

Burgenländische Landwirtschaftskammer

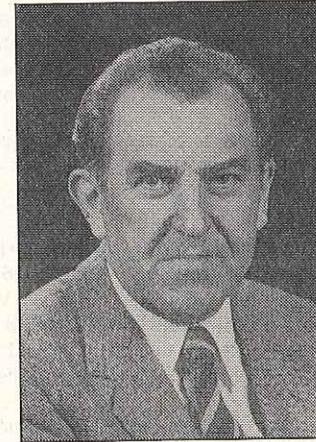


Tätigkeitsbericht 1985

Burgenländische
Landwirtschaftskammer



Tätigkeitsbericht 1985



Kammeramtsdirektor Hofrat Ök.Rat Dipl.-Ing. Josef MOLLNER

Vorwort

In meinem Vorwort zum Tätigkeitsbericht 1984 habe ich bereits erwähnt, daß sich zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Tätigkeitsberichtes eine Lösung hinsichtlich der gesetzlichen Regelung des landwirtschaftlichen Schulwesens im Burgenland abzeichnet. Demnach standen daher neben der allgemeinen Arbeit bezüglich Beratung und Förderung der landwirtschaftlichen Betriebe unseres Landes zwei Schwerpunkte im Vordergrund unserer Bemühungen:

- die Beschlußfassung der landwirtschaftlichen Schulgesetze und
- der Abschluß der Verhandlungen betreffend Übernahme der landwirtschaftlichen Fachschulen durch das Land Burgenland.

Doch zunächst einen kurzen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft im abgelaufenen Jahr. Hier ist leider wieder festzustellen, daß die Einkommen der Bauern auch im Berichtsjahr gesunken sind. Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung bezeichnete auf Grund der Ergebnisse der Volkseinkommensrechnung das Jahr 1985 wieder als „ein schwaches Jahr für die heimische Land- und Forstwirtschaft. Die agrarische Produktion und Wertschöpfung waren real rückläufig und trotz des geringeren Angebotes hat sich die Preisrelation erneut zu Lasten der Land- und Forstwirtschaft verschoben. Die agrarischen Erzeugerpreise gaben leicht nach, im Durchschnitt um 1 1/2 %, während für zugekaufte Betriebsmittel wieder um etwa 2 % mehr gezahlt werden mußte. Insgesamt bedeutet dies, daß die Einkommen aus der Land- und Forstwirtschaft im Jahre 1985 um 10 % gesunken sind.“ Soweit die Aussagen des Wirtschaftsforschungsinstitutes.

Oberstes Ziel der Bemühungen der Interessensvertretung muß es daher heute mehr denn je sein, alles zu unternehmen, um die Erhaltung des bäuerlichen Familienbetriebes in Form des Voll-, Zu- und Nebenerwerbes zu gewährleisten.

Der Produktionsspielraum in den traditionellen Produktionsbereichen wird aber immer enger, und der vorliegende Tätigkeitsbericht zeigt auch diese Schwierigkeiten auf. Die bäuerliche Interessensvertretung, die Präsidentenkonferenz in Zusammenarbeit mit den Landeskammern, hat daher schon vor Jahren ein Gesamtkonzept für den Aufbau neuer Produktionsalternativen – Biosprit, Ölsaaten und Eiweißpflanzen sowie Sonderkulturen, um nur die wichtigsten zu nennen – vorgelegt; leider ist es noch immer nicht gelungen, in diesen Fragen wesentliche Fortschritte zu erzielen.

Die Schaffung neuer Entwicklungsmöglichkeiten für die Bauern – das wird daher weiterhin im Vordergrund unserer Bemühungen stehen müssen!

Ein schwerer Schaden wurde der heimischen Landwirtschaft, im besonderem dem Weinbau, durch den sogenannten Weinskandal zugefügt. Nicht genug, daß in der Folge der Weinmarkt total zusammengebrochen ist, wurde den Weinbauern noch ein Weingesetz „beschert“, mit dem sich diese auf Grund zu bürokratischer und praxisfremder Bestimmungen keinesfalls identifizieren können. Seit Beschlußfassung im Oktober 1985 ist man daher bereits auf allen Ebenen wie auch in allen zuständigen Gremien um eine Novellierung dieses Weingesetzes bemüht.

Nun zurück zu den eingangs erwähnten Schwerpunkten, auf die ich doch etwas ausführlicher eingehen möchte.

Am 29. April 1985 hat der Burgenländische Landtag einstimmig das landwirtschaftliche Schulgesetz beschlossen. Damit wurde eine jahrelang erhobene Forderung der Landwirtschaftskammer endlich verwirklicht.

Schon 1975 hat der Nationalrat das Grundsatzgesetz beschlossen. Alle anderen Bundesländer haben gleich darauf die erforderlichen Ausführungsgesetze geschaffen, nur das Burgenland nicht. Mit diesem Landtagsbeschluß wurden nun die Bildungsmöglichkeiten für unsere bäuerliche Jugend gesetzlich geordnet. Das landwirtschaftliche Berufs- und Fachschulwesen hat eine Basis erhalten, wie sie für andere Berufsstände schon seit Jahrzehnten üblich und anerkannt ist. Die Berufsschule ist eine Pflichtschule. Alle Jugendlichen, die in der Land- und Forstwirtschaft einschließlich ihrer Sondergebiete tätig sind, sind somit spätestens mit der Vollendung des 16. Lebensjahres zum Schulbesuch der Berufsschule verpflichtet, wenn sie keine andere Schule besuchen oder nicht in einer anderen Berufsausbildung stehen.

Die Berufsschulpflicht umfaßt auch die land- und forstwirtschaftlichen Lehrlinge. Diese Schulpflicht kann auch durch den Besuch einer Fachschule erfüllt werden.

Am 11. Dezember 1985 wurde mit der Unterzeichnung des Vertrages zur Übernahme der landwirtschaftlichen Fachschulen durch das Land Burgenland der zweite, ebenso notwendige Schritt, getan. Seit 1. Jänner 1986 werden also die landwirtschaftlichen Fachschulen für Mädchen in Neusiedl/See und Oberpullendorf sowie für Burschen in Eisenstadt und Güssing vom Land Burgenland geführt und verwaltet. Für die organisatorische Leitung und die Schul-ausbildung ist das Agrarreferat zuständig.

Damit ging eine Ära des landwirtschaftlichen Schulwesens im Burgenland zu Ende, die wohl einmalig in Österreich war. In allen Bundesländern außer Wien, das kein landwirtschaftliches Fachschulwesen als Land hat, wird das landwirtschaftliche Schulwesen schon seit eh und je durch das Land getragen. Nur im Burgenland hat die Landwirtschaftskammer diese Aufgabe auf sich genommen und bereits seit 1928 die landwirtschaftlichen Fachschulen, anfänglich nur in den Wintermonaten und später dann zweijährig, geführt. Dies erforderte stets größte Opferbereitschaft durch die gesamte Bauernschaft des Burgenlandes, denn im Laufe der Jahre mußten Millionenbeträge aus den Kammerumlagen hierfür zur Verfügung gestellt werden. In diesem Zusammenhang muß auch erwähnt werden, daß Bund und Land stets finanzielle Hilfestellung gewährten.

47 Jahre hat also die Burgenländische Landwirtschaftskammer durch die Führung der Fachschulen die Ausbildung der bäuerlichen Jugend ganz entscheidend geprägt. Die Landwirtschaftskammer wird aber auch in Zukunft mit überaus großem Interesse den weiteren Weg des bäuerlichen Fachschulwesens im Burgenland verfolgen und nach Kräften unterstützen.

Die Kammerräte

Auf Grund der Landwirtschaftskammerwahl vom 6. März 1983 und der konstituierenden Vollversammlung der Burgenländischen Landwirtschaftskammer vom 24. März 1983 bzw. durch die Änderung am 26. 6. 1985 und 11. 12. 1985 besteht die Vollversammlung aus 23 Kammerräten des Burgenländischen Bauernbundes (ÖVP) und 9 Kammerräten des Österreichischen Arbeiterbauernbundes:

Ök.Rat POLSTER Reinhold	7432 Oberschützen 59	(Präsident)	ÖVP
Ök.Rat SCHWARZ Johann	7163 Andau, Hauptg. 5	(1. Vizepräsident)	ÖVP
Ök.Rat WEICHSELBERGER Alfred	7400 Drumling 23	(2. Vizepräsident bis 11. 12. 1985)	SPÖ
NR Ök.Rat PECK Josef	7163 Andau, Ungarg. 5	(2. Vizepräsident ab 11. 12. 1985)	SPÖ
BAUER Johann	7571 Rudersdorf 25		ÖVP
LABg. BEHM Stefan	7540 Moschendorf 162	(bis 26. 6. 1985)	ÖVP
TRINKL Werner	7522 Strem 80	(ab 26. 6. 1985)	ÖVP
BERLAKOVICH Stefan	7304 Großwarasdorf 252		ÖVP
ETTL Johann	7141 Podersdorf, Seestr. 77		ÖVP
FASCHING Paul	7063 Oggau, Hauptstr. 124		ÖVP
HAUTZINGER Franz	7131 Halbturn, Erz. Friedrich-Straße 10		ÖVP
KAISER Franz	7041 Wulkaprodersdorf, Mühlgasse 5		ÖVP
NR KIRCHKNOPF Josef	7000 Eisenstadt, Kodatschstraße 15		ÖVP
KOCH Johann	7411 Markt Allhau 195		ÖVP
Ök.Rat MARX Franz	7332 Kobersdorf, Elisabethplatz 1	(gest. 21. 5. 1985)	ÖVP
SCHERMANN Agnes	7372 Draßmarkt, Mühlg. 201	(ab 26. 6. 1985)	ÖVP
MILETICH Matthias	2474 Gattendorf 61		ÖVP
NEUBAUER Franz	8380 Jennersdorf, Hauptstraße 57		ÖVP
PAUSCHENWEIN Karl	7203 Wiesen, Sauerbrunnerstraße 1		ÖVP
POMPER Josef	7551 Bocksdorf 21		ÖVP
Ök.Rat REIDINGER Paul	7441 Pilgersdorf, Hauptpl. 9		ÖVP
Ök.Rat REINFELD Johann	7301 Deutschkreutz, Hauptstraße 36		ÖVP
LABg. RITTSTEUER Paul	7100 Neusiedl/See, Hauptplatz 18		ÖVP
Ök.Rat SCHABHÜTTL Richard	7540 Rehgraben 19		ÖVP
Ök.Rat SUBOSITS Vinzenz	7472 Schandorf 80		ÖVP
WALDHERR Johann	7201 Neudörf/L., Hauptstr. 148		ÖVP
LR Ök.Rat WIESLER Josef	7474 Deutsch-Schützen 91		ÖVP
Ök.Rat BAUER Franz	7535 Rauchwart 30		SPÖ
Ök.Rat HARETER Urban	7121 Weiden/See, Neubaugasse 16		SPÖ

SCHENDL Rudolf	7511 Mischendorf 18	(ab 11. 12. 1985)	SPÖ
PEISCHL Julius	7563 Königsdorf 150		SPÖ
Ök.Rat PHILIPP Hans	7503 Großpetersdorf, Feldgasse 29		SPÖ
Ök.Rat SOMMER Andreas	7072 Mörbisch/See, Hauptstr. 107		SPÖ
TREMMELE Matthias	7332 Oberpetersdorf, Hauptstr. 12		SPÖ
WALLNER Georg	7024 Hirn, Rothermannngasse 33		SPÖ

Die Ausschüsse

Hauptausschuß:

Obmann Präsident Ök.Rat POLSTER Reinhold			ÖVP
Vizepräsident Ök.Rat SCHWARZ Johann			ÖVP
LAbg. BEHM Stefan	(bis 26. 6. 1985)		ÖVP
TRINKL Werner	(ab 26. 6. 1985)		ÖVP
BERLAKOVICH Stefan			ÖVP
NR KIRCHKNOPF Josef			ÖVP
WALDHERR Johann			ÖVP
Vizepräsident			
Ök.Rat WEICHSELBERGER Alfred	(bis 11. 12. 1985)		SPÖ
Vizepräsident NR Ök.Rat PECK Josef	(ab 11. 12. 1985)		SPÖ
Ök.Rat BAUER Franz			SPÖ

Betriebswirtschaft:

Obmann Ök.Rat SCHABHÜTTL Richard			ÖVP
BERLAKOVICH Stefan			ÖVP
KAISER Franz			ÖVP
MILLETICH Matthias			ÖVP
POMPER Josef			ÖVP
PEISCHL Julius			SPÖ
Ök.Rat PHILIPP Hans	(bis 11. 12. 1985)		SPÖ
SCHENDL RUDOLF	(ab 11. 12. 1985)		SPÖ

Sozialwesen:

Obmann Ök.Rat MARX Franz	(gest. 21. 5. 1985)		ÖVP
FASCHING Paul	(Obmann ab 26. 6. 1985)		ÖVP
ETTL Johann			ÖVP
SCHERMANN Agnes	(ab 26. 6. 1985)		ÖVP
Ök.Rat SCHABHÜTTL Richard			ÖVP
Ök.Rat SUBOSITS Vinzenz			ÖVP

NR Josef PECK	(bis 11. 12. 1985)		SPÖ
SCHENDL Rudolf	(ab 11. 12. 1985)		SPÖ
PEISCHL Julius			SPÖ

Pflanzenproduktion und Forstwirtschaft

Obmann MILLETICH Matthias			ÖVP
BERLAKOVICH Stefan			ÖVP
KAISER Franz			ÖVP
Ök.Rat REIDINGER Paul			ÖVP
Ök.Rat SUBOSITS Vinzenz			ÖVP
Ök.Rat HARETER Urban			SPÖ
TREMMELE Matthias			SPÖ

Tierproduktion und Milchwirtschaft:

Obmann Landesrat Ök.Rat WIESLER Josef			ÖVP
BAUER Johann			ÖVP
KOCH Johann			ÖVP
POMPER Josef			ÖVP
Ök.Rat REINFELD Johann			ÖVP
Ök.Rat BAUER Franz			SPÖ
Ök.Rat PHILIPP Hans			SPÖ

Weinwirtschaft:

Obmann NR KIRCHKNOPF Josef			ÖVP
ETTL Johann			ÖVP
Ök.Rat REINFELD Johann			ÖVP
WALDHERR Johann			ÖVP
LR Ök.Rat WIESLER Josef			ÖVP
NR Ök.Rat PECK Josef			SPÖ
Ök.Rat SOMMER Andreas			SPÖ

Obst-, Gemüse- und Gartenbau:

Obmann PAUSCHENWEIN Karl			ÖVP
ETTL Johann			ÖVP
NEUBAUER Franz			ÖVP
Ök.Rat SCHABHÜTTL Richard			ÖVP
Ök.Rat SUBOSITS Vinzenz			ÖVP
Ök.Rat HARETER Urban			SPÖ
WALLNER GEORG			SPÖ

Bildungswesen:

Obmann HAUZINGER Franz			ÖVP
BAUER Johann			ÖVP
FASCHING Paul			ÖVP

MILLETICH Matthias
 POMPER Josef
 Ök.Rat HARETER Urban
 TREMMEL Matthias

ÖVP
 ÖVP
 SPÖ
 SPÖ

Nebenerwerbslandwirtschaft und Hauswirtschaft:

Obmann LAbg. RITTSTEUER Paul
 KOCH Johann
 NEUBAUER Franz
 PAUSCHENWEIN Karl
 Ök.Rat REIDINGER Paul
 SCHERMANN Agnes
 Ök.Rat SOMMER Andreas
 WALLNER Georg

(bis 26. 6. 1985)
 (ab 26. 6. 1985)

ÖVP
 ÖVP
 ÖVP
 ÖVP
 ÖVP
 SPÖ
 SPÖ

Kontrollausschuß:

Obmann NR Ök.Rat PECK Josef
 Ök.Rat PHILIPP Hans
 Obmann-Stv. LAbg. RITTSTEUER Paul
 FASCHING Paul
 HAUTZINGER Franz
 KOCH Johann
 Ök.Rat REINFELD Johann
 TREMMEL Matthias

(bis 11. 12. 1985)
 (Obmann ab 11. 12. 1985)

SPÖ
 SPÖ
 ÖVP
 ÖVP
 ÖVP
 ÖVP
 SPÖ

Der Bäuerinnenbeirat

Vorsitzende MICHLITS Rosina 7151 Wallern, Hauptstraße 79
 Vors.Stellvertr. CSEBITS Anna 7511 Mischendorf 11
 Vors.Stellvertr. WAPPEL Theresia 7423 Neustift a.d.L. 65
 DEUTSCH Hilde 7431 Bad Tatzmannsdorf, Angerg. 18
 POCK Sophie 8583 Neuhaus/Kib. 85
 PRIEDL Josefina 7341 Markt St. Martin, Hauptstr. 9
 REISNER Elisabeth 7223 Sieggraben, Fischerg. 23
 SCHRAMMEL Angela 7521 Oberbildein 11
 SIFFERT Anna 2443 Leithaprodersdorf,
 Sortplatzg. 16
 WETSCHKA Martha 7093 Jois, Untere Hauptstr. 15
 BEIDL Aloisia 7121 Weiden/See, Obere Hauptstr. 25
 HUTTER Angela 7572 Deutsch-Kaltenbrunn 190

ÖVP
 ÖVP
 SPÖ
 ÖVP
 ÖVP
 ÖVP
 ÖVP
 ÖVP
 ÖVP
 SPÖ
 SPÖ

Organisation und Verwaltung

Die anhaltende rigorose Kürzung bei den Zuwendungen von Bundes- und Landesmitteln hat, und darauf wurde auch schon in den Tätigkeitsberichten speziell der Jahre 1983 und 1984 hingewiesen, zu einer kaum noch vertretbaren Reduzierung des Personalstandes geführt. Ein sogenanntes „Gesundshrumpfen“ kann sicher bis zu einem bestimmten Grad verkraftet werden. Nun scheint aber die Grenze erreicht, die durch einen weiteren Abbau von Bediensteten auf keinen Fall unterschritten werden darf, da sonst die Landwirtschaftskammer ihrem gesetzlichen Auftrag, nämlich der Beratung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Lande, nicht mehr gerecht werden könnte. Gerade in der heutigen Zeit, wo die Aufgaben, die die Bauernschaft für die Allgemeinheit zu erbringen hat, immer vielfältiger werden und von der Nahrungsmittelproduktion über die Umweltpflege bis hin zur Bereitstellung von verschiedenen Rohstoffen reichen, wäre es ein Gebot der Stunde, die Aufklärungs- und Beratungsmöglichkeiten aus finanziellen Gründen nicht einzuschränken sondern zu intensivieren.

Art und Anzahl der Ausschußsitzungen

Hauptausschuß	7
Betriebswirtschaft	2
Sozialwesen	2
Pflanzenproduktion und Forstwirtschaft	2
Tierproduktion und Milchwirtschaft	3
Weinwirtschaft	5
Obst-, Gemüse- und Gartenbau	2
Bildungswesen	2
Nebenerwerbslandwirtschaft und Hauswirtschaft	1
Kontrollausschuß	2
Vollversammlung	2

Personalstand mit 31. 12. 1985

a) Zentrale in Eisenstadt	
Angestellte	52
Chauffeure	3
Arbeiter	4
b) Landw. Bezirksreferate, Landw. Fachschulen für Burschen und Mädchen, Milchwarte	
Angestellte	103
Arbeiter (Forstarbeiter)	4
c) Planiertraupenführer	4

Summe 170

Pensionisten	19
Witwen	12

Summe 31

Öffentlichkeitsarbeit

Die redaktionelle Gestaltung des Mitteilungsblattes der Burgenländischen Landwirtschaftskammer und die pressemäßige Betreuung sämtlicher für das Burgenland zuständiger Medien – hier handelt es sich um den ORF, Landesstudio Burgenland, sowie überregionale Tageszeitungen und regionale Wochenblätter – zählen vordergründig zu den Haupttätigkeiten der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit.

Das Mitteilungsblatt, das offizielle Presseorgan der Landwirtschaftskammer, erscheint einmal monatlich in einer vom Verband Österreichischer Zeitungsherausgeber und Zeitungsverleger kontrollierten Auflagenhöhe von 39.000 Stück; Bezieher sind alle Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe des Burgenlandes.

Darüberhinaus gab es im Berichtsjahr wieder zwei Sondernummern, die in Zusammenarbeit aller Landeskammern unter der Federführung der Präsidentenkonferenz erarbeitet wurden und in allen agrarischen Kammerzeitungen erschienen sind. Im Konkreten handelt es sich hierbei um die Sondernummer „Lebensraum Bauernhof“, die im Mai 1985 erschienen ist, sowie um die Sondernummer „Zum Jahr des Waldes“, die im November 1985 gemeinsam mit dem Mitteilungsblatt herausgekommen ist. In beiden Sonderausgaben konnten wieder Fachbeiträge burgenländischer Autoren veröffentlicht werden.

Ebenfalls zum Jahr des Waldes und gleichsam als Abschluß konnte Kammerpräsident Ök. Rat Reinhold Polster die von der Forstabteilung unter Mitwirkung der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit herausgebrachte Broschüre „Heizen mit Holz“ im Rahmen einer Pressekonferenz in Bernstein der Öffentlichkeit präsentieren.

„Das grüne Argument“ nennt sich die Rundfunk-Belangsendung der Landwirtschaftskammer. Das Burgenland arbeitet hier im Regionalverbund mit den Bundesländern Niederösterreich und Wien zusammen. Einmal im Monat wird daher diese ORF-Belangsendung, die in Österreich Regional jeweils am Mittwoch von 17.56 bis 17.59 Uhr über die Lokalprogramme dieser drei Bundesländer gesendet wurde, von der zuständigen Fachabteilung in der Burgenländischen Landwirtschaftskammer gestaltet. Dabei werden sowohl aktuelle Anlässe besprochen und existenzielle Probleme der Land- und Forstwirtschaft behandelt sowie Grundsatz-erklärungen (z. B. durch den Einbau von Statements des Kammerpräsidenten) abgegeben, als auch – und dies im besonderen Maße – wird bewußt eine Form und Ausdrucksweise gewählt, die angetan ist, um Verständnis für die Anliegen und Sorgen des bäuerlichen Berufsstandes bei der übrigen Bevölkerung zu werben.

Rechts- und Steuerberatung

A) Rechtsberatung

Auf Grund des Kammergesetzes hat die Burgenländische Landwirtschaftskammer die Landwirte innerhalb der gesetzlichen Schranken in rechtlichen Fragen unentgeltlich zu beraten und ihre Interessen vor Ämtern und Behörden wahrzunehmen. Zum großen Aufgabenbereich der Rechtsabteilung gehört auch die Abgabe von Stellungnahmen zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen auf Bundes- und Landesebene. Im Jahr 1985 sind insgesamt 189 solcher Gesetzes- und Verordnungsentwürfe der Rechtsabteilung übermittelt worden, wobei zu den wichtigsten Gesetzen entweder direkt durch die Landwirtschaftskammer oder im Rahmen der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs Stellung genommen wurde. An wichtigen Gesetzes- und Verordnungsentwürfen im Jahre 1985 wären zu nennen:

1. Verlängerung und Änderung des Bundesgesetzes über die Gewährung der Leistung der Betriebshilfe (des Wochengeldes) an Mütter, die in der gewerblichen Wirtschaft oder in der Land- und Forstwirtschaft selbständig erwerbstätig sind
2. Novellierung der Landarbeitsordnung 1977
3. Entwurf einer Verordnung, mit der die Kraftfahrzeug-Durchführungsverordnung 1967 geändert wird (16. Novelle zur KDV 1967)
4. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Bangseuchengesetz geändert wird
5. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Rinderleukosegesetz geändert wird
6. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Weingesetz 1961 geändert wird (Weingesetznovelle 1985)
7. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem die Reisegebührenvorschrift 1955 geändert wird
8. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Finanzstrafgesetz geändert wird (Finanzstrafgesetznovelle 1985)
9. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Forstgesetz 1975 geändert wird (Forstgesetz-Novelle 1985)
10. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Gehaltsgesetz 1956 (43. Gehaltsgesetz-Novelle) und das Vertragsbedienstetengesetz 1958 geändert wird
11. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Datenschutzgesetz geändert wird (2. Datenschutzgesetz-Novelle 1985)
12. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem Maßnahmen auf dem Gebiet des Bewertungsrechtes getroffen und das Bewertungsgesetz 1955, das Grundsteuergesetz 1955 und das Vermögenssteuergesetz 1954 geändert werden
13. Arbeits- und Sozialgerichtsgesetz
14. Landesgrundverkehrsgesetz-Novelle
15. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Lohnpfändungsgesetz geändert wird
16. Entwurf eines Gesetzes über die öffentlichen Straßen des Burgenlandes mit Ausnahme von Bundesstraßen (Burgenländisches Straßengesetz)
17. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Strafgesetzbuch geändert wird
18. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Bundesgesetz über die Entsendung von Angehörigen des Bundesheeres zur Hilfeleistung in das Ausland und das Einkommensteuergesetz 1972 geändert werden
19. Entwurf eines Burgenländischen Landes-Polizeistrafgesetzes
20. Entwurf eines Bundesgesetzes über den Saatgutverkehr (Saatgutverkehrsgesetz 1986)
21. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Pflanzenzuchtgesetz geändert wird
22. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Beamten-, Kranken- und Unfallversicherungsgesetz geändert wird (15. Novelle zum B-KUVG)
23. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz geändert wird (10. Novelle zum GSVG)

24. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Bauern-Sozialversicherungsgesetz geändert wird (9. Novelle zum BSVG)
25. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Familienlastenausgleichsgesetz 1967 geändert wird
26. Entwurf eines Abgabenänderungsgesetzes 1985
27. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Kraftfahrzeuggesetz 1967 geändert wird
28. Düngemittelgesetz
29. Entwurf einer Novelle zum Fernwärmeförderungsgesetz
30. Entwurf einer Verordnung, mit der die Allgemeine Arbeitnehmerschutzverordnung, BGBl.Nr. 218/1983, geändert wird
31. Entwurf eines Müllplanes
32. Entwurf eines Bundesgesetzes über Kartelle und andere Wettbewerbsbeschränkungen (Kartellgesetz 1986)
33. „Friedhofswiesen“ KG Jabing, Erklärung zum Teilnaturschutzgebiet
34. Sonderabfall der Land- und Forstwirtschaft

Darüber hinaus bietet die Rechtsabteilung den Landwirten auch Hilfe bei der Lösung individueller rechtlicher Probleme, die sich im Zusammenhang mit ihrem landwirtschaftlichen Betrieb ergeben. Hierzu werden Sprechstage in der Landwirtschaftskammer und in den einzelnen Bezirksreferaten abgehalten. Eine große Hilfe für die betroffenen Landwirte stellt auch die Abfassung von Rechtsmitteln gegen verschiedene Bescheide der Behörden dar. Die Rechtsabteilung widmet sich diesen Anliegen der Landwirte ganz besonders, da die aus den Bescheiden erwachsenden Folgen für die betroffenen Landwirte fast immer nachteilig sind. In den Bereich der Rechtsabteilung fällt auch die umfangreiche Schulungstätigkeit bei Fachkursen der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle sowie das Halten von Vorträgen und Seminaren. In den Vorbereitungskursen für die Meisterprüfung wurden die Meisterkandidaten auf den Prüfungsgegenstand Rechts- und Steuerkunde vorbereitet.

B) Steuerberatung

In Steuerfragen verschiedener Art wurde in der Kammer selbst und bei den Sprechtagen in den einzelnen Bezirksreferaten den vorsprechenden Landwirten Rat und Auskunft erteilt, insbesondere wurden die Landwirte auch in diversen Steuervorträgen über das richtige Ausfüllen von Steuererklärungen informiert. Im Zuge dieser Beratungen wurden auch Steuerbescheide überprüft und, wenn es erforderlich war, die entsprechenden Rechtsmittel dagegen eingebracht.

C) Grundaufstockung

Zur Fortführung der Investitionstätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft wurden auch im Jahre 1985 längerfristige Kredite für bestimmte einzelbetriebliche Förderungsmaßnahmen, im vorliegenden Fall auch für die Grundaufstockung, vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zur Verfügung gestellt. Im Jahre 1985 stand für die Sparte Besitzaufstockung ein Kreditvolumen in der Höhe von S 16.166.000,- zur Verfügung.

Überhang 1984 - bewilligt 1985

Bezirk Neusiedl/See	..... 2 Ansuchen	..... S	1,053.000,--
Bezirk Oberwart	..... 1 Ansuchen	..... S	156.000,--
Bezirk Güssing	..... 1 Ansuchen	..... S	72.000,--
		4 Ansuchen	..... S 1,281.000,--

A I K - Grundaufstockung 1985

Bezirk	Ansuchen			S		
	eingereicht	bewilligt	nicht bewilligt	eingereicht	bewilligt	nicht bewilligt
Neusiedl/See	29	27	2	5,836.000,--	5,143.000,--	693.000,--
Eisenstadt	7	7	-	1,938.000,--	1,938.000,--	-
Mattersburg	5	5	-	829.000,--	829.000,--	-
Oberpullendorf	14	12	2	2,294.000,--	1,994.000,--	300.000,--
Oberwart	16	15	1	2,591.000,--	2,493.000,--	98.000,--
Güssing	7	6	1	1,343.000,--	1,237.000,--	106.000,--
Jennersdorf	8	8	-	1,251.000,--	1,251.000,--	-
	86	80	6	16,082.000,--	14,885.000,--	1,197.000,--

Landwirtschaftliches Sozialversicherungswesen

Sozialberatung

Die Sozialberatung hat ihren Stellenwert nicht nur behauptet, sondern in den letzten Jahren, wie auch im Berichtsjahr, noch mehr gefestigt. Der Grund liegt vor allem darin, daß durch die immer umfassenderen Normen das ganze Sozialversicherungsrecht komplizierter wurde. Keinem Versicherten kann zugemutet werden, alle Bestimmungen bis ins Detail zu studieren. Hier hat die Beratung unterstützend einzugreifen und den Landwirten die Möglichkeit anzubieten, Unklarheiten zu beseitigen.

Zu diesem Zweck wird der Sozialberatungsdienst geführt, der aber neben der reinen sozialrechtlichen Beratung alle damit zusammenhängenden Rechtsnormen umfaßt. Vor allem die Pensionierung hat auch zivil- und steuerrechtliche Konsequenzen, die oft erörtert werden müssen. Nicht zuletzt sei das menschliche Problem einer Übergabe erwähnt, das in vielen Fällen weit komplizierter zu beraten oder gar zu lösen ist, als das sozialrechtliche.

Festzuhalten ist, daß sich das Gewicht in der Beratung verlagert hat. Durch zunehmende Automatisierung kann die Sozialversicherungsanstalt der Bauern selbst umfangreichere Serviceleistungen anbieten, als früher. Dadurch verbleiben für den Beratungsdienst der Kammer in erster Linie die echten Problemfälle, da der Kammer eher die Problemlösungskapazität und wohl auch die Problemlösungsbereitschaft zugesprochen wird.

Bei den Sprechtagen haben insgesamt 555 Personen vom Beratungsangebot Gebrauch gemacht, davon 228 Personen in den Bezirksreferaten, 327 in der Zentrale. Auch ein Übergeber- und Unternehmerseminar, das bestens besucht war, wurde im Berichtsjahr abgehalten.

Schiedsgericht

Durch die bereits angesprochene Automatisierung wird selbstverständlich auch eine noch genauere Arbeit der Sozialversicherungsanstalt der Bauern möglich. Dementsprechend ist auch die Anzahl der Unzufriedenen und damit auch die Schiedsgerichtstätigkeit zurückgegangen. An insgesamt 29 Verhandlungstagen wurden 97 Personen vertreten, wobei in 35 Fällen die Klage durch die Kammer eingebracht wurde. In den übrigen Fällen wurde die Vertretung, sofern notwendig, bei der Verhandlung selbst übernommen.

Begutachtung und Arbeitgebervertretung

Neben den oben erwähnten Hauptaufgaben wurde auch die Aufgabe der Gesetzesbegutachtung, sofern es sich um Sozialgesetze handelt, sowie die Arbeitgebervertretung für selbständige Landwirte wahrgenommen. In dieser letzten Funktion wurde auch bei Verhandlungen über Arbeitsrecht und Kollektivverträge mitgewirkt, um übermäßigen Belastungen der Landwirtschaft entgegenwirken zu können.

Bildung und Beratung

Situation und Probleme

Die schwierige Situation unserer landwirtschaftlichen Betriebe konnte auch im abgelaufenen Berichtsjahr nicht gemeistert werden. In vielen Fällen ist sogar noch eine Verschlimmerung eingetreten.

Die Kriterien für den permanenten Einkommensrückgang sind unverändert, der Preisverfall durch Überproduktion ohne Ausweichmöglichkeit in Alternativproduktion mangels entsprechender Marktaufbereitung führt zu immer mehr Einsatz von Fremdkapital und Rückgang von Eigenkapital in den Betrieben.

Neben dieser Ausgangslage war darüberhinaus auch auf kein besonderes Erntejahr zu verweisen.

Zwar konnte eine ähnliche Getreideernte wie im Vorjahr, somit fast eine Rekordernte eingebracht werden, auch bei den Hackfrüchten hat sich die günstige Witterung besonders positiv ausgewirkt und zu befriedigenden Ergebnissen geführt.

Dafür war das Ergebnis im Gemüsebau eher unbefriedigend, da trotz zufriedenstellender Ernteergebnisse der Erlös durch unterdurchschnittliche Preise gedrückt wurde.

Im Futterbau waren die Ernteergebnisse unterschiedlich. Trotz günstiger Wachstumsbedingungen konnte zunächst auf keine günstige Ernte verwiesen werden, da schon seit vielen Jahren keine so ungünstigen Witterungsbedingungen bei der Heuernte auftraten, wie im Berichtsjahr und die Qualität dementsprechend schlecht war. Nur der zweite Schnitt konnte als gut bezeichnet werden. In den Gebieten aber, wo die Heuernte bereits im Mai abgeschlossen werden konnte, waren ausgezeichnete Erträge zu verzeichnen.

Ein Katastrophenjahr war wohl im Weinbau zu beklagen. Schwere und schwerste Frostschäden im Norden und Süden des Landes, hervorgerufen durch die arktischen Temperaturen zu Jahresbeginn, verursachten Schäden von stellenweise bis zu 90 % und hatten zusammen mit den Blütenschäden die geringste Ernte seit Jahrzehnten zur Folge. Lediglich in den Weinbaugebieten im mittleren Burgenland und in den mittleren Hanglagen der traditionellen Weinbaugebiete im südlichen Burgenland waren nur geringfügige Schäden festzustellen.

Auf den Schaden durch den Weinskandal braucht wohl nicht mehr weiter eingegangen werden.

Die Obsternte kann allgemein als zufriedenstellend bezeichnet werden, sofern nicht, wie in allen übrigen Bereichen, durch Hagelunwetter die Ernte in Mitleidenschaft gezogen wurde. (Vor allem der Süden wurde im Berichtsjahr überdurchschnittlich hart getroffen.)

Beraterstand

Im Beraterstand hat sich im Berichtsjahr keine Änderung ergeben. Nach wie vor wurden 32 Dienstposten vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft mit einem Pauschalbetrag bezuschußt. Der Beratungsdienst umfaßt die in der Standesmeldung 1985 geführten 18 A-Berater und 14 B-Berater. Obwohl wertvolle Beratungskapazität durch Verwaltungsaufgaben verloren geht, konnte abermal wichtige Hilfe für die landwirtschaftlichen Betriebe geleistet werden.

Zentrale Fachtagung

Die Förderungs- und Beratungsaufgaben der Landwirtschaftskammer werden in zwei Fachtagungen, je eine im Frühjahr und Herbst, beraten. Diese Fachtagungen dienen sowohl der

Kooperation zwischen den Fachabteilungen und den Beratern, als auch als wesentlichste Informations- und Weiterbildungsquelle für die Beratungskräfte. Wesentlich scheint dabei der Hinweis darauf, daß dabei in erster Linie auf die neuen Beratungsschwerpunkte eingegangen wurde. So standen die Fachtagungen in erster Linie unter dem Motto der neuen Beratungsschwerpunkte, nämlich Umwelt, Kooperation, Bodengesundheit.

Bei der Frühjahrsfachtagung am 17. Juni referierte zunächst Dr. Höfler vom Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz zum Thema „Bodeneinflüsse aus der Sicht des Umweltschutzes“. Im Anschluß daran erläuterte Dir. Mag. Kaiser das Bgld. Naturschutzrecht und Dipl. Ing. Fuhrmann stellte das Projekt Neusiedlersee vor.

Entsprechend den Beratungsschwerpunkten erläuterte Kammeramtsdirektorstellvertreter Dipl. Ing. Kaipel die Produktionsalternativen. Dipl. Ing. Prieler, Jandrisits und Riegler berichteten über die Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und -bewältigung in der Beratung. Bei der Herbstfachtagung wurden die Themen der Beratungsschwerpunkte fortgesetzt. Univ. Doz. Dr. Petrus Gruber von der Österr. Düngerberatungsstelle hielt dazu einen Fachvortrag zum Thema „Ist die Bodengesundheit in Gefahr, aktuelle Fragen der Bodenproduktivität“ und Frau OLWInsp. Fischer stellte mit ihrem Thema „Hauswirtschaft – ein Teil des landwirtschaftlichen Betriebes“ auch Vorschläge der Hauswirtschaft bei überbetrieblicher Kooperationsform.

Da per 1. 1. 1986 von der BEWAG Burgenland ein neuer Stromtarif eingeführt wurde, wurde Herr Dir. Dipl. Ing. Alfred Geiswinkler von der BEWAG eingeladen, zum Thema „Tarifreform der BEWAG ab 1. 1. 1986“ ein Referat zu halten.

Veranstaltungsprogramm

Wie alljährlich, wurde auch im Berichtsjahr das gesamte Arbeitsprogramm in Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen und dem LFI in einem Programmheft zusammengefaßt und dieses Programmheft in einer Auflagenhöhe von 4000 Stück herausgegeben.

Neben dem Veranstaltungsprogramm wurde dabei auch die Kammer genauer vorgestellt und außerdem auch Veranstaltungen der Sozialversicherungsanstalt der Bauern sowie der Arbeitsmarktverwaltung aufgenommen.

Um eine möglichst große Breitenwirkung erzielen zu können, wurden die Veranstaltungen zusätzlich im Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer und im ORF verlautbart.

Versammlungs- und Vortragstätigkeit

Bei Versammlungen und Vorträgen werden die meisten Bauern angesprochen. So wurden im Berichtsjahr in 388 Versammlungen insgesamt 18.306 Besucher gezählt (die großen überregionalen Veranstaltungen sind dabei nicht mit eingerechnet).

Schwerpunktmäßig wurden dabei Fragen der Investition, Buchführung wie bereits in den Jahren zuvor behandelt. Selbstverständlich waren auch Veranstaltungen betreffend Förderungsmaßnahmen, Produktionstechnik und Vermarktung, Bodengesundheit und Alternativproduktion eingebaut.

Einzelberatungen

Das Vertrauen in den Beratungsdienst ist in erster Linie an der Frequenz bei der Einzelberatung zu erkennen. Insgesamt werden im Berichtsjahr 22.545 solcher Einzelberatungen in Anspruch genommen.

Kurse und Lehrfahrten

Auch die Kurstätigkeit wurde im Berichtsjahr intensiv fortgeführt. Gerade bei kleinerer Teilnehmerzahl bei Kursen oder Seminaren kann tiefer und genauer in die Materie eingedrungen werden, deshalb ist die Beibehaltung bzw. der Ausbau der Kurstätigkeit zu unterstreichen. Zur Erweiterung des Wissens wurden auch 27 Exkursionen durchgeführt, bei denen 1.190 Interessierte teilgenommen haben.

Fortbildung der Beratungskräfte

Kontinuierliche Fortbildung der Beratungskräfte ist die Grundlage für eine gediegene Beratung. Daher wurden auch im Berichtsjahr die Berater zur Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen angehalten. Neben den beiden zentralen Fachtagungen, wurden etliche Berater zur Fortbildung an entsprechenden Kursen oder Tagungen entsandt. So haben an den im Beraterfortbildungsplan 1985 vorgesehenen Fortbildungsveranstaltungen folgende Berater teilgenommen:

EDV-Arbeitstagung, 21. 3. 1985, Wien

Dipl. Ing. Hannes Riegler, Kammeramt

Projektgruppe Finanzierungsfragen, 24. – 25. 4. 1985, Wien

Dipl. Ing. Otto Prieler, Neusiedl/See

IALB-Tagung, 20. – 24. 5. 1985, Ansbach

Dr. Gerhard Mitrovits, Kammeramt

Dipl. Ing. Hannes Riegler, Kammeramt

Dipl. Ing. Otto Prieler, Neusiedl/See

Dipl. Ing. Franz Jandrisits, Oberwart

Seminar: „Alternative Formen der Tierproduktion, 13. – 15. 5. 1985

Dipl. Ing. Ernst Schranz, Kammeramt

Projektgruppe Finanzierung, 9. 7. und 22. 8. 1985, Wien

Dipl. Ing. Otto Prieler, Neusiedl/See

MSE-Intervalltraining, 27. – 30. 8. 1985

Ing. Gerhard Birner, Oberpullendorf

Seminar Betriebszweiganalyse, 17. – 18. 9. 1985, Wien

Dipl. Ing. Franz Jandrisits, Oberwart

Dipl. Ing. Johann Riegler, Kammeramt

Dipl. Ing. Otto Prieler, Neusiedl/See

Projektgruppe Kostensenkung in der Mechanisierung, 1. 10. 1985, Wien

Dipl. Ing. Johann Riegler, Kammeramt

Supervision für Betreuungsberater, 1. – 3. 10. 1985, Wien

Dipl. Ing. Heinz Zotter, Oberwart

Ing. Hans-Gerd Kovats, Neusiedl/See

Seminar Ökologisches Bauen, 14. – 16. 10. 1985, Wien

Dipl. Ing. Michael Rantz, Kammeramt

Ing. Gerhard Birner, Oberpullendorf

Einzelberatungen

B e z i r k	Anzahl d. Teiln.		
	Innend.	Außend.	
Kammeramt	2.748	1.871	Absatz- und Finanzierungsber., Bau- fragen, Sortenfragen, Getreidebau, Düngung, Pflanzenschutz, Bodenge- sundheit, Alternativproduktion, Kul- tivierung, AIK, ASK, Neuanpflanzun- gen, Schnitt, Gartenbau, Fütterung, Grenzlandförderung, Landtechnik, Weinbau- und Kellerwirtschaft, Züchtungs- und Haltungsfragen, Überbetriebl.Zusammenarbeit, Kosten- senkung
Neusiedl am See	3.272	1.953	
Eisenstadt	1.850	625	
Mattersburg	980	421	
Oberpullendorf	1.648	1.160	
Oberwart	1.626	621	
Güssing	968	1.219	
Jennersdorf	906	677	
S u m m e :	13.998	8.547	

Felderbegehungen

Kammeramt	7 /	470 Teiln.
Neusiedl am See	10 /	219 "
Mattersburg	2 /	150 "
Oberpullendorf	5 /	198 "
Güssing	1 /	80 "
Jennersdorf	1 /	70 "
S u m m e :	28 /	1.281 Teiln.

K u r s e

A n z a h l	Kursthema	Teiln.
64 halbtägige	Betriebswirtschaft, Betriebsanalyse, Weinexport, Schnittkurse, Pflanzenbau, Pflanzenschutz, Obst- bau, Gemüsebau, Motorsägen	887
25 eintägige	Weinbau-Kellerwirtschaft, Weingesetz, Weinexport, Maschinenring, Traktorpflge, Betriebswesen, Bau- wesen, Pflugeinstellung, Melkmaschinenkurse	765
9 zweitägige	Schweißkurs, Pflanzenschutz, Most- und Schnaps- erzeugung	345
11 dreitägige	Elektroschweißen, Veredelung, Kreditwesen, Grünschnitt	131
4 viertägige	Wirtschaftskunde	47
113		2.175

Versammlungen und Vorträge

B e z i r k	Veranstaltung	Teilnehmer
Kammeramt	100	4.571
Neusiedl am See	102	6.844
Eisenstadt	18	425
Mattersburg	40	821
Oberpullendorf	27	1.532
Oberwart	37	2.199
Güssing	18	976
Jennersdorf	46	938
S u m m e :	388	18.306

Bezirks- und Regionalveranstaltungen

Bezirk	Veranstaltung	Ort	Teiln.
Neusiedl am See	Bezirksbauerntag	St. Andrá	150
	Vollversammlung Maschinenring	Pamhagen	60
	Bezirks-Weinbautag	Illmitz	200
	Vollvers. Bez. Weinbauverein	Gols	80
	Ackerbauversammlung	Jois, Weiden	150
	Vollvers. Maschinenring	Gattendorf	40
Eisenstadt	Bezirksbauerntag	Steinbrunn	78
	Vollvers. Rübenbauernbund	Eisenstadt	200
	Weinbautag	Oslip	220
	Außerordentl. Weinbautag	Oggau	320
	Getreidebautag	Wulkaprodersdorf	40
	Maisbautag	Neufeld	30
Mattersburg	Bezirksbauerntag	Pöttelsdorf	140
	Vollvers. Schweine- und Rindermastring	Lackenbach	140
	Bezirksbauerntag	Oberpullendorf	110
Oberpullendorf	Jahreshauptvers. Viehzuchtver.	Lackendorf	43
	Investition u. Finanzierung	Pilgersdorf	37
		Gerersdorf	31
	Vollvers. Maschinenring	Draßmarkt	80
	Oberwart	Bezirksbauerntag	Oberschützen	400
Vollvers. Maschinenring		Unterschützen	100
		Welgersdorf	110
Buschenschankvollvers.		Rechnitz	52

Güssing	Bezirksbauerntag	Güssing	270
	Getreidebautag	Sulz	40
	Maisbautag	Moschendorf	98
	Gemüsebautag	Stegersbach	56
	Vollvers. Maschinenring	Neusiedl	73
Jennersdorf	Bezirksbauerntag	Jennersdorf	215
	Maisbautag	Jennersdorf	196
	Leguminosen u. Kürbisfrüchte	Eltendorf	46
	Gründung Maschinenring	Minihof Liebau	70
	Bez. Obstbaufachtag	Jennersdorf	45

Summe : 3.920

Landwirtschaftliche Bildungsstätte Oberwart

Folgende Zielsetzungen hat sich die landw. Bildungsstätte Oberwart vorgenommen:

1. Optimales Weiterbildungsangebot für die gesamte Bauernschaft
2. Aufenthalt und Quartier bei Lehrlings- und Meisterveranstaltungen
3. Sparsames Wirtschaften und Verwalten
4. Pionier- und Versuchsveranstaltungen (Modelle)
5. Tagungsort für bäuerliche Organisationen
6. Auslastung durch berufsfremde Veranstaltungen

Diese sind weder in ihrer Formulierung, noch in der Rangordnung vorgegeben. Hausintern gelten sie als logische Richtlinie, nach denen die laufenden Aktivitäten gesetzt werden.

Es ist auch 1985 gelungen, die Stückzahl der Veranstaltungen, die Teilnehmeranzahl, insbesondere die Kursfrequentierung (ausgedrückt durch die „Teilnehmerhalbtage“) etwas zu steigern. Hauptursache hierfür ist einerseits, daß immer mehr Veranstaltungen des landw. Randbereiches in unserem Haus stattfinden. Andererseits war aber auch der Besuch bei den eigentlichen Fachkursen und Seminaren besser als vorhergesehen. Die wirtschaftliche Konjunktur kommt unseren Bemühungen hierbei sicher zugute.

Trotz des statistischen Erfolges darf nicht unerwähnt bleiben, daß es weiter nicht gelungen ist, eine nennenswerte Ausweitung des „Kundenstockes“ zu erreichen. Großteils kommt die Erhöhung der Gesamt-Teilnehmerzahl durch einen noch häufigeren Besuch der Veranstaltungen unserer „Stammgäste“ zustande. Auch die Anzahl der Lehrlinge und Meisteranwärter ist gestiegen, was sich ebenfalls positiv auf die Teilnehmerbilanz auswirkte.

Problematisch ist nach wie vor die Einteilung in „berufsbezogene“ und „berufsfremde“ Veranstaltungen, weil es wieder Grenzfälle und fließende Übergänge gibt, die eindeutige Aussagen erschweren. Jedenfalls ist bemerkenswert, daß auch nach 5 Jahren der Kurs „Hausschlachtung und Fleischverarbeitung“ noch immer ein Publikumsmagnet (6 Wiederholungen) war. Erfreulich auch die Erfolge bei allen Seminaren, in denen praktische Tätigkeiten vermittelt wurden oder ein unmittelbares Umsetzen des Gehörten erwartet werden durfte. Hingegen sind Kurse mit theoretischem, rein geistigem Inhalt nicht gefragt.

Der neu ins Programm aufgenommene Aufbaukurs für junge Landwirte ohne Fachschule ist bestens nachgefragt und wird fortgesetzt (10 Abende).

Das Gebot der Sparsamkeit wurde sicherlich ernst genommen. Es gab in der landw. Bildungsstätte praktisch keine größere Investition. Als Ersatzanschaffung können der Ankauf von Ti-

schen und Sessel für den Lehrsaal 1, sowie der Ankauf einer kleinen Bügelmaschine gewertet werden. Zusätzlich wurden Malerarbeiten durchgeführt.

Nach Pensionierung der langjährigen Küchenleiterin, Frau Csebits, gab es personell keine Ersatzanstellung. Mit 3 Kräften wird versucht, denselben Arbeitsanfall wie bisher bei 4 Arbeiterinnen zu bewältigen.

Eine weitere Steigerung der außerlandw. Auslastung darf nicht erwartet werden, da unser Haus einer übermächtigen Konkurrenz durch besser ausgestattete Internate gegenübersteht (Bundeskonvikt Oberschützen, Städt. Internat Oberwart, Heime und Pensionen im Raum Bad Tatzmannsdorf).

Allerdings ist es gelungen, die „Dauergäste“, wie etwa Weight Watchers, Bundesländerversicherung, Hagelversicherung, kirchl. Veranstalter... stärker für unser Haus zu interessieren.

Die näheren Angaben über Datum, Art der Kurse, Teilnehmeranzahl und einer rechnerischen Gewichtung der Veranstaltung (Teilnehmer mal Dauer der Veranstaltung in Halbtagen) können nachstehender Statistik entnommen werden.

Veranstaltungen in der Bildungsstätte Oberwart:

<u>Berufsbezogene Kurse:</u>	Teiln.	TN/Halbtg
7. 1. Rinderzucht und Besamung	42	42
7. 1. Sitzung des Schweinezuchtverbandes	12	12
7.-10. 1. Buchführungskurs f. HW-Meisterinnen	8	64
8.- 9. 1. Steuerrecht f. pausch. Landwirte	25	50
9. 1. Der Bauer als Unternehmer	8	8
11. 1. Maiszünsler	51	51
11.-12. 1. Hausschlachtungskurs	53	212
14.-18. 1. Meistervorbereitungskurs LW, HW, WB	37	333
14. 1. Betriebszweige im Vergleich	12	24
20. 1. Imkerversammlung	81	81
21.-25. 1. Betriebswirtschaftskurs	16	144
21. 1. Landjugendsitzung	13	13
22. 1. Traktorpflegekurs Steyr	48	96
23. 1. Der Bauer als Unternehmer	7	7
24. 1. Traktorpflegekurs IHC	10	20
25. 1. Arbeitskette Heuernte	30	30
28. 1. Silieren v. eiweißreichen Pflanzen	16	16
28. 1. Schnapsbrennen	64	64
29. 1. Traktorpflegekurs Deutz	18	36
30. 1. Mosterzeugung	34	68
31. 1. Traktorpflegekurs Ford	8	16
4.- 5. 2. Hausschlachtungskurs	55	220
10. 2. Imkerversammlung	81	81
11. 2. Melkmaschinenkurs Alfa Laval	27	54
11. 2. Sorten und Versuche	25	25
13. 2. Melkmaschinenkurs Alfa Laval	25	50
12. 2. Hobby Gartenbau	9	9
13.-15. 2. Meisterprüfung LW	14	70
13. 2. Melkmaschinenkurs Westfalia	28	56
18.-19. 2. Hausschlachtungskurs	41	164
18. 2. Bauordnung und Umweltschutz	8	8

20. 2. Rindermast	12	12
21. 2. Traktorpflegekurs Fiat	21	42
22. 2. Rhetorik	12	12
23. 2. Mikroskopierkurs für Bienen	16	32
25.-26. 2. Hofübergeberseminar	39	156
25. 2. Bauordnung und Umweltschutz	9	9
26. 2. Hofberatertagung	25	25
26. 2. Hobby Gartenbau	14	14
26. 2. Rhetorik	12	24
27. 2. Melkmaschinenkurs	5	10
27. 2. MR-Gruppenberatung	24	48
5. 3. MR-Seminar	12	12
5. 3. Hobby Gartenbau	21	21
6.- 7. 3. Hausschlachtungskurs	47	188
4.- 7. 3. Meistervorbereitungskurs LW	14	70
7. 3. Mastschweineverband Nord	7	7
8. 3. Rindermast	63	63
11. 3. FVZV-Vorstandssitzung	13	13
12. 3. LAG-Redewettbewerb	2	2
14.-15. 3. Steuerrecht f.pauschalierte Landwirte	11	21
13. 3. Wildschadenschätzung	37	37
1.- 4. 4. Traktor-Führerscheinkurs	28	224
9.-12. 4. Meistervorbereitungskurs LW	13	91
10. 4. Information über Pflanzenschutz	16	32
18. 4. Tagung über Grenzlandförderung	27	27
7.- 9. 5. Elektro-Schweißkurs	10	60
7.- 8. 5. Ehrung von LWK-Angestellten	61	61
7.- 8. 5. LJ-Landesvielseitigkeitswettbewerb	18	72
17.-20. 6. Meistervorbereitungskurs	12	84
24.-28. 6. Lehrlingskurs LW	19	171
24.-25. 6. Landw.Fachschule Neusiedl	34	34
26.-27. 6. Rechtsberater v.versch.Bundesländern	5	20
28. 6. Grillkurs	13	26
29. 6. Grillkurs	56	112
8.-12. 7. Lehrlingskurs	14	126

9. 7. Sitzung Fleckviehzuchtverband	15	15
27.-30. 8. Meisterkurs	12	84
2.- 5. 9. Lehrlingskurs + Facharb.Prüfung LW	21	168
19.10. Schafzuchtkurs	48	48
21.10. Sitzung Fleckviehzuchtverband	18	18
10.11. Imkerversammlung	92	92
2.- 3.11. Hausschlachtungskurs	45	180
4.- 5.11. Hausschlachtungskurs	46	184
12.11. Perfekte Pflugeinstellung	26	52
12.11. Sitzung des Fleckviehzuchtverbandes	32	32
18.11. Aufbaukurs Pflanzenbau	45	45
18.-22.11. Lehrlingskurs LW + HW	53	477
18.-19.11. Hausschlachtungskurs	49	196
15.-16.11. Schafschlachtungskurs	38	152
19.11. Meisterrunde	17	17
19.11. Exkursion von Bäuerinnen (Mattersburg)	53	53
20.11. Aufbaukurs Pflanzenbau	44	44
25.-29.11. Meisterkurs LW	14	126
25.11. Rinderkrankheiten	41	41
25.11. Aufbaukurs Pflanzenbau	42	42
27.11. Aufbaukurs Pflanzenbau	42	42
29.11. Landjugend Vollversammlung	63	63
2.12. Aufbaukurs Pflanzenbau	42	42
2.- 6.12. Lehrlingskurs WB	30	270
4.12. Aufbaukurs Pflanzenbau	41	41
8.12. Imkerversammlung	76	76
9.12. Häufige Fehler in der Rinderproduktion	48	96
9.12. Aufbaukurs Pflanzenbau	40	40
10.12. Landw.Unfallverhütung	3	3
11.12. Aufbaukurs Pflanzenbau	44	44
16.-19.12. Buchführungskurs Meister 87	46	522
16.12. Aufbaukurs Pflanzenbau	41	41
16.12. Müllvermeidung	6	12
17.12. Fehler in der Schweineproduktion	49	98
18.12. Aufbaukurs Pflanzenbau	42	42
	4.255	7.575

Berufsfremde Kurse:

11.-12. 2. Raiffeisensitzung	21	84
12. 2. Hagelversicherung	10	20
21. 2. Hagelversicherung	9	18
22.-23. 2. Bürgermeistertagung	47	188
1.- 2. 3. Vizebürgermeistertagung	32	128
4.- 5. 3. Caritas	25	100
25.-27. 3. Schulklasse aus Wien	39	234
29. 3. Bauernbund	40	80
30.3.-3.4. Kath. Jugend	21	168
15. 4. Bundesländerversicherung	16	32
21.-22. 4. Ungar. Gruppe	24	96
20.-21. 4. Sportverein Eisenstadt	31	124
18.-19. 5. Gruppe Schalom	20	80
23. 5. ÖVP Klausurtagung	24	48
24.-28. 5. Sportgruppen	26	78
13.-16. 6. Hauptschule Hallein	34	272
16.-21. 6. Hauptschule Schwanberg	26	286
14.-20. 7. Landesverband d. Trachten	44	528
11.-24. 8. Lernferien	49	1.323
17. 9. Ungarischer Chor	44	88
19. 9. ÖVP Sitzung	16	16
24. 9. Raiffeisensitzung	52	104
24.-26. 9. Freie Christengemeinde	6	24
14.10. Raika Sitzung	40	80
21.10. Bundesländerversicherung	11	11
21.-22.10. Studenten (Boku)	47	47
29.10. ÖVP Sitzung	31	62
15.11. ÖVP Sitzung	12	12
22.11. Kath. Frauenbewegung	44	44
27.11. Einkehrtag der Frauen	41	82
13.12. Soz. Vers. d. Bauern (Tagung)	5	5
20.12. ÖVP Frauenbewegung	14	14
49 x Weight Watchers	1.942	1.942
9 x Bundesländerversicherung	98	98
3 Zeckenschutzimpfungen	2.231	
4 x Aktion Mitmensch	24	24
	2.964	8.410

Die Veranstaltungen in den letzten 6 Jahren

	Fachlich			Berufsfremd		
	Termine	TN-Anzahl	Halbtage	Term.	TN-Anzahl	Halbtage
1979	29	555	2.094	23	844	2.244
1980	35	813	3.800	26	662	3.459
1981	45	1.244	5.482	39	1.657	4.827
1982	80	2.782	7.387	57	2.127	5.099
1983	96	2.684	7.332	91	2.424	6.808
1984	78	2.337	7.482	105	2.709	7.869
Ø 79-84	60	1.736	5.596	57	1.737	4.718
1985	101	4.255	7.575	97	2.964	8.410
+ %	+ 68,3%	+145,1%	+35,4%	+70,2%	+70,6%	+78,3%

Hinsichtlich Internatsbetrieb und Verköstigung ist ein weiterer Rückgang zu verzeichnen. Es gibt hierfür mehrere Gründe. Im fachlichen Bereich wurden vermehrt 1-Tages- und Halbtageskurse angeboten. Starke Arbeitsbelastung, bei viehhaltenden Betrieben, die tägliche Fütterung sowie die zunehmende Mobilität unserer Bauern haben dies bewirkt.

Hingegen ging die Anzahl von mehrtägigen Veranstaltungen zurück. Eine Auslastung mit berufsfremden Arrangements (Vermietungen) ist deswegen schwierig, weil der fehlende Komfort (Fließwasser, WC, 4-Bettzimmer) von vielen Veranstaltern nicht akzeptiert wird.

Folgendes wurde verabreicht: (in Klammer die Zahlen 1984)

Frühstück	: 3.281 Port.	(3.839)
Jausen	: 1.755 Port.	(1.839)
Mittagessen	: 7.256 Port.	(8.632)
Abendessen	: 2.886 Port.	(2.986)
Nächtigungen	: 2.721 Port.	(2.046)

Die Gesamteinnahmen betragen	S 614.662,41
wobei auf Kursteilnehmer	S 275.311,-
auf Gäste	S 257.290,91
auf Traktortestung	S 67.050,-
auf sonstige Einnahmen	S 35.010,50 entfallen

Die 11,5 % Steigerung bei den Gesamteinnahmen geht vor allem auf die hohe Teilnehmeranzahl bei den Fachkursen, auf die Erhöhung der Preise bei Kost und Quartier und auf die Steigerung bei den landtechnischen Veranstaltungen zurück. Eine Gesamtbilanz kann nicht erstellt werden, weil einige größere Ausgaben (Investitionen, Gehalt Hauswart...) zentral von der Bgld. Landwirtschaftskammer abgebucht werden und die Endabrechnung der landw. Bildungsstätte nicht zur Verfügung gestellt wird.

Da es aber außer den Einsparungen im Bereich Anschaffungen auch stark verminderte Personalkosten gab (Frau Csebits in Pension), muß sich die Gesamtbilanz sehr positiv verändert haben. Es wird weiter versucht, eine bessere Auslastung und damit eine Senkung der anteiligen Fixkosten durch hoffnungsvolle Kontakte zu Stellen der Erwachsenenbildung, zu Jugendorganisationen und kirchl. Organisationen zu erreichen.

Landwirtschaftliche Haushaltsberatung (LHB)

Betrieb und Haushalt sind in allen landw. Familienbetrieben als Einheit zu erkennen und zu sehen. Aus dieser Überlegung heraus sieht die landw. Haushaltsberatung ihre wichtigste Aufgabe in Form von Beratung und Weiterbildung, allen Bäuerinnen Hilfestellungen für ihre Aufgaben im landw. Haushalt und bei den betriebswirtschaftlichen Belangen zu geben. Gerade im Berichtszeitraum ist zu sehen, daß die Lage der Landwirtschaft nicht besser, sondern schwieriger geworden ist. Kennzeichnend dafür sind die zunehmenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten und Probleme in den landwirtschaftlichen Betrieben. Der Schwerpunkt befaßte sich daher nach dem Ergebnis der im Jahre 1984 geführten und ausgewerteten Haushaltsbücher mit dem Thema „Wohin fließt das Geld im landw. Haushalt?“ Mit dieser Thematik und den Beratungen auf dem Gebiet der Arbeitserleichterung sowie des Bewußtmachens der betriebswirtschaftlichen Überlegungen und Mitsprache soll das richtige Maß für den harmonischen Einklang zwischen Familie, Haushalt und landw. Betrieb gesetzt werden.

Stand und Situation in der landw. Haushaltsberatung

Wirtschaftliche Schwierigkeiten führen nicht selten zur Bewirtschaftung des Betriebes im Nebenerwerb. Gerade bei dieser Betriebsform, die in unserem Bundesland einen hohen Anteil ausmacht, ist die Bäuerin mit der Führung des landw. Betriebes derart ausgelastet, daß die gerade für sie so notwendigen Weiterbildungsveranstaltungen kaum genützt werden können. Daher hat die landw. Haushaltsberatung wieder versucht, durch Verlegung von Kursen vom Haus der Bäuerin in die Gemeinden ein größeres Potential ansprechen zu können. Das wirkt sich positiv auf alle Bäuerinnen aus, da dadurch auch die jüngeren Bäuerinnen mit Kleinkindern die Bildungsangebote leichter nützen können.

Zu dieser Situation kommt noch der stark fluktuierende Stand der weiblichen Beratungskräfte. In einigen Bezirken gibt es beinahe jedes Jahr eine neue Beratungskraft, sodaß jährlich von neuem begonnen werden muß und so eine wichtige Aufbauarbeit mit dem Kennenlernen der Beratungskraft bzw. den Bäuerinnen verlorengeht.

Da es regional zu verschiedenen Arbeitsspitzen während des ganzen Jahres kommt, ist die landw. Haushaltsberatung den Weg gegangen, das ganze Jahr Weiterbildungs- und Beratungsveranstaltungen anzubieten. Dieses System hat sich im ersten Jahr bestens bewährt. Von April bis Oktober 1985 konnten 72 Veranstaltungen durchgeführt werden.

Mit 1. Jänner 1985 wurde die Abteilung „ländl. Hauswirtschaft“ neu besetzt. Der Bezirk Matersburg hat ab 1. Jänner 1985 eine Ganztagskraft in der LHB. Für drei Monate konnte erstmals, allerdings nur vorübergehend, in jedem Bezirk eine eigene landw. Haushaltsberaterin eingesetzt werden. Obwohl dies die Monate September, Oktober, November waren, bzw. Güssing und Jennersdorf über die Monate November und Dezember getrennt durch die hausw. Beratung betreut werden konnten, war auch in dieser Zeit ein Anstieg der Weiterbildungsveranstaltungen und Einzelberatungen erkennbar.

Allerdings muß festgestellt werden, daß ohne die Ortsbäuerinnen, die sehr wertvolle Unterstützungsarbeit für die Beratung leisten, manche Programme der landw. Haushaltsberatung unrealisierbar wären.

Beratungsschwerpunktprogramm

Mit der Führung des bäuerlichen Haushaltsbuches und der Auswertung daraus konnte der Schwerpunkt „Wohin fließt das Geld im landw. Haushalt?“ steigendes Interesse bewirken. Bei diesem Programm war aber auch deutlich die Verflechtung von Betrieb und Haushalt erkennbar. Viele Betriebe führen bereits Aufzeichnungen und stellen jahrelange Vergleiche an. Auch bei den Bezirksbäuerinnentagen konnten durch Erfahrungsaustausch und Interview, Ergebnisse der Haushaltsaufzeichnungen am Geldsektor mit Möglichkeiten der Kostensenkung von den Bäuerinnen für die Bäuerinnen gebracht werden.

Nach wie vor wird der Ernährung und Gesundheit breiter Raum beigemessen.

Im Berichtszeitraum war das Ziel, die Haushaltsausgaben zu überdenken, Wege zur Kostensenkung ohne Beeinträchtigung des erreichten Lebensstandards und der Lebensqualität zu finden.

Die Veröffentlichung der Beratungsveranstaltungen, Kurs- und Vortragsprogramme erfolgt über das LFI-Programm, das Mitteilungsblatt, den ORF, zum Großteil aber über die Mundpropaganda durch die Ortsbäuerinnen.

1. Veranstaltungen im Haus der Bäuerin

● Mitarbeiterinnenbesprechung und -schulung

Die Informationstage und Schulungen der Ortsbäuerinnen sind für die Durchführung des geplanten Beratungsprogrammes wesentlich. Im Bezirk Eisenstadt wurden Ortsbäuerinnen für die Durchführung kleinerer Kurse auf dem Ernährungssektor geschult. Dies hat sich in einigen Gemeinden sehr gut bewährt und ist gerade für einfachere Unterweisungen zu empfehlen. Die Informationstage werden gemeinsam mit der Abteilung ländl. Hauswirtschaft veranstaltet. Im Jahre 1985 fanden 16 Informationstage bzw. Schulungen mit insgesamt 236 Frauen statt.

● Kurse und Vorträge

Neben den Kostenfragen standen die Vermarktungsfragen auf dem Programm, mit dem Thema „Die Bäuerin als Verkäuferin – Weinverkauf am Hof“. In Form von Gruppenarbeiten, Verkaufsgesprächen mit Weinkost wurde den Bäuerinnen Hilfestellung geboten. In dieselbe Richtung gingen auch die Fremdenverkehrskurse und Buschenschankveranstaltungen mit Beköstigung und Kalkulationen.

Großes Interesse zeigten die Ernährungskurse mit gesunder Ernährung durch wirtschaftseigene Produkte und Nähkurse im Hinblick auf Kostensenkung, die meist zwei bis drei Tage dauerten.

In vier Bezirken konnte ein Wettbewerb „Wein in der Küche“ zur Austragung kommen. Die Produkteverwertungskurse befaßten sich mit Wein und Käse.

Die Veranstaltungen im Haus der Bäuerin sind zwar sehr gut besucht, besonders in den nördlichen Bezirken. Leider muß nach wie vor festgestellt werden, daß es fast immer derselbe Teilnehmerkreis ist, der zum Beratungsstützpunkt fährt. Es gibt deutliche regionale Unterschiede. In einigen Bezirken wird im Haus der Bäuerin während des ganzen Jahres ein reges Veranstaltungsprogramm angeboten und genützt.

An insgesamt 134 Kursen und Vorträgen nahmen 1.867 Personen teil.

2. Kurse und Vorträge in den Bezirken

Weiter zum Tragen kamen in den Gemeinden die Projekte „Ernährung“. In fünf bis sechs Veranstaltungen wird Theorie und Praxis gekoppelt, über einen Zeitraum von einem Jahr in zwei Gemeinden pro Bezirk Projektarbeit durchgeführt.

Im Rahmen der Produkteverwertung „Wein“ und „Salate – ein Beitrag zur gesunden Ernährung“ wurde vor allem eine relativ große Anzahl von Kursen über die Sommer- und Herbstmonate gehalten.

In den Bezirken Güssing und Jennersdorf hat das Umweltschutzthema „Chemie im Haushalt“ bereits mit viel Erfolg begonnen.

Veranstaltungen auf örtlicher Ebene sind besonders gut von jüngeren Bäuerinnen besucht, außerdem können weit mehr Klienten angesprochen werden, auch die Werbewirksamkeit ist größer. Besonders für eine junge Beraterin ist der Kontakt auf örtlicher Ebene im Hinblick auf überregionale Veranstaltungen im Haus der Bäuerin eine Notwendigkeit. Obwohl der Bezirk Oberwart erst ab September 1985 wieder besetzt war und der große Agrarbezirk Neusiedl/See fast drei Monate ohne hausw. Beraterin war, konnten an 103 Veranstaltungen 1.682 Personen teilnehmen.

3. Lehr- und Theaterfahrten

Zur Erweiterung des geistigen Horizontes und der Verflechtung von Theorie und Praxis dienen die Lehrfahrten. Im Berichtszeitraum wurden eintägige Lehrfahrten, vor allem im eigenen Bundesland durchgeführt, um die Situation und Probleme in den einzelnen Bezirken kennenzulernen.

Die viertägige Landeslehrfahrt stand unter der Devise „Überbetriebliche Zusammenarbeit“ und führte über Niederösterreich, Oberösterreich nach Bayern. Mehr als 1.500 Personen konnten die Mörbischer Seefestspiele in einer Sonderaktion besuchen.

Besonders stark werden die drei nördlichen Bezirke mit Lehrfahrten aus anderen Bundesländern frequentiert.

Solidarisch zu den bgl. Weinbäuerinnen zeigt sich Kärnten. Aus allen Teilen Kärntens führten Lehrfahrten in die bgl. Weinbaugebiete. Erfreulich daran war ein beachtlicher Ab-Hof-Verkauf.

Die Abt. ländl. Hauswirtschaft hat besonders Exkursionen aus der BRD zu organisieren und zu führen. Außerdem wird bei allen Lehrfahrten, die mehrere Tage im Land sind, ein Vortrag über die Bäuerinnenarbeit und ein Bäuerinnentreffen veranstaltet.

Mit den Mitarbeiterinnen aller sieben Bezirke wurde eine Bildungsfahrt nach Niederösterreich, in den Raum Heiligenkreuz, geführt. Bei dieser Fahrt stand das Problem der Kinderdorfmutter in Hinterbrühl auf dem Programm und das Kennenlernen der Bäuerinnenarbeit in Niederösterreich.

4. Bezirksbäuerinnentage

Die Bezirksbäuerinnentage bilden alljährlich Höhepunkte in der Winterarbeit der landw. Haushaltsberatung. 1985 standen sie unter dem Motto „Unternehmen Haushalt“. Dieses Thema wurde in Form eines Sketches dargestellt und Frau OLw. Insp. Fischer behandelte diese Thematik als Hauptreferat.

Die landw. Haushaltsberaterinnen machten ein Interview mit Bäuerinnen zum Haushaltsbuch und den Konsequenzen daraus. Präsident Ök. Rat Reinhold Polster, LR Ök. Rat Josef Wiesler und Vizepräsident Ök. Rat Johann Schwarz nahmen zu agrarpolitischen Problemen Stellung. Den unterhaltenden Teil gestalteten in jedem Bezirk Bäuerinnen. Mit der Vergabe – Äpfel in den nördlichen Bezirken und Trauben-Süßmost in den südlichen Bezirken – wurde ein Beitrag zum Kennenlernen heimischer Produkte erreicht.

Bei diesen Großveranstaltungen konnten 2.835 Frauen begrüßt werden.

● Bundesbäuerinnentag

Das Burgenland nahm das Kontingent von 150 Teilnehmern für den Bundesbäuerinnentag im Rahmen der Wintertagung wahr, bei der die Themen Nahrungsmittelqualität und intakte Umwelt besonderen Eindruck hinterließen.

5. Einzelberatungen

Immer mehr werden sozio-ökonomische Fragen an die Beratung gestellt. Bei Anschaffung von Haushaltsgeräten steht die Kosten-Nutzenfrage im Vordergrund. Zögernd, aber allmählich führen sich die fixen Sprechstage der landw. Haushaltsberatung ein. Einzelberatungen sind ein wichtiger Bestandteil in der Beratung.

Aus der Häufigkeit der Probleme lassen sich besonders spezielle Schwerpunkte in den Bezirken herauskristallisieren, wie z.B. Energiesparmaßnahmen, Umweltfragen, bäuerlicher Hausgarten.

Im Berichtszeitraum konnten 1.834 Beratungen im Innendienst und 735 im Rahmen des Außendienstes getätigt werden.

6. Bäuerinnenerholungswochen

Seit Jahren werden gemeinsam mit der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Landesstelle Burgenland, Erholungswochen durchgeführt, die sich auf Bauern ausgedehnt hat. Es konnten wieder 4 Turnusse durchgeführt werden, an denen 112 Bauern und Bäuerinnen teilnahmen. Bei diesen Veranstaltungen werden Vorträge über „Gesunde Ernährung“, „Erziehungsfragen am Bauernhof“ und „Partnerschaft am Bauernhof“ gehalten. Im Berichtsjahr wurden die Vorträge von der Abt. ländl. Hauswirtschaft übernommen, da in Oberwart keine Beraterin war. Großes Interesse zeigten die Erholungs- und Schulungstage auf der Schwaig in Mönichkirchen, die zum vierten Mal durchgeführt wurden und wegen der großen Teilnehmerzahl wiederholt wurden. 112 Frauen nahmen daran teil. An der 4 Tage dauernden Veranstaltung wurden neben Erholung Fachvorträge geboten.

7. AIK zur Verbesserung der ländl. Hauswirtschaft

Ein deutlicher Rückgang wurde bei der Inanspruchnahme von AIK bei Investition und Verbesserung der ländl. Hauswirtschaft vermerkt.

So reduzierten sich die Anträge gegenüber dem Vorjahr um mehr als die Hälfte, nur 20 Anträge konnten bearbeitet werden, die zum Großteil vom Bezirk Neusiedl/See gestellt wurden. Das Kreditvolumen betrug S 1.905.000,-.

8. Grenzlandförderung

Obwohl im Berichtszeitraum die Anträge im Spezialbereich „Urlaub am Bauernhof“ und „Buschenschank“ den Vorjahren gegenüber weiter rückläufig waren, ist diese Regionalförderung von großer Bedeutung. Durch eine intensive Beratung konnten die Hygienevorschriften bewußt gefördert werden und so für die Beköstigung im Buschenschank und bei der bäuerlichen Zimmervermietung den Anforderungen entsprechen. Im Jahre 1985 waren es wohl 50 Antragsteller, jedoch konnten infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten und im Hinblick auf die Wetersituation nicht alle Vorhaben fertiggestellt werden. An insgesamt 19 Beihilfenwerber wurde eine Gesamtsumme von S 554.470,- ausbezahlt. Das sind um fast S 200.000,- weniger als im Vorjahr.

Gerade auf dem Gebiet der bäuerlichen Gästebeherbergung konnte festgestellt werden, daß die Zimmerbuchungen nicht rückläufig sind. Für die Werbung „Urlaub am Bauernhof“ wurden wieder von allen Bundesländern Werbegeschenke für die Journalisten in der BRD handgefertigt. Diese zusätzliche Arbeit machte sich bezahlt. Neben den Gästen aus der BRD hat auch der Inlandsgast bei der Beherbergung zugenommen.

9. Haus der Bäuerin

Im Haus der Bäuerin konnten gegenüber dem Vorjahr mehr hausw. Veranstaltungen durchgeführt werden.

Während des ganzen Jahres gibt es in einigen Bezirken zwanglose Treffen der Bäuerinnen, wie z.B. im Bezirk Mattersburg die sogenannten „Kreativgruppen“.

Für die Häuser der Bäuerin konnten aus Kammer- und Landesmitteln kleinere Inventarergänzungen erfolgen.

Zum Thema „Umweltschutz im bäuerlichen Haushalt“ wurden einheitliche Plakate über die Abt. ländl. Hauswirtschaft erstellt, die zur Bewußtseinsbildung beitragen sollen. Darüberhinaus gestalten die landw. Haushaltsberaterinnen ihre eigene Bezirkssituation graphisch, als Überlegung für die Klienten.

Neben den Veranstaltungen der landw. Haushaltsberatung werden die „Häuser der Bäuerin“ von verschiedenen Abteilungen der Bgld. Landwirtschaftskammer, insbesondere der Berufsausbildung, der Landjugend, dem Rechts- und Steuerwesen, der Sozialversicherungsanstalt der Bauern (Sprechstage, Untersuchungen, z.T. Zeckenschutzimpfung) und den Genossenschaften genützt.

10. Sonstiges

Die monatlichen Artikelserien der LHB haben sich im Mitteilungsblatt sehr gut eingeführt und gehören zum festen Bestandteil der Seite der Landfrau. Nach dem Echo der Bäuerinnen und der anderen Bundesländer sind sie eine echte Serviceleistung, da diese Artikel auch abverlangt werden.

Im Rahmen der Großen Weinprobe in Eisenstadt wurde die Siegerehrung „Wein in der Küche“ vorgenommen. Die Rezepte fanden bei den Teilnehmern und Journalisten guten Anklang.

Die vom LFI angestellte Arbeitslehrerin war bis April 1985 mit vielen organisatorischen Arbeiten der landw. Haushaltsberatung und Abhaltung von Kursen und Vorträgen über „Gesunde Ernährung“ und Ausarbeitung von Schnitten für Arbeitskleidung beschäftigt.

11. Landjugend

Die landw. Haushaltsberaterin ist gleichzeitig als Geschäftsführerstellvertreterin der LAG in ihrem Beratungsbezirk für die weibliche Landjugend zuständig. Es kann festgestellt werden, daß Bäuerinnen und Meister der ländl. Hauswirtschaft sich als Juroren für die Mädchenwettbewerbe gerne zur Verfügung stellen. Diese Zusammenarbeit wirkt sich auch positiv auf die Werbemaßnahmen für die Landjugendidee aus.

Beim Landeswettbewerb „Schöne Handarbeiten“ konnten auch die bezirksbesten Arbeiten der Bäuerinnen mitbewertet werden. Sechs Bäuerinnen nahmen daran teil.

12. Lehrlings- und Fachausbildung

Das Ziel der landw. Haushaltsberatung, wenn auch sehr schwierig, ist es, daß jede Bäuerin in Zukunft eine abgeschlossene Berufsausbildung hätte. Es ist ein Anliegen, auch die bereits praktizierenden Bäuerinnen von der Wichtigkeit der Meisterausbildung zu überzeugen.

Die landw. Haushaltsberaterinnen sind mit der Berufsausbildung in der ländl. Hauswirtschaft betraut. Ein starkes Engagement der Beratungskräfte ist dafür notwendig, da gerade im Burgenland der Besuch der landw. Fachschulen bei den Mädchen besser sein könnte. Ein Lichtblick ist das Berufsschulgesetz, um die Zahl der Mädchen für die Berufsausbildung besser zu erfassen.

Die landw. Haushaltsberaterinnen erteilen Unterricht bei Lehrlings- und Meistervorbereitungskursen und sind auch z.T. Mitglieder der Prüfungskommission bei Gehilfen- und Meisterprüfungen in der ländl. Hauswirtschaft.

13. Weiterbildung der Beraterinnen

Eine ständige Weiterbildung und Schulung der Beratungskräfte ist für eine wirkungsvolle Beratungsarbeit unumgänglich.

Alle Beraterinnen nahmen an der Frühjahrs- und Herbstfachtagung der Landwirtschaftskammer teil. Darüberhinaus finden spezielle Frühjahrs- und Herbstbesprechungen der landw. Haushaltsberatung statt. Bei der Herbstarbeitstagung standen der Umweltschutz im bäuerlichen Haushalt und die Möglichkeiten der Kostensenkung durch überbetriebliche Zusammenarbeit im Vordergrund.

In der Projektgruppe „Bäuerliche Gästebeherbergung“ arbeitet eine Beraterin mit, ebenfalls in der Projektgruppe „Umweltbewußt haushalten und wirtschaften“, in der die Referentin tätig ist.

Die Referentin nahm außerdem am Seminar „Planung der Beratungsarbeit“ in Lochau teil und an der Referententagung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft in Wien.

2 Beraterinnen nahmen an der Weiterbildung der Jungberaterinnen in Graz teil.

Am Seminar „Supervision für Beratungskräfte“ konnte eine Beraterin, an der Weiterbildung „Umweltbewußt haushalten“ sechs Beraterinnen teilnehmen.

Das vor einem Jahr begonnene Aufbauseminar „Haushaltsführung – rund ums Geld“ wurde von einer Beraterin besucht.

Eine Beraterin konnte den MSE-Lehrgang abschließen und hat mit der Gruppenberatung in ihrem Tätigkeitsbereich gute Erfolge erzielen können.

Kurse und Vorträge in den Gemeinden

Bezirk	Veranstaltungen	Teilnehmer
Neusiedl/See	17 *)	232
Eisenstadt	26 *)	380
Mattersburg	12	238
Oberpullendorf	7 *)	90
Oberwart	6	113
Güssing	12	176
Jennersdorf	7	314
Abt. "ländl. Hauswirtschaft"	7	139
Summe :	103	1.682

*) inkl. Nähkurse à 2-3 Tage

Bäuerinnenlehr- und Theaterfahrten

Bezirk	Veranstaltungen	Teilnehmer
Neusiedl/See	3	87
Eisenstadt	4	274
Mattersburg	10	334
Oberpullendorf	1	40
Oberwart	2	56
Güssing	2	66
Jennersdorf	3	68
Abt. "ländl. Hauswirtschaft"	2	236
Summe :	27	1.161

. Führung auswärtiger Exkursionen 25
 . Bäuerinnenaktion Seefestspiele Mörbisch

1.500 Teilnehmer

Kurse und Vorträge im Haus der Bäuerin

Bezirk	Mitarbeiterinnen- besprechung und -schulung		Haushaltsführung Kostensenkung im Haushalt		Ernährung Konservierung		Bekleidung +)		Betriebswirt. Vermarktung Fremdenverkehr		Verschiedenes		Gesamt	
	K + V	TN	K + V	TN	K + V	TN	K + V	TN	K + V	TN	K + V	TN	K + V	TN
Neusiedl/See	2	41	6 ⁺	69	8	132	-	-	3	59	6	69	25	370
Eisenstadt	3	38	3	44	6	121	9	78	1	22	2	32	24	335
Mattersburg	2	44	7	107	8	114	4	25	-	-	5 ^o	82	26	372
Oberpullendorf	3	34	5	50	8	82	3	22	-	-	3	48	22	236
Oberwart	2	29	3	25	4	94	2	16	-	-	2	16	13	180
Güssing	2	24	2	18	3	63	2	26	1	42	2	21	12	194
Jennersdorf	2	26	3	34	3	62	2	24	1	9	-	-	11	155
Summe :	16	236	29	347	40	668	22	191	6	132	21	293	134	1.867

+) Kostensenkung und Nähkurse 2 - 3 Tage

o) 45 Handarbeitsnachmittage mit 25 verschiedenen Namen. Pro Runde kommen ø 10 Personen = 458 Teilnehmer

Zusammenfassung der Förderungsmaßnahmen in der lw. Haushaltsberatung

Veranstaltungen	Anzahl	Teilnehmer
Kurse und Vorträge im Haus der Bäuerin	134	1.867
Kurse und Vorträge in den Gemeinden	103	1.682
Lehrfahrten	27	1.171
Bäuerinnenaktion Seefestspiele	1	1.500
Mitarbeiterinnenbesprechungen und -schulung	16	236
Bezirksbäuerinnentage	7	2.835
Erholungswochen in Bad Tatzmannsdorf (mit 10 Fachvorträgen)	4	112
Einzelberatung (Innen- und Außendienst)	2.569	2.569
AIK-Hauswirtschaft	20	20
Grenzlandförderung "Urlaub am Bauernhof"	50	19 *)
Erholungstage auf der Schwaig	2	112
Trachtenschauen	2	500
Landesbewerb "Trachtenwesten"	1	6
Siegerehrung "Wein in der Küche"	1	8
S u m m e :	2.937	12.637

*) fertiggestellt

Landjugend

Dem Landjugendwerk der Burgenländischen Landwirtschaftskammer obliegt die Aufgabe, Wissen und Können sowie die Gemeinschaft der Landjugendmitglieder zu fördern. Die Schwerpunkte der Arbeit liegen in der beruflichen Ertüchtigung, Förderung der Allgemeinbildung, staatsbürgerlichen Bildung und Erziehung. Daneben wurden sportliche Veranstaltungen durchgeführt, zur musisch-kulturellen Betätigung angeregt, Gemeinschaft erleben praktiziert sowie sonstige Hilfen zur aktiven Freizeitgestaltung angeboten. Ziel dieser Bemühungen ist ein möglichst breites Wissens- und Leistungsniveau, Kontaktfindung und soziales Engagement bei den Jugendlichen.

Stand und Situation

Derzeit gibt es ca. 2.800 Mitarbeiter in der Landjugend, die in 38 Orts- und Sprengelgruppen sowie auf Bezirksebene organisiert sind. Herkunftsmäßig entstammen 45 % der Mitglieder dem Bauernstand, wobei 25 % in der Landwirtschaft tätig sind.

Leider haben noch immer viele Mädchen und Burschen die Notwendigkeit der außerschulischen Weiterbildung nicht erkannt. Bedingt durch die starke Abwanderung aus der Landwirtschaft sowie verstärkte Neben- und Zuerwerbstätigkeit, kommt es zu größeren Problemen in der Landjugendarbeit, wobei die Termenschwierigkeiten vorrangig sind.

Dadurch sind intensivste Betreuung und ständige Bildungswerbung im Sinne einer ständigen umfassenden Weiterbildung der ländlichen Jugend vordringlichste Notwendigkeit.

Versammlungs- und Vortragstätigkeit

Das Fundament der Landjugendtätigkeit ist die Arbeit in den Ortsgruppen. Dabei wurden den Jugendlichen in einer Gemeinschaft Gleichgesinnter Anregungen zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung und stetiger Weiterbildung gegeben.

Außerdem wurden aktuelle Themen und Probleme diskutiert, Gemeinschaftsaufgaben ausgearbeitet, organisatorische Angelegenheiten besprochen und Arbeitsprogramme fixiert. Bei den Versammlungen haben die Mitglieder somit auch die Möglichkeit, sich im Reden und Diskutieren zu schulen, um sich so auf spätere Aufgaben im öffentlichen Leben vorbereiten zu können.

Bedingt durch das vermehrte Pendlerwesen und die Berufstätigkeit wird die intensive Arbeit in den Gruppen eingeschränkt. Durch Konzentrierung der Arbeit auf Wochenenden und Ferien, vor allem auf Bezirksebene, wird versucht, dieser Entwicklung entgegen zu wirken. Da ergeben sich aber neue Schwierigkeiten, weil viele Funktionäre und Mitglieder überlastet sind.

Kurse

Intensivste Formen der Weiterbildung sind mehrtägige Kurse. Am Beginn der Kurstätigkeit stand das einwöchige Landjugendseminar in der Jugendherberge in Bernstein. Es folgte die Rede- und Diskussionsschulung in Eisenstadt sowie Vorbereitungskurse für die Bundesbewerbe Reden und Weinbau. Im Dezember wurden je eine eintägige Funktionärsschulung für die südlichen und die nördlichen Bezirke abgehalten.

Auf Orts- und Bezirksebene fanden eine Reihe von Kursen im Kochen, Handarbeiten, Pflügen und Werken statt.

Neben den Kursen der Landjugend wurden auch Kurse im Rahmen der Beratung wie Traktorpflegekurs, Melkmaschinenkurs, Fütterung, Elektroschweißen, Weinbau- und Kellerwirtschaft, Hauswirtschaft, Motorsägenkurs und Schiachungen, von Landjugendmitgliedern besucht.

Am Bundesfunktionärskurs in Leibnitz war das Burgenland mit drei Teilnehmern vertreten.

Wettbewerbe

Auch bei den Wettbewerben war zu bemerken, daß die Teilnahme rückläufig, andererseits konnte man feststellen, daß die Leistungen der teilnehmenden Personen hervorragend waren. Dies beweisen nicht nur die Erfolge auf Bezirks- und Landesebene, sondern auch die vielen Bundessiege, die von bgl. Teilnehmern errungen werden konnten. Es konnte fast bei jedem Bundesbewerb ein Bundessieg errungen werden.

Als Teilnehmer am **Bundesredewettbewerb**, vom 3. bis 5. 6. 1985 in Lienz/Osttirol, qualifizierten sich fünf Landjugendmitglieder in drei Altersstufen. Dabei konnte Matthias Schmelzer, Gols, den Bundessieg und Gertraud Gabriel, Rust, den 4. Platz jeweils in ihrer Altersstufe erringen.

Am **Bundes-Weinbaubewerb**, vom 10. bis 12. 6. 1985 in Silberberg/Stmk. war die Bgl. Landjugend mit 6 Teilnehmern vertreten. Dies war der erfolgreichste Bewerb der Bgl. Landjugend. Es konnten von sechs Teilnehmern 4 Medaillen nach Hause gebracht werden.

In der Altersstufe I belegte Horst Schmelzer, Gols, den 2. Platz und Gabriele Lang, Großhöflein, den 3. Platz. In der Altersstufe II erreichte Hermann Wind, St. Margarethen, den Bundessieg und Walter Nittaus, Gols, den 2. Platz.

Vom 1. bis 5. 7. 1985 wurde der **Bundesvielseitigkeitsbewerb** in Hohenems/Vbg. ausgetragen. Dabei war das Burgenland mit vier Teilnehmern vertreten. Auch hier konnte ein Bundessieg durch Gabriele Schandl, Walbersdorf, erzielt werden.

Höhepunkt der Bundesbewerbe war das **Bundesleistungspflügen**, vom 27. bis 29. 9. 1985 in Spielberg/Knittelfeld. Hier durfte das Burgenland drei Teilnehmer entsenden. Höhepunkt war dieser Bundesbewerb auch deshalb, weil Josef Unger, Halbturn, den Bundessieg erringen konnte und Österreich bei der nächsten Pflüger-Weltmeisterschaft in Canada vertritt. Zum gleichen Zeitpunkt wurde auch der Bundesbewerb „Schöne Handarbeiten“ in Großblabing/Stmk. ausgetragen. Dabei konnte Sigrid Decker, Eltendorf, den 4. Platz belegen.

Neben den Standortbewerben wurden auf Orts- und Bezirksebene noch verschiedene andere Wettbewerbe durchgeführt wie: Leichtathletik, Fußballturniere, Rallye zum Schwerpunktthema „Miteinander bei uns am Land“, Schießen, Geschicklichkeitsfahrten, Publikumsbewerbe.

Arbeitsaufgaben

Eine wesentliche Bildungsmaßnahme stellen auch die Bearbeitung von Arbeitsaufgaben und Kurzlehrbriefen dar. Im Berichtszeitraum wurden 566 Arbeitsaufgaben und Kurzlehrbriefe ausgefüllt und eingesandt. Als Anerkennung für die erfolgreiche Teilnahme nahmen fünf Mädchen und Burschen an der 100-Punkte-Siegerehrung im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft teil.

Landwirtschaftliche Lehr- und Theaterfahrten

Lehr- und Theaterfahrten dienen der gegenseitigen Verständigung, des Gedankenaustausches, der fachlichen und allgemeinen Weiterbildung, Festigung der Gemeinschaft und Teilnahme am kulturellen Geschehen. Sie wurden zu einem festen Bestandteil der Landjugendarbeit. Im Berichtsjahr fanden vier Theaterfahrten mit ca. 200 Teilnehmern sowie Landjugendaustausche mit anderen Bundesländern statt.

Wandertage und Sternfahrten

Immer größerer Beliebtheit erfreuen sich Sternfahrten bzw. Rallyes mit dem Auto. Dies zeigen auch die Teilnehmerzahlen bei den Veranstaltungen. Im Abschlußjahr wurden drei Rallyes mit 140 Teilnehmern abgehalten. Aber auch die Geschicklichkeitsfahrten mit Auto oder Traktor gewinnen an Bedeutung. Eine willkommene Ergänzung des Arbeitsprogrammes stellen die Landjugend-Wandertage dar.

Landjugend-Camp

Zum ersten Mal wurde in der Landjugendarbeit ein Landjugend-Camp organisiert und in Urbersdorf, Bezirk Güssing, abgehalten. Daran nahmen 18 Landjugendmitglieder ständig teil und am Abend erhöhten sich die Zahlen auf 50 bis 60 Teilnehmer. Die Übernachtungen erfolgten in Bundesheerzelten, die der Landjugend zur Verfügung gestellt wurden.

Bei Lagerfeuerromantik wurde gesungen, gelacht und für gute Stimmung gesorgt.

Das Landjugend-Camp soll als Fixpunkt in das Arbeitsprogramm aufgenommen werden.

Tag der Landjugend

Der Landjugendtag wurde gleichzeitig mit der Feier zum Nationalfeiertag am 27. 10. 1985 in Raiding abgehalten. Der Festakt war mit über 400 Teilnehmern bestens besucht. Zum Schwerpunktthema „Miteinander bei uns am Land“ und „Jahr des Waldes“ wurde das Schauspiel „Das Urteil“ von Redakteur Franz Kamleitner aufgeführt. Dargebracht wurde das Stück von der Theatergruppe Neusiedl/GÜ. Das Hauptreferat hielt Generalsekretär des Europarates a.D. Dr. Franz Karasek. Am Nachmittag wurde der Landjugendtag mit einem Tanz beendet.

Auszeichnungen

Im Arbeitsjahr 1985 wurden an verdiente Landjugendmitglieder

10 Leistungsabzeichen in Bronze

4 Leistungsabzeichen in Silber

4 Leistungsabzeichen in Gold

verliehen sowie eine Landjugend-Ehrennadel an ein langjähriges Mitglied und Funktionär der Landjugend.

Versammlungs- und Vortragstätigkeit

<u>B e z i r k</u>	<u>Anzahl</u>	<u>Teilnehmer</u>
Landjugendreferat	5	220
Neusiedl/See	7	201
Eisenstadt	10	169
Mattersburg	3	72
Oberpullendorf	8	69
Oberwart	12	280
Güssing	10	317
Jennersdorf	2	72
S u m m e :	57	1.400

Wochenschulungskurse und Kurz Kurse

	<u>Teiln.</u>
Landjugendseminar, 7.-12.1.1985	13
Rede- und Diskussionsschulung, 28.-31.1.1985	9
Funktionärsschulung, 23. und 30.11.1985	21
Bundesfunktionärskurs, 21.-26.1.1985	3
Pflügerseminar	72
Partnerkochkurse	109
Werkkurse	30
S u m m e :	248

Arbeitsaufgaben

	<u>eingesandt</u>	<u>100 Punkte</u>
Unfallfrei mit Traktor	2	-
Genossenschaftsquiz	28	21
Unfallfrei mit Moped	6	2
Weinbauplan	5	2
S u m m e :	41	25

Kurzlehrbriefe

	<u>eingesandt</u>	<u>5 Punkte *</u> <u>25 Punkte</u>
Lagerhaus wozu	31	28
Unfallverhütung	11	4
Wie das Saatgut, so die Ernte	123	43
Mineralstoff für die Pflanze	26	25 *
Ich rechne mit Reinnährstoffen	67	65 *
Woher kommen die Minerale Dünger	102	101 *
Nährstoffwert der Wirtschaftsdünger	78	77 *
Vollwertkost	17	2
Würzkräuter	17	10
Getränk Kunde	9	7
Sonstige	43	11
S u m m e :	524	373

Wettbewerbe

	<u>Anzahl der</u>	
	<u>Bewerbe</u>	<u>Teilnehmer</u>
Redewettbewerb	7	115
Vielseitigkeitswettbewerb	7	102
Pflügen	9	72
Handarbeiten	7	54
Weinbauwettbewerb	4	34
Schachmeisterschaft	4	30
Sport	10	534
Rallye	3	140
Geschicklichkeitsbewerb	2	70
S u m m e :	53	1.151

Sonstige Veranstaltungen

	Anzahl der Veranstaltungen
Landjugendtag und Feier zum Nationalfeiertag	1
Landjugend-Camp	1
Landestreffen der Landjugend-Funktionärinnen	1
Soziale Aktionen	5
Theateraufführungen	14
Weihnachtsfeiern	3
Landjugendaustausch	7
Radio- und Fernsehsendungen	4
Bälle, Feste	12
S u m m e :	48

Landw. Lehrlingswesen

Der gesetzliche Rahmen für die Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft wurde mit der Berufsausbildungsordnung aus dem Jahre 1968 geschaffen. Mit dieser gesetzlichen Regelung und der Novellierung dieser Verordnung vom 23. Juni 1980 sowie der neuen Ausbildungs- und Prüfungsordnung vom 18. April 1984 und mit der Änderung der Landarbeitsordnung vom 29. April 1985, wird zur Zeit die Berufsausbildung im Agrarbereich durchgeführt. Aufgabe der Lehrlingsstelle ist es dabei, die gesetzlichen Bestimmungen in die praktische Berufsausbildung umzusetzen und entsprechend zur Wirkung zu bringen.

Als behördliche Stelle für die Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft ist die Lehrlingsstelle für die Ausarbeitung von Lehrbedingungen, Erlassung von Ausbildungs- und Prüfungsordnungen, Abhaltung von Prüfungen, Anerkennung von Lehrherren und Lehrbetrieben und die Führung der Lehrlingsstammrolle zuständig. Die Leitung der Geschäfte obliegt dem Ausschuß der Lehrlingsstelle. Diesem Ausschuß gehören je zwei Vertreter der Dienstgeber und Dienstnehmer, ein Vorsitzender und dessen Vertreter, ein Geschäftsführer und je ein Vertreter des landw. Schulwesens und der Land- und Forstwirtschaftsinspektion an. Der Ausschuß hat im Berichtsjahr zwei Sitzungen abgehalten und dabei einschlägige Bildungsfragen und die damit zusammenhängenden Probleme behandelt. Hauptpunkte waren:

- Abschluß von Lehranzeigen und Lehrverträgen
- Anerkennung von Lehrherren nach der Änderung der Landarbeitsordnung
- Schulungsprogramm für die Lehrlinge zur Ablegung der Lehrabschlußprüfung
- Abhaltung von Lehrlings- und Meisterfachtagen
- Programm und Maßnahmen für die Meisterausbildung
- Abhaltung von Prüfungen
- Budgetsituation im Lehrlingswesen

In der Kartei der Lehrlingsstelle wurden mit Stichtag 31. 12. 1985, 253 Lehrlinge geführt. Gegenüber dem Vorjahr sind das um 17 Lehrlinge weniger. Dieser Rückgang ist einerseits durch den abnehmenden Abschluß einer Zweitlehre und andererseits im stärkeren Abgang nach der Lehrzeit begründet. Dazu gehört auch der Gartenbau, wo die Lehrlingszahl von 20 auf 17 zurückgegangen ist. Im Ausbildungszweig der Forstwirtschaft gibt es nur zwei Lehrlinge.

Ein seit Jahren anstehendes Problem in der Berufsausbildung ist die geringe Zahl von Lehrlingen in der ländlichen Hauswirtschaft. Im Berichtsjahr ist hier ein Hoffnungsschimmer mit 28 Lehrlingen, die gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben sind, zu verzeichnen. In den Jahren vorher sind wir über 20 bis 25 Lehrlinge nicht hinausgekommen. Im Hinblick auf die erforderliche zahlenmäßige Ausbildung von Lehrlingen in der ländlichen Hauswirtschaft ist der Bestand von Lehrlingen nach wie vor äußerst gering. Auf diese Situation wurde von Seiten der Lehrlingsstelle stets hingewiesen und bei allen Veranstaltungen, speziell auch für die Ausbildung in der ländlichen Hauswirtschaft, geworben. Die auf diesem Sektor fehlende fachliche Ausbildung mit Fachschulbesuch, Lehre, Gehilfen und Meisterprüfung wirkt sich negativ auf die Qualifizierung als Lehrherr in der ländlichen Hauswirtschaft aus.

Die Lehrlingsausbildung darf nach dem Gesetz nur in einem anerkannten Lehrbetrieb und durch einen anerkannten Lehrherrn erfolgen. Bei den abgeschlossenen Lehrverhältnissen handelt es sich fast ausschließlich um die Heimlehre im elterlichen Betrieb. Lediglich in Weinbau und Kellerwirtschaft und in der Forstwirtschaft bestehen je ein Fremdlehrverhältnis. Eine Ausnahme bildet hier der Gartenbau, wo von 17 Lehrlingen, 16 eine Fremdlehre absolvieren. Im Sinne einer qualifizierten Ausbildung wäre es wünschenswert und sollte für alle landwirtschaftlichen Familien selbstverständlich werden, daß Sohn oder Tochter zumindest einen Teil der Ausbildungszeit außerhalb des eigenen Betriebes verbringen. Trotz der bestehenden Schwierigkeiten für eine Fremdlehre durch die relativ kleine bäuerliche Betriebsstruktur sollte

versucht werden, die Ausbildung auf einem fremden Betrieb zu forcieren, weil sie für den jungen Menschen von großem Vorteil ist.

Als Begleitmaßnahme für die praktische Ausbildung im Betrieb hat der Lehrling Aufzeichnungen über die betrieblichen Gegebenheiten zu machen. Die dafür erstellten Arbeitsblätter sind dafür eine wertvolle Hilfe, die sich zunehmend bewähren. Anhand dieser Eintragungen ist es auch für den Lehrherrn möglich, sich einen Einblick über den Wissensstand und die notwendige Fortbildung des Lehrlings zu machen. Darüberhinaus bieten diese Aufzeichnungen neben den Lehrherrntagungen eine gute Basis für die Zusammenarbeit mit der Lehrlingsstelle. Die Anleitungen und Kontrollen für diese Aufzeichnungen erfolgen durch die Lehrlingsstelle bei Kursen, Fachtagen und Hofbesuchen.

Die fachtheoretische Ausbildung der Lehrlinge geschieht überwiegend in der landw. Fachschule. Eine Aufschlüsselung der fachlichen Fortbildung ergibt, daß ein verhältnismäßig hoher Anteil von Lehrlingen, und zwar 14 % keine Fachschule besucht haben. Rund 10 % weisen den Besuch einer anderen Schule aus. Die dafür noch immer ausstehende pflichtige Berufsschule ist ein großes bildungspolitisches Manko, das nur schwer mit Kursen während der Lehrzeit auszugleichen ist. Die Einführung des bereits beschlossenen Berufsschulgesetzes wäre raschest zu vollziehen, um in der Landwirtschaft die notwendige breite Ausbildung zu verwirklichen.

Im Mittelpunkt der Fortbildung während der Lehrzeit stehen die Kurse und Fachtage. Zu dieser Ausbildung werden alle Lehrlinge, die zu diesem Zeitpunkt in keiner Schule waren, einberufen. Insgesamt wurden dafür sechs Wochenkurse mit 221 Teilnehmern, 4 zweitägige Kurse mit 65 Teilnehmern und 9 eintägige Schulungstage mit 117 Teilnehmern durchgeführt. Alle diese Schulungskurse waren auf das Ausbildungsziel der Facharbeiter- bzw. Gehilfenprüfung ausgerichtet.

Das System der Meisterausbildung mit dem Vorbereitungsjahr hat sich auch diesmal bewährt. Im Verlauf des Berichtsjahres haben 298 Teilnehmer an 5 Wochenkursen, 12 viertägigen Kursen, 2 dreitägigen und einem zweitägigen Kurs teilgenommen. Neben der fachtheoretischen Wissensvermittlung wurde auf das praxisorientierte Lernen mit Aussprachen und Unterweisungen besonderer Wert gelegt. Dazu gehört auch der Besuch von Körungen bei Absatzveranstaltungen, die Besichtigung gut geführter Betriebe, ihre technischen Einrichtungen sowie die Fragen des Unfallschutzes. Die Meisteranwärter wurden angehalten, während des Jahres möglichst viele Fachveranstaltungen zu besuchen. Überdies mußten die Meisterkandidaten im Vorbereitungsjahr die doppelte Buchführung vom Betrieb machen und in Übereinstimmung damit eine Hausarbeit über die Ist-Situation des Betriebes mit Verbesserungsvorschlägen verfassen.

Eine weitere wesentliche Aufgabe der Lehrlingsstelle ist es, die Prüfungen in der Berufsausbildung durchzuführen. In der Regel finden diese Prüfungen für die Meister Ende Februar und für die Facharbeiter und Gehilfen Anfang bis Mitte September statt. Im Berichtsjahr haben je eine Meisterprüfung für Landwirtschaft mit 14, Weinbau und Kellerwirtschaft mit 16 und ländl. Hauswirtschaft mit 10 Bewerbern stattgefunden. Die landw. Facharbeiterprüfung haben 21, die Gehilfenprüfung in Weinbau und Kellerwirtschaft 37 und in der ländl. Hauswirtschaft 7 Anwärter abgelegt. Ein Vergleich der Prüfungen mit dem Vorjahr zeigt, daß die Zahl bei den Meistern und Facharbeitern bzw. Gehilfen um je zwei Bewerber weniger ist.

Die Organisation und fachliche Betreuung der ARGE der Meister obliegt gleichfalls der Lehrlingsstelle. Zu diesem Zweck fanden in jedem Bezirk vor der Winterarbeit gut besuchte Meisterrunden statt. Außerdem wurde ein Jahresfachtag mit dem Thema: „Der ländl. Raum in der Wende der Industriegesellschaft – Wie geht es mit dem Bauer weiter?“ abgehalten. An diesem Treffen haben 200 Meister teilgenommen. Zur Festigung der Gemeinschaft wurde auch eine Lehrfahrt nach Niederösterreich in den Raum St. Pölten mit 30 Personen durchgeführt. Die Lehrherrntage sind auch in diesem Jahr in allen Bezirken mit insgesamt 145 Teilnehmern gut verlaufen. Diese Veranstaltungen sind eine gegenseitige Hilfe und Orientierung für die Aufgaben in der Berufsausbildung. Dabei werden gleichzeitig der Kontakt und die Zusammenarbeit zwischen der Lehrlingsstelle und den Lehrherrn gefördert.

Das Ausbildungsprogramm der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle wurde im LFI-Katalog und monatlich auch am „Schwarzen Brett“ im Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer veröffentlicht. Weiters wurde jeden Monat im Mitteilungsblatt ein Artikel über die Berufsausbildung geschrieben. Darüberhinaus wurden auch über den Rundfunk Meldungen von Kursen und Prüfungen verlautbart.

Die Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft wurde vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, dem Land Burgenland und der Bgld. Landwirtschaftskammer gefördert. Die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle war dabei bemüht, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln den in der Ausbildung stehenden jungen Menschen Wissen und Können zu vermitteln.

Im Jahre 1985 wurde von der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle nachstehende Anzahl von Lehrbetrieben neu anerkannt:

Bezirk Neusiedl/See	29
Bezirk Eisenstadt	3
Bezirk Mattersburg	4
Bezirk Oberpullendorf	3
Bezirk Oberwart	11
Bezirk Güssing	2
Bezirk Jennersdorf	3
Summe	55
=====	

Anzahl der Lehrlinge
Stichtag 31.12.1985

Mit Stichtag 31.12.1985 wurde in der Kartei der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle nachstehende Anzahl von Lehrlingen geführt:

	Heimlehre		Fremdlehre	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Landwirtschaft	133	5	-	-
Weinbau	58	9	1	-
Hauswirtschaft	-	28	-	-
Gartenbau	1	-	11	5
Forstwirtschaft	1	-	1	-
S u m m e (253)	193	42	13	5

aufgeteilt auf die einzelnen Lehrjahre:

	I. Lehrjahr	II. Lehrjahr	III. Lehrjahr
Landwirtschaft	38	51	49
Weinbau	10	32	26
Hauswirtschaft	10	10	8
Gartenbau	3	4	10
Forstwirtschaft	-	2	-
S u m m e (253)	61	99	93

Abgehaltene Prüfungen

1 Meisterprüfung Landwirtschaft	14 Kandidaten
2 Meisterprüfungen Weinbau und Kellerwirtschaft	16 "
1 Meisterprüfung ländl. Hauswirtschaft	10 "
1 Landw. Facharbeiterprüfung	21 "
2 Gehilfenprüfungen Weinbau und Kellerwirtschaft	37 "
1 Gehilfenprüfung ländl. Hauswirtschaft	7 "

Im Berichtszeitraum hat die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle nachstehend angeführte einwöchige Fachkurse abgehalten:

1 Meistervorbereitungskurs Landwirtschaft, Weinbau und ländl. Hauswirtschaft	37 Teilnehmer
1 Meistervorbereitungskurs Weinbau und ländl. Hauswirtschaft	24 "
1 Meistervorbereitungskurs Landwirtschaft	15 "
1 Meistervorbereitungskurs Weinbau	18 "
1 Meistervorbereitungskurs Landwirtschaft	14 "
1 Lehrlingskurs Landwirtschaft und ländl. Hauswirtschaft	58 "
2 Lehrlingskurse Landwirtschaft	43 "
2 Lehrlingskurse Weinbau und Kellerwirtschaft	62 "
1 Lehrlingskurs ländl. Hauswirtschaft	58 "

Viertägige Kurse

1 Meisterkurs Landwirtschaft und Weinbau	32 Teilnehmer
4 Meisterkurse Landwirtschaft	53 "
3 Meisterkurse Weinbau	56 "
4 Meisterkurse ländl. Hauswirtschaft	32 "

Dreitägige Kurse

2 Meistervorbereitungskurse ländl. Hauswirtschaft	11 Teilnehmer
---	---------------

Zweitägige Kurse

1 Meistervorbereitungskurs ländl. Hauswirtschaft	6 Teilnehmer
1 Lehrlingskurs Landwirtschaft	21 "
2 Lehrlingskurse Weinbau	37 "
1 Lehrlingskurs ländl. Hauswirtschaft	7 "

Eintägige Fachkurse

3 Lehrlingsfachtage Landwirtschaft	38 Teilnehmer
6 Lehrlingsfachtage Weinbau	79 "
4 Lehrerbesprechungen	145 Teilnehmer

Landwirtschaftliches Schulwesen

Im vergangenen Jahr wurden die Verhandlungen betreffend die Erlassung der landw. Schulgesetze sowie die Übernahme der landw. Fachschulen durch das Land abgeschlossen. Die Folge dieses Abschlusses war einerseits die Erlassung der landw. Schulgesetze, andererseits die Übernahme der von der Landwirtschaftskammer geführten Schulen per 1. 1. 1986. Auch die beiden in den Schulen Eisenstadt und Güssing integrierten Wirtschaftsbetriebe gingen zum selben Zeitpunkt an das Land Burgenland über. Das Personal wurde ebenfalls vom Land Burgenland per 1. 1. 1986 in den Landesdienst übernommen, wobei den Lehrern sämtliche erworbene Rechte gewahrt bleiben. In allen Fällen, wo dies möglich ist, werden die Lehrer in ein pragmatisches Dienstverhältnis mit dem Land Burgenland übernommen. Die Organisationsform der Schulen wurde beibehalten; alle Schulen wurden als Fachschulen mit zwei Vollschuljahren geführt, wobei das erste Jahr als Ersatz für den polytechnischen Lehrgang anerkannt wurde. Der Praxisunterricht erfolgte bei den Burschen in den kammereigenen Wirtschaftsbetrieben, bei den Mädchen in den Schulen selbst.

Im Schuljahr 1984/85 haben insgesamt 240 Schüler die landw. Fachschulen der Kammer besucht, davon konnten 47 das Schuljahr mit sehr gutem Erfolg abschließen, 193 absolvierten die Schulen erfolgreich und 7 Schüler mußten im Herbst zu einer Wiederholungsprüfung antreten.

Im Schuljahr 1985/86 haben insgesamt 243 Schüler das Schuljahr begonnen. Auch in diesem Schuljahr wurde die Schul- und Heimbeihilfe von den Eltern in Anspruch genommen und in folgender Höhe bewilligt:

Schule	Heim- und Schulbeihilfe
Eisenstadt	371.900,00
Güssing	932.400,00
Neusiedl/See	539.303,00
Oberpullendorf	396.600,00
Summe:	2.240.203,00

Die Schulbuchaktion wurde ebenfalls fortgesetzt. Im Schuljahr 1985/86 wurden Gutscheine und Fachbücher an die Schüler vergeben. Die Kosten für die Schulbuchaktion betragen:

Schule	Gutscheinbücher	Fachbücher	Summe
Eisenstadt	87.100,00	-	87.100,00
Güssing	82.170,00	-	82.170,00
Neusiedl/See	48.808,00	12.238,30	61.046,30
Oberpullendorf	43.912,00	13.622,00	57.534,00
Summe:	261.900,-	25.860,30	287.850,30

Tätigkeiten der einzelnen Schulen

Landwirtschaftliche Fachschule Eisenstadt

Das Schuljahr 1984/85 endete am 28. 6. 1985. Das neue Unterrichtsjahr 1985/86 begann am 2. 9. 1985. Wie in den Jahren zuvor kam das Hauptkontingent der Schüler aus dem Bezirk Neusiedl/See mit 35 Schülern, gefolgt mit 11 Schülern aus dem Bezirk Eisenstadt, 9 aus dem Bezirk Oberpullendorf und 1 Schüler aus dem Bezirk Mattersburg.

Neben dem normalen Unterrichtsbetrieb wurden auch Fachkurse und Exkursionen durchgeführt. 25 Schüler absolvierten einen Führerscheinkurs und Erste-Hilfe-Kurs, 24 nahmen am Tanzkurs teil und 27 Schüler absolvierten einen Kurs über Unfallverhütung.

Von den durchgeführten Exkursionen seien nur der Besuch der Gartenbauschule Schönbrunn, Besuch der Zuckerfabrik Siegendorf, der Steyr-Werke, auch Austro Diesel genannt. Zur Ergänzung des Turnunterrichtes wurde ein Sportfest (mit Fachschule Güssing) sowie ein Schikurs durchgeführt.

Landwirtschaftliche Fachschule Güssing

Das Schuljahr 1984/85 endete am 28. 6. 1985. Das neue Unterrichtsjahr 1985/86 begann am 2. 9. 1985. Im laufenden Schuljahr sind alle Bezirke mit Schülern vertreten, und zwar kommen aus dem Bezirk Neusiedl/See und Eisenstadt je 1, aus dem Bezirk Mattersburg 5, Oberpullendorf 9, Oberwart 30, Güssing 12 und Jennerdorf 9 Schüler. Daß auch 10 Schüler aus anderen Bundesländern die Fachschule Güssing besuchen, ist ebenfalls als Beweis für den guten Ruf der Schule zu werten.

Auch in der Fachschule Güssing wurde der Unterricht durch Kurse und Exkursionen abgerundet. Aus der Vielzahl seien mit dem Führerscheinkurs, Erste-Hilfe-Kurs, Durchforstungskurs und Schlachtkurs nur die wichtigsten hervorgehoben. Exkursionen wurden insgesamt 6 durchgeführt.

Wie jedes Jahr haben auch im Berichtsjahr die zuständigen Abteilungsleiter der Landwirtschaftskammer ihre Aufgaben vorgestellt.

Landwirtschaftliche Fachschule Neusiedl/See

Das Schuljahr 1984/85 endete am 28. 6. 1985. Das neue Unterrichtsjahr 1985/86 begann am 2. 9. 1985. Der Hauptanteil der Schülerinnen kommt im laufenden Schuljahr aus Eisenstadt (23 Schüler), der Bezirk Neusiedl stellt 20, der Bezirk Mattersburg 4 Schülerinnen, 2 Schülerinnen kommen aus Niederösterreich.

Zur praktischen Weiterbildung der Schülerinnen wurden zusätzlich zum Lehrplan ein Tanzkurs, Schwimmkurs, Weinbaukurs, Kellerwirtschaftskurs, Erste-Hilfe-Kurs und Kosmetikkurs abgehalten, sowie mehrere Exkursionen durchgeführt.

Am „Tag der offenen Tür“ konnten über 500 interessierte Teilnehmer begrüßt werden.

Landwirtschaftliche Fachschule Oberpullendorf

Das Schuljahr 1984/85 endete am 28. 6. 1985. Das neue Unterrichtsjahr 1985/86 begann am 2. 9. 1985. Auch im laufenden Schuljahr war der Andrang erfreulicherweise gleich groß wie im Jahr zuvor, so daß abermals 3 Klassen geführt werden müssen.

Mit 43 Schülerinnen ist vor allem der Zuspruch aus dem Bezirk Oberpullendorf besonders erfreulich. 9 Schülerinnen kommen aus dem Bezirk Mattersburg, 2 aus Oberwart und 4 aus Niederösterreich.

Besonderer Beliebtheit erfreuen sich bei den Schülerinnen die Kurse (Milchwirtschaftskurs, Hauskrankenpflege, Blumensteckkurs und Tanzkurs) und Exkursionen, die in Ergänzung zum Lehrplan und zur Auflockerung des Unterrichtes abgehalten wurden.

Landw. Betriebswesen

Landw. Maschinenwesen

Die rasante technische Entwicklung und das Streben der Industrie, immer leistungsfähigere Maschinen und Geräte auf den Markt zu bringen, wirft die Frage auf, ob die Landmaschinenproduktion noch marktkonform ist. Gezielte Werbung von Landmaschinenhändlern bewirkt, daß zunehmend Maschinen angeschafft werden, die auf den einzelnen Betrieben weder technisch, noch leistungsmäßig ausgelastet werden können und deren Finanzierung bei der derzeitigen Ertragslage in der Landwirtschaft immer problematischer wird.

Eine Möglichkeit, den technischen Fortschritt zu nützen, ohne die finanziellen Grenzen eines Betriebes zu überschreiten, besteht im überbetrieblichen Maschineneinsatz. Die elf burgenländischen Maschinen- und Betriebshilferinge haben auch im Jahre 1985 ihre positive Entwicklung fortsetzen können. Die Anzahl der Mitglieder konnte im Vergleich zum Vorjahr um 445, von 1.325 auf 1.770 erhöht werden. Der erzielte Verrechnungswert stieg um 2,4 Mill. Schilling, von 16,5 Mill. auf 18,9 Mill. Schilling. Absolut gesehen ist jedoch der Anteil der Maschinenring-Mitglieder an der Gesamtbetriebszahl des Burgenlandes (lt. MSV-Liste) mit 6,97 % als gering zu betrachten. Seitens der Burgenländischen Landwirtschaftskammer wird angestrebt, bis zum Jahre 1990 etwa 30 % der Vollerwerbsbetriebe und 15 % der Nebenerwerbsbetriebe in die Maschinenringe zu integrieren.

Die Maschinenringe werden durch nicht rückzahlbare Bundeszuschüsse unterstützt.

AIK-Landmaschinenaktion

Die AIK-Landmaschinenaktion wurde gemäß den vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft erlassenen Richtlinien, die sich gegenüber dem Jahre 1984 in einigen Punkten geändert haben, weitergeführt. Seitens des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft wurde für die Durchführung der AIK-Landmaschinenaktion 1985 eine Zinsverbilligung für ein Kreditvolumen in der Höhe von 11,41 Mill. Schilling in Aussicht gestellt. Nur aufgrund eines rechtzeitig eingebrachten und bewilligten Virementantrages konnten alle 78 richtliniengemäß eingereichten Ansuchen mit einer Darlehenssumme von 14,155.000,- positiv erledigt werden. Die Zahl der bewilligten Ansuchen hat gegenüber dem Vorjahr um 10 Ansuchen (d.s. 14,71 %) zugenommen, die Darlehenssumme ist um S 261.000,- (d.s. 1,84 %) größer geworden.

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft gewährte für Darlehen, die im Jahre 1985 genehmigt worden sind, auf das jeweils aushaftende Darlehenskapital in den Programmgebieten des Grenzland-Sonderprogrammes sowie bei Konsolidierungskrediten einen Zinszuschuß in der Höhe von 50 % des jeweils gültigen Bruttozinssatzes.

Da das Burgenland zur Gänze als Grenzlandgebiet anerkannt ist, stellte sich der Zinssatz für die Darlehenswerber im Berichtsjahr auf 4,625 %.

Landw. Bauwesen

Während sich der im Jahre 1983 wahrnehmbare leichte Anstieg in der Investitionstätigkeit am landw. Bausektor erfreulicherweise auch im Jahre 1984 verstärkt fortsetzte, trat 1985 nicht nur ein Stop dieses Trends ein, sondern es zeigte sich, daß diese beinahe zwei Jahre anhaltende Entwicklung plötzlich sehr stark rückläufig geworden ist. Diese nunmehr erstmals wieder negative Tendenz fand nicht nur in der Anzahl der vorgelegten AIK-Ansuchen und damit in der Abnahme des Investitionsaufwandes im landw. Bauwesen ihren Niederschlag, sondern

auch in der geringeren Anzahl der durchgeführten Bauberatungen und erstellten Bauplanungen.

Allerdings haben die anhand der vorhandenen Unterlagen errechneten Prozentsätze im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren nicht mehr dieselbe Wertigkeit auf die allgemeine Entwicklung des Baugeschehens, da eine Verschiebung sowohl durch die Änderung der Richtlinien bei der Abwicklung der AIK-Aktion, als auch bei der Bearbeitung der Bauberatungsanträge eingetreten ist. So wurden z.B. alle Wohnhausbauvorhaben nicht mehr von der Förderungsstelle der Burgenländischen Landwirtschaftskammer bearbeitet, sondern direkt von den Bankinstituten erledigt und andererseits wurden im verstärkten Ausmaße Bauberatungen und Planerstellungen für Wohnhäuser durchgeführt, welche einen weit höheren Arbeits- und damit Zeitaufwand erforderlich machten.

Diese Umschichtung hatte zur Folge, daß zahlenmäßig die Bauplanungen gegenüber dem Vorjahr um 27,78 % und die Bauberatungen um 10,93 % abnahmen, während die Wohnhausplanungen jedoch um ca. 53 %! zugenommen haben, wogegen die Planungen für Rinderställen um ca. 34 % und die Silobauvorhaben sogar um 61,36 % zurückgegangen sind. Dieser erstmalige starke Rückgang auf dem Wirtschafts- bzw. Stallbausektor ist dadurch zu erklären, daß die derzeitigen Richtlinien keinerlei Förderungen für produktionssteigernde Baumaßnahmen in der Tierhaltung mehr zulassen.

Bei den Buschenschenken war ebenfalls ein Abfall von ca. 30 % zu verzeichnen, welcher sich jedoch auf einen voraussehbaren Sättigungsgrad zurückführen läßt.

Durch den Wegfall der Wohnbauanträge zeigte sich bei der AIK-Aktion eine Verminderung von Anträgen um 29,78 %, was sich auch beim Investitionsaufwand in einem Rückgang von 30,44 % und bei der Gesamtdarlehenssumme mit einem Minus von 21,92 % bemerkbar machte.

Wenn man dem Erfahrungswert Rechnung trägt, daß von den jährlichen Kreditanträgen ca. 20 % auf Wohnbauvorhaben entfallen, so ergibt das bei den Wirtschaftsgebäuden wohl eine Abnahme von ca. 10 % in der Anzahl der Anträge, jedoch eine Zunahme von 6,34 % beim Investitionsaufwand und ebenfalls eine Zunahme von 3,44 % bei der Darlehenssumme.

Aufgrund der einschränkenden Maßnahmen in der Tier- und Milchproduktion, welche Bestandserweiterungen in der Förderung weder kredit-, noch beihilfenmäßig zulassen, ist auch für das kommende Jahr ein weiterer starker Rückgang am landwirtschaftlichen Bausektor, speziell bei den einschlägigen Wirtschaftsgebäuden und somit auch eine Verringerung der Investitionstätigkeit zu erwarten.

Die Baupreise, speziell bezogen auf den Wohnbausektor, sind in der Zeit von Jänner 1985 bis Jänner 1986 um durchschnittlich 4,94 % gestiegen und betragen ohne Mehrwertsteuer für

m ³ umbauten Raum	S 3.259,- gegenüber gleicher	S 3.105,-
m ² Nutzfläche	S 15.039,- Zeitspanne des	S 14.331,-
m ² Wohnfläche	S 19.550,- Vorjahres	S 18.630,-

Durch die Planungstätigkeit wurde im Jahr 1985 eine verbaute Fläche von ca. 25.017,30 m² bzw. ein gesamter umbauter Raum von ca. 134.502,- m³ planlich erfaßt und in Form von 130 Bauplänen gezeichnet. Dies entspricht pro Bauplan im Durchschnitt einer verbauten Fläche von ca. 192,50 m² bzw. einem umbauten Raum von ca. 1.035,60 m³. Bei der berechtigten Annahme, daß die Bauplanungen im laufenden Jahr durchgeführt wurden bzw. werden, entspricht dies einem Investitionsaufwand von mindestens 180 bis 200 Mio. Schilling ohne Mehrwertsteuer. Dieser Investitionsaufwand entspricht aufgrund der gesetzlichen Lohn- und Preiserhöhung dem Betrag des Vorjahres.

Konsolidierungskredite

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, die innerhalb der letzten Jahre finanziell in Bedrängnis geraten sind und ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen konnten, hatten auch im Jahre 1985 die Möglichkeit, zu AIK-Zinsen einen Konsolidierungskredit in der Höhe von maximal S 800.000,- und einer Laufzeit von bis zu 20 Jahren in Anspruch zu nehmen. Bis zum Jahre 1979 wurde diese Darlehensform kaum beansprucht. Im Jahre 1980 wurden 4 Anträge eingebracht, 1981 waren es 10 Anträge; 1982 haben 24 Landwirte eingereicht, 1983 45 Landwirte, im Jahre 1984 23 Anträge und im Berichtsjahr wurden 44 Konsolidierungskreditanträge mit einem Darlehensfordernis von S 32.389.000,- und einem Gesamtschuldenstand in der Höhe von S 65.476.104,- bearbeitet.

Mit 31. Dezember 1985 lag ha. für 23 Kreditwerber die im Erlaßweg übermittelte Entscheidung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft vor. Alle 23 Konsolidierungskreditanträge waren positiv erledigt worden.

Auf jedem Konsolidierungsbetrieb war nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft eine genaue Betriebserhebung durchzuführen, die Kapitaldienstgrenze zu errechnen und ein Gutachten über die Ursachen der Verschuldung und die Zukunftsaussichten des Betriebes zu erstellen. Darüber hinaus mußte sich die Burgenländische Landwirtschaftskammer verpflichten, für die Dauer der Laufzeit des Kredites die Beratung des Betriebes zu übernehmen.

Agrarsonderkreditaktion

Die Mechanisierung und Rationalisierung der landw. Betriebe erfordert besonders am Maschinen- und Gerätesektor eine ständige Neuanpassung und Umstellung. Diese Entwicklung ist jedoch notwendig, um den sich rasch ändernden technischen und wirtschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden und die Rentabilität und Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu fördern. Das Interesse der Landwirte für den zu diesem Zweck vorgesehenen Agrarsonderkredit hat im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Es konnten 209 richtliniengemäß eingereichte Ansuchen mit einem Darlehensbetrag von S 43.254.000,- und Gesamtkosten in der Höhe von S 77.297.143,- positiv erledigt werden. Die Zahl der Ansuchen hat gegenüber dem Vorjahr um 74 (d.s. 54,8 %) zugenommen, die Gesamtkosten haben sich um S 34.043.143,- (d.s. 70,9 %) erhöht. Der Zinsfuß für den Darlehensnehmer stellte sich bis 18. August auf 6,254 %, vom 19. August bis Jahresende auf 5,75 %.

Land- und forstwirtschaftliche Betriebskarte – Statistik

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat für die im Jahr 1985 durchzuführenden Arbeiten der land- und forstwirtschaftlichen Betriebskarte mit Erlaß Zl. 02823/20-Pr. A3/84 vom 22. 2. 1985 ein Arbeitsprogramm erstellt, das bewältigt werden konnte.

Im einzelnen handelt es sich um folgende Arbeiten:

I. Betriebsstatistische Arbeiten

1. Arbeiten für das LFBIS

- 1.1 Mithilfe bei der Bereinigung und Führung der Stammdaten (Betriebsnummer, Anschrift des Betriebes und Name des Betriebsinhabers).
- 1.2 Einlage von einzelbetrieblichen Ergebnissen agrarstatistischer Erhebungen in die Betriebskarte.

2. Bestandesstatistische Arbeiten

- 2.1 Die Angaben über den Betrieb sind entsprechend den Möglichkeiten auf dem letzten Stand zu halten.
- 2.2 Evidenzhaltung einzel- und überbetrieblicher Förderungsmaßnahmen. Eine Überprüfung soll mit Angabe des Prüfers und Datum angemerkt werden.
- 2.3 Einlage von sonstigen einzelbetrieblichen Angaben (z.B. AIK-Beiblatt) in die Betriebskarte.
3. **Grundlagenarbeiten**
- 3.1 Mithilfe bei der Ermittlung von Unterlagen für die Bergbauernzuschüsse (BBZ) sowie Zonierungsarbeiten (Änderungsdienst).
- 3.2 Mithilfe bei der Bereitstellung von für die sonstige Förderung benötigten Grundlagen.
- 3.3 Werbung (Mithilfe) freiwillig buchführender Voll- und Zuerwerbsbetriebe für den Grünen Bericht des Bundes.
- 3.4 Unterstützung bei sonstigen Erhebungen statistischer Art und diesbezüglichen Auswertung. Der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft behält sich vor, hierfür nach Maßgabe des Bedarfes zum gegebenen Zeitpunkt um entsprechende Mitarbeit zu ersuchen.

II. Sonstige abgeleitete Arbeiten

4. Mineralölsteuervergütung (MSV)

Die Landwirtschaftskammer wird die Betriebsstatistiker auch zur Besorgung der der Landwirtschaftskammer aufgrund des Mineralölsteuergesetzes 1981, BGBl. Nr. 597, obliegenden Aufgaben heranziehen (z.B. die Entgegennahme, Überprüfung und Weiterleitung von Anzeigen, Handlungen und anderen Mitteilungen sowie die Ermittlung und Bekanntgabe von Umständen, von denen das Bestehen oder die Höhe eines Vergütungsanspruches abhängt).

5. Bundesstatistik

Die Landwirtschaftskammer wird die Betriebsstatistiker für Arbeiten im Zusammenhang mit Erhebungen aufgrund des Bundesstatistikgesetzes 1965, BGBl. Nr. 91 dem Österreichischen Statistischen Zentralamt zur Verfügung stellen, und zwar für die Durchführung der besonderen Erntermittlung (Winterweizen, Winterroggen, Winter- sowie Sommergerste, Körnermais und Spätkartoffeln).

Für die Durchführung der statistischen Arbeiten steht den Bezirken Eisenstadt, Mattersburg, Oberpullendorf, Güssing und Jennersdorf je ein Betriebsstatistiker zur Verfügung, während in den größeren Bezirken Neusiedl am See und Oberwart je zwei Personen in der Betriebskarte tätig sind. In der Zentrale hat der Leiter der Betriebskarte seinen Sitz.

Im Personalstand hat sich aus familiären Gründen eine Änderung ergeben: Der Betriebsstatistiker des Bezirkes Oberwart, Herr Karl Krammer, wurde in das Landw. Bezirksreferat Jennersdorf versetzt, und der Betriebsstatistiker des Bezirkes Jennersdorf, Herr Johann Mittermann, übernahm die Agenden des Betriebsstatistikers im Landw. Bezirksreferat Oberwart. Diese Versetzung wurde am 1. 11. 1985 wirksam.

Zur Deckung der Kosten stellte das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft einen Betrag von S 3.023.258,- zur Verfügung. Gesamtaufwand im Jahre 1985 S 2.978.870,82.

Grenzland-Sonderprogramm

Das Grenzland-Sonderprogramm wird seit 1976 durchgeführt. Mit den für 1985 zur Verfügung gestellten Mitteln konnte trotz einer Aufstockung aus der „Landw. Regionalförderung“ nicht das Auslangen gefunden werden. 1985 standen inklusive der Restmittel aus 1984 S 11.668.433,- an Bundesmitteln und S 100.000,- an Landesmitteln zur Verfügung. In diesen Beträgen sind S 2.000.000,- für die Landw. Regionalförderung enthalten. Aus den zur Verfügung gestellten AIK-Mitteln im Rahmen der Grenzlandförderung von S 20.000.000,- war es möglich, in den Sparten 10, „Verbesserung der landw. Wohn- und Wirtschaftsgebäude“ und

Sparte 70, „Mechanisierung der Landwirtschaft“, sowie Sparte 35, „Verbesserung der Betriebsstruktur“, alle fristgerecht eingereichten Anträge einer Erledigung zuzuführen. Aufgrund der Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft ist eine Beihilfenförderung mit 20 % der Nettokosten möglich. Ebenfalls wurde empfohlen, in einkommensschwachen Betrieben, d.s. Betriebe bis zu einem Einheitswert von S 110.000,- eine besondere Förderung angeeignet zu lassen. In all diesen Fällen wurde die Beihilfenhöhe mit 30 % festgesetzt.

Zu den einzelnen, von der Betriebsabteilung durchgeführten Sparten im Rahmen der Grenzlandförderung wird folgendes mitgeteilt:

Grenzland-Sonderprogramm – Stallverbesserungen

Hauptziel bei der Förderung ist eine Verbesserung der Haltungsbedingungen für das Tier. Sehr wesentlich ist die Arbeitseinsparung und die Arbeitserleichterung. Allen Baumaßnahmen geht eine intensive Bauberatung voraus. Die Inanspruchnahme der Bauberatung wird verbindend vorgeschrieben. Gefördert wurden Stallzubauten -umbauten und -neubauten sowie die Förderung von Schubstangenentmistungsanlagen. In die Förderung sind alle Formen der Milchviehhaltung und der Mastrinderhaltung aufgenommen worden. Die Förderung erfolgte durch zinsbegünstigte Kredite (AIK und Beihilfen). Die Höchstförderung in dieser Sparte wurde mit S 150.000,- je Beihilfenwerber begrenzt. Bei den Umbauten wurden die Beihilfen mit 20 % von den Berechnungssätzen bemessen. Die Berechnungssätze wurden vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft genehmigt. Bei Koppelung von Beihilfen und zinsbegünstigten Darlehen durfte das Ausmaß der Förderung 70 % der Nettokosten nicht übersteigen. In die Beihilfeaktion konnten alle landw. Betriebe bis zu einem fiktiven Einheitswert von S 350.000,- einbezogen werden wenn im Betrieb mindestens 4 Kühe gehalten wurden und auf mindestens 14 Anbindestände aufgestockt wurde.

Insgesamt wurden 1985 37 Maßnahmen mit Beihilfe gefördert. Der Gesamtbetrag der Investitionen betrug S 14.476.223,-. Das Beihilfenausmaß aus Bundesmitteln betrug S 3.038.795,-.

Grenzland-Sonderprogramm – Beregnungsanlagen

Die natürlichen Niederschlagsmengen, deren Verteilung während der Vegetationsperiode und die Wasservorräte des Bodens reichen im pannonischen Klimagebiet nicht aus, um den Wasserbedarf der Pflanzen zu decken. Die Folge sind starke Verluste an Menge und Qualität. Für viele Kulturen, wie vor allem die Spezialkulturen des Feldgemüsebaues, des Zuckerrübenbaues und für die Saatgutvermehrung (Mais) ist das Wasser der begrenzende Faktor. Durch den Einsatz von Beregnungsanlagen ist eine Ertragssicherung sowie eine kontinuierliche Qualitätsproduktion möglich. Die Existenzsicherheit der Kleinbetriebe und die Erhaltung von Arbeitsplätzen wird durch die Förderung dieser Sparte gewährleistet.

An dieser Aktion konnten alle landw. Betriebe bis zu einem fiktiven Einheitswert von S 350.000,- teilnehmen. Die Anschaffung von Beregnungsanlagen wurde mit einem Zuschuß von höchstens 20 % der Nettokosten gefördert. Das Höchstausmaß je Beihilfenwerber wurde mit S 50.000,- festgesetzt. Bei einer Koppelung von Beihilfe und AIK war das Höchstausmaß der Förderung mit 70 % der Nettokosten begrenzt.

Im Jahr 1985 konnten 58 Beregnungsanlagen mit Gesamtkosten von S 7.368.603,- und einer Beihilfe von S 1.444.402,- aus Bundesmitteln gefördert werden.

Grenzland-Sonderprogramm – Wärmeschutz

Ziel der Förderung ist die energiewirtschaftliche Verbesserung der Wohngebäude. Gefördert konnten alle Maßnahmen werden, die der Energiesparverordnung des Bundesministeriums für Finanzen entsprechen und die, die in dieser Verordnung angegebenen Wärmedämmwerte

erreichen. Die Förderung beträgt 20 % (30 %) der Nettokosten, wobei die Höchstsumme je Betrieb mit S 20.000,- (30.000,-) festgesetzt ist.

Im Rahmen dieser Aktion konnten 30 Ansuchen mit einer Gesamtinvestitionssumme von S 1.606.122,- und einer Beihilfe von S 329.631,- gefördert werden.

Grenzland-Sonderprogramm – Alternative Energienutzung

Gefördert wurden Verbrennungsanlagen für Stroh, Reben und alle Arten von Holz. Während für die Förderung von Strohverbrennungsanlagen eine positive Prüfung der Bundesanstalt für Landtechnik in Wieselburg erforderlich ist, wurden die Verbrennungsanlagen für Holz nach dem positiven Gutachten der Installationsfirma gefördert. Bei den Verbrennungsanlagen für Stroh gelten die verschärften Bedingungen, da sie eher umweltbelastend wirken, als die reinen Holzverbrennungsanlagen. Dies ist besonders im Burgenland durch die geschlossene Dorflage zu beachten.

In die Förderung wurden auch Wärmepumpen einbezogen.

Die Förderung für Heizanlagen betrug 40 % des Kessels ohne jegliche Zusatzinstallation. Die Förderung der Wärmepumpe betrug 20 % (30 %). Die Höchstsumme der Förderung wurde mit S 20.000,- (30.000,-) je Betrieb festgesetzt.

In dieser Sparte konnten 97 Beihilfenwerber mit einer Gesamtinvestitionssumme von S 3.703.879,- und einer Beihilfe von S 1.020.806,- Bundesmittel und S 100.000,- Landesmittel gefördert werden.

Grenzland-Sonderprogramm – Wohnbauförderung bei Bergbauernbetrieben

Diese Aktion wird seit zwei Jahren durchgeführt, um den erschwerten Wirtschafts- und Existenzbedingungen der Bergbauernbetriebe entgegenzukommen. Es sollen dabei die gegenüber anderen Betrieben wesentlich erhöhten Baukosten, Transportkosten und anderes abgegolten werden. Gefördert werden Wohnhausneu-, -zu- und -umbauten. Bei Inanspruchnahme aller möglichen öffentlichen Förderungsmittel kann zur leichteren Finanzierung noch ein Bundesbeitrag von 20 % (30 %) maximal S 50.000,- in Anspruch genommen werden.

1985 konnten drei Betriebe mit einer Gesamtinvestitionssumme von S 2.884.768,- und einer Beihilfe von S 140.000,- aus Bundesmitteln gefördert werden.

Nebenerwerbslandwirtschaft

Auch im Jahre 1985 hat die Anzahl der Vollerwerbsbetriebe im Burgenland weiter abgenommen. Nachdem mit Ende des Jahres 1975 erstmals weniger als 10.000 Vollerwerbsbetriebe ausgewiesen worden waren, gibt es nach der Statistik der Sozialversicherungsanstalt der Bauern mit Stichtag 31. Dezember 1985 nur mehr 6.324 krankenversicherte Betriebsführer (d.s. Vollerwerbsbetriebe). Gegenüber dem Vorjahr ist ein Abgang von 368 Versicherten (d.s. 5,50%) festzustellen.

Ähnlich verhält es sich mit den in der Krankenversicherung mitversicherten Familienangehörigen. Während per 31. 12. 1975 mit den 9.826 krankenversicherten Betriebsführern noch 1.598 Angehörige mitversichert waren, ist die Zahl bis zum 31. Dezember 1985 um 664 auf 934 zurückgegangen.

Wenn auch berücksichtigt werden muß, daß ein Teil des Abganges von 368 krankenversicherten Betriebsführern auf Betriebsaufgabe zurückzuführen ist, überrascht es dennoch, feststellen zu müssen, daß trotz einer Arbeitslosenrate im Burgenland von 14,86 % (Dezember 1985) die Abnahme der Zahl der Vollerwerbsbetriebe mit 5,5 % um 1,1 Prozentpunkten über dem Durchschnitt der vergangenen 10 Jahre liegt und der Trend zum nebenberuflich geführten landwirtschaftlichen Betrieb nahezu ungebrochen anhält.

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer hat bereits im Winter 1974/75 begonnen, speziell auf die Probleme der Nebenerwerbslandwirtschaft abgestimmte Beratungsveranstaltungen durchzuführen. Dabei wurde der Nebenerwerbsbetrieb aus betriebswirtschaftlicher, hauswirtschaftlicher, produktionstechnischer und sozialrechtlicher Sicht beleuchtet. Bis zum Jahr 1982 ist das Beratungsprogramm für Nebenerwerbslandwirte, im Bestreben nach einem möglichst klientennahen Themenangebot, relativ aufwendig in Gruppenarbeiten auf Bezirksebene und durch Fragebogenerhebungen hinterfragt und in Beratungsveranstaltungen auch angeboten worden. Der Besuch dieser Veranstaltungen war zwar unterschiedlich, in Summe aber nicht zufriedenstellend. Aufgrund finanzieller Überlegungen ist im Jahre 1983 versucht worden, abzuklären, inwieweit es künftig notwendig sein wird, Themen, die im Rahmen des LFI-Programmes angeboten werden, bei speziellen Veranstaltungen für Nebenerwerbslandwirte noch einmal zu bringen. Dazu ist bei den regulären Kammerversammlungen auf Orts- und Bezirksebene der Anteil der Nebenerwerbslandwirte erhoben worden. Er betrug im Bezirk Neusiedl am See 15 %, im Bezirk Eisenstadt 25 %, im Bezirk Mattersburg 8 %, im Bezirk Oberpullendorf 37 %, im Bezirk Oberwart 31,24 %, im Bezirk Güssing 30,81 % und im Bezirk Jennersdorf 40,96 %. Aufgrund dieses Ergebnisses und bedingt durch die finanzielle Situation der Burgenländischen Landwirtschaftskammer sind im Berichtsjahr keine speziellen Veranstaltungen für Nebenerwerbslandwirte durchgeführt worden. Man hat aber versucht, durch bessere Information diesen Klientenkreis zu den regulären Kammerversammlungen zu bringen.

Allgemeines

Der Betriebsausschuß trat im Berichtsjahr zweimal zu einer Sitzung zusammen. Der Ausschuß für Nebenerwerbslandwirtschaft und Hauswirtschaft hat im Jahr 1985 eine Sitzung abgehalten. Die Betriebsabteilung war bemüht, die Interessen der Landwirte bei Sitzungen, Besprechungen, Vorträgen bei den verschiedenen Stellen, sowie durch Teilnahme an Tagungen und vor allem auch durch Einzelberatungen wahrzunehmen.

MASCHINENRINGTÄTIGKEIT

Zahl der Maschinenringe: 11	Mitglieder: 1.770
Verrechnungswert 1985	S 18.968.000,--
Finanzierung der Geschäftsführer:	S 413.105,--
1. Bundesmittel	S 413.105,--
2. Landesmittel	S --
3. Leistung der Mitglieder	S 652.738,85
4. Sonstige Förderungsmittel	S --

AIK-Landmaschinenaktion 1985

Bezirk	eingereichte Ansuchen	bewilligte Ansuchen	Gesamtkosten		Interessentenleistung		Darlehen	
			S	S	S	S	S	S
Neusiedl am See	36	34	7.956.526,--	4.007.526,--	3.949.000,--			
Eisenstadt	7	7	2.420.111,--	985.111,--	1.435.000,--			
Mattersburg	3	2	1.138.697,--	466.697,--	672.000,--			
Oberpullendorf	15	14	6.860.244,--	3.486.244,--	3.374.000,--			
Oberwart	12	11	5.468.761,--	2.342.761,--	3.126.000,--			
Güssing	7	6	2.457.537,--	991.537,--	1.466.000,--			
Jennersdorf	4	4	243.204,--	110.204,--	133.000,--			
Burgenland	84	78	26.545.080,--	12.390.080,--	14.155.000,--			

AIK-Maschinenarten 1985

Maschinenart	N/S	EI	MA	OP	OW	GÜ	JE	BGLD.
Traktore	-	-	-	2	-	-	-	2
Fahrerschutzkabinen	-	-	-	1	-	-	-	1
Mähwerke	-	1	-	1	-	-	1	3
Frontlader	2	-	-	1	1	1	1	6
Erdschaufeln	-	-	-	1	-	-	1	2
Dunggabeln	1	-	-	1	1	-	1	4
Pflüge	3	-	-	2	1	-	-	6
Eggen	2	-	-	-	1	-	1	4
Grubber	5	-	-	-	1	-	-	6
Walzenkrümmler	2	-	-	-	-	-	-	2
Sämaschinen	2	-	-	-	-	-	-	2
Saatbeetkombinationen	3	-	-	1	-	-	-	4
Stockräumgeräte	1	-	-	-	-	-	-	1
Laubschneidegeräte	1	-	-	-	-	-	-	1
Beregnungsanlagen	9	-	-	-	-	1	1	11
Sattelspritzen	1	1	-	-	-	-	1	3
Anhängespritzen	1	-	-	1	-	-	-	2
Düngerstreuer	1	-	-	3	-	1	-	5
Mähdrescher	3	2	1	3	3	2	-	14
Rübenvollernter	2	1	-	-	-	-	-	3
Kartoffelvollernter	-	-	-	1	-	-	-	1
Heuerntemaschinen	-	-	-	1	1	-	-	2
Rundballenpressen	-	-	-	-	3	1	-	4
Hochdruckpressen	-	-	-	1	1	-	-	2
Ladewagen	-	-	-	-	1	1	-	2
Kipper	4	2	-	4	1	-	-	11
Häcksler	-	1	-	3	-	-	-	4
Lesewagen	1	1	-	-	-	-	-	2
Weinpressen	5	-	-	-	-	-	-	5
Melkanlagen	-	-	-	-	2	-	-	2
Strohheizkessel	1	-	-	-	-	-	-	1
Kühlhausanlage	-	-	1	-	-	-	-	1
S u m m e	50	9	2	27	17	7	7	119

AIK-Aktion 1985

Verbesserung der landw. Wirtschaftsgebäude

Bezirk	eingereichte Ansuchen		bewilligte Ansuchen		Gesamtkosten		Interessentenleistung		Darlehen	
					S	S	S	S	S	S
Neusiedl am See	36	32	24.070.357,--	13.303.357,--	10.767.000,--					
Eisenstadt	15	14	11.308.036,--	7.498.036,--	3.810.000,--					
Mattersburg	13	13	14.887.748,--	9.607.748,--	5.280.000,--					
Oberpullendorf	8	7	7.890.201,--	5.170.201,--	2.720.000,--					
Oberwart	38	37	31.648.576,--	20.321.576,--	11.327.000,--					
Güssing	21	19	18.908.995,--	12.634.995,--	6.274.000,--					
Jennersdorf	3	3	1.359.420,--	588.420,--	771.000,--					
Burgenland	134	125	110.073.333,--	69.124.333,--	40.949.000,--					

Konsolidierungskreditaktion 1985

Bezirk	eingereichte Ansuchen	angesuchte Darlehen S
Neusiedl am See	17	12,940.000,--
Eisenstadt	5	3,699.000,--
Mattersburg	-	--
Oberpullendorf	1	800.000,--
Oberwart	2	1,600.000,--
Güssing	19	13,350.000,--
Jennersdorf	-	--
Burgenland	44	32,389.000,--

Agrarsonderkreditaktion 1985

Bezirk	eingereichte Ansuchen	bewilligte Ansuchen	Gesamtkosten S	Interessen- leistung S	Darlehen S
Neusiedl am See	83	81	27,604.465,--	11,755.465,--	15,849.000,--
Eisenstadt	20	19	6,689.529,--	3,019.529,--	3,670.000,--
Mattersburg	6	6	2,583.312,--	1,158.312,--	1,425.000,--
Oberpullendorf	39	36	13,207.409,--	5,924.409,--	7,283.000,--
Oberwart	39	39	16,764.919,--	7,609.919,--	9,155.000,--
Güssing	21	21	7,394.343,--	3,229.343,--	4,165.000,--
Jennersdorf	7	7	3,286.503,--	1,424.503,--	1,862.000,--
Burgenland	215	209	77,530.480,--	34,121.480,--	43,409.000,--

Agrarsonderkreditaktion 1985

Maschinenarten

Maschinenart	N/S	EI	MA	OP	OW	GÜ	JE	BGLD.
Traktoren	75	16	4	37	34	19	6	19
Fahrerschutzkabinen	-	8	-	19	-	6	3	36
Mähwerke	-	-	-	-	1	2	-	3
Frontlader	2	-	-	2	2	1	1	8
Dunggabeln	-	-	-	1	2	-	-	3
Erdschaufeln	-	-	-	2	-	-	-	2
Pflüge	-	-	-	-	1	-	-	1
Eggen	1	-	-	-	1	3	-	5
Grubber	-	-	-	-	1	-	-	1
Walzenkrümmer	-	-	-	-	1	-	-	1
Sämaschinen	-	-	-	-	-	1	-	1
Saatbeetkombinationen	2	-	-	-	-	-	-	2
Stockräumgeräte	-	1	-	-	-	-	-	1
Düngerstreuer	-	-	-	1	1	-	-	2
Sattelspritzen	-	-	1	-	-	-	-	1
Kipper	2	-	1	-	-	-	-	3
Heuerntegeräte	-	-	-	-	-	1	-	1
Mähdrescher	-	1	-	-	2	-	1	4
Hochdruckpressen	-	-	-	-	2	-	-	2
Bunkerkopfroder	1	-	-	-	-	-	-	1
Weinpresse	1	1	-	-	-	-	-	2
S u m m e	84	27	6	62	48	33	11	27

LANDW. BAUWESEN

A) Übersicht nach Bezirken

1. Erledigte Bauanträge

Neusiedl/See Eisenstadt	Mattersburg	Oberpullendorf	Oberwart Güssing	Jennersdorf	1985	1984	1983	1982	1981	1980
82	23	11	19	96	24	352				
54	33	11	24	150	43	427				
81	28	29	29	88	26	354				
									296	313
									292	

2. Übersicht über die durchgeführten Bauberatungen

Neusiedl/See Eisenstadt	Mattersburg	Oberpullendorf	Oberwart Güssing	Jennersdorf	1985	1984	1983	1982	1981	1980
56	7	6	13	66	17	222				
18	19	2	13	98	26	247				
46	11	13	17	53	20	209				
									153	156
									131	

3. Übersicht über die erstellten Baupläne

Neusiedl/See Eisenstadt	Mattersburg	Oberpullendorf	Oberwart Güssing	Jennersdorf	1985	1984	1983	1982	1981	1980
26	16	5	6	30	7	130				
36	14	9	11	41	17	180				
35	17	16	12	24	6	145				
									143	157
									161	

LANDW: BAUWESEN

B) Übersicht nach Art der Bauvorhaben

1. Erledigte Bauanträge

Art	N/S	EI	MA	OP	OW	GÜ	JE	1985	1984	1983
Wohngebäude	37	5	-	1	6	20	8	77	56	82
Komfortzimmer	4	-	-	-	1	2	2	9	6	3
Buschenschenken	13	3	3	3	10	15	-	47	60	54
Rinderställe	3	2	3	7	46	24	7	92	148	82
Schweinställe	2	-	2	3	-	8	1	16	30	13
Sonstige Wirtschaftsgebäude	22	13	2	4	13	10	5	69	50	65
Silos	1	-	1	1	21	17	1	42	77	55
Gesamt	82	23	11	19	97	96	24	352	427	354

2. Durchgeführte Bauberatungen

Art	N/S	EI	MA	OP	OW	GÜ	JE	1985	1984	1983
Wohngebäude	27	2	-	1	4	13	4	51	39	48
Komfortzimmer	2	-	-	-	1	2	-	7	3	3
Buschenschenken	10	-	2	3	8	12	-	35	43	39
Rinderställe	2	1	2	5	22	17	6	55	92	49
Schweinställe	1	-	1	2	-	5	1	10	16	7
Sonstige Wirtschaftsgebäude	14	4	1	2	10	5	3	39	21	35
Silos	-	-	-	-	12	12	1	25	33	28
Gesamt	56	7	6	13	57	66	17	222	247	209

3. Erstellte Baupläne

Art	N/S	EI	MA	OP	OW	Gü	JE	1985	1984	1983
Wohngebäude	10	3	-	-	2	7	4	26	17	34
Komfortzimmer	2	-	-	-	-	-	-	2	3	-
Buschenschenken	3	3	1	-	2	3	-	12	17	15
Rinderställe	1	1	1	2	24	7	1	37	56	33
Schweinställe	1	-	1	1	-	3	-	6	14	6
Sonstiges Wirtschaftsgebäude	8	9	1	2	3	5	2	30	29	30
Silos	1	-	1	1	9	5	-	17	44	27
Gesamt	26	16	5	6	40	30	7	130	180	145

LANDW: BAUWESEN

C) Übersicht über die bearbeiteten Bauanträge

Tätigkeit	Wohngebäude	Komfortzimmer	Buschenschenken	Rinderställe	Schweinställe	Sonstige Wi.Geb.	Silos	1985	1984	1983	1982	1981	1980
Bauplanungen	26	2	12	37	6	30	17	130	180	145	143	157	161
Bauberatungen	51	7	35	55	10	39	25	222	247	209	153	156	131
Summe	77	9	47	92	16	69	42	352	427	354	296	313	292

Bundesmineralölsteuervergütung 1985
(Stichtag 31. Dezember 1985)

Auszahlung in den Betrieben

Bezirk	Anzahl der Betriebe 1983	Anzahl der Betriebe 1985	Summe in Schilling 1982	Summe in Schilling 1985
Neusiedl am See	6.017	5.992	28.713.624,--	29.267.867,--
Eisenstadt	4.505	4.349	9.853.802,--	9.891.325,--
Mattersburg	2.109	1.968	4.350.455,--	4.426.229,--
Oberpullendorf	4.335	4.237	12.681.580,--	12.791.426,--
Oberwart	3.884	3.789	12.277.427,--	12.270.775,--
Güssing	3.109	3.040	8.877.617,--	8.772.877,--
Jennersdorf	2.176	2.163	4.824.071,--	4.844.798,--
Burgenland	26.135	25.538	81.578.576,--	82.265.297,--

Grenzland-Sonderprogramm 1985

M a b n a h m e	Beihilfe- werber	Gesamtkosten S	Eigenleistung S	Beihilfe	
				Bund S	Land S
Viehwirtschaftliche Maßnahmen					
a) Ankauf von Zuchtrindern	208	6.806.200,--	5.416.300,--	1.389.900,--	--
b) Ankauf von Zuchtschweinen	109	2.293.508,--	1.971.100,--	322.408,--	--
c) Ankauf von Schafen	16	320.306,--	229.991,--	90.315,--	--
Stallverbesserungen	37	14.476.223,--	11.437.428,--	3.038.795,--	--
Milchkammern	28	2.456.392,--	1.860.579,--	595.813,--	--
Melkmaschinen	48	2.726.933,--	2.092.834,--	634.099,--	--
Milchkühlggeräte	5	89.074,--	65.026,--	24.048,--	--
Kultivierung - Geländekorrektur	5	999.880,--	499.940,--	499.940,--	--
Förderung der Silowirtschaft	35	3.213.458,--	2.658.224,--	555.234,--	--
Intensivobstanlagen	24	942.891,--	720.597,--	222.294,--	--
Genossenschaftswesen	3	6.606.408,--	6.031.408,--	575.000,--	--
Urlaub am Bauernhof	19	3.803.886,--	3.249.416,--	554.470,--	--
Wärmeschutzmaßnahmen	30	1.606.122,--	1.276.491,--	329.631,--	--
Techn. Einrichtung f. d. alternative Energienutzg.	97	3.703.879,--	2.583.073,--	1.020.806,--	100.000,--
Beregnungsanlagen	58	7.368.603,--	5.924.201,--	1.444.402,--	--
Wohnbauförderung bei Bergbauernbetrieben	3	2.884.768,--	2.744.768,--	140.000,--	--
Schwarze Ribisel	725	60.298.531,--	48.761.376,--	11.437.155,--	100.000,--
S u m m e	69		173.434,--	173.435,--	
	794	60.298.531,--	48.761.376,--	11.610.589,--	273.435,--

Sozialwesen

I. Landarbeitereigenheimbau

- 1a) Die Antragstellung erfolgt über das jeweils zuständige Landw. Bezirksreferat.
 - b) Nach Einlangen der Anträge beim Kammeramt werden diese vom Referenten an Ort und Stelle überprüft.
 - c) Nach Überprüfung der Anträge an Ort und Stelle bzw. auf die Einhaltung der Richtlinien erfolgt die Vorlage der Anträge an den Ausschuß für Sozialwesen, der nach Berichterstattung des Abteilungsleiters die Weiterleitung an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft beschließt.
 - d) Im Berichtsjahr trat der Ausschuß für Sozialwesen zweimal zusammen und beschloß die Weiterleitung von 22 Anträgen betreffend den Eigenheimbau. Die Gesamtbaukosten aller im Berichtsjahr eingebrachten Anträge betrugen S 21.551.500,-; beantragt wurden hierfür Bundeszuschüsse in Höhe von S 2.669.400,-.
 - e) Die Entscheidung über die weitergeleiteten Anträge fällt das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft.
 - f) Die Beihilfewerber werden sodann von einer Bewilligung bzw. Ablehnung ihrer Anträge verständigt. Wurde der Baukostenzuschuß bewilligt, fordert das Kammeramt die Beihilfewerber auf, noch fehlende Unterlagen vorzulegen.
 - g) Eine Anweisung des bewilligten Baukostenzuschusses erfolgt nach Baufortschritt. Dazu wird bemerkt, daß durch die zu verschiedenen Zeiten fertiggestellten Bauvorhaben eine stete Überprüfung des jeweiligen Standes, die sich nicht nur auf ein Berichtsjahr erstreckt, durchzuführen ist.
 - h) Nach Vorlage der Benützungsbewilligung und des Bescheides des Amtes der Burgenländischen Landesregierung über die Bewilligung des angesprochenen Wohnbaudarlehens nimmt die Abteilung Sozialwesen die Anweisung des Restbetrages vor.
2. Alljährlich ist ein Verwendungsnachweis für das abgelaufene Jahr an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zu übermitteln. Dieser wird aufgrund der von den Beihilfeempfängern abverlangten Endabrechnung erstellt und erfordert einen ungeheuren Zeitaufwand, da die vorgelegten Endabrechnungen genauestens zu überprüfen sind und größtenteils auch noch mit den Beihilfeempfängern diesbezüglich Rücksprache gehalten werden muß.
3. Drei- bis viermal pro Jahr werden vom Bundesministerium Geförderte namhaft gemacht und die Abteilung Sozialwesen aufgefordert, zu erheben, ob diese nach wie vor in der Land- und Forstwirtschaft tätig sind. Ist dies nicht der Fall, beauftragt das Bundesministerium die Abteilung Sozialwesen, sofern die 10-jährige Verpflichtungszeit noch nicht vorbei ist, den Geförderten amtsärztlich untersuchen zu lassen und das amtsärztliche Gutachten dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zur Entscheidung zu übermitteln. Ist der Beihilfeempfänger aufgrund des amtsärztlichen Gutachtens nicht in der Lage seine Tätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft weiter auszuüben, nimmt das Bundesministerium von einer Rückzahlung Abstand; andernfalls verlangt das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft eine Rückzahlung des bewilligten bzw. ausbezahlten Bundeszuschusses. Der Zuschuß muß auch dann nicht zurückgezahlt werden, wenn der Beihilfeempfänger nachweisen kann, daß er ohne sein Verschulden seine Arbeitsstelle in der Landwirtschaft verloren hat und versucht hat, wieder eine Arbeit in der Landwirtschaft zu bekommen (Anmeldung als Arbeitssuchender in der Landwirtschaft beim zuständigen Arbeitsamt). Dies hat ebenfalls einen lebhaften Schriftverkehr mit den burgenländischen Arbeitsämtern zu Folge.
- Gleichzeitig wird auch überprüft, ob die geförderte Landarbeiterwohnung von land- und forstwirtschaftlichen Dienstnehmern bewohnt wird. Darüberhinaus wird aufgrund der Sonder Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft die Dienstverhältnisse der

Landarbeiter, die einen Zuschuß erhalten haben, durch Anforderung einer Versicherungsbestätigung von der Gebietskrankenkasse oder einer Dienstzeitbestätigung vom Arbeitgeber zu überprüfen. Dies ist ebenfalls mit einem großen Arbeitsaufwand verbunden, da in vielen Fällen die Landarbeiter nur in einem anderen Bundesland (z.B. WIG-Arbeiter in Wien) Arbeit finden.

4. Unabhängig von der Gewährung eines Baukostenzuschusses können zinsverbilligte Darlehen für Personen, die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt sind, wie auch Landwirten, gewährt werden. Die Kredituntergrenze ist mit S 30.000,- und die Darlehenshöchstgrenze mit S 250.000,- festgesetzt.

Im Berichtsjahr wurden acht Anträge auf Gewährung eines zinsverbilligten Darlehens eingebracht und mit einer Kreditsumme von insgesamt S 640.000,- bewilligt.

5. Für die Antragstellung gelten neben den Sonderrichtlinien für die Förderung von sozialpolitischen Maßnahmen für land- und forstwirtschaftliche Dienstnehmer vom 10. Jänner 1979 in der Fassung des Erlasses vom 28. Dezember 1982 auch die Sonderrichtlinien über die Gewährung zinsverbilligter Darlehen für den Landarbeiterwohnungsbau (AIK) vom 29. Feber 1980.

II. Landarbeiterehrung

Am 10. November 1985 wurden im Gasthaus Birkenhof in Gols für langjährige treue Dienste in der Land- und Forstwirtschaft 42 Personen geehrt.

3 Jubilare erhielten für eine mehr als 45-jährige Tätigkeit in der Landwirtschaft eine Urkunde, eine vergoldete Plakette und ein Geldgeschenk; 19 Jubilare erhielten für eine mehr als 35-jährige Tätigkeit in der Landwirtschaft ein Anerkennungsschreiben, eine vergoldete Plakette und ein Geldgeschenk; 20 Jubilare erhielten für eine mehr als 25-jährige Tätigkeit in der Landwirtschaft ein Anerkennungsschreiben, eine versilberte Plakette und ebenfalls ein Geldgeschenk. Die Ehrung nahm der neue Obmann des Sozialausschusses, KR Paul Fasching, vor. Des plötzlichen Ablebens des früheren Obmannes LAbg. i.R. Ök. Rat Franz Marx gedachten die Anwesenden in einer Schweigeminute. An der Feierlichkeit nahmen wieder einige Ehrengäste teil.

Aufgrund der mit Erlaß vom 27. Jänner 1981 festgesetzten neuen Richtlinien (Gültigkeit ab 1. Jänner 1981) erhalten Landarbeiter wie bisher bei einer Dienstzeit von 25 Jahren eine Treueprämie von S 1.500,-; die Treueprämie beträgt seit 1981 bei einer Dienstzeit von 35 Jahren (früher 40 Jahren) S 2.500,- und gleichfalls seit 1981 bei einer Dienstzeit von 45 Jahren (früher 50 Jahren) S 4.000,-.

Dank der neuen Richtlinien kann Landarbeitern nunmehr die höchste Treueprämie (S 4.000,-) zuerkannt werden, wenn sie sofort nach der Schule (mit 14 Jahren) angefangen haben, als Landarbeiter zu arbeiten. Die meisten Landarbeiter gehen mit 60 Jahren in Pension; es war daher früher kaum möglich, ihnen die höchste Prämie zuerkennen, da sie die erforderliche Anzahl von 50 Dienstjahren nicht aufweisen konnten.

Durch die Herabsetzung auf 45 Dienstjahre konnten erfreulicherweise 1985 wieder drei „Fünfundvierziger“ mit einer Prämie von je S 4.000,- geehrt werden.

III. Im Berichtsjahr wurden selbständige und unselbständige Beschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft in Schiedsgerichtsachen (Unfallrenten, Hilflosenzuschuß, Ausgleichszulage etc.) bei den in den Bezirken amtierenden Schiedsgerichten unentgeltlich vertreten; die Entscheidung durch das Gericht hängt zum Teil vom Gutachten der sachverständigen Ärzte ab und es ist daher schwierig, ein günstiges Urteil für den Vertretenen zu erreichen.

IV. Die Durchführung der genannten Aktionen, die fortlaufend geführt werden, wie auch die Vorsprache im Kammeramt (betreffend Hilflosenzuschuß, Ausgleichszulage usw.) bringen einen umfangreichen Parteienverkehr mit sich.

V. Die Abteilung Sozialwesen vertrat im Berichtszeitraum auch die Interessen der Landwirtschaft gegenüber den Energieversorgungsunternehmen (BEWAG, BEGAS), indem sie – wenn einzelne Interessen verletzt zu werden schienen – mit den Gesellschaften verhandelte bzw. für die Landwirte intervenierte. Aufgrund der Intervention wurden vielfach Baukostenzuschußvorschriften rückgängig gemacht oder herabgesetzt, da diese zu Unrecht oder zu hoch vorgeschrieben wurden.

Die Abteilung vertrat auch in Zusammenarbeit mit den Bezirksreferaten die Interessen der Landwirtschaft bei Wasserrechtsverhandlungen, Enteignungsverfahren für Straßenbau und Anlegung von neuen Stromleitungen.

I. LANDARBEITEREIGENHEIMBAU

Bezirk	Eigenheime
Neusiedl/See	11
Eisenstadt	4
Mattersburg	-
Oberpullendorf	2
Oberwart	1
Güssing	1
Jennersdorf	-
<hr/>	
Burgenland	19
=====	

Bundesmittel 1985 - Landarbeitereigenheimbau S 2.345.900,--

AI-Kredite 1985 S 640.000,--

II. TREUEPRÄMIENAKTION

3 Jubilare für 45-jährige Berufstätigkeit, à S 4.000,--	... S 12.000,--
19 Jubilare für 35-jährige Berufstätigkeit, à S 2.500,--	... S 47.500,--
20 Jubilare für 25-jährige Berufstätigkeit, à S 1.500,--	... S 30.000,--
42 Jubilare	S 89.500,--
=====	=====

Pflanzenbau

1. Saatgutenerkennung

Die Vermehrungsfläche betrug 4.394 ha, davon 2.862 ha Getreide, 1.401 ha Mais und 131 ha sonstige Kulturen. Die gesamte Vermehrungsfläche ist gegenüber 1984 etwas zurückgegangen, die Maisvermehrung hat zugenommen.

Die Saatgutproduktion deckt bei Getreide und Mais den bgl. Bedarf zur Gänze, Überschüsse gehen in die anderen Bundesländer. Die Saatgutenerkennung ist der Abteilung Pflanzenproduktion und Pflanzenschutz übertragen und wird gemeinsam mit den zuständigen Bezirksreferaten durchgeführt. Sie umfaßt die Feldanerkennung durch die Landwirtschaftskammer plus die Untersuchungen im Labor durch die Bundesanstalt für Pflanzenbau. Für die Anerkennung sind Saatgutgesetz, Durchführungsbestimmungen und Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft die Entscheidungsgrundlagen. Die Saatgutenerkennung erfordert einen hohen Personal- und Arbeitsaufwand im Kammeramt und in den Bezirken, vor allem im Bezirk Neusiedl/See.

Die Saatgutaufbereitung aus der bäuerlichen Produktion erfolgt überwiegend in der Saatgutaufbereitungsanlage des Raiffeisen-Lagerhauses Frauenkirchen in Halbtürn. Kleinere Mengen werden in den anderen Raiffeisen-Lagerhäusern aufbereitet.

Die Vermehrungen bei Großbetrieben werden zum Teil in den Betrieben selbst, zum Teil in der Saatgut Probstdorf aufbereitet.

Die Fa. Pioneer bereitet die Produktion ihrer gesamten Vermehrungen im eigenen Betrieb auf.

2. Saatgutwirtschaft

Die Förderung der Saatgutwirtschaft zählt zu den Schwerpunkten der Pflanzen- und Futterbauwirtschaft. Der Bereitstellung hochwertiger Zuchtsorten in ausreichender Menge wird besonders Beachtung geschenkt. Der Saatgutwechsel hat im Burgenland einen hohen Stand erreicht und umfaßt etwa 40 – 45 % der Weizenfläche (besonders gefördert durch die Qualitäts- und Mahlweizenaktion)

15 – 20 % der übrigen Getreidearten und der Kartoffel

100 % der Maisflächen

100 % der Zuckerrübe.

Zur Klärung der Anbaueignung von Neuzüchtungen diverser Getreide- und Maissorten wurden vergleichende Sortenversuche angelegt:

- 3 Qualitätsweizenversuche
- 1 Mahlweizenversuch
- 4 Wintergerstenversuche
- 2 Durumweizenversuche
- 1 Sommerweizenversuch
- 5 Sommergerstenversuche
- 1 Haferversuch
- 6 Maisversuche
- 1 Sorgumversuch
- 1 Getreide-Saatstärkenversuch

Diese Versuche unter Praxisbedingungen sind für die Sortenbeurteilung sehr wertvoll und wurden bei 10 Felderbegehungen insgesamt 586 Landwirten vorgestellt.

Zuchtbuchkommission

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer ist in der Zuchtbuchkommission als stimmberechtigtes Mitglied vertreten und kann damit Einfluß zur Eintragung hochwertiger Sorten in das Zuchtbuch bzw. in das Sortenverzeichnis nehmen.

Die Bundesanstalt für Pflanzenbau legt zur Beurteilung der Anbaueignung von Neuzüchtungen auch im Burgenland Exaktversuche an.

In Sorten- und Saatgutfragen bestand zwischen Burgenländischer Landwirtschaftskammer, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Bundesanstalt für Pflanzenbau, den Saat-zuchtbetrieben und den Züchterorganisationen eine enge Zusammenarbeit.

Sortenratgeber

Für die Beratung steht ein burgenländischer Sortenratgeber zur Verfügung. Er wurde aufgrund der exakten Versuchsergebnisse der Bundesanstalt für Pflanzenbau und an Hand der Zuchtbucheintragen und der Sortenliste erstellt.

Saatgutpreise

Die Saatgutpreise wurden wie alljährlich durch Vertreter der Landwirtschaftskammern, der Züchter und des Saatguthandels in Abstimmung auf die Interessen der Saatgutzüchter, Vermehrer und Saatgutbezieher für den Bereich Wien, Niederösterreich und Burgenland festgelegt.

3. Düngewirtschaft

Der Düngewirtschaft wurde große Bedeutung beigemessen. Die Abteilung nahm an den Sitzungen des Fachbeirates der Österr. Düngerberatungsstelle teil und wirkte an der Begutachtung der für die Düngerberatung wichtigen Beratungsunterlagen mit.

Düngerverbrauch

Mit 207,9 kg pro ha Reinnährstoff hat das Burgenland im letzten Jahr einen Rekord erreicht und erstmalig den ständigen Spitzenreiter Niederösterreich eingeholt, ja sogar geringfügig überholt. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich eine Verbrauchssteigerung um 26,6 %. Zu erklären sind diese Verbrauchssteigerungen durch die guten Ernteergebnisse des Vorjahres mit einem entsprechend höheren Nährstoffzug und dem niedrigen Stickstoffgehalt der Böden im Frühjahr aufgrund der strengen Winterwitterung. Die höchsten Steigerungsraten erzielten die Bezirke Neusiedl/See, Eisenstadt, Oberpullendorf und Güssing.

Düngerverbrauch 1985:	
Stickstoffdünger	39.745,1 t
Phosphatdünger	3.711,9 t
Kalidünger	3.307,8 t
Mehrnährstoffdünger	68.287,9 t
Summe:	115.052,7 t
Kalkdünger	13.290,7 t

Bodenuntersuchung

Die Anzahl der beteiligten Betriebe an der Bodenuntersuchungsaktion stieg im abgelaufenen Wirtschaftsjahr um 15 % auf 428. Die Anzahl der untersuchten Proben um 11 %.

Von den 2.924 untersuchten Bodenproben stammten 456 aus Weingärten und 2.468 aus dem Ackerland. Der Versorgungszustand mit Phosphorsäure war bei 49,9 % niedrig bis sehr niedrig. Diese Proben stammen vornehmlich aus dem kalkarmen Gebiet des mittleren und südlichen Burgenlandes. Es zeigt sich ganz deutlich der Zusammenhang zwischen Phosphat- und Kalkversorgung. Im Weinbaugebiet wiesen die Oberbodenproben überwiegend ausreichende bis sehr hohe Versorgungswerte aus, während vorwiegend Unterbodenproben eine unzureichende Nährstoffversorgung hatten.

Die Untersuchungen auf Spurenelemente zeigten durchwegs eine ausreichende bis hohe Versorgung. Im Weinbaugebiet zeigte sich häufig eine niedrigere Versorgung mit Magnesium.

Bodenuntersuchung 1985:

Gesamtprobenanzahl:	2.924
Betriebe:	428
Acker- und Grünlandproben:	2.468
Weingarten-OB-Proben:	228
Weingarten-UB-Proben:	228

Versuche

Im Weinbau wurden die Versuche mit Blattdünger, Bodenlockerung, Gründüngung und Dauerberasung weitergeführt. Die Blattdüngungsmaßnahmen waren in frostgeschädigten Weingärten eine wichtige Hilfe und brachten eine schnellere Regeneration der geschädigten Stöcke. Zur Feststellung der Stickstoffwirkung wurden bei den Sorten Goldburger und Müller-Thurgau ebenfalls die Versuche weitergeführt. Das Ernteergebnis brachte eine Ertragssteigerung von 40 % durch die Stickstoffdüngung.

Zu Winterweizen wurde ein Stickstoffformen- und Zeitstufenversuch mit vier Düngungsvarianten und vier Wiederholungen angelegt. Es wurde der Einfluß der Stickstoffdüngung auf die Ertragsfaktoren wie Bestockung, Anzahl der ährentragenden Halme, Kornanzahl je Ähre und Tausendkorngewicht geprüft. Die Ernte wurde mit dem Parzellenmähdescher der landw. Bundesanstalt durchgeführt.

Zur Verhinderung von Erosionsschäden im Maisbau wurden im Herbst drei Versuche mit Phazelianbau angelegt. Ebenso wurde bereits im Herbst ein Saatstärke- und Stickstoffsteigerungsversuch bei Winterweizen angelegt.

Beratungstätigkeit

Die Beratungstätigkeit erstreckte sich auf die Probleme der richtigen Kalkulation des Wirtschaftsdüngereinsatzes und auf Mangelerscheinungen in Pflanzenbeständen. Ebenso war es notwendig, Bodenprofile zu untersuchen und notwendige Kulturmaßnahmen aufzuzeigen.

Art der Beratungstätigkeit:	Anzahl:	Teilnehmer:
Versammlungen und Vorträge	49	1.144
Schulungskurse	8	192
Flurbegehungen	5	81
Einzelberatungen auf dem Betrieb	174	
Schriftliche Auskünfte	56	
Mündliche Auskünfte	ca. 230	
Telefonische Auskünfte	143	

Durch Rundschreiben wurden 650 Landwirte über aktuelle Probleme bzw. Aktionen informiert.

Vortragstätigkeit und Flurbegehungen

Die Vortragstätigkeit erstreckte sich auf aktuelle Düngungsprobleme, Bodenschutzmaßnahmen und Humuswirtschaft sowie auf spezielle Düngungsmaßnahmen der jeweiligen Fachgebiete wie Wein-, Obst-, Gemüse- und Ackerbau. Die Flurbegehungen wurden zusammen mit der Bundesanstalt für Bodenkunde bestritten und standen unter dem Motto „Weinbauern lernen ihren Boden besser kennen“.

Kontakte mit Absatzorganisationen

Im routinemäßigen Besuch der Düngerabsatzstellen wurden anstehende Düngungsfragen behandelt. Es war notwendig, das Verkaufspersonal von Genossenschaft und Landesproduktenhandel mit neuen Beratungsunterlagen zu versorgen. Besonderes Augenmerk wurde auf Informationen über die Bodenuntersuchungsaktion und die Auswertung der Ergebnisse gelegt.

Einige landw. Genossenschaften und Landesprodukthändler meldeten bereits ihr Interesse an einem EDV-Düngerberatungsprogramm an.

4. Maßnahmen zur Förderung der Bodenfruchtbarkeit – Dauerfruchtfolgeversuch

Im nordburgenländischen Ackerbaugebiet mit überbetontem Getreidebau wurde in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Pflanzenbau im Bezirk Neusiedl/See 1 Dauerfruchtfolgeversuch in Nickelsdorf weitergeführt. Bei diesem Versuch sollen die pflanzenbaulichen Auswirkungen von Getreidemonokulturen im Wechsel von Winterweizen und Gerste überprüft werden.

5. Getreidebau

a) Qualitätsweizenaktion

Der Aktionsrahmen mit 21.100 ha wurde zur Gänze ausgenützt. Die Abwicklung erfolgte nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft. Als Grundlage dienten die 1983 ausgegebenen Berechtigungsscheine.

b) Durumweizenaktion

Die Aktion umfaßte 2.200 ha + 880 ha (= 40 %) Zusatzfläche. Das Kontingent wurde zur Gänze, die Zusatzfläche mit 871,90 ha ausgenützt.

c) Mahlweizenaktion

Die Mahlweizenaktion wurde in den Gebieten außerhalb der Qualitätsweizenaktion der Bezirke Mattersburg, Oberpullendorf, Oberwart, Güssing und Jennersdorf durchgeführt. Sie umfaßte 4.550,79 ha Winterweizen und 115,50 ha Sommerweizen.

6. Körnermaisbau

Die Körnermaisbaufäche betrug 1985 ca. 24.585 ha. Der Sortenwahl kommt bei den Hybridsorten große Bedeutung zu (Sortenratgeber). Felderbegehungen werden mit den Landwirten gemacht und an Hand der Schauversuche die Sorten beschrieben.

7. Förderung des Anbaues von Öl- und Eiweißpflanzen

Versuche: **Raps:** 3 Versuchsansteller mit OO-Sorten mit 6,50 ha Versuchsfläche. Die Auswertung der Versuche kann 1986 erfolgen.

Körnererbse: 3 Versuchsansteller mit je 5 Körnererbsensorten auf 7 ha Versuchsfläche.

Dabei wurden die Sorten auf Ertragsfähigkeit- und -sicherheit, Standfestigkeit und Krankheitsresistenz geprüft.

Der Kontraktanbau umfaßte insgesamt 788,60 ha, davon 260 ha Pferdebohne und 528,60 ha Körnererbse. Der Ertrag von 197,40 ha wurde in einigen Betrieben verwertet und von 591,20 ha verkauft.

8. Versuchs-anbau mit Energiepflanzen

Keine landwirtschaftskammereigenen Versuche, jedoch Weiterführung der Versuchstätigkeit durch die Zuckerfabrik.

9. Förderung des Anbaues von Heil- und Gewürzpflanzen

Die im Jahre 1983 begonnenen Versuchs-anbauten mit Kümmel, Fenchel und Baldrian wurden 1985 fortgesetzt. Dabei wurde festgestellt, daß die Inhaltsstoffe den Anforderungen entsprechen, auch die Erträge befriedigten. Nicht befriedigend sind jedoch die Verkaufserlöse, da sich die Preisgestaltung an den Weltmarktpreisen orientiert. Die positiven Versuchsergebnisse lassen für 1986 einen beginnenden Anbau in der Praxis erwarten.

10. Förderung des Tabakanbaues

Inländische Rohtabake konnten preislich durch Bundes- und Landesbeiträge gestützt werden. In die Aktion wurden Rohtabake der Inlandernte 1984 einbezogen und bezuschußt: 20 Landwirte mit 16,55 ha Lizenzfläche

Tabak	aufgekauft	bezuschußt
Klasse I	26.630 kg	25.768 kg a S 14,- = S 360.752,-
Klasse II	8.063 kg	5.466 kg a S 10,- = S 54.660,-
Klasse III	2.560 kg	

An der Vorstandssitzung der Vereinigung österr. Tabakpflanzer, an den Sitzungen des Tabakbauförderungsvereines sowie an den Preisverhandlungen wurde teilgenommen, um eine positive Entwicklung des Anbaues und Absatzes zu unterstützen.

11. Förderung des Futterbaues

Ein beachtlicher Teil der Futterbasis in den Viehhaltungsgebieten des mittleren und südlichen Burgenlandes bildet nach wie vor das Dauergrünland. Im Rahmen der personellen Möglichkeiten wurde versucht, durch Beratung diesem Wirtschaftszweig neue Impulse zu geben.

12. Förderung der Silowirtschaft

Im Rahmen der Grenzlandförderung 1985 konnte die Beihilfenaktion für Silobau weitergeführt werden.

Insgesamt wurden bei 32 Betrieben

754 m³Hochsiloraum und
3.551 m³Flachsiloraum
555 m²Silo-Überdachung

Summe: 4.305 m³
555 m²Siloraum errichtet.

13. Beratungsveranstaltungen

Das pflanzenbauliche Beratungsangebot wurde von den Landwirten wieder gut angenommen. Dabei kommt der Beratung per Telefon ein erhöhter Stellenwert zu. Sehr gut bewährt haben sich auch 1985 wieder die Felderbegehungen, bei denen die kammereigenen Praxisversuche (Getreide, Mais, Körnererbse, Kartoffel und Gewürzpflanzen) vorgestellt und kommentiert wurden. Das Interesse und die Diskussionen waren rege. Bei allen Veranstaltungen nahm der Pflanzenschutz breiten Raum ein, wobei dem integrierten Pflanzenschutz besonderes Augenmerk eingeräumt wurde.

Nachstehende Regionalveranstaltungen wurden durchgeführt:

19 Versammlungen und Vorträge	mit 1.170 Teilnehmern
7 Felderbegehungen	mit 490 Teilnehmern
3 Exkursionen	mit 115 Teilnehmern

Die telefonische Beratung erfaßte 2.670 Teilnehmer.

14. Landw. Geländekorrekturen

Die Aktion zur Durchführung landw. Geländekorrekturen wurde 1985 mit Unterstützung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft fortgesetzt. Die Maßnahmen hatten eine Verbesserung der Terraingestaltung und der Kulturlächen zum Ziele, um die Voraussetzungen für eine erleichterte maschinelle Bodenbearbeitung zu schaffen. 100 % der Fläche mit 100 % der Kosten entfallen auf Grundzusammenlegungen. Aufgelassene Wege, Hohlwege, Böschungen u.a. Hindernisse, die eine Flureinteilung erschwerten, wurden beseitigt. Bei der Abwicklung der Kultivierungsaktion wurde darauf Wert gelegt, die maschinellen Arbeiten in erster Linie mit dem landwirtschaftskammereigenen Maschinenpark (4 Planiertrappen) durchzuführen.

Insgesamt wurde 1985 eine Fläche von 73,82 ha bei 684 Interessenten kultiviert.

Gesamtkosten:	S 1.889.733,-
Bundesbeihilfe:	S 359.962,-
Grenzlandförderung:	S 499.940,-
Eigenleistung der Förderungswerber:	S 1.029.831,-

Das Interesse an diesen Maßnahmen ist auch weiterhin sehr groß.

15. Sonderförderung – Sozialbrache-Kommassierung Kemeten-Litzelsdorf

Die Geländekorrekturen im Rahmen der Grundzusammenlegung in den Gemeinden Kemeten und Litzelsdorf wurden fortgesetzt. Sie schaffen die Voraussetzungen für eine optimale Neuzuteilung der Grundstücke. Insgesamt wurden 59,76 ha bei 229 Interessenten kultiviert.

Gesamtkosten:	S 1.628.237,-
Bundesbeihilfe:	S 478.893,-
Landesbeihilfe:	S 229.272,-
Kammermittel:	S 10.175,-
Eigenleistung der Förderungswerber:	S 909.897,-

16. Zusammenarbeit mit dem Amt der Bgld. Landesregierung bei Kommassierungsmaßnahmen

Im Rahmen der Kommassierung arbeitete die Abteilung mit den zuständigen Stellen der Landesregierung ständig zusammen. Die Abteilung nahm auch an verschiedenen Verhandlungen im Zuge der Kommassierung teil, wobei die erforderlichen Sachverständigengutachten im Interesse der Landwirte abgegeben werden. Weiters wurden allenfalls erforderliche Vorschläge über zutreffende Maßnahmen gemacht. Die Zusammenarbeit mit diesen Stellen erwies sich insofern auch als besonders wichtig und notwendig, da die Durchführung der gemeinsamen Maßnahmen im Rahmen der Grundzusammenlegungen durch die Fachabteilung mit Hilfe des kammereigenen Maschinenparkes an Planiertrappen erfolgt.

Saatgutenerkennung

Die Saatguterzeugung stellt für viele burgenländische Betriebe eine wertvolle Basis dar. Es ist daher erfreulich, daß die Vermehrungsflächen deutlich zugenommen haben, wie aus nachstehender Zusammenstellung zu ersehen ist:

Vermehrung in ha	1984	1985
Winterweizen	1.351,52	1.392,64
Sommerweizen	251,28	264,56
Wintergerste	500,73	336,08
Sommergerste	699,13	626,67
Winterroggen	187,12	197,50
Hafer	47,90	44,90
Winterraps	--	15,--
Sommerraps	17,00	--
Hybridmais	1.284,90	1.401,39
Pferdebohne	19,--	13,--
Sonnenblumen	32,26	--
Futtererbse	26,40	12,--
Speiseerbse	204,62	76,69
Zwiebel	0,08	0,05
Rettich	1,00	2,045
Weißkraut	0,005	--
Kohl	0,05	--
Salat	1,21	0,215
Paprika	1,00	1,310
Pfefferoni	0,27	0,312
Radieschen	4,15	3,45
Speisebohnen	4,25	5,75
	4.633,875 ha	4.393,562 ha

Pflanzenschutz

Das Jahr 1985 begann mit einer Kältewelle, die am 8. Jänner ihren ersten Tiefstand mit -26°C im Bezirk Neusiedl/See erreichte. Die Minimumtemperaturen stiegen im ganzen Land im Jänner kaum einmal über den Gefrierpunkt. In der 2. Feberdekade gab es nochmals einen längeren Temperatursturz mit Werten bis -20°C . Selbst im März sanken die Nachttemperaturen meist noch auf unter 0°C ab. Eine nur wenige cm dicke Schneedecke schützte während der enormen Frostperioden die Winterungen vor Schäden. Auswinterungen, insbesondere bei Wintergerste, traten nur an exponierten Stellen auf, an denen der Schnee weggeweht war. Zwischen 16. - 19. März gab es nochmals einen starken Schneefall. Erst gegen Ende März setzte sich das Schönwetter durch. Der erste Frühjahrsanbau war am 25. 3. 1985 in Andau! Die vegetative Entwicklung war um ca. 2 Wochen zurück, verlief aber rasch und meist problemlos. In den Monaten Mai, Juni und August fielen überdurchschnittlich hohe Niederschläge, sodaß die Kulturen reichlich mit Wasser versorgt waren. Die sonnigen und trockenen Monate September und Oktober ermöglichten eine gute Mais- und Zuckerrüben-ernte. Die Saatbeetvorbereitung und der Anbau der Winterungen bereitete Sorgen und Verzögerungen. Die Saaten liefen vielfach lückig auf. Der November brachte den ersten Wintereinbruch mit Schneefällen und Temperaturen bis -12°C . Die ausgiebigen November-Niederschläge ermöglichten in der Schönwetterperiode im Dezember eine gute, wenn auch späte Entwicklung der Winterungen, die oft sehr spät gesät wurden. 1985 wurde das Burgenland wesentlich weniger von Hagelunwettern heimgesucht, als im Katastrophenjahr 1984.

1. Feldbau

Trotz des strengen Winters nur wenig Frostschäden an Winterungen. Die Saaten entwickelten sich spät, aber gut. Gebietsweise mittelstarkes Auftreten von Getreidelaufkäfer und Rübenrübler, starkes Auftreten von Rapsglanzkäfer, Septoria an Getreide, Blattläusen an Pferdebohnen, Rost an Körnererbsen und Maiszünsler. Obwohl reichlich Niederschläge gefallen sind, waren die Schäden durch Halmbruchkrankheiten gering. Die Erträge waren durchwegs gut bis sehr gut. Bei Getreide lagen sie etwa um 5 % hinter dem Rekordjahr 1984. Rizomania an Rübe trat relativ wenig und spät auf und hatte keinen wesentlichen Einfluß auf den Ertrag, der 1985 sowohl in Menge, als auch Zuckerertrag Weltspitze war.

2. Unkrautbekämpfung im Feldbau

Die niederen Temperaturen im Frühjahr führten wiederholt zu Schäden nach der Anwendung von Wuchsstoffherbiziden. Schäden an Nachbarkulturen traten häufig auf und führten zu Schadenersatzansprüchen. Ging es auch überwiegend um Schäden durch Wuchsstoffherbizide, wurden auch Schäden an Zuckerrübe durch Faneron und Atrazin festgestellt. Ungräser (Flughafer, Windhalm) breiten sich immer mehr aus. Atrazin in Mais bringt zunehmend Probleme.

3. Gemüsebau

Die Anbauflächen nahmen im Bezirk Neusiedl/See ab, in den anderen Landesteilen aber nicht wesentlich zu. Ursache ist die Ausdehnung der Saatmaisproduktion. Besonders hervorzuheben ist das enorme Auftreten des falschen Gurkenmehltaus, der die Bestände innerhalb kurzer Zeit vernichtete, sowie ein verstärktes Auftreten von bakteriellen Erkrankungen an Tomaten. In den Folienhäusern machen sich Fusariosen sehr unangenehm bemerkbar.

4. Obstbau

Trotz der niederen Wintertemperaturen nur geringe Frostschäden an Birne und Pfirsich. Stärkere Wintereiblagen der Roten Spinne und teilweise stärkerer Befall durch die Kräuselkrankheit des Pfirsichs. 1985 war ein bedeutendes Schorfjahr. An Erdbeeren nehmen die Wurzelfäulen zu. Bienenschäden, wie sie nach Anwendung von Folimat in Klostermarienberg verursacht wurden, haben der Landwirtschaft und dem Pflanzenschutz in der Öffentlichkeit sehr geschadet.

5. Weinbau

In den tiefen Lagen des Seewinkels traten schwere bis schwerste Frostschäden auf (bis 95 %). In den alten Weinbaulagen des Burgenlandes waren die Schädigungen dagegen gering. Ungünstiges Blühwetter führte zu Verrieselungen (Muskat, Ottonel). Kräuselmilbe trat im Frühjahr wieder verbreitet auf, ebenso gebietsweise Spätperonospora. Größere Starchwärme waren im Herbst im Bezirk Neusiedl und Eisenstadt zu sehen.

6. Gartenbau

Bei der Beratung wurde auf die speziellen Probleme des Garten- und Gemüsebaues unter Glas und Folie besonders eingegangen.

7. Forstwirtschaft

Die Zusammenarbeit mit der Forstabteilung wird weiter gepflegt, doch ist eine intensive Betreuung und Behandlung der Pflanzenschutzprobleme in der Forstwirtschaft aus personellen Gründen nicht mehr möglich.

8. Warndienst

Der Pflanzenschutzwarndienst dient als Grundlage für die Beratung in Richtung integrierter Pflanzenschutz. Die biologischen Untersuchungen wichtiger Schädlinge und Krankheiten wurden fortgesetzt. Ziel war die Bekanntgabe exakter Bekämpfungstermine. Durch Negativwarnungen sollte gleichzeitig mitgeholfen werden, Pflanzenschutzmaßnahmen einzusparen und damit den Pflanzenschutz billiger, nützlicherschonender und umweltfreundlicher zu gestalten.

Folgende Schädlinge und Krankheiten wurden im Pflanzenschutzwarndienst erfaßt:

	Licht- fallen	Phero- monofallen	Gelb- tafeln	BNR- Geräte
Maiszünsler	4	-	-	-
Apfelwickler	-	9	-	-
Pflaumenwickler	-	3	-	-
Pfirsichmotte	-	2	-	-
Pfirsichwickler	-	3	-	-
Schalenwickler: Archips podana	-	1	-	-
Einbindiger Traubenwickler	-	4	-	-
Bekreuzter Traubenwickler	-	18	-	-
Kirschfruchtfliege	-	-	4	-
Schorf	-	-	-	11
Peronospora der Rebe	-	-	-	4

9. Pflanzenschutzgeräte

Über die mobile Prüfstation, die in der landw. Bildungsstätte Oberwart von der Burgenl. Landwirtschaftskammer eingerichtet wurde, konnten insgesamt 47 Feldspritzgeräte und 10 Sprühgeräte überprüft werden. Die Ergebnisse wurden in Prüfberichten und in persönlicher Beratung den Landwirten bekanntgegeben und wurde zur Behebung der vorhandenen Mängel aufgefordert. Die Pflanzenschutzgeräteüberprüfung wird als sehr wichtig angesehen, sowohl aus pflanzenschutztechnischer Sicht, wie auch aus Gründen der Umweltbelastung. Die Aktion wird daher fortgesetzt.

10. Schulung, Aufklärung und Beratung

Die Pflanzenschutzberatung wurde intensiv weitergeführt. Die Ergebnisse aus den Beobachtungen des Pflanzenschutzwarndienstes und den biologischen Untersuchungen dienten als wertvolle Informationen. Das Ziel aller Bemühungen ist ein sparsamer und umweltfreundlicher (integrierter) Pflanzenschutz. Bei 8 Kursen wurden 264 Personen und in 27 Versammlungen 1.700 Personen angesprochen. Die Zahl der Einzelberatungen, in vielen Fällen telefonisch, sind mit ca. 2.500 anzunehmen.

11. Pflanzenbeschau

Für die phytosanitäre Import- und Exportkontrolle als auch für die Qualitätsklasseneinfuhrkontrolle ist die Abteilung Pflanzenproduktion und Pflanzenschutz zuständig. Bei den Exporten nehmen die Getreideexporte wieder den größten Umfang ein. Bei den Importen waren es vor allem Gemüse und Südfrüchte.

mm-Niederschläge in einigen burgenländischen Orten 1985

Monat	Nickelsdorf	Neusiedl/See	Eisenstadt	Neufeld/L.	Oberpullendorf	Oberwart	Mariasdorf
Jänner	12	11	14	10	12	21	17
Feber	39	20	40	18	11	8	6
März	48	49	114	66	86	78	119
April	15	16	27	17	29	37	42
Mai	92	83	73	97	119	125	147
Juni	89	44	95	117	89	91	93
Juli	75	62	72	56	53	101	79
August	97	116	120	109	87	74	100
September	22	28	38	46	20	17	29
Oktober	9	30	12	10	4	5	7
November	113	85	123	98	122	115	115
Dezember	61	45	94	58	39	31	35
Summe:	672	589	822	702	671	704	789

=====

Maxima- und Minimatemperaturen 1985

Ort	Datum	Minimum	Datum	Maximum
Nickelsdorf	8.1.	- 26	20.7., 29.7.	+ 34
Neufeld/L.	7.1. - 8.1.	- 20	29.7.	+ 33
Mariasdorf	8.1.	- 21	13.,14.,15.,16.8.	+ 33

Forstwirtschaft

1. Allgemeines

Der Holzeinschlag des Burgenlandes hat sich weiterhin erhöht auf etwa 338.000 fm, und zeigt damit weiterhin eine steigende Tendenz. Auffallend dabei ist jedoch, daß sich die Katastrophenfälle, die sich im Schadholzanfall bemerkbar machen, laufend erhöhen. Es muß jedoch nachdrücklich festgestellt werden, daß im Holzeinschlag erst rund 60 % der möglichen Zuwachsleistung realisiert werden, d.h. daß die burgenländische Forstwirtschaft noch über derzeit rund 200.000 fm Reservern verfügt, die nicht einer Nutzung zugeführt werden. Die derzeitige Zuwachsleistung liegt bei rund 527.000 Vorratsfestmeter und erreicht im Hochwald bereits im Durchschnitt 5,6 Vfm/ha im Kleinwald. Damit wird allgemein festgestellt, daß sich die Zuwachsverhältnisse allgemein verbessern, der Waldzustand als solcher jedoch schlechter wird, wenn nicht die so notwendigen Pflege- und Durchforstungseingriffe gemacht werden. Insbesondere der Kleinwald hinkt noch immer teils aus falsch verstandener Scheu, teils aus Bequemlichkeit der Betriebe bei den so notwendigen Pflegemaßnahmen nach. Aus dem Schadholzanfall von in etwa 30.000 fm (10 % des Holzeinschlages im Kleinwald) kann man auch diese Tendenz erkennen. In der Betriebsforstwirtschaft ist zwar auch ein etwa gleich großer Schadholzanfall zu bemerken, der jedoch mehr steuertechnische als pflegetechnische Hintergründe hat. Die Wertschöpfung des burgenländischen Waldes wird derzeit auf rund 400 Mio. Schilling geschätzt. (Tabellen 23, 25, 25)

Der Holzmarkt selbst hat sich aufgrund der sehr tiefen Temperaturen am Jahresanfang am Sägerundholzsektor sehr ruhig entwickelt, wobei zahlreiche Sägewerke ihre Produktion gänzlich eingestellt haben. Der Bauholzsektor hat wenig Impulse gebracht. Die Holzpreise am Rundholzmarkt waren stabil und haben bis zur Jahresmitte keine Verbesserung gebracht. Allgemein wurde den Waldbesitzern empfohlen, den Einschlag auf die sich bietenden Absatzmöglichkeiten abzustellen und beim Einschlag selbst Vorsicht walten zu lassen.

Die Forstabteilung hat Durchforstungsdemonstrationen sehr gefördert. Die Nachfrage am Laubstammrundholz (Eiche, Buche) war bei guter Sortierung und entsprechender Qualität rege mit guten Preisen. Auch das übrige Laubrundholz, wie z.B. Pappel, Erle, konnte zu guten und festen Preisen abgesetzt werden.

Sondersortimente (Schwach- und Starkmaste) waren sehr gefragt und notierten zu günstigen Bedingungen. Am Industrieholzsektor hat die generelle Preisvereinbarung für das Wirtschaftsjahr 1985 einen ruhigen Markt bei guter Nachfrage gebracht, jedoch war die Zufuhr zu den Werken mit Lieferschwierigkeiten aufgrund der Witterungssituation am Jahresanfang verbunden. Es gab keine Kontingentierungen zu den Werken, sodaß laufend die Zufuhr vorgenommen werden konnte, obwohl sich gezeigt hat, daß die Zufuhr zur Papier- und Plattenindustrie noch immer mit Frachtproblemen behaftet ist, die jedoch burgenlandintern zu lösen sein werden. Allgemein wurde eine Durchforstungsempfehlung aufgrund des vorhandenen Preisbandes mit der Papier- und Plattenindustrie ausgesprochen.

Der Brennholzmarkt verzeichnete eine sehr steile Aufwärtsentwicklung bei sehr turbulenten Preisen, wo insbesondere die Importmöglichkeiten aus dem Osten sehr zu einer verworrenen Preissituation beitrugen.

Holz hackschnitzelprojekte

Langsam beginnt sich ein Holz hackschnitzelmarkt zu entwickeln, der durch die Anschaffung von Hackschnitzelmaschinen bei der Erzeugung von Grobhackgut vorerst eine Automatisierung der Energieanlagen verhindert. Erst durch die Umstellung auf Hackschnitzelanlagen für Feinhackgut wird dieses Manko ausgeglichen. Außerdem gibt es für die Anschaffung von

Hackschnitzelanlagen für Feinhackgut Förderungsanreize, die über die Betriebsabteilung der Bgld. Landwirtschaftskammer geschaffen wurden. Der Hackschnitzelpreis pro Schnitt-rm erreichte ein Niveau von S 180,- bis S 230,- frei Haus. Damit ergibt sich eine Verbilligung gegenüber den herkömmlichen Heizungen von rund 40 %. In der Folge sind auch die Fragen über Energiewaldanlagen virulent geworden. Geringe Ansätze von solchen Anlagen gibt es bereits seit dem Jahre 1980 auf sehr tiefgründigen und ertragreichen Standorten, wobei beabsichtigt ist, diese in die Vermehrung zu bringen. Die Anlage von Energiewaldflächen wurde in zunehmendem Maße gefördert.

Im Berichtszeitraum haben zwei Ereignisse in der Forstwirtschaft eine sehr wesentliche Rolle gespielt. Einerseits der Naßschneebruch im Spätwinter und andererseits der Naßschneeinfall im Spätherbst, die zu unabsehbaren Folgen mit sehr großen Schneebruchschäden geführt haben. Die Höhenlage zwischen 250 und 400 m wurde dabei betroffen.

2. Förderungsmaßnahmen

Die forstliche Förderung erstreckte sich im Berichtszeitraum auf folgende Schwerpunkte:

1. die Förderung der Bergbauernbetriebe
2. die Förderung von Neuaufforstungsflächen und Energiewaldflächen
3. den Bestandesumbau und auf die Bestandesumwandlung von schlechtwüchsigen Waldbeständen
4. die Einleitung von Pflege- und Durchforstungsmaßnahmen

Die Bergbauernförderung hatte als Grundlage das BGBl. 542/1979, in welchem die Bergbauerngebiete vom Bundesgesetzgeber festgestellt wurden. In diesen Gebieten wurden die Maßnahmen der Wiederaufforstung, der Neuaufforstung und des Bestandesumbaus gefördert. Nach wie vor ist die Aufforstung von landwirtschaftlichen Flächen, die aus der Produktion genommen werden, im Rahmen des Grünen Planes ein besonderer Schwerpunkt. In der Forstwirtschaft selbst ist der Umbau der Bestände und die Umwandlung von schlechtwüchsigen, wenig ertragreichen Waldbeständen das Ziel. Dies wird einerseits durch die Gewährung von Zuschüssen und andererseits durch die entsprechenden Beratungsmaßnahmen erreicht.

Neben der normalen forstlichen Förderung im Rahmen der Umwandlung von landwirtschaftlichen Flächen in Waldland hat das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft eine Prämie in der Höhe von S 2.000,-/ha bereitgestellt. Obwohl diese nur für einen fünfjährigen Zeitraum gedacht war, konnten auch im Berichtszeitraum die Prämien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft in Anspruch genommen werden. Im Bereiche der Bergbauernförderung konnten die Bauschätze nach den Richtlinien für Normalaufforstung und Mischwaldaufforstung voll ausgeschöpft werden. Im Bereich des Grünen Planes mußte eine Reduzierung der Bauschätze vorgenommen werden, weil die Vielzahl der Anträge einerseits und der Budgetrahmen andererseits dies erforderlich machten. Die Förderung von Wiederaufforstungen im Bereich des Grünen Planes mußte grundsätzlich abgelehnt und konnte nur eine Ermäßigung der Kosten durch Gewährung von Rabattsätzen erreicht werden.

Durch die Möglichkeit der Bezuschussung des Bestandesumbaus in den Bergbauerngebieten wurde durch Einsatz von Maschinen und Geräten und chem. Mitteln sowohl der Bestandesumbau als auch die Kulturpflegemaßnahmen durchgeführt. Im Bereich der Forstpflanzenproduktion konnte erstmals der Überhang, der bisher immer vorhanden war, größtenteils abgebaut werden. Der Bedarf gleicht sich somit langsam der Forstpflanzenproduktion an und es wird derzeit bei Fehlmengen ein Ausgleich durch Importware gesucht. Besonders ist dies am Laubholzsektor festzustellen.

3. Aufforstungsmaßnahmen – forstl. Förderungen

Die Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft sehen nach wie vor Bauschätze für Normalaufforstungen einen Sockelbetrag in der Höhe von S 5.500,-/ha und bei Mischwaldaufforstungen einen Zusatzkredit in der Höhe von S 4.000,-/ha vor. Der Trend zur Mischwaldbegründung hat sich somit verstärkt.

a) Wiederaufforstung – Bestandesumbau (Tabelle 2a und 2b)

Die Wiederaufforstung im Bergbauernbereich wurde von 75 Betrieben auf 9,30 ha mit den oben zitierten Bauschätzen in Anspruch genommen, wobei Gesamtkosten in der Höhe von S 232.260,- erwachsen sind. Das ergibt einen Durchschnittsaufwand in der Höhe von rund S 25.000,-/ha, bei einer durchschnittlichen Pflanzenanzahl von 4.200 Stk./ha. Die Wiederaufforstung außerhalb des Bergbauerngebietes wurde gegenüber dem Jahre 1984 von einer wesentlich größeren Anzahl von Betrieben in Anspruch genommen und zeigt auch eine gewisse Verlagerung im Rahmen des Holzeinschlages. 680 Betriebe haben auf einer Fläche von 77,57 ha mit einem Gesamtaufwand von S 1.918.020,- die Wiederaufforstungsmaßnahmen durchgeführt. Dies ergibt einen ha-Aufwand von S 24.700,- mit einer Pflanzenanzahl von rund 4.100 Stk./ha. Die Maßnahmen der Wiederaufforstung konnten aus budgetären Gründen keiner Bezuschussung aus Bundesmitteln unterzogen werden, sodaß von den Betrieben die Gesamtbelastung zu tragen war.

b) Neuaufforstung (Tabelle 3a, 3b, 3c)

Sowohl im Bergbauernsonderprogramm als auch im Bereich des Grünen Planes war die Umwandlung landwirtschaftlicher Grenzertragsböden ein besonderer Schwerpunkt, wobei zur leichteren Abwicklung der Gesamtmaßnahmen Aufforstungsgemeinschaften gebildet wurden, die im Bergbauernsonderprogramm bis zu einem Höchstbetrag von S 9.500,-/ha und im Bereich des Grünen Planes bis zu einem Höchstbetrag von S 6.500,- gefördert wurden.

Im Bergbauernsonderprogramm haben sich 132 Betriebe mit einem Ausmaß von 25,02 ha und Gesamtkosten von rund S 604.000,- beteiligt. Dies ergibt ha-Kosten von S 24.120,- mit einer Pflanzenanzahl von rund 4.000 Stk./ha. In diesem Bereich ist trotz erhöhter Förderungsmittel ein Absinken der Tätigkeit im Bereich der Neuaufforstung festzustellen, wobei die erhöhten Förderungsmittel als auch die Prämie nur mehr einen geringen Anreiz darstellen. Bei der Neuaufforstung im Bereich des Grünen Planes haben sich 824 Betriebe mit Gesamtkosten von rund 4,3 Mio. Schilling auf einer Fläche von 173,71 ha beteiligt. Dies ergibt Gesamtkosten von S 24.900,-/ha mit einer Pflanzenanzahl von rund 3.700 Stk./ha. In diesem Bereich ist eine geringe Absinkung sowohl bei den Gesamtkosten als auch bei der Pflanzenanzahl festzustellen, während bei der Anzahl der Anträge eine Steigerung um rund 150 Anträge zu verzeichnen war. Bei 83 Betrieben konnte eine Bezuschussung aufgrund der budgetären Situation nicht vorgenommen werden. Diese Betriebe haben auf rund 15 ha Gesamtkosten in der Höhe von S 355.080,- aufgewendet. Der Gesamtaufwand pro ha betrug S 23.600,- mit einer Pflanzenanzahl von 3.000 Stk./ha.

c) Prämienengewährung (Tabelle 4a, 4b)

Die Gewährung der Sonderprämien war sowohl für das Bergbauern-Sonderprogramm als auch für den Bereich des Grünen Planes einheitlich. Im Bereich des Bergbauern-Sonderprogrammes wurde für 130 Betriebe auf einer Fläche von 24,96 ha eine Prämie von S 49.920,- in Anspruch genommen. Im Bereich des Grünen Planes wurde für Neuaufforstungsmaßnahmen von 499 Betrieben auf einer Fläche von 106,88 ha eine Prämie von S 213.760,- angesprochen. Die Differenz zwischen der Förderung von Neuaufforstungsmaßnahmen und der Prämienengewährung ergibt sich aufgrund des Budgetrahmens.

d) Maßnahmen der masch. Bodenvorbereitung (Tabelle 5)

Durch die Änderung der Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft wird eine Bezuschussung der Arbeiten für die masch. Bodenvorbereitung nur mehr dann gewährt, wenn Förderungsanträge und damit in Zusammenhang Förderungsverträge dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zur Genehmigung vorgelegt werden. Daraus ergibt sich eine wesentlich kompliziertere Abwicklung der Gesamtmaßnahme, die aufgrund der Einreichung von Kostenvorschlägen zur Abwicklung gebracht werden muß. Damit war von vornherein eine Reduzierung der Maßnahmen der masch. Bodenvor-

bereitung gegeben. An dieser Aktion haben sich daher nur 38 Betriebe mit einer Gesamtfläche von 13,46 ha, die S 549.574,- aufwenden mußten, beteiligt. Der Bundesbeitrag schlägt sich damit nur mit S 47.319,- zu Buche, so daß die Gesamtförderung der Maßnahmen im Rahmen der masch. Bodenvorbereitung und der Aufforstung kaum 30 % erreicht. Diese Maßnahmen werden nur noch dort gesetzt, wo unbedingt der Einsatz von Hangschlepper und Lauensteinpflug als notwendig erachtet wird.

4. Forstpflanzenbilanz (Tabelle 6)

Die Forstpflanzenbilanz für das Jahr 1985 zeigt zwar gewisse Überhänge, die jedoch durch Lieferung in andere Bundesländer ausgeglichen werden konnten, sodaß dieser Überhang nicht als Überschuß zu qualifizieren ist. Besondere Disziplin haben die Mitglieder des Hauptverbandes der Forstpflanzenproduzenten Österreichs wie auch die Forstpflanzenproduktion der Landesforstgärten gezeigt. Aus dem Vergleich der Bedarfsmengen zu den Verbrauchsmengen resultiert der rechnerische Überhang. Importe waren bei verschiedenen Laubholzsortimenten notwendig. Auch bei Sondersortimenten ist das Burgenland auf Importe angewiesen.

a) Forstpflanzenversorgung (Tabelle 7, 8)

Grundsätzlich geht der Verbrauch der Forstpflanzen pro ha zurück und pendelt sich derzeit bei etwa 4.000 Stk./ha ein, wohlwissend, daß gerade in der Aufforstung bei Kiefernbeständen eine höhere Forstpflanzenanzahl pro ha aus genetischen und erzieherischen Aspekten notwendig ist. Die Forstpflanzenanzahl hat in den letzten Jahren ständig abgenommen und wird sich nach vorläufigen Prognosen, die im Forstpflanzenkomitee des Landes vorgelegt wurden, auf etwa 4,5 Mio. pro Jahr einspielen. Daran wird sich auch die grundsätzliche Forstpflanzenpolitik des Landes zu orientieren haben. Die Versorgung mit einheimischem, qualitativ einwandfreiem Material geschieht aus der burgenländischen Produktion.

Die Verteilung der Forstgärten im Burgenland ist aus der Tabelle 8 ersichtlich und zeigt, daß die Betriebsforstgärten gegenüber den Handelsforstgärten kaum nennenswert in Erscheinung treten. Trotzdem gibt es, standortbedingt, geringe Kapazitäten von Überproduktionen, die am lokalen Markt ihren Absatz suchen. Handels- und Betriebsforstgärten produzieren in etwa 12,5 Mio. Stück Nadelhölzer und 1,3 Mio. Stück Laubhölzer. Die Wertschöpfung der burgenländischen Produktion umfaßt demnach 27,6 Mio. Schilling.

b) Forstpflanzenpreise (Tabelle 9)

Mit dem Hauptverband der Forstpflanzenproduzenten Österreichs wurden so wie in den Vorjahren Förderungsdienststellenpreise verhandelt, die im Jahre 1985 die Grundlage für die Erstellung der Förderungsprojekte waren. Der Hauptverband der Forstpflanzenproduzenten gewährt offiziell Rabattsätze, die in den Listenpreisen der Förderungsdienststellen enthalten sind. Eine generelle Anhebung der Forstpflanzenpreise mußte bei den einzelnen Holzarten in Kauf genommen werden, wobei jedoch die Verteuerung im Durchschnitt nicht über die 5 Prozentpunkte hinaus ging. Von den Forstpflanzenproduzenten wird eine Einheitssortierung gewünscht, die jedoch von der Interessensvertretung derzeit noch aufgrund uneinheitlichen Pflanzenmaterials abgelehnt werden mußte.

5. Saatgutbeschaffung

Die Saatgutversorgung für das Burgenland stellt ein ernstes Problem dar. Insbesondere bei Fichte, aber auch bei Kiefer ist eine Abnahme der Saatgutreserven festzustellen. Gerade im Hinblick auf ein genetisch qualitativ hochwertiges Material sind die Mängel unübersehbar. Obwohl die Anerkennung von hochwertigen Bestandselementen laufend durchgeführt wird, gibt es im Bereich des Wuchsgebietes VII eine eklatante Unterversorgung. Das gleiche gilt

auch für den Laubholzbereich, wobei insbesondere die Versorgung mit Eichensaatgut nur mehr außerhalb des Burgenlandes möglich ist. Die Forstpflanzenproduzenten sind daher gezwungen, Saatgut aus dem Ausland zuzukaufen. Die Förderung der Versorgung aus Plantagensaatgut wird daher erwogen, die jedoch derzeit nicht möglich ist. Am Forstpflanzensektor bedingt daher die nicht kontinuierliche Saatgutversorgung laufend Preissprünge. Eine Beernung von erntewürdigen Beständen ist nur in geringem Maße möglich.

6. Anbau von raschwüchsigen Holzarten (Tabelle 10, 11)

Die Betriebsergebnisse beim Anbau von raschwüchsigen Holzarten sind sehr erfolgversprechend, wobei sich jedoch eine sehr große Schwankung beim Anbau in kurzen Umtrieben ergibt. Auf 15,88 ha wurden mit rund 6.400 Stück Pappelheister Neuanlagen hergestellt, die sowohl in der Bewirtschaftungsform als auch bei ihrer Anlage Intensivkulturen darstellen. Die Betriebe müssen, um Kurzumtriebe zu erreichen, diese Anlagen vor Wildschäden schützen. Zu diesen Anlagen gehören auch die Ansätze der Energiewaldflächen, bei denen jedoch die Klonfrage noch genauestens zu untersuchen ist.

7. Spezialkulturen

Die Anlage von Spezialkulturen nimmt weiter zu, wobei vor der Anlage eine Bodenuntersuchung bzw. Düngung empfohlen wird. Diese Spezialkulturen beschränken sich derzeit vorwiegend auf Christbaumkulturen und auf Schmuckreisiganlagen, die kurz- oder mittelfristig sehr hohe Investitionen benötigen. Die Durchschnittskosten pro ha belaufen sich derzeit auf S 60.000,- und sind gegen tierische Schädlinge unbedingt mehrmals im Jahr zu schützen. Den Betrieben wird die Anlage von speziellen Tannenarten wie z.B. Küstentanne, Coloradotanne, Nordmannstanne empfohlen. Von der Anlage von Blaufichtenflächen wird derzeit aufgrund der hohen Produktion abgeraten. Die derzeitige Fläche von solchen Plantagen erstreckt sich auf rund 130 ha. Aus diesen werden aufgrund der gartenbaumäßigen Bewirtschaftung hohe Betriebserfolge erwirtschaftet. Daher sind auch die Aufwendungen gerechtfertigt. Im Rahmen der Einheitsbewertung werden daher auch die gartenbaumäßigen Hektarsätze angewendet.

8. Pflegemaßnahmen

a) Kulturpfliegemaßnahmen (Tabelle 12)

Dies ist ein fester Bestandteil betrieblicher Überlegungen und findet immer mehr notwendigen Eingang in den Betrieben. Durch Vernachlässigung der Kulturpfliegemaßnahmen kommt es zu Ertragseinbußen, die durch den chemischen Einsatz von Herbizidmitteln hintangehalten werden sollen. Aber auch der mechanische Einsatz von Pflegemaßnahmen wird wieder mehr gepflegt. Die Forstabteilung hat durch den Einsatz einer Sattelspritze sowie von Motorspritzgeräten und Sichelsägen eine sehr kostengünstige Variante geschaffen, die von Betrieben in Anspruch genommen wurde. Durchschnittliche Kosten erwachsen den Betrieben in der Höhe von S 5.000,-/ha, wobei ein mehrmaliger Einsatz notwendig erscheint.

b) Jungwuchspflege

Dieser wird bisher vom Einzelbetrieb zu wenig Beachtung geschenkt, sodaß die Eingriffe immer zu spät erfolgt sind. Dies hat sich auch bei den verheerenden Schneebruchschäden im Berichtszeitraum sehr eindeutig gezeigt, wobei das H/T-Verhältnis (Verhältnis von Durchmesser zur Höhe soll in etwa 70 – 80 betragen) nicht den bestandserzieherischen Verhältnissen entspricht und es daher zu einer einseitigen Kronenentwicklung kommt. Jungwuchspflege und Mischwuchspflege ist die Grundlage für die ertragreichen Misch-

waldbestände. Vom bestandserzieherischen Wert ist daher die Verringerung der Stammzahlen bis zu einer Höhe von 3 m bereits anzustreben. Spätere Eingriffe bringen bereits unter Umständen Probleme mit sich, die irreparabel sind. Die Forstabteilung hat diesen Fragen durch die Schöpfung von Schwerpunkten, die auch von anderen Institutionen unterstützt werden, entsprochen. 35 Beratungsschwerpunkte wurden mit einem Aufwand von rund S 55.000,- eingerichtet.

c) Bestandespflege – Durchforstung (Tabelle 13)

Der Durchforstung wird aus zwei Gründen größeres Augenmerk geschenkt. Einerseits zur Versorgung für den Eigenenergiebedarf und andererseits durch eine günstige Holzmarktlage auf dem Papier- und Plattensektor. Die bezirksweise Aufschlüsselung zeigt den Trend auf.

9. Bestandesumwandlung – Bewuchsentfernung (Tabelle 14, 15)

Nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft war die Bestandesumwandlung und die Bewuchsentfernung ein besonderer Schwerpunkt. Die Bewuchsentfernung wurde bei 31 Betrieben auf einer Fläche von 26,39 ha mit einem Gesamtaufwand von rund S 409.000,- durchgeführt, die Bestandesumwandlung bei 32 Betrieben auf einer Fläche von 13,41 ha mit einem Gesamtaufwand von rund S 208.000,-.

10. Forstschutz – Jagdstatistik (Tabelle 16, 17, 18)

Der Forstschutz vollzieht sich in drei Teilbereichen:

1. in der Bekämpfung von Schädlingen in Spezialkulturen und Schmuckreisiganlagen
2. in der Bekämpfung von Wildschäden in der Forstwirtschaft und
3. in der Verhinderung von Gefahren bei Waldbränden.

Die günstige Witterung im Frühjahr bedingte in Spezialkulturen ein vermehrtes Auftreten von Schädlingen, insbesondere die Tannentrieblaus in Christbaumkulturen (*Dreifussia nüsslini*) als auch das Auftreten des Rüsselkäfers bei Neuaufforstungen machte den Einsatz von Insektiziden notwendig. Spritzungen mit Lindanpräparaten bei der Tannentrieblaus zeigten nicht immer den gewünschten Erfolg. Ein Umstellen auf Pyrethroide war notwendig. Letztlich mußten Untersuchungen bei Schmuckreisiganlagen, bei denen eine Verfärbung der Nadeln festgestellt war, vorgenommen werden. Im Bereiche der Forstpflanzenzüchtung war das Auftreten von Pilzen (Schüttelpilzen) festzustellen. Insbesondere die 3.j.v. Kiefer hat darunter sehr gelitten.

Die Verhinderung von Wildschäden gehört zum festen Beratungsprogramm der Forstabteilung. An die interessierten Betriebe werden einerseits Wildverbissmittel abgegeben und Möglichkeiten zur Zaunbeschaffung geboten. Auf 331 ha wurden rund 1,7 Mio. Forstpflanzen geschützt, wobei 3310 kg Wildverbissmittel abgegeben wurden. Außerdem behelfen sich sehr viele Betriebe mit einer mechanischen Verstärkerung, weil diese kostengünstiger und gleichwertig ist. Bei der Beschaffung von Wildzäunen wird dem hasendichten Zaun der Vorzug eingeräumt. Möglichkeiten zur Beschaffung bestehen hiezu bei CHROM-EWAG, URSUS und AVI-Zäunen.

Bei der Waldbrandversicherung hat sich die Anzahl der Versicherungsnehmer auf 238 erhöht mit einer versicherten Waldfläche von 49.116 ha, für die ein Bundesmittelzuschuß von S 192.641,- gewährt wurde. Damit sind rund 43,43 % der burgenländischen Waldfläche versichert.

Über den Bgld. Waldverband besteht außerdem die Möglichkeit, sehr kostengünstig mit einer Prämie von S 16,56 pro ha den Kleinwald zu versichern. Die derzeit versicherte Kleinwaldfläche erreicht ein Ausmaß von 2.192 ha.

11. Forstl. Betriebsberatung (Tabelle 19)

Die forstliche Betriebsberatung stellt auf die Förderungsschwerpunkte des laufenden Jahres ab. Dies ist einerseits eine Investitionsberatung für die einzelnen Betriebe und andererseits eine Beratung zur Lösung von Vermarktungsproblemen und Vermarktungsfragen. Durch die Ausweitung der Vermarktungsfragen wird die Betriebsberatung intensiviert und sind zur Lösung auch die Einsätze von Hilfskräften bzw. Vertrauensleuten notwendig, die gemeinsam bzw. bezirksweise eine hervorragende Unterstützung zum forstlichen Betreuungsapparat darstellen. Ohne diese Hilfe wäre eine gezielte Betriebsberatung unmöglich.

12. Interessenvertretung

Im Zuge der Wertfortschreibung werden die forstlichen Einheitswertbescheide beeinsprucht, besonders in Gebieten, die unter Katastrophen gelitten haben wie z.B. die Hagelschäden des letzten Jahres. Darüber hinaus wurden bei Feststellung von Immissionsschäden die Vorarbeiten für die Neufestsetzung der Einheitswerte vorangetrieben. Die Berücksichtigung von forstlichen Luftverunreinigungen wird im Wege einer Wertfortschreibung neu geprüft. Die Bewertung sieht eine Berücksichtigung von Waldschäden bei Kleinwald von 10 bis 100 ha bzw. bei Großwald über 100 ha Flächenausmaß vor.

In den hagelgeschädigten Gebieten wurden die Anträge auf Wertfortschreibung beim zuständigen Finanzamt für die Waldbesitzer von sieben Gemeinden gestellt.

13. Burgenländischer Waldverband

Die Beratungstätigkeit des Bgld. Waldverbandes ist in folgenden Schwerpunkten zusammenzufassen:

1. Holzproduktion: Zusammen mit der Förderungsdienststelle der Bgld. Landwirtschaftskammer werden alle waldbaulichen Möglichkeiten zur Steigerung der Ertragsleistung der Wälder forciert. Ganz besonders aber die Durchforstung, was hauptsächlich im Rahmen von Durchforstungsdemonstrationen geschieht.
2. Aktive Hilfestellung bei der Holzausformung durch Mitarbeiter des Bgld. Waldverbandes: Dabei wird auf die Ausformung wertvoller Sortimente besonderes Augenmerk gelenkt.
3. Aktive Hilfestellung bei der Holzvermarktung: Sie wird gemeinsam durchgeführt, wobei der Bgld. Waldverband auftragsgemäß das Holz seiner Mitglieder direkt an die Verarbeiter vermittelt und im Namen der Lieferanten Rechnung legt. Holzabmaß und Holzabrechnung über EDV werden ebenfalls vom Verband durchgeführt.
4. Aus der Entwicklung, daß die landw. Vollerwerbsbetriebe immer weniger und dafür die Nebenerwerbsbetriebe immer mehr werden, ergibt sich für den Bgld. Waldverband die Aufgabe, auch die Waldarbeit zu organisieren und durchzuführen.
5. Die Vermittlungstätigkeit des Bgld. Waldverbandes hat im Berichtszeitraum insofern eine Ausweitung erfahren, als neben der Vermarktung von Derbholz (7 cm Ø) auch dem Hackschnittelmarkt größere Bedeutung zukommt. 821 Geschäftsfälle wurden mit einem Gesamtumsatz von 9,4 Mio. Schilling abgewickelt. Im Durchschnitt ergibt dies für den Einzelfall einen Gesamtkostenerlös von 11.400,-.

Waldflächen und Besitzverhältnisse im Burgenland (Tabelle 1)
Eigentumsarten nach Kataster

Jahr	Privat-u. Teilwälder unter 50 ha	Privatwälder 50 ha u. darüber	Kirchenwälder	Gemeinschaftswälder	Gemeindewälder (Vermögenswälder)	Landeswälder	sonst. im öffentl. Eigentum stehende Wälder	österr. Bundesforste u. mitverw. Fondswälder	Summe
1975	41.239	39.314	1.026	19.362	2.203	48	1.998	2.306	107.496
1976	41.854	39.424	1.033	19.322	2.270	48	2.004	2.299	108.254
1977	41.882	39.427	1.038	19.355	2.282	48	2.004	2.306	108.432
1978	41.928	39.449	1.036	19.365	2.282	48	2.004	2.306	108.418
1979	42.332	39.465	1.036	19.379	2.288	46	2.004	2.306	108.856
1980	43.739	39.366	1.147	20.545	2.298	46	2.008	2.304	111.453
1981	43.799	39.371	1.147	20.561	2.300	46	2.012	2.304	111.540
1982	44.487	39.376	1.153	20.595	2.324	46	2.015	2.304	112.300
1983	44.972	39.382	1.153	20.701	2.327	46	2.017	2.301	112.899
1984	45.087	39.390	1.153	20.725	2.332	46	2.017	2.300	113.050

Bergbauern-Sonderprogramm - Wiederaufforstung (Tabelle 2a)

Bezirk	Betriebe	ha	Pflanzenanzahl Stk.	Gesamtkosten S
Mattersburg	11	2,32	10.500	63.000,--
Oberpullendorf	32	3,43	14.210	85.260,--
Oberwart	32	3,55	14.000	84.000,--
	75	9,30	38.710	232.260,--

Wiederaufforstung (Tabelle 2b)

Bezirk	Betriebe	ha	Pflanzenanzahl Stk.	Gesamtkosten S
Neusiedl/See	1	0,03	150	900,--
Eisenstadt	63	1,70	8.590	51.540,--
Mattersburg	41	8,40	40.240	241.440,--
Oberpullendorf	77	7,59	33.420	200.520,--
Oberwart	183	25,26	98.950	593.700,--
Güssing	305	33,72	134.870	809.220,--
Jennersdorf	10	0,87	3.450	20.700,--
	680	77,57	319.670	1.918.020,--

Bergbauern-Sonderprogramm - Neuaufforstung (Tabelle 3a)

Bezirk	Betriebe	ha	Pflanzenanzahl Stk.	Gesamtkosten S
Mattersburg	7	2,20	11.000	66.000,--
Oberpullendorf	17	4,43	18.800	112.800,--
Oberwart	108	18,39	70.415	425.190,--
	132	25,02	100.215	603.990,--

Neuaufforstung (Tabelle 3b)

Bezirk	Betriebe	ha	Pflanzenanzahl Stk.	Gesamtkosten S
Neusiedl/See	1	0,34	1.700	10.200,--
Eisenstadt	5	2,39	1.350	64.800,--
Mattersburg	33	9,22	27.736	219.336,--
Oberpullendorf	144	37,65	128.963	988.554,--
Oberwart	297	49,54	189.734	1.225.236,--
Güssing	323	66,90	262.510	1.614.835,--
Jennersdorf	21	7,67	30.450	182.700,--
	824	173,71	642.443	4.305.661,--

Neuaufforstung (nicht bezuschußt) (Tabelle 3c)

Bezirk	Betriebe	ha	Pflanzenanzahl Stk.	Gesamtkosten S
Neusiedl/See	1	0,40	2.000	12.000,--
Eisenstadt	2	0,28	115	6.900,--
Mattersburg	6	0,68	1.980	18.900,--
Oberpullendorf	11	3,85	4.730	68.880,--
Oberwart	47	7,69	28.335	190.800,--
Güssing	15	2,14	7.850	55.200,--
Jennersdorf	1	0,10	400	2.400,--
	83	15,14	45.410	355.080,--

Bergbauern-Sonderprogramm - Prämie (Tabelle 4a)

Bezirk	Betriebe	ha	Bundesbeitrag S
Mattersburg	7	2,20	4.400,--
Oberpullendorf	18	4,37	8.740,--
Oberwart	105	18,39	36.780,--
	130	24,96	49.920,--

Prämiegewährung für Neuaufforstung (Tabelle 4b)

Bezirk	Betriebe	ha	Bundesbeitrag S
Neusiedl/See	1	0,40	800,--
Eisenstadt	-	-	-
Mattersburg	13	3,41	6.820,--
Oberpullendorf	117	25,75	51.500,--
Oberwart	171	34,36	68.720,--
Güssing	189	39,63	79.260,--
Jennersdorf	8	3,33	6.660,--
	499	106,88	213.760,--

Masch.Bodenvorbereitung in den einzelnen Bezirken (Tabelle 5)

Bezirk	Betriebe	ha	Gesamtkosten
Mattersburg	1	6,00	290.750,--
Oberpullendorf	12	2,56	63.418,--
Oberwart	17	1,28	56.870,--
Güssing	8	3,62	138.536,--
	38	13,46	549.574,--

Forstpflanzenbilanz 1985 und 1986 (Tabelle 6)
aufgeschlüsselt nach Holzarten und Alter in 1000 Stück

Holzart	vorhanden		abgebbar		Bedarf		Überhang	
	1985	1986	1985	1986	1985	1986	1985	1986
<u>Fichte</u>								
5 j.v.	2800	80	2800	180	100	80	+2700	-
4 j.v.	3300	2600	3300	2600	1500	1500	+1800	+1100
3 j.v.	3200	2700	3200	2700	300	-	+2900	+2700
2 j.S.	7600	5000	-	-	-	-	-	-
1 j.S.	-	-	-	-	-	-	-	-
<u>Kiefer</u>								
3 j.v.	450	230	450	230	300	230	+ 150	-
3 j.S.	160	400	160	400	160	200	-	+ 200
2 j.v.	600	250	600	250	600	250	-	-
2 j.S.	915	900	915	900	915	900	-	-
1 j.S.	900	900	-	-	-	-	-	-
<u>Lärche</u>								
2 j.S.	375	230	375	230	101	230	+ 274	-
1 j.S.	-	400	-	-	-	-	-	-
<u>Erle</u>								
2 j.v.	140	60	140	60	140	60	-	-
2 j.S.	250	160	250	160	84	160	+ 166	-
1 j.S.	315	400	315	400	100	-	+ 215	+ 400
<u>Tanne</u>								
4 j.v.	120	60	120	60	60	40	+ 60	+ 20
3 j.v.	80	100	80	100	-	-	+ 80	+ 100
2 j.S.	-	-	-	-	-	-	-	-
<u>Douglasie</u>								
3 j.v.	85	70	85	70	85	35	-	+ 35
2 j.v.	100	90	100	90	50	-	+ 50	+ 90
2 j.S.	165	90	-	-	-	-	-	-
1 j.S.	-	100	-	-	-	-	-	-
<u>Eiche</u>								
	700	500	700	500	500	560	+ 200	- 60
<u>Buche</u>								
	25	30	25	30	25	30	-	-
<u>Ahorn</u>								
	33	20	33	20	7	20	+ 26	-
<u>Esche</u>								
	60	40	60	40	60	40	-	-
<u>Nord.Ta</u>								
	10	10	10	10	10	30	-	- 20
<u>Bl.Fichte</u>								
	250	100	250	100	25	50	+ 225	+ 50

Forstpflanzenversorgung in den letzten 10 Jahren (Tabelle 7)

Jahr	ha	Forstpflanzen Stk.
1975	1.094	4.650.000,--
1976	1.909	7.094.000,--
1977	1.795	7.731.000,--
1978	1.779	8.261.000,--
1979	1.625	7.028.000,--
1980	1.572	6.768.000,--
1981	1.478	6.038.000,--
1982	1.442	5.733.000,--
1983	1.306	5.187.000,--
1984	1.266	4.901.000,--
M 10	1.529	6.339.000,--

Erfassung der Forstgärten im Burgenland (Tabelle 8)

Jahr	Betriebsgärten		Handelsforstgärten			
	ha	Betriebe	öffentliche ha	Betr.	private ha	Betr.
1974	3,43	8	13,67	4	55,--	10
1975	3,44	8	13,67	4	57,50	11
1976	3,68	8	12,86	3	45,75	14
1977	6,60	7	16,03	4	43,--	7
1978	5,57	7	15,80	3	43,--	7
1979	5,57	7	15,80	3	43,--	7
1980	6,80	6	15,80	3	31,50	7
1981	8,39	6	15,58	3	38,06	6
1982	6,84	4	16,88	3	36,60	6
1983	4,79	2	16,80	3	38,60	6
1984	4,59	2	16,88	3	36,60	6
1985	4,34	2	18,38	3	39,40	7

FORSTPFLANZEN- FÖRDERUNGSPREISE S/1000 Stück (Tabelle 9)

Alter	Größe	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985
		Fichte	3 j.v.	15/30	720,-	860,-	860,-	900,-	900,-	900,-	980,-	980,-	1.110,-	1.110,-
	4 j.v.	20/40	930,-	1.120,-	1.200,-	1.250,-	1.250,-	1.250,-	1.380,-	1.380,-	1.550,-	1.550,-	1.550,-	1.550,-
	4 j.v.	25/50	930,-	1.070,-	1.280,-	1.350,-	1.400,-	1.400,-	1.540,-	1.540,-	1.730,-	1.730,-	1.730,-	1.730,-
	4 j.v.	30/60	1.040,-	1.200,-	1.440,-	1.500,-	1.550,-	1.550,-	1.710,-	1.710,-	1.920,-	1.920,-	1.920,-	1.920,-
	5 j.v.	40/70	1.190,-	1.370,-	1.640,-	1.750,-	1.850,-	1.850,-	2.040,-	2.040,-	2.290,-	2.290,-	2.290,-	2.290,-
Weiß- tanne	4 j.v.	12/25	-	1.530,-	1.840,-	1.840,-	1.840,-	1.840,-	2.500,-	2.500,-	2.900,-	2.900,-	2.900,-	2.900,-
	4 j.v.	15/30	-	1.570,-	1.810,-	2.170,-	2.170,-	2.170,-	3.000,-	3.000,-	3.740,-	3.740,-	3.740,-	3.740,-
	4 j.v.	20/40	-	-	-	2.500,-	2.500,-	2.500,-	3.400,-	3.400,-	4.110,-	4.110,-	4.110,-	4.110,-
Lärche	2 j.S.	25/50	-	-	-	1.750,-	1.750,-	1.900,-	2.000,-	2.000,-	2.200,-	2.200,-	2.200,-	2.200,-
	3 j.v.	30/60	-	-	-	2.300,-	2.300,-	2.500,-	2.700,-	2.700,-	2.970,-	2.970,-	2.970,-	2.970,-
	3 j.v.	50/80	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Weiß- eiche u. Kiefer	2 j.S.	sortiert	780,-	530,-	610,-	750,-	750,-	830,-	900,-	900,-	990,-	1.000,-	1.000,-	1.000,-
	2 j.S.	sortiert	780,-	750,-	860,-	930,-	1.200,-	1.320,-	1.400,-	1.400,-	1.540,-	1.540,-	1.540,-	1.540,-
	3 j.v.	sortiert	-	1.200,-	1.380,-	1.490,-	1.600,-	1.600,-	1.600,-	1.600,-	1.760,-	1.760,-	1.760,-	1.760,-
Dougl.	2 j.S.	sortiert	-	1.600,-	1.990,-	1.990,-	1.800,-	1.800,-	1.800,-	1.800,-	1.890,-	1.890,-	1.890,-	1.890,-
	3 j.S.	sortiert	-	2.370,-	2.840,-	2.840,-	3.800,-	3.800,-	3.800,-	3.800,-	3.990,-	3.990,-	3.990,-	3.990,-
	4 j.v.	30/60	-	-	-	4.500,-	4.500,-	4.500,-	4.500,-	4.730,-	4.730,-	4.730,-	4.730,-	4.730,-
Blau- fichte	4 j.v.	20/40	-	2.840,-	3.270,-	3.270,-	3.600,-	3.600,-	3.600,-	3.600,-	4.720,-	4.720,-	4.720,-	4.720,-
	4 j.v.	25/50	-	3.650,-	4.200,-	4.200,-	3.600,-	3.600,-	3.600,-	5.770,-	5.000,-	5.000,-	5.000,-	5.000,-
Schwarz- erle	2 j.S. bis 50 cm	720,-	790,-	950,-	950,-	900,-	900,-	900,-	900,-	1.150,-	1.500,-	1.600,-	1.600,-	1.600,-
	2 j.S. + 100 cm	-	1.020,-	1.220,-	1.220,-	1.300,-	1.300,-	1.350,-	1.350,-	1.550,-	3.000,-	3.000,-	3.000,-	3.000,-
	2 j.v.	-	1.140,-	1.370,-	1.370,-	-	-	1.700,-	1.700,-	1.960,-	3.800,-	2.000,-	2.000,-	2.000,-
Berg- ahorn u. Esche	2 j.S.	40/60	-	-	-	-	-	1.500,-	1.500,-	1.730,-	5.600,-	5.000,-	5.000,-	5.000,-
	2 j.S.	+ 60	-	-	-	-	-	1.900,-	2.000,-	2.300,-	7.500,-	6.300,-	6.300,-	6.300,-
	2 j.v.	+ 100	-	2.280,-	2.620,-	2.880,-	-	3.500,-	3.500,-	4.030,-	10.000,-	-	-	6.730,-
Rot- buche	2 j.S.	20/40	-	1.430,-	1.640,-	1.800,-	2.800,-	2.800,-	2.800,-	2.800,-	3.100,-	3.100,-	3.100,-	3.100,-
	3 j.v.	40/60	-	2.020,-	3.010,-	3.300,-	-	-	-	3.100,-	5.600,-	4.140,-	4.140,-	4.140,-
Stiel- eiche u. Trb.Et.	1 j.S.	10/20	-	850,-	980,-	1.080,-	2.800,-	2.800,-	2.800,-	1.200,-	1.500,-	1.730,-	2.500,-	2.500,-
	2 j.S.	+ 40	-	1.540,-	1.770,-	1.940,-	-	1.750,-	2.000,-	2.300,-	5.600,-	3.130,-	3.700,-	3.700,-
Pappel Stk.	1/1	100/150 + 200	-	5,5	6,-	7,-	7,-	8,5	8,5	10,-	13,5	15,-	15,-	15,-
Weide	1 j.S.	25/50	-	-	-	6,-	6,-	8,5	8,5	7,5	8,5	9,-	9,-	9,-
Esche	2 j.v.	40/60	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2.700,-
			-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3.850,-

Anbau von raschwüchsigen Holzarten - Flurholzanbau (Tabelle 10)

Jahr	plantagenartige Bewirtschaftung ha	Auwaldver- edelung ha	Flurholz- anbau ha	insgesamt ha
1978	34,75	1,12	2,25	38,12
1979	21,43	1,97	2,50	25,90
1980	13,97	-	-	13,97
1981	5,50	1,95	15,05	22,50
1982	14,40	3,00	25,46	42,86
1983	24,37	-	-	24,37
1984	15,00	2,20	15,30	32,50
1985	12,00	-	3,88	15,88

Anbau wirtschaftlicher Pappelsorten (Tabelle 11)

Jahr	Gemeinden	Pappelheister Stück	Setzruten Stück
1975	35	12.290	-
1976	41	18.740	600
1977	37	13.115	1.100
1978	41	15.200	-
1979	29	8.568	-
1980	31	5.590	300
1981	42	9.009	300
1982	63	17.147	-
1983	69	9.740	-
1984	54	12.656	-
1985	36	6.350	-

Kulturpfliegemaßnahmen (Tabelle 12)

Bezirk	ha	Gesamtaufwand
Mattersburg	11,05	55.250,--
Oberpullendorf	7,95	39.750,--
Oberwart	14,20	71.000,--
Güssing	7,40	37.000,--
	40,60	203.000,--

Durchforstungstätigkeit in den einzelnen Bezirken (Tabelle 13)

Bezirk	ha		Holzanfall in fm		Durchforstungserlös	
	1984	1985	1984	1985	1984	1985
Ma.u.Ei.	420	410	9.240	8.200	2.772.000,-	2.870.000,-
Oberpullendorf	770	800	15.400	16.000	4.620.000,-	4.800.000,-
Oberwart	760	760	15.800	15.800	4.740.000,-	5.530.000,-
Gü. u. Jdf.	750	650	15.000	13.600	4.500.000,-	4.760.000,-
	2.700	2.620	55.440	53.600	16.632.000,-	17.960.000,-

Bergbauern-Sonderprogramm - Bewuchsentfernung (Tabelle 14)

Bezirk	Betriebe	ha	Gesamtkosten S.
Mattersburg	1	1,00	15.500,--
Oberpullendorf	2	0,90	13.950,--
Oberwart	28	24,49	379.595,--
	31	26,39	409.045,--

Bestandesumwandlung (Tabelle 15)

Bezirk	Betriebe	ha	Gesamtkosten
Mattersburg	2	1,50	23.250,--
Oberpullendorf	7	2,85	44.175,--
Oberwart	19	8,07	125.085,--
Güssing	4	0,99	15.345,--
	32	13,41	207.855,--

Forstschutz (Tabelle 16)

Bezirk	ha		Wildverbißmittel/kg		geschützte Pflanzen/Stk.	
	1984	1985	1984	1985	1984	1985
Ei.u.Ma	115	85	1150	850	575.000	425.000
OP	120	79	1195	790	600.000	395.000
OW	103	81	1030	805	515.000	405.000
Gü.u. Jdf.	97	86	970	865	485.000	430.000
	435	331	4345	3310	2.175.000	1.655.000

Burgenland - Jagdstatistik

Jagd- jahr	Wildabschuss							
	Rotwild				Rehwild			
	Hirsche	Tiere	Kälber	Zusammen	Böcke	Geißen	Kitze	Zusammen
1935	78	116	-	194	540	468	-	1.008
1974	195	188	194	577	3.486	2.199	2.820	8.505
1975	214	226	220	660	3.691	2.313	2.875	8.879
1976	234	258	256	748	4.216	2.994	3.447	10.615
1977	246	277	292	818	4.570	3.114	4.181	11.874
1978	266	334	312	912	5.080	3.928	5.007	14.015
1979	276	286	315	877	5.069	3.945	5.127	14.141
1980	269	251	306	826	4.754	3.584	4.809	13.147
1980	249	231	250	730	4.810	3.280	4.637	12.727
1982	224	217	249	690	4.536	3.020	4.462	12.018
1983	238	211	225	674	4.713	3.051	4.549	12.313
1984	159	161	210	530	4.264	2.235	3.844	10.343

Waldbrandversicherung (Tabelle 18)

Jahr	Anzahl der Ver- sicherungsnehmer	versicherte Wald- fläche - ha	Bundesmittelzuschuß 25 % - S
1978	188	43.020	147.140,--
1979	186	44.431	165.405,--
1980	218	48.238	170.460,--
1981	219	48.798	170.460,--
1982	202	49.796	182.440,--
1983	236	49.047	253.710,--
1984	238	49.116	192.642,--

Über den Bgld. Waldverband sind 2.153 ha versichert mit einer Prämie von S 16,60/ ha.

Waldbrandversicherung (Tabelle 18)

Jahr	Anzahl der Versicherungsnehmer	versicherte Waldfläche - ha	Bundesmittelzuschuß 25 % - S
1978	188	43.020	147.140,--
1979	186	44.431	165.405,--
1980	218	48.238	170.460,--
1981	219	48.798	170.460,--
1982	202	49.796	182.440,--
1983	236	49.047	253.710,--
1984	238	49.116	192.642,--

Über den Bgid. Waldverband sind 2.153 ha versichert mit einer Prämie von S 16,60/ ha.

Forstl. Betriebsberatung und Interessenvertretung 1984 und 1985 (Fälle) (Tabelle 19)

	Ei. u. Ma...		OP		OW		Gü. u. Jdf.	
	1984	1985	1984	1985	1984	1985	1984	1985
1. Bestandesbegründung	200	180	560	480	543	520	580	540
2. Bestandesumwandlung	5	8	35	60	83	82	27	32
3. Mech. Bodenverbereitung	8	16	30	2	27	7	56	56
4. Pflanzmaßnahmen	82	111	140	160	360	420	250	260
5. Förderungsmaßnahmen	200	220	520	530	487	489	530	510
6. Holzmarkt	40	60	570	480	516	430	515	490
7. Forstschutzmaßnahmen	370	410	400	400	470	420	510	480
8. Melioration	170	50	150	110	180	160	135	120
9. Interessenvertretung und Schätzungen	80	40	100	90	228	218	350	212
10. Sonst. Beratungsmaßnahmen	60	80	80	70	150	130	150	80

Mitglieder des Bgld. Waldverbandes (Tabelle 20)

Jahr	Mitglieder
1976	628
1977	1.055
1978	1.516
1979	1.843
1980	2.303
1981	2.578
1982	2.816
1983	2.956
1984	3.128

Stand per 31.12.1984 3.128 - Zuwachs 1984: 172 Mitglieder

Holzvermittlung des Bgld. Waldverbandes (Tabelle 21)

Jahr	Geschäftsfälle	für alte Mitglieder	für neue Mitglieder	Gesamtumsatz	pro Einzelfall ha/S
1983	520	380	140	4,7 Mio.	11/9.000,--
1984	963	791	172	10,6 Mio.	11,56/11.000,--
1985	821			9,4 Mio.	11,32/11.400,--

Holzvermarktung des Bgld. Waldverbandes (Tabelle 22)

Sortiment	1976		1977		1978		1979		1980		1981		1982		1983		1984		1985	
	fm	im	fm	im	fm	im	fm	im	fm	im	fm	im	fm	im	fm	im	fm	im	fm	im
Fi/Ta	Bl	121		642		627	1157		2565		1827	681	1394	1764	1593					
	St/M	22		4	60	87	982		982		78	54	208	508	233					
	Fa	12	1102	38	93	162	906	536	965	965	754	430	404	547	165	215				
Kie/Lä	Bl	1272		1862	2752	2943		4503		3402	1341	835	2670	2653						
	St/M	66		300	498	698		1529		821	500	277	400	675						
	Fa	13	2996	161	218	2322	570	2194	975	2133	1848	2220	1247	2069	956	336				
Pal		2437			1851		2389		1378		2355	1136	525	681	734					
	Bl	273		245	292	394		205		247	127	108	157	272						
Bu	Fa		90		37	99		56		86		40								
	Bl	758		737	1085	1536		1787		1100	437	473	661	985						
sonst. Laubholz	Bl	350		227	344	232		319		292	753	153	458	591						
	Fa		1501				1728		1702	354	1154	166	516	12	278					
	Pal					1683				316	666	289								
Brennholz																	700			95
		2887	8126	4216	6705	6006	6705	7878	7217	13457	6494	13830	9092	5830	11131	8135	1658			

Holzeinschlag aufgliedert nach Größenkategorie (Tabelle 23)

Der Holzeinschlag betrug im Jahre 1984 337.636 fm

Jahr	Staatswald fm	Privatwald		Gesamteinschlag fm
		unter 200 ha fm	Über 200 ha fm	
1975	12.605	150.000	130.000	292.705
1976	9.421	147.800	127.700	284.921
1977	11.068	153.500	130.500	295.068
1978	11.761	150.400	121.100	283.261
1979	12.602	136.880	138.450	287.932
1980	13.036	138.380	128.240	279.676
1981	14.904	144.650	156.380	315.934
1982	16.401	137.250	148.450	302.101
1983	16.372	127.280	168.650	312.302
1984	18.604	133.850	181.850	334.304
1985	19.106	138.920	179.610	337.636

Vom Gesamteinschlag entfielen auf Schadholz (Tabelle 24)

1975	880	4.400	9.500	14.780
1976	779	5.800	9.990	16.479
1977	269	5.800	8.900	14.969
1978	331	3.900	8.200	12.431
1979	794	7.250	10.400	18.444
1980	694	6.730	11.800	19.224
1981	1.941	32.070	14.500	48.511
1982	694	13.050	18.650	29.644
1983	1.237	10.750	18.500	30.637
1984	1.926	18.400	30.700	51.026
1985	1.472	30.550	29.650	61.672

Aufgliederung des Gesamteinschlages (Tabelle 25)

Jahr	Laubholz fm	Nadelholz fm	Gesamtsumme fm
1978	105.447	177.814	283.261
1979	119.739	168.193	287.932
1980	122.642	157.014	279.676
1981	149.722	166.212	315.934
1982	148.036	154.065	302.101
1983	147.462	164.840	312.302
1984	151.754	182.550	334.304
1985	154.392	183.244	337.636

Holzexport - Burgenland (Tabelle 26) - ab 1985 in fm gerechnet

Jahr	Nadelschnitt- holz, to	Laubschnitt- holz to	Gruben- holz to	Telegr. stangen to	Waldstangen to	Laubrund- holz to	Nadelrund- holz to	Schleif- holz to	S u m m e to
1975	4.146	928	-	66	463	1.627	-	-	7.230
1976	7.758	1.129	-	81	424	4.533	-	-	13.925
1977	7.330	2.266	276	328	17	3.411	-	-	13.628
1978	6.547	1.787	1.673	586	238	2.215	-	-	13.046
1979	6.920	1.151	1.095	384	170	1.792	-	-	11.512
1980	7.990	1.307	659	231	192	1.246	-	-	11.625
1981	4.207	1.081	585	-	-	2.263	578	2.263	10.957
1982	2.156	1.006	6	-	-	1.385	25	-	4.578
1983	1.563	892	-	-	-	1.979	1.065	-	5.499
1984	2.457	1.120	-	-	-	2.045	1.122	-	6.744
1985	2.017	606	-	-	-	2.398	2.742	63	7.826

Holzimport (Tabelle 27)

Jahr	Nadel- schnittholz m3	Laub- schnittholz m3	Schwellen m3	Nadel- rundholz fm	Laub- fm	Schleifholz Nadel fm	Brennholz fm	Spreisel fm	Hackpuu fm
1975	87.968	111.616	5.555	425.706	717.366	534.523	510.701	211.415	-
1976	126.241	139.501	4.927	773.937	702.377	336.065	490.843	219.835	-
1977	159.684	142.253	6.745	793.928	701.965	279.265	528.699	224.688	-
1978	220.229	127.296	22.031	798.718	697.148	317.466	521.989	193.419	-
1979	329.917	131.310	8.086	879.334	950.064	751.197	586.207	179.308	-
1980	413.827	158.640	9.740	1.084.242	1.092.514	1.001.331	513.344	105.090	-
1981	502.370	117.689	19.076	1.114.025	887.131	536.863	449.100	198.618	-
1982	538.927	100.875	8.620	1.619.036	720.959	543.553	451.873	243.585	-
1983	661.485	112.741	6.875	1.439.027	763.480	368.239	422.765	195.075	-
1984	710.748	127.385	11.326	1.131.551	764.483	501.440	405.010	217.738	-
1985	512.592	118.868	8.960	1.450.504	1.012.517	1.029.894	459.878	235.226	-
								201.671	474.685

Holzpreise ab autobefahrbarer Straße S/fm o.R. (Tabelle 28)

	Kleimmengen			Grodmengen		
	1984	1985	1984	1984	1985	1985
Blochholz - Guteklasse B media 2 b						
Fichte	950,- - 1.050,-	900,- - 950,-	950,-	1.050,- - 1.150,-	950,-	1.000,-
Kiefer	800,- - 900,-	800,- - 870,-	870,-	850,- - 950,-	850,-	950,-
Buche A, B, 2b	950,- - 1.000,-	850,-	900,-	1.100,- - 1.300,-	1.000,-	1.300,-
Buche C, 2b	750,- - 820,-	-	-	800,- - 870,-	-	-
Eiche A, B, 2b	2.200,- - 2.700,-	-	-	2.700,- - 3.000,-	-	-
Eiche C, 2b	800,-	900,-	-	900,-	1.000,-	-
Eiche A, 3a	2.500,- - 3.200,-	2.500,- - 2.800,-	-	3.500,-	3.000,-	3.100,-
Industrieholz						
Fi/Ta o.R. rm	410,- - 420,-	410,- - 420,-	420,-	420,- - 430,-	420,-	430,-
Ki/Lä o.R. rm	330,- - 350,-	360,- - 370,-	370,-	340,- - 360,-	375,-	380,-
ErL/Wei/Pa rm i.R.	230,- - 240,-	240,- - 260,-	260,-	240,- - 250,-	255,-	265,-
Ki/Lä Pal.12 cm Z.o.R.rm	430,- - 435,-	-	-	440,- - 450,-	-	-
Ki/Lä Pal.12 cm Z.m.R.rm	-	350,- - 360,-	360,-	-	360,-	370,-
Fi/Ta Zerspanner 10 cm Zopf m.R. fm 18 cm MDV	660,-	650,- - 660,-	660,-	680,- - 700,-	680,-	680,-
Ki/Lä Zerspanner fm m.R.	590,-	580,-	-	600,- - 620,-	590,-	600,-
Brennholz hart rm	450,- - 550,-	420,- - 550,-	550,-	530,- - 600,-	470,-	600,-
Brennholz weich	350,- - 400,-	350,- - 400,-	400,-	380,- - 450,-	380,-	450,-

Tierproduktion

In Österreich wurde am 3. 12. 1985 wiederum eine Vollzählung der Tierbestände durchgeführt. Bei den Rindern, Schweinen und beim Geflügel wurde gegenüber der letzten Vollzählung aus dem Jahre 1983 ein leichter Rückgang der Bestände ausgewiesen. Nennenswerte Zuwächse waren lediglich bei den Schafen feststellbar. Ein geringer Zuwachs war auch bei den Pferden gegeben. Im Vergleich zu den österr. Tierbeständen wird im Burgenland 4,2 % des Pferde-, 2,5 % des Rinder-, 4,3 % des Schweine- und 1,6 % des Schafbestandes gehalten.

PFERDEZUCHT

Bei der am 3. 12. 1985 durchgeführten Viehzählung wurden im Burgenland in 742 Betrieben 1.873 Pferde gezählt. Nach einer Stabilisierung in den letzten Jahren hat sich der Pferdebestand im Berichtsjahr gegenüber 1984 erstmals um 55 Stück oder 3,03 % erhöht. Die Zahl der Pferdehalter verringerte sich um 2 Betriebe.

Auch 1985 war man bemüht, ein im ganzen Land verteiltes Deckstellennetz aufrechtzuerhalten. Die Haltung von Warmblut- und Kleinpferden für Reitzwecke nimmt auf Kosten der Kaltblutrassen im ganzen Land zu. Der Reit- und Fahrspport, welcher im Burgenland eine große Tradition besitzt, erfreute sich auch im Berichtsjahr größter Beliebtheit und ist für manche Betriebe in den Fremdenverkehrsgemeinden zu einer wichtigen Einnahmequelle geworden. Der **Bgld. Pferdezuchtverband** ist ein von der Bgld. Landwirtschaftskammer anerkannter Zuchtverband und umfaßt die Sektionen Warmblut-, Kaltblut-, Haflinger-, Araber- und Kleinpferdezucht.

Die wichtigsten Aufgaben im Berichtsjahr waren:

- Beratung der Mitglieder in Fragen der Anpaarung, Aufzucht, Fütterung, Haltung und Ausbildung von Pferden
- Führung eines Stutbuches und Ausstellung von Abstammungsnachweisen
- Kennzeichnung und Brändung von Stuten und Fohlen
- Durchführung von Leistungsprüfungen, Schauen und Absatzveranstaltungen
- Beschaffung geeigneter Zuchthengste

Mitgliederbewegung:

Mit 31. 10. 1985 gehörten der Genossenschaft 266 Mitglieder an, wovon sich 97,00 % mit der Warmblutzucht beschäftigen.

Nächste Tabelle gibt den Mitgliederstand und die Verteilung auf die Bezirke an:

Bezirk	Warmblut-	Araber-	Noriker-	Haflinger-		Summe	%
				züchter			
Neusiedl/See	143	1	-	-	-	144	54.13
Eisenstadt	40	-	1	-	-	41	15.41
Mattersburg	22	-	-	-	-	22	8.27
Oberpullendorf	10	-	1	-	-	11	4.14
Oberwart	25	-	-	1	-	26	9.77
Güssing	7	1	-	3	-	11	4.14
Jennersdorf	11	-	-	-	-	11	4.14
	258	2	2	4	-	266	100.00
Stand der eingetragenen Stuten	265	5	2	7	-	279	

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 33 Stuten neu in das Stutbuch eingetragen, davon 16 anläßlich der zentralen Stutbuchaufnahme in Podersdorf.

Von den eingetragenen Stuten wurden 18,75 % in IIa, 75 % in IIb und 6,25 % in IIIa bewertet.

Die Durchschnittsmaße aller Warmblutstuten betragen:

Stockmaß-Widerrist:	163 cm
Bandmaß-Widerrist:	171 cm
Brustumfang:	196 cm
Rohrbein:	20,4 cm

Die erhobenen Maße haben sich gegenüber 1984 nicht verändert. Das Durchschnittsalter der Neuaufnahmen betrug 3,6 Jahre. Die Zucht des Kaltblutpferdes ist auf einen Stand der Bedeutungslosigkeit abgesunken.

In der **Deckperiode 1985** standen in nachfolgenden Orten **Hengste** im Deckeinsatz:

Gols	2 Warmbluthengste	} 153 Belegungen
Zurndorf	2 "	
Illmitz	1 Warmbluthengst	
Zemendorf	1 "	
Mönchmeierhof	1 "	} 33 "
Gols	1 Araberhengst	
Markt-Allhau	1 "	
Wolfau	2 Araberhengste	
Litzelsdorf	1 "	
Gattendorf	1 "	
Mönchmeierhof	1 Kaltbluthengst	2 "
Limbach	1 Haflingerhengst	5 "
Lockenhaus	1 Traberhengst	7 "
Pöttsching	1 D.Reitponyhengst	1 "
Loretto	1 Ponyhengst	1 "
<hr/>		
	18 Hengste	202 Belegungen
		1984: 227 "
		-25 oder 12.3 %

Die Qualität der im Berichtsjahr aufgestellten Staatshengste entsprach im allgemeinen den Vorstellungen der Züchterschaft. In den staatlichen Hengstenstationen Gols und Zurndorf war je ein Trakehner- bzw. Hannoveranerhengst aufgestellt. In diesen beiden Stationen wurden 1985 insgesamt 107 Stuten gedeckt (1984: 105 Stk.). Von den belegten Stuten waren ca. 77 % im Stutbuch eingetragen. Aufgrund der nachgewiesenen Fohlen betrug die Fruchtbarkeit ca. 76 % und war als zufriedenstellend zu bezeichnen. Bei den Stuten selbst bedarf die Zuchthygiene noch weiterhin einer Verbesserung. Anläßlich der **Fohlenregistrierung** wurden insgesamt 65 Fohlen mit dem B-Brand und einer Lebens-Nr. versehen (1984: 61 Stück). Davon in Bezirk Neusiedl/See 41 Stück oder 63 % und 24 oder 37 % in den übrigen Bezirken. Obwohl die Qualität des Fohlenjahrganges 1985 wieder als ausgezeichnet zu bezeichnen

war, muß betont werden, daß aus absatztechnischen Gründen von Reitpferden, ein geringer Teil an Fohlen der Schlachtung zugeführt hätte werden müssen. Für den Absatz von Schlachtfohlen stellt der Bund Förderungsmittel von S 700,- zur Verfügung, wenn das Land bereit wäre, einen gleich hohen Anteil zu leisten.

Bei der im August durchgeführten **Absatzveranstaltung** gelangten ca. 30 Fohlen bzw. Pferde zum Auftrieb. Ein Großteil der angebotenen Tiere fand wie schon in früheren Jahren zu einem späteren Zeitpunkt einen Käufer. Insgesamt wurden beim Verband ca. 45 Verkäufe registriert. Die Preise der Fohlen bewegten sich von S 8.000,- bis S 16.000,- und die der älteren Pferde von S 18.000,- bis S 60.000,-.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich wiederum auf angerittene Pferde mittlerer Preislage. Bei den Fohlen waren nur Spitzentiere gefragt.

Unter dem Motto, Leistungsprüfungen müssen in der Pferdezucht an erster Stelle stehen, weil sie für die Selektion die einzig meßbaren Kriterien und somit die Basis des züchterischen Fortschrittes bilden, fand am 30. August 1985 in Gols die 4. Zuchtstuten- bzw. Materialprüfung statt.

Den staatlich anerkannten Richtern stellten sich 10 Pferde, wovon 9 die Prüfung bestanden. Bei dem anläßlich der Wr. Herbstmesse abgehaltenen **1. Bundeschampionat** für Reitpferde, nahmen von 33 Startern auch 5 burgenländische Pferde teil und erreichten dabei beachtliche Plazierungen. Um die Leistungsfähigkeit österreichischer Zuchtprodukte herauszustellen, wurden auch 1985 den Besitzern der erfolgreichsten Turnierpferde vom Pferdezuchtverband Prämien zuerkannt.

Von allen im Bundesfachverband mit Abstammung gemeldeten Pferden stammen ca. 44 Stück oder 18 % aus dem Burgenland, was die Leistungsfähigkeit burgenländischer Warmblutpferde unter Beweis stellt.

Die **Jungstutenaufzucht** auf einem privaten Aufzuchtthof im südlichen Burgenland konnte auch 1985 mit 7 Stuten fortgesetzt werden. Die reinen Aufzuchtkosten betragen S 12.000,- pro Stute und Jahr. Diese Aufzucht bildet schon seit vielen Jahren, durch den Wegfall der Hutweiden, die Basis für die burgenländische Warmblutzucht. Seit Beginn der Aktion wurden bereits über 200 Stuten erfolgreich aufgezogen. Zur Förderung dieser Aktion wurde im Berichtsjahr ein Bundesbeitrag von S 20.000,- und ein Landeszuschuß von S 10.000,- gewährt.

Dem **Landesverein ländl. Reiter und Fahrer** gehörten mit Jahresende 18 Reitergruppen und Vereine mit ca. 700 Mitgliedern an. Die Leistungsbilanz 1985 brachte folgendes Ergebnis:

Bgld. Landesmeister im Springen:

Allgemeine Klasse: Beck Gerald, Gols
 Junioren: Bendel Monika, Riedlingsdorf
 Jugend: Lentsch Roman, Podersdorf

Landesmeister in der Vielseitigkeit:

Kirschner Claudia, Frauenkirchen

Staats- und Landesmeisterin in Dressur-Kleinpferde:

Anderle Martina, Bad Tatzmannsdorf

Landesmeister im Gespannfahren:

Dr. Schlanitz Wolfgang, Siegendorf

Hervorzuheben ist auch die Erringung des 3. Platzes von Schmidt Karin, Gols, in der Europameisterschaft der ländlichen Reiter in der Vielseitigkeit.

Dr. Schlanitz konnte sich beim Zweispänner-Turnier des Donau-Alpenpokals international sehr gut placieren. Die Springreiter Gerald Beck, Gols und Dr. Steinwandtner konnten viele große Erfolge erringen.

RINDERZUCHT

Die österr. und damit auch die burgenl. Rinderproduktion hatte auch im Jahre 1985 mit Rindfleisch- und Milchüberschüssen zu kämpfen. Die europ. Rindermärkte waren durch die teil-

weise Einschränkung der Milchproduktion und die daraus sich ergebende Abstoßung von Milchkühen mit einem ständigen Marktüberangebot belastet. Auf Druck der Europäischen Gemeinschaft aber auch durch Intervention der ital. Gemüseexporteure, die durch die österr. Ostliberalisierung, starke Markteinbußen am österr. Gemüsemarkt erlitten haben, wurden werts Italiens die Importbestimmungen für österr. Zuchtvieh drastisch verschärft. Dadurch war die Situation an den österr.-italienischen Zollstellen oftmals angespannt und wiederholt mußten gestoßene Zuchtrinder als GATT-Rinder exportiert oder am Grenzschlachthof Villach geschlachtet werden.

Trotzdem darf festgestellt werden, daß das burgenl. Zuchtvieh mit Versteigerungsort Oberwart preislich wie auch qualitativ in Österreich zum Besten zählt.

Der **Burgenländische Fleckviehzuchtverband**, ein auf genossenschaftlicher Basis arbeitender Verein, ist für die organisierte Fleckviehzucht ein wichtiges Instrumentarium hinsichtlich Produktion und Absatz. Er ist von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer auch mit der Durchführung der Milchleistungskontrolle betraut.

Milchleistungskontrolle

Mit Stand vom 30. 9. 1985 hatte der Burgenländische Fleckviehzuchtverband 973 Betriebe mit 7.448 Kühen unter Leistungskontrolle. Das sind gegenüber dem Vorjahr um 62 Betriebe und 255 Kühe weniger. Während in den letzten vier Jahren, trotz Verlust von Mitgliedern, die Kuhzahl annähernd konstant gehalten werden konnte, konnten im Berichtsjahr die verbliebenen Betriebe die Verlustzahlen nicht mehr auffangen, obwohl die durchschnittliche Kuhzahl von 7,4 Kühen auf 7,65 Kühe angehoben werden konnte. Das Absinken der Mitglieder unter die Grenze von 1.000 Betrieben ist sehr bedauerlich. Informationshalber wird festgehalten, daß der Zuchtverband vor 15 Jahren, also im Jahr 1970, noch 2.071 Betriebe mit 8.933 Kühen zählte. Die kleinkuhhaltenden Betriebe stellen sich aufgeschlüsselt wie folgt dar:

Kuhzahl	Betriebe			
	1984	%	1985	%
2	116	(11,2)	107	(11,0)
3-5	259	(25,0)	231	(23,7)
6-9	384	(37,1)	357	(36,7)
10-19	259	(25,0)	258	(26,5)
20-29	16	(1,6)	19	(2,0)
30-59	1	(0,1)	1	(0,1)
	1.035	(100,0)	973	(100,0)

Die Milchleistungskontrolle ist eine arbeitsintensive Dienstleistung und erforderte im Berichtsjahr einen finanziellen Aufwand von rund 7 Millionen Schilling. Derzeit sind sowohl Bund wie Land nicht in der Lage, die erforderlichen Mittel in ausreichender Höhe beizustellen, sodaß zu den Leistungen der Mitglieder und den Beiträgen gemäß § 8 des Marktordnungsgesetzes der Burgenländische Fleckviehzuchtverband noch rund 1 Million Schilling aus den Vermittlungsgebühren der Züchter zuschießen muß. Erfreulicherweise konnte im vergangenen Jahr ein beachtlicher Leistungszuwachs erzielt werden. Alle kontrollierten Kühe erbrachten eine Leistung von 5.004 kg Milch mit 4,24 % Fett, 212 kg Fett, 3,44 % Eiweiß und 172 kg Eiweiß. Die Herdbuchkühe erzielten 5.351 kg Milch mit 4,26 % Fett, 228 kg Fett, 3,44 % Eiweiß und 185 kg Eiweiß. Damit wurde bei allen kontrollierten Kühen zum ersten Mal die angestrebte Milchmenge von 5.000 kg Milch erreicht. Nach

einigen Jahren der Leistungsstagnation verbesserte sich heuer das Ergebnis bei allen Kontrollkühen um 146 kg Milch, 0,02 % Fett und 7 kg Fett. Der Eiweißgehalt verbesserte sich um beachtliche 0,06 %. Bei den Herdbuchkühen beträgt der Leistungszuwachs 175 kg Milch, 0,03 % Fett und 0,07 % Eiweiß.

Während man dem genetischen Fortschritt nur etwa ein bis 1 1/2 % zuordnet, beträgt der Leistungszuwachs tatsächlich 3 %. Wenn die Milchmarktleistung einschließlich Ab-Hof-Verkauf im Burgenland um 3,59 % gestiegen ist, ist damit nur einmal mehr bewiesen, daß die amtliche Milchleistungskontrolle exakt erfolgt.

Eine kleine Population von 70 Schwarzbuntkühen erzielte 5.870 kg Milch mit 4,25 % Fett und 249 kg Fett, sowie 3,32 % Eiweiß. Die Leistungsüberlegenheit beträgt somit gegenüber dem Fleckvieh 866 kg Milch, den Fleckvieheliten gegenüber jedoch nur 519 kg Milch. Hinsichtlich Fettgehalt sind die Schwarzbunttiere dem Fleckvieh ebenbürtig, im Eiweißgehalt jedoch deutlich unterlegen. Festgehalten werden muß, daß ein statistischer Vergleich von 70 zu 6.200 Tieren fachlich nicht gedeckt ist.

Die Ergebnisse der Milchleistungskontrolle für beide Rassen, in den einzelnen Laktationen, sind im Tabellenanhang ersichtlich.

Marktgeschehen

Der Burgenländische Fleckviehzuchtverband konnte 1985 folgende Preise bei der Vermittlungstätigkeit erzielen:

96 Stiere wurden zu einem Durchschnittspreis von S 24.577,- verkauft, das sind gegenüber dem Vorjahr um 24 Stück weniger, wobei der Preisrückgang S 2.204,- oder 8,23 % betrug. 102 Kühe zu einem Durchschnittspreis von S 23.167,- das sind um 13 Kühe mehr, bei einer nominellen Preisverbesserung um S 504,- oder 2,22 %.

Die 300 trächtigen Kalbinnen erlösten im Durchschnitt S 22.874,-, das sind um 106 Stück weniger und der Preisverlust beträgt S 41,- oder 0,18 %. Die Jungkalbinnen erbrachten im Durchschnitt S 14.638,-, das sind um 151 Stück weniger, der Preis verbesserte sich lediglich um S 131,- oder 0,9 %. Insgesamt verkaufte der Verband 1.450 Tiere um den Gesamtbetrag von S 25.520.326,-, das sind um 268 Großrinder weniger als im Vorjahr, wobei der Umsatzrückgang S 5.015.673,- betrug. Die Preissituation war unbefriedigend, wenn man bedenkt, daß die Teuerungsrate im Jahre 1985 3,2 % betrug. Es mußten somit in allen Kategorien reale Preisverluste in Kauf genommen werden. Ein Preisvergleich auf Bundesebene weist hingegen gute Verkaufsergebnisse im Burgenland aus. Bei den Kühen beträgt der Preisvorteil S 2.514,- oder 12,17 %. Bei den trächtigen Kalbinnen ergibt sich ein Plus von S 1.831,- oder 8,7 % und bei den Jungkalbinnen beträgt der Preisvorteil immerhin noch S 594,- oder 4,2 %. Bei den Stieren ist allerdings ein Preisnachteil von S 4.663,- oder 16 % gegeben. Die Ursachen dieser Entwicklung bei Stieren sind im Rückgang der Gemeindestierhaltung und dem damit verbundenen geringen Bedarf seitens der Gemeinden zu suchen, der oftmals noch durch das Fehlen eines geeigneten Gemeindestierhalters gefördert wird.

Wenn die Ergebnisse aus dem Burgenland mit den durchschnittlichen Ergebnissen aller Rassen verglichen werden, ergibt sich bei den Kühen ein Preisvorteil von S 3.165,- oder 15,8 %, bei trächtigen Kalbinnen ein Plus von S 2.184,- oder 10,56 % und bei den Jungkalbinnen ein Preisvorteil von S 817,- oder 5,9 %. Damit konnte Oberwart als der für den Züchter günstigste Marktplatz in Österreich gehalten werden.

Die angegebene Verkäufe wurden fast ausschließlich über die Versteigerungen in Oberwart getätigt, nur 3 Tiere wurden ab Hof im Inland und zwei Tiere in den Export vermittelt. Der Exportanteil ist durch das Inkrafttreten des „CIRCOLARE 8“, das sind neue italienische Importbestimmungen, dramatisch auf 59,2 % im Jahresdurchschnitt zurückgegangen. Bei den letzten zwei Versteigerungen ist der Exportanteil bereits auf 25 % zurückgegangen.

Die wichtigsten Erschwernisse im „CIRCOLARE 8“ sind: Der Vater des Exportrindes darf bei der Zuchtwertschätzung nicht negativ sein, es müssen in der Abstammung zwei Generationen vorhanden sein. Bei der Milchleistung müssen alle Laktationen einzeln angeführt sein und

in der ersten Laktation 3.200 kg, in der zweiten 3.700 kg und in der dritten Laktation 4.200 kg Milch mit 3,7 % Fett und 3,2 % Eiweiß erbracht werden. Neben der Kennzeichnung mit einer Metallmarke muß zusätzlich eine einwandfreie Tätowierung lesbar sein. Anmorphologischen Eigenschaften wird ferner die Eigenbeurteilung bei Kühen und bei Kalbinnen, sowie die der Mütter verlangt. Die Benotung ist bei Typ, Form und Euter notwendig, wobei die Mindestnote bei fünfstufiger Skala „drei“ betragen muß. Für den burgenländischen Bereich sind durch diese Maßnahmen maximal 15 % der im Katalog angeführten Tiere nicht exportfähig, in anderen Zuchtverbänden aber bis zu 50 %.

Verbandsviehschau

Der Burgenländische Fleckviehzuchtverband veranstaltete am 28. und 29. 8. 1985 nach 15-jähriger Unterbrechung auf dem Viehmarktgelände in Oberwart eine Verbandsrinderschau, zu der neben zahlreichen heimischen auch 325 Besucher aus 25 Staaten der Welt in Oberwart zu Gast waren. Von 92 im Katalog angeführten weiblichen Tieren konnten schließlich 85 Kühe und 10 Stiere den strengen Augen der Preisrichter vorgeführt werden. Die Verbandsviehschau wurde sowohl in den Printmedien als auch im Fernsehen ausreichend dokumentiert. Besonders die Ergebnisse der Prämiiierung sind in einer Serie im Mitteilungsblatt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer überaus ausführlich dargestellt worden. Seitens des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft wurden vier Staatspreismedaillen in Gold, zwei in Silber und sieben in Bronze vergeben. Die Burgenländische Landwirtschaftskammer widmete den Preisträgern 17 Plaketten in Silber und 18 in Bronze. Der Verband selbst erhielt als höchste Auszeichnung des Bundes das „Staatssehrendiplom“. Die Europäische Vereinigung der Fleckviehzüchter überreichte dem Verband eine Riesenglocke als Ehrenpreis. Die vorgestellten Tiere waren von ausgezeichneter Qualität. Es wurden dem Burgenländischen Fleckviehzuchtverband sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene mündlich und schriftlich Lob und Ehre zuteil. Nachfrage nach dem Stier „POL 002 561 – 15“, einem Perutz-Sohn aus einer Hasso-Tochter, wurde sogar aus Neuseeland geäußert. Das **Heterosiszuchtprogramm** wird in verstärktem Ausmaße weitergeführt. Mit Jahresende waren in 301 Betrieben 951 Kühe dieser gezielten Anpaarung angeschlossen. Solange Interesse aus Züchtereisen gegeben ist, wird das Programm fortgesetzt. Ein Tierarzt will die Materie wissenschaftlich untersuchen und arbeitet an einer Anschlußdissertation.

Sonderkörung der Stiere

Zur Sonderkörung wurden 96 Stiere vorgestellt, davon 92 gekört und zwar 35 in die herdbuchfähige und 57 in die nicht herdbuchfähige Klasse. Die Durchschnittsleistung der Mütter der herdbuchfähigen Stiere betrug 5.575 kg Milch, 4,34 % Fett und 242 kg Fett und die durchschnittliche Höchstleistung 5.961 kg Milch, 4,38 % Fett und 261 kg Fett. Im Durchschnittsalter von 509 Tagen erreichten die Stiere ein Gewicht von 685 kg bei einer täglichen Zunahme von 1.267 Gramm. Die Durchschnittsmaße sind bei der Widerristhöhe mit 135,6 cm, Brusttiefe 73,0 cm und Brustumfang von 207,6 cm gegenüber dem Vorjahr in etwa gleichgeblieben. Alle aufgetriebenen Stiere (96) erreichten in 515 Tagen ein durchschnittliches Gewicht von 662 kg, bei einer Tageszunahme von 1.208 Gramm.

Grenzlandsonderprogramm

Das Grenzlandsonderprogramm wurde auch 1985 weitergeführt. Ziel dieser Aktion ist die Errichtung und Sicherung von Vollerwerbsbetrieben durch qualitative Aufstockung des Viehbestandes. Teilnahmeberechtigt waren Betriebe, die beim Eintritt in die Aktion mindestens vier Kühe aufwiesen.

Als Beihilfensätze waren vorgesehen:

- a) Kühe und trächtige Kalbinnen
Preisklasse I und II 25 % – höchstens S 6.000,-
- b) Kühe und trächtige Kalbinnen
Preisklasse III a, Leistungskl. 1 und 2 15 % – höchstens S 3.000,-

Um eine Beihilfe beanspruchen zu können, war eine Überschreitung des Preislimits bei Tieren der Klasse I und II von S 18.000,- und bei Tieren der Preisklasse III a von S 17.000,- festgelegt.

Für 220 Tiere mit einem Gesamtwert von S 5.384.400,- wurde eine Beihilfe von S 1.105.500,- ausgeschüttet. Als Nachtrag zum Grenzlandsonderprogramm 1984 wurde für 60 Tiere mit einem Gesamtwert von S 1.421.800,- eine Beihilfe von S 284.400,- ausbezahlt.

Aufteilung des Grenzlandsonderprogrammes 1985 nach Bezirken

Bezirk	Stück	Grenzlandsonderprogramm 1985	
		Ankaufspreis	Beihilfe
Eisenstadt	–	–	–
Neusiedl	18	469.400.-	104.200.-
Mattersburg	7	161.800.-	30.600.-
Oberpullendorf	7	176.800.-	39.200.-
Oberwart	120	2.950.900.-	609.100.-
Güssing	53	1.251.200.-	248.400.-
Jennersdorf	15	374.300.-	74.000.-
	220	5.384.400.-	1.105.500.-

Restanweisung:

Bezirk	Stück	Grenzlandsonderprogramm 1984	
		Ankaufspreis	Beihilfe
Eisenstadt	–	–	–
Neusiedl	1	22.000.-	4.000.-
Mattersburg	–	–	–
Oberpullendorf	1	29.400.-	6.000.-
Oberwart	33	801.200.-	166.800.-
Güssing	21	476.800.-	87.200.-
Jennersdorf	4	92.400.-	20.400.-
	60	1.421.800.-	284.400.-

Künstliche Besamung

77,5 % aller belegfähigen Rinder wurden 1985 künstlich besamt. Das ist eine Zunahme gegenüber 1984 um 2,7 %. 93 Gemeinden mit insgesamt 221 Ortsteilen sind der künstlichen Besamung angeschlossen. Die Gründe für die stete Zunahme der künstlichen Besamung lie-

gen vor allem in der bequemen Handhabung dieser Besamungsart. Durch die Besamung direkt am Betrieb fällt das Treiben der in der Brunst oft störrischer Tiere weg. Diese Tatsache kommt sicherlich vielen Nebenerwerbslandwirten zugute. Ein weiteres Kriterium für das Zurückgehen der Stierhaltung in den Gemeinden ist die Schwierigkeit, einen geeigneten Stierhalter zu finden. Auch in Gemeinden, wo noch Zuchtstiere stehen, wird die künstliche Besamung immer stärker eingesetzt, um die besten Kühe des Bestandes gezielt mit einem erbwertgeprüften Stier anzupaaren. Im Jahr 1985 waren 28 Tierärzte mit der künstlichen Besamung betraut. Die 28.010 angekauften Spermaportionen handeln es sich größtenteils um Sperma von Warte- oder teilgeprüften Stieren. Lediglich 3.840 Portionen oder 13,8 % konnten aufgrund der geringen Nachfrage von positiv erbwertgeprüften Stieren angekauft werden. Dabei konnte jedoch festgestellt werden, daß besonders im letzten Quartal die Nachfrage leicht anstieg. Gründe dafür sind sicherlich die verschärften italienischen Importbestimmungen für Zuchtvieh. Aber auch der jetzt bereits zum 2. Mal aufgelegte bunte Farbprospekt, der sämtlichen burgenländischen Milchlieferanten zugegangen ist und in dem die positiv erbwertgeprüften Stiere bildlich und mit Anpaarungsempfehlungen vorgestellt wurden, dürfte Wirkung gezeigt haben. Neben den neun teilgeprüften und 17 erbwertgeprüften Stieren wurden auch vier Testtiere eingesetzt. Für die in Rechnitz genehmigte Schwarzbuntpopulation wurden 220 Spermaportionen und für einen Mutterkuhbetrieb zehn Charollaispermata angekauft. Tabellen mit detaillierten Angaben befinden sich im Anhang.

Tbc-Untersuchung

Die Tbc-Untersuchung wird als staatlich geförderte Aktion alljährlich alternierend mit der Bang- und Leukoseuntersuchung zwischen den drei südlichen und vier nördlichen Bezirken durchgeführt. 1985 wurde die Tbc-Bekämpfungsaktion in den vier nördlichen Bezirken durchgeführt. Bei 1.689 untersuchten Betrieben mit 10.642 Tieren konnte lediglich in einem Betrieb ein verseuchtes Tier festgestellt werden. Das Burgenland gilt somit auch 1985 als tbc-freies Bundesland.

Bezirk	untersuchte Betriebe	verseuchte Betriebe			Reagenten
		Rinder	Ziegen		
Neusiedl	361	1.992	-	-	-
Eisenstadt	163	1.442	-	-	-
Mattersburg	176	1.442	-	1	1
Oberpullendorf	989	5.766	-	-	-
	1.689	10.642	-	1	1

Für Abverkaufsbeihilfen wurden im Berichtsjahr für sechs Reagenten, die zum Teil noch aus dem Vorjahr stammten, S 13.500,- an Ausmerzbeihilfen ausbezahlt. Die Kosten für die Tbc-Untersuchung von S 39,60 (incl. 10 % MWSt.) pro Rind werden zur Gänze vom Staat bezahlt.

Bang- und Leukoseuntersuchung

Die in den drei südl. Bezirken in 3.597 Betrieben bei 19.050 Rindern durchgeführte Untersuchung auf Brucellose (Abortus Bang) ergab in allen Fällen ein negatives Ergebnis. In 3.583 Betrieben wurden 17.916 Tiere auch auf Leukose untersucht. Auch hier konnten keine Reagenten festgestellt werden. Im Gegensatz zur Tbc-Untersuchung müssen die Untersuchungskosten für Abortus Bang und Leukose bei 100 % Seuchenfreiheit zur Gänze von den Landwirten getragen werden und stellen somit eine enorme finanzielle Belastung dar.

Fütterung

Das Jahr 1985 war ein gutes Futterjahr. Die überaus reichliche Heuernte wurde allerdings durch schlechtes Erntewetter in der Qualität beeinträchtigt. Die Grummeternte wurde bei bestem Erntewetter eingebracht und war sowohl qualitativ als auch quantitativ hervorragend. Die Silomaisserträge waren in allen Landesteilen reichlich und von bester Qualität. Es kann somit festgestellt werden, daß die Rinderbestände ausreichend mit Grundfutter versorgt in den Winter gingen.

Die gute Maisernte stellte auch den Grundfutterbedarf in der Schweineproduktion sicher. Der Mais wurden großteils in Form von Corn-Cob-Mix geerntet und siliert. Versuchsweise angebaute Ackerbohnen und Futtererbsen werden vor allem in der Schweinefütterung eingesetzt und ersetzen mit bestem Erfolg rund 50 % der Sojaraation.

Beratungstätigkeit

Einzel- und Betriebsberatungen wurden vor allem in Betrieben mit akuten Fruchtbarkeitsstörungen durchgeführt. Mittels SHARP 1211 Taschencomputer wurden erhobene Rationen, denen oftmals ein Analysenergebnis zu Grunde lag, errechnet. Dieses Service der Burgenländischen Landwirtschaftskammer wurde neben den Rinderbetrieben zunehmend auch von Schweineproduzenten beansprucht. Im Berichtszeitraum 1985 wurden über die Fütterungsberatung insgesamt 18 Vorträge abgehalten.

Auf die einzelnen Bezirke aufgeteilt nach Produktionssparten ergab sich folgendes Bild:

Bezirk	Rinder	Schweine	Schafe
Neusiedl	-	-	-
Eisenstadt	1	-	-
Mattersburg	-	-	-
Oberpullendorf	1	3	-
Oberwart	2	1	1
Güssing	3	2	1
Jennersdorf	-	3	-
	7	9	2

Futtermitteluntersuchung

Aufgrund der beschränkten finanziellen Mittel der Burgenländischen Landwirtschaftskammer konnten 1985 keine Zuschüsse zu Futtermitteluntersuchungen gewährt werden. Auf Intervention der Kammer war es jedoch möglich, für Futtermittelanalysen von Elternbetrieben der Fachschüler der Schule Güssing beim Futtermittelabor Rosenau der Niederösterreichischen Landeslandwirtschaftskammer den niedrigeren NÖ-Tarif zu erreichen.

Interessierten Landwirten wurde weiters Hilfestellung in Form von Bekanntgabe der Untersuchungsmöglichkeiten und Richtlinien für die Probeziehung gewährt und die Untersuchungsergebnisse erläutert.

SCHWEINEZUCHT

Das Jahr 1985 war am Schweinesektor, aufgrund des Überangebotes (Schweineberg), das schlechteste Ertragsjahr seit vielen Jahren. Die Preisnotierungen erreichten das Niveau vom Jahre 1971 und lagen damit lange Zeit in der Höhe des Gestehungskostenbereiches. Im Rahmen der mit Stichtag vom 3. 12. 85 durchgeführten Schweinezählung wurde im Burgenland in 12.434 Betrieben ein Gesamtschweinebestand von 166.702 Stück gezählt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Gesamtschweinezahl um 10.718 Stück oder 6,04 % verringert. Die Zahl der Schweinehalter ist auf 12.434 Betriebe (1984: 13.121 Betriebe) bzw. um 5,87 % zurückgegangen.

Im gesamtösterreichischen Schnitt betrug der Rückgang der Schweine gegenüber 1984 2,63 %. Die Zahl der trächtigen Zuchtsauen sank im Vergleich zum Vorjahr um 675 Stück oder 7,49 % ab.

In Österreich um ca. 5 %. Der Anteil der im Burgenland gehaltenen Schweine am Gesamtschweinebestand Österreichs betrug 4,25 % (1984: 4,41 %). Pro Betrieb wurden mit Jahresende 13,4 Schweine gehalten, d. s. gleich viel wie vor einem Jahr, in ganz Österreich durchschnittlich 22,1 Stück je Betrieb.

Wie schon in der Vergangenheit haben damit die burgenländischen Schweinehalter auf die angespannte Marktsituation übersensibel reagiert.

Die **Schweineherdebuchzucht** hat es auch 1985 als ihr oberstes Ziel erachtet, die für die Wirtschaftlichkeit maßgeblichen Eigenschaften wie Gesundheit, Vitalität, Zuchtleistung, Mast- und Schlachtwert sowie Fleischbeschaffenheit in der Reinzucht zu verbessern, um den Schweinehaltern ein leistungsfähiges marktgerechtes Zuchtmaterial zur Verfügung stellen zu können.

Dem Schweinezuchtverband gehörten per 30. 9. 1985 18 aktive Mitglieder mit 323 Herdebuchsaunen und 47 Herdebuchebnern an. Von den gehaltenen Sauen waren 215 oder 66,4 % Edelschwein-, 44 oder 13,6 % Landschwein-, 2 oder 0,9 % Belg. Landrasse- und 62 oder 19,1 % Pietrain-Sauen. Die durchschnittliche Sauenzahl je Betrieb betrug 18 Stück und hat sich gegenüber 1984 um durchschnittlich 2 Sauen erhöht.

Die herdebuchmäßige Züchtung der Belg. Landrasse wird in Hinkunft aus dem burgenländischen Zuchtprogramm ausscheiden, weil einerseits kein Bedarf besteht und andererseits mit dem Pietrainschwein eine Fleischrasse zur Verfügung steht, mit welcher das Auslangen gefunden werden kann.

Wie streng in den Herdebuch-Betrieben Selektion betrieben wird, beweist die Tatsache, daß von insgesamt ca. 5.500 aufgezogenen Ferkeln nur 1.050 Stück oder 19,09 % als Zuchttiere zum Verkauf gelangten.

Die **Zuchtleistungsprüfungen** wurden im Prüfzeitraum vom 1. 10. 1984 bis 30. 9. 1985 durchgeführt. Die Zuchtleistungsprüfung findet obligat durch Leistungsinspektoren und Zuchtware im Züchterstall statt. 323 Herdebuch-Sauen mit 540 kontrollierten Würfen erbrachten folgende Durchschnittsergebnisse:

Rasse	Ferkel geb. F.	je Wurf aufgez. F.	im Ø je Sau geb. F.	und Jahr aufgez. F.	Ferkelverluste	Würfe je Sau und Jahr
Edelschwein	11.7	10.6	26.1	23.6	7.8	2.24
Landschwein	11.6	9.9	23.8	20.5	12.3	2.21
Belg. Landrasse	10.5	7.0	20.0	14.0	19.0	2.27
Pietrain	10.8	8.5	22.4	18.1	16.4	2.21

Das Zuchtleistungsniveau liegt bei den Rassen Edelschwein und Landschwein seit Jahren auf sehr hohem Niveau und ist in der Reinzucht nur mehr sehr schwer zu verbessern. Dennoch ist es notwendig, dieses Kriterium selektionsmäßig bei diesen beiden Haupttrassen stärker zu beachten, weil diese Leistung in der Ferkeleproduktion und in der Kreuzungszucht zum wichtigsten Wirtschaftlichkeitsfaktor zählt.

Bei den Rassen Pietrain und Belg. Landrasse wird die Zuchtleistung zur Hintanhaltung von Letalfaktoren bei Ebern erhoben.

Eine exakte Zuchtleistungsprüfung erfordert aber einen hohen Kostenaufwand. Dieser Aufwand muß zum Großteil von den Mitgliedern des Schweinezuchtverbandes allein getragen werden.

Für die Herdebuchführung sowie zur Durchführung der Leistungsprüfung bei Schweinen wurde im Berichtsjahr ein Landeszuschuß von S 50.000,- gewährt.

Mast- und Schlachtleistungsprüfung:

Die Prüfung auf Mastleistung und Schlachtkörperwert wird in Form der Vollgeschwisterprüfung durchgeführt und liefert die Grundlage für die züchterischen Entscheidungen in der Selektion und steht damit im Dienste einer wirtschaftlicheren Schweinehaltung in der Landes-zucht.

Die Durchführung der Prüfung erfolgt gemäß den Richtlinien der Arbeitsgemeinschaft österr. Schweineerzeuger seit dem Jahre 1952 lückenlos. Alle Herdebuchzüchter sind verpflichtet, von jedem ersten Wurf einer Herdebuchsau, und wenn der Deckeber gewechselt wird, zwei Ferkel in die Prüfanstalt der NÖ.Landes-Landwirtschaftskammer in Streitdorf einzusenden. Aus dem Ergebnis dieser Prüfung wird, wie bereits oben angeführt, der Zuchtwert der restlichen Ferkel des betreffenden Wurfes also der Vollgeschwister geschlossen. Die Mastleistungsergebnisse beziehen sich auf den Prüfzeitraum von 30 - 100 kg. Die Prüfkosten pro geprüftes Schwein betragen S 200,-. Neben einem Ferkelerlös von nur S 14,- je kg müssen Transportkosten von S 400,- pro Anlieferung verkräftet werden. Die Herdebuchzüchter leisten somit für die breite Landes-zucht einen hohen Beitrag in Form einer wirtschaftlich notwendigen Selektionsarbeit.

	Edelschwein	Landschwein	Pietrain
Zahl der geprüften Tiere	146	29	32
Alter in Tagen bei 100 kg	152	163	183
Tageszunahmen in Gramm	965	890	751
Fütterverwertung in kg	2.73	2.80	2.70
Fett: Fleischverhältnis 1:...	3.23	3.48	7.40
Rückenspeckdicke in cm	2.45	2.36	1.74
Schinkenanteil in %	23.83	25.24	30.62
Karreefläche in cm ²	44.52	48.67	58.74
Körperlänge in cm	94	95	88
Fleischfarbe (Göfo)	60	56	50

Die **Kriterien** wie der Säuregrad des Fleisches (pH-Wert), das Saffthalvermögen und Fleischfarbe wurden im Berichtszeitraum erstmals in der sogenannten Fleischbeschaffenheit (FBZ) zwecks einer zielstrebigeren Selektion auf eine bessere Fleischqualität zusammengefaßt.

Die Mast- und Schlachtwertkriterien haben sich im Vergleich zu 1984 mit Ausnahme der Göfo-Werte durchwegs verbessert. Vor allem konnten die für die Wirtschaftlichkeit verantwortlichen Kriterien, und zwar der durchschnittliche Futtermittelverbrauch je kg Zuwachs um 0,20 kg gesenkt sowie die täglichen Zunahmen um 63 g erhöht werden. Durch diesen Selektionserfolg können allein Futterkosten im Wert von ca. S 50,- je Mastschwein eingespart werden.

Verkaufsrichtung:

Bundesland	Eber	Sauen	insgesamt	%
Burgenland	265	607	872	83.29
Niederösterreich	4	11	15	1.43
Steiermark	71	38	109	10.41
Kärnten	15	8	23	2.20
Griechenland	28	-	28	2.67
	383	664	1.047	100.00

Grenzland-Sonderprogramm:

Die Förderung der Qualitätsschweineproduktion wurde im Rahmen des Grenzland-Sonderprogrammes auch 1985 fortgesetzt. Insgesamt haben sich im Berichtsjahr 76 Betriebe mit 43 angekauften Ebern und 154 Sauen an der Aktion beteiligt, wofür eine Beihilfensumme von insgesamt S 172.800,- aufgewendet wurde. Die durchschnittliche Beihilfenhöhe betrug je Eber S 2.111,- und je Sau S 532,-. An Restanweisungen aus der Grenzlandförderung 1984 wurden im Jahre 1985 in 64 Betrieben 31 Eber mit S 67.100,- und 155 Sauen mit S 82.508,- bezuschußt.

Aufschlüsselung der bezuschußten Zuchtschweine nach Bezirken:

Bezirk	Anzahl d. Betriebe	Eber Stück	Eber Beihilfe in S	Sauen Stück	Sauen Beihilfe in S	Summe Stück	Summe Beihilfe in S
Neusiedl/See	1	1	2.000,--	--	---	1	2.000,--
Eisenstadt	2	2	3.200,--	--	---	2	3.200,--
Mattersburg	22	5	13.900,--	69	36.000,--	74	49.900,--
Oberpullendorf	25	17	38.320,--	44	22.600,--	61	60.920,--
Oberwart	2	3	4.700,--	3	1.400,--	6	6.100,--
Güssing	13	5	8.400,--	35	20.200,--	40	28.600,--
Jennersdorf	11	10	20.280,--	3	1.800,--	13	22.080,--
Gesamt	76	43	90.800,--	154	82.000,--	197	172.800,--

Dem **Schweinegesundheitsdienst** wurde auch 1985 große Bedeutung beigemessen, weil gesunde Tierbestände einerseits das Fundament der Wirtschaftlichkeit bilden und andererseits ein Garant sind, den Konsumenten bestes Fleisch anbieten zu können. Sämtliche Herdebuch- und Ferkelerzeugerbetriebe sowie ein Teil der Mitglieder des Schweineproduktionsringes südl. Burgenland wurden im Berichtsjahr einer zweimaligen Kontrolle unterzogen, wobei im besonderen auf den Gesundheitszustand der Tiere sowie auf Stallhygiene geachtet wurde. Weiters wurden bei dieser Gelegenheit Kotproben gezogen und auf den Verwurmsungsgrad untersucht. Die Tiere wurden auch stichprobenweise auf Schnüffelkrankheit geprüft, über den Betriebsbesuch wurde jeweils ein Protokoll verfaßt. Einwandfrei befundene Betriebe erhielten für das betreffende Jahr eine Gesundheitsplakette. Die Kosten für die Gesundheitskontrolle im Jahre 1985 konnten noch aus Landes- und teilweise aus Bundesmitteln getragen werden.

Künstliche Besamung beim Schwein:

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 2.816 Sauen besamt. Das sind um 1.047 oder 69,2 % Besamungen mehr als 1984. Davon entfielen auf die Besamungsstation Hohenwarth 886 Doppel- und die Besamungsstation Gleisdorf 1.930 Einzelsamenportionen.

Aufschlüsselung der Schweinebesamungen im Jahre 1985 nach Bezirken:

Bezirk	Samenportionen
Neusiedl/See	35
Eisenstadt	187
Mattersburg	360
Oberpullendorf	270
Oberwart	357
Güssing	624
Jennersdorf	983
Summe 1984	2.816
Differenz	1.047 oder 69,2 %

Dem **Bgld. Ferkelerling** gehörten per Jahresende 171 (-7) Mitglieder mit 3.605 (+119) Zuchtsauen an. Die durchschnittliche Sauenzahl je Betrieb erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 20 auf 21 Stück. Insgesamt wurden im Jahre 1985 in den Vermarktungsstellen Draßmarkt und Pötsching 44.242 Ferkel mit einem Gesamtumsatz von brutto S 37.105.560,- versteigert und vermittelt.

Gegenüber 1984 hat sich die Zahl der verkauften Ferkel um 1.537 Stück oder 3,6 % erhöht und der Gesamtumsatz um S 5.181.906,- oder 12,25 % verringert. Der durchschnittliche Kilogramm-Preis (Versteigerung und Vermittlung) betrug S 27,38 (brutto) und ist gegenüber dem Vorjahr um S 6,48 oder 19,13 % gesunken. Der Ferkelpreis ist von S 915,- auf S 762,- oder 16,72 % gefallen. Die Durchschnittsgewichte erreichten in Draßmarkt 27,55 kg und in Pötsching 28,22 kg je Ferkel. Im Berichtsjahr lag der Ferkelpreis auf dem Niveau von 1971.

Der **Mast- und Rinderverwertungsring Nord- und Mittelburgenland** wies mit Jahresende einen Mitgliederstand von 153 Betrieben auf, welche sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt verteilen:

Mattersburg	61 Betriebe
Eisenstadt	9 Betriebe
Neusiedl/See	3 Betriebe
Oberpullendorf	76 Betriebe
Niederösterreich	4 Betriebe
Gesamt	153 Betriebe

Modus der Klassifizierung und Preisgestaltung:

Basispreis	KI II
Kl. I	+ 6 %
Kl. E	+ 13 %
Kl. EE	+ 18 %
Kl. III	- 7 %
Kl. IV	- 14 %

1985 wurden insgesamt 25.797 Mastschweine vermittelt und klassifiziert. Dabei wurde ein Gesamtbruttoumsatz von S 60.323.897,- erzielt. Das ist im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von 8.447 Stück oder 67 %. Die wöchentliche Anlieferung betrug 496 Stück, was eine Zunahme gegenüber 1984 um 163 Stück pro Woche bedeutet. Die vermarkteten Schlachtschweine brachten folgendes Klassifizierungsergebnis:

EE	4.903 Stück	19.00 %
E	11.986 Stück	46.46 %
I	6.623 Stück	25.67 %
II	2.027 Stück	7.86 %
III	238 Stück	0.92 %
IV	20 Stück	0.08 %
	25.797 Stück	100.00 %

Von allen vermarkteten Schweinen mußten nur 0,02 % der Tiere als PSE-verdächtig erklärt werden, womit die hervorragende Fleischqualität der angebotenen Ware unter Beweis gestellt werden konnte. Auf die Klassen EE, E und I entfielen 91,13 %. Im Vergleich zu 1984 verbesserte sich die Qualität abermals um 0,84 %. Der durchschnittliche Handelsklassenindex (HKI) von allen Betrieben zeigt folgendes Bild:

1983:	0,56
1984:	0,48
1985:	0,44

Der HKI ist eine praxisbezogene Bezeichnung über die Qualitätsklasseneinteilung (LSQ) bei Schlachtschweinen und errechnet sich aus dem Klassifizierungsergebnis und der Anzahl der Tiere. Je kleiner die Zahl ist, desto besser war die Qualität der geschlachteten Schweine.

Der durchschnittliche Basispreis für Kl. II betrug 1985 je kg S 22,22 und verschlechterte sich gegenüber 1984 um S 2,92 bzw. 11,61 %. 1985 lag der Durchschnittspreis aller Klassen unter dem Basispreis vom Jahre 1983.

Das durchschnittliche Schlachtgewicht erreichte 87,9 kg und stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,9 kg an.

Die **Rindervermarktung** brachte folgendes Ergebnis:

Gattung	Stück	durchschnittliches Schlachtgewicht in kg
Stiere	430	351.03
Kühe	47	335.81
Kalbinnen	27	307.48
Kälber	3	-
insgesamt:	507 Rinder	

Der Verrechnungswert aller Rinder brachte einen Erlös von S 9.879.551,- brutto. Das wöchentliche Angebot erreichte 9,8 Stück. Der Mastrinderabsatz 1985 hat sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig gesteigert.

Die Schwierigkeiten beim Rinderabsatz liegen nach wie vor im zu geringen Angebot, in der unregelmäßigen Anlieferung und in der negativen Einstellung der Mäster.

Schweineproduktionsring südliches Burgenland:

Mit Jahresende 1985 hatte der Ring 95 Mitglieder. 36 aus dem Bezirk Jennersdorf, 51 aus dem Bezirk Güssing und 8 aus dem Bezirk Oberwart. Die Tatsache, daß die Betriebe eine kleine Betriebsstruktur aufweisen, bereitet hinsichtlich der Betreuung und Abholung der Mastware große Schwierigkeiten. Im Berichtsjahr wurden 7.113 Mastschweine vermarktet (1984: 7.089 Stück). Die Ausweitung von 24 Stück bzw. 0,34 % ist daher kaum nennenswert. Die Anlieferung betrug im Jahresdurchschnitt wöchentlich 137 Stück, mit Schwankungen von 90 - 180 Tieren. Der durchschnittliche Basispreis betrug im Jahresdurchschnitt S 22,09 je kg und verringerte sich gegenüber 1984 um S 2,51 oder 10,2 %. Die niedrigste Preisnotierung gab es mit S 20,- in den Monaten April und Mai sowie Ende Dezember.

Die vermarkteten Mastschweine wurden in folgende Klassen eingestuft:

Klasse	Stück	%
EE	1.177	16.5
E	2.582	36.3
I	2.154	30.3
II	981	13.8
III	182	2.6
IV	37	0.5
	7.113	100.0

Auf die Klassen EE, E und I entfielen somit 83,1 %, was eine Verschlechterung der Qualität gegenüber 1984 um 2,6 % bedeutet.

Die Verschlechterung der Qualität und der Preise bewirkte einen Umsatzrückgang im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 Mio. Schilling bzw. 11 %.

SCHAFZUCHT

Laut letzter Vollerzählung vom 3. 12. 1985 halten im Burgenland 457 Betriebe 3.962 Schafe. 132 Betriebe mit ca. 1.650 Schafen sind Mitglieder des 1983 gegründeten „Schafzuchtverbandes Burgenland“.

Gründe für die Schafhaltung sind folgende:

- *) Absatzreserven für Qualitätslammfleisch
- *) weniger Arbeit, ca. die Hälfte der Milchkuhhaltung, im Sommer keine Stallarbeit
- *) weniger notwendiges Winterfutter
- *) geringe Ansprüche an die Stallgebäude und Unterbringung (adaptieren)
- *) Pflege der Kulturlandschaft, gute Verwertung von Steilhängen, die für eine Mechanisierung nicht mehr geeignet sind
- *) die Schafhaltung mit Lämmermast eignet sich daher besonders gut für Zu- und Nebenerwerbsbetriebe

Die Rassenvielfalt im Lande ist relativ groß. Zur Zeit bearbeiten jedoch 15 Verbandsmitglieder die Rassen

Bergschaf
Dt. Schwarzkopf
Merino Landschaft
Suffolk

Ostfriesische Milchschafe

in Reinzucht. Diese Mitglieder des Schafzuchtverbandes ermöglichen somit burgenländischen Schafinteressenten den Ankauf reinrassiger Tiere im eigenen Lande und stellen eine Reinzuchtbasis dar, über die die Schafzucht im Lande veredelt werden soll. Seitens der Burgenländischen Landwirtschaftskammer und des Schafzuchtverbandes wird den Schafhaltern die Mastlämmerproduktion empfohlen. Für Jungmastlämmer, vier bis sechs Monate alt, Lebendgewicht 40 bis 45 kg, besteht zur Zeit in Österreich eine gute Nachfrage. Als wirtschaftlichste Produktionsform wird die Kreuzungszucht fruchtbarer weiblicher Tiere der Rassen Bergschafe oder Merinolandschafe mit einem Widder einer Fleischrasse wie dt. Schwarzkopf oder Texel empfohlen. Die Kreuzungsprodukte dieser Anpaarungen bringen eine ansprechende Bemuskelung vor allem der wertvollen Fleischpartien wie Rücken und Keule mit und gleichzeitig wird die gute Fruchtbarkeit, die durch die asaisonale Brunst gegeben ist, voll ausgenützt.

Im Jahre 1985 konnten über Vermittlung des Schafzuchtverbandes insgesamt 224 Schafe an eine niederösterreichische Ankaufsfirma vermittelt werden. Für die einzelnen Kategorien wurden folgende Preise erzielt:

40 Altschafe Ø Gewicht 63 kg
184 Lämmer Ø Gewicht 38 kg

S 14,- bis S 22,- incl.
S 22,- bis S 30,- incl.

Selbstvermarkter erzielten Preise für geschlachtete Tiere, ohne Kopf und Fuß, mit Edelinneuren von S 65,- bis S 70,- incl.

Grenzlandförderung

Der Ankauf von reinrassigen Tieren wurde im Rahmen der Grenzlandförderung für weibliche Tiere mit S 500,- und mit S 1.000,- für männliche Tiere bezuschußt. 1985 und als Restanweisung 1984 wurden insgesamt 172 Schafe und 7 Widder bezuschußt. Hierbei wurden S 320.306,- an Gesamtmittel eingesetzt. S 229.991,- waren Eigenmittel und S 90.315,- waren Beihilfen.

ZIEGENZUCHT

Die Bedeutung der Ziegenhaltung ist äußerst gering. Bei der Vollzählung vom 3. 12. 1985 wurden 391 Ziegenhalter mit 933 Ziegen gezählt.

GEFLÜGELPRODUKTION

Nach der „Salmonellenhysterie“ des Jahres 1983 konnte aufgrund einer intensiven Werbekampagne der Geflügelabsatz im Jahre 1985 wieder auf das Niveau der vorherigen Jahre angehoben werden. Bedingt durch die volle Produktion waren die erzielten Preise 1985 für Geflügel eher gedrückt. Der Eiermarkt 1985 war durch Eierimporte, die aufgrund diverser Handelsabkommen nicht zu verhindern waren und durch eine gute österreichische Produktion voll ausgelastet. Die Preise waren dadurch leicht rückläufig. Verstärkte Junghennenimporte aus der BRD und Belgien

machten kurzfristig höhere Abschöpfungen bzw. machten gänzliche Importsperrern nötig, um die heimischen Aufzuchtbetriebe vor größeren Preiseinbrüchen zu bewahren.

Der Bestand an Gänsen und Enten ist nach wie vor wirtschaftlich unbedeutend, obwohl gerade bei diesen Spezies das Burgenland führend in Österreich ist.

Einen bedeutenden wirtschaftlichen Faktor in der Geflügelsparte stellt die Mast von Truthühnern dar. Im Burgenland werden mehr als 50 % der heimischen Produktion gemästet. Trotz des steigenden Pro-Kopf-Verbrauches (derzeit ca. 1 kg) ist in den nächsten Jahren mit keiner weiteren Ausweitung der Putenmast zu rechnen, da steigende Billigimporte einer solchen entgegenstehen. In der Gastronomie verdrängt das Putenfleisch immer mehr das teurere Kalbfleisch.

BIENZUCHT

Bei der allgemeinen Viehzählung am 3. 12. 1985 wurden im Burgenland 18.655 Völker gezählt. Dieser Bestand zeigt den Umfang der burgenländischen Imkerei. 1985 war im Burgenland nur eine durchschnittliche Honigernte zu verzeichnen. Nach der argen Honigabsatzkrise und dem Honigpreisverfall der vergangenen Jahre wurde 1985 die Imkerschaft des Landes mit der sich rasch verbreitenden Varroatose konfrontiert. Die Bekämpfung der Parasiten verursachte einen enormen Arbeits- und Kostenaufwand. Auch die Kalk- und Faulbrut wurde weiterhin registriert. Die fortschreitenden Bienenverluste und zunehmenden finanziellen Belastungen haben bereits zum Zusammenbruch einiger Imkereien geführt.

Trotz der Schwierigkeiten, die mit der Honigerzeugung verbunden sind, ist das Interesse für die Imkerei sehr groß. Dies kommt auch in der Zunahme der Mitgliederzahl des Landesverbandes der Burgenländischen Bienenzuchtvereine zum Ausdruck, der zur Zeit 1.011 Mitglieder umfaßt.

Für die Förderung der Bienenzucht wurden vom Bund S 20.000,- und vom Land S 5.000,- zur Verfügung gestellt.

FISCHZUCHT

Der Tätigkeitsbericht des Bgld. Fischereiverbandes, reg.Gen.mbH. umfaßt den österreichischen Teil des Neusiedler Sees. Seit dem Jahre 1975 besteht ein Kooperationsvertrag mit der Fischereigenossenschaft Győr-Sopron, welcher Besatzmaßnahmen, Schonzeiten, Brittelmasse und alle sonstigen fischereilichen Bewirtschaftungsmaßnahmen regelt. Der Vertrag wurde 1984 für ein weiteres Fünfjahresprogramm erneuert. Dem Bgld. Fischereiverband gehörten im Jahre 1985 34 Berufsfischer an, welche neben der Fischerei noch einer anderen selbständigen oder unselbständigen Tätigkeit nachgehen. Von diesen Mitgliedern hat die Genossenschaft im Berichtsjahr 56.300 kg Fische zur gemeinsamen Vermarktung übernommen. Davon waren etwa 90 % Aale, Zander, Karpfen und Hechte werden fast zur Gänze von Fischern selbst an Gaststätten und Letztverbraucher verkauft. Die Menge dieser Verkäufe ist ebenso unbekannt wie der Fang der Sportfischer. Die übernommenen Fische wurden zu 95 % in die BRD exportiert. Bemerkenswert ist der gewaltige Rückgang der Fänge im Berichtszeitraum um 22.000 kg. Ursachen hierfür sind der trockene Sommer 1984, der lange Winter 1984/85 und ein dadurch gegebener geringer Wasserstand, der große Schäden am Fischbestand verursachte.

An Besatzmaßnahmen wurden im Jahre 1985 durchgeführt:

70.000 Stück vorgestreckte Hechte
110.000 Stück vorgestreckte Zander
140.000 Stück einsömmrige Karpfen

Von den im Burgenland verhältnismäßig kleinen und wirtschaftlich nicht bedeutenden Fischteichen liegen keine Meldungen vor. Die Fischereiwirtschaft in den burgenländischen fließenden Gewässern ist der Sportfischerei zuzuordnen und nicht von wirtschaftlicher Bedeutung.

Allgemeines:

Der **Ausschuß für Tierproduktion und Milchwirtschaft** hat im Berichtsjahr zwei Sitzungen abgehalten und sich in diesen mit den Problemen und Erfordernissen der Tierzucht und Milchwirtschaft befaßt und entsprechende Beschlüsse herbeigeführt. Besondere Behandlung erforderten die Fachgebiete künstliche Besamung der Rinder und das Problem der unerlaubten Einschleusung von Schwarzbunt-Rindern. An den Sitzungen und Verhandlungen des Molke-reiverbandes, des Milchwirtschaftsfonds, des Milchprüfringes und der Zuchtverbände hat der Abteilungsleiter teilgenommen und die Interessen der burgenländischen Tierproduktion und Milchwirtschaft vertreten.

Die 10 besten Kühe des Verbandes 1 9 8 5

Name und Anschrift:	OM	Alter	Lak.					
			Milch kg	Fett %	Fett kg	Rel. Zahl		
1. Tellian Alfred Rechnitz, Günsenstr. 11	SILKE	209 087 715	03/04	2	8296	4,48	372	121
2. Werderitsch Walter Welgersdorf 113	BLUETE	142 461 715	10/07	7	8195	4,30	352	119
3. Tellian Alfred Rechnitz, Günsenstr. 11	MOITZA	201 812 715	03/11	2	8103	4,34	352	116
4. Pomper Franz Bocksdorf 21	HELI	176 792 115	07/10	6	7291	4,38	352	116
5. Malits Franz Hasendorf 5	PRIMNL	203 336 515	04/06	3	8341	4,08	340	120
6. Tellian Alfred Rechnitz, Günsenstr. 11	BLANCA	168 533 915	08/05	6	6891	4,88	336	111
7. Polany Alois Rechnitz, Brückelg. 13	LINA	154 653 515	09/11	8	6515	5,16	336	115
8. Giefing Michael Lackendorf, Hauptstr. 31	RENI	165 624 315	07/10	6	7735	4,27	330	120
9. Schöck Gustav Welgersdorf 71	HIRTIN	150 551 364	07/11	5	7085	4,59	325	11
10. Weiss Karl Rechnitz, Katharineng. 14	SUSI	230 485 315	06/02	4	6677	4,87	325	116

Die 10 besten Betriebe des Verbandes 1 9 8 5

Name und Anschrift:	Zahl	Milch kg	Fett %	Fett kg
1. Stipits Alois Rechnitz, Katharineng. 21	5,3	6686	5,00	334
2. Tellian Alfred " Günsenstr. 11	17,2	6272	4,56	286
3. Schrapf Erich Kukmirn 82	6,7	6448	4,38	283
4. Schrammel August Oberbildein 34	6,6	6740	4,19	282
5. Koglmann Gustav Kukmirn 49	7,0	6111	4,55	278
6. Reiter Josef Rechnitz, Steinamangerg. 9	5,0	5517	4,97	274
7. Wukits Ferdinand Miedlingsdorf 24	10,6	5660	4,81	272
8. Kirnbauer Erhard Willerdorf 63	10,3	6294	4,30	270
9. Krautsack Otto Unterschützen 71	20,2	5948	4,48	267
10. Hofer Albert Redlschlag 12	3,1	6252	4,26	266

Stand der Milchleistungskontrolle per 30. September 1985

BEZIRK:	Kontr. Kühe per 30. 9. 85	%	Kontr. Betr. per 30. 9. 85	%	Kuhanzahl je Kontrollbetrieb
Eisenstadt	15	0,2	1	0,1	15,0
Neusiedl	152	2,0	22	2,3	6,9
Mattersburg	20	0,3	1	0,1	20,0
Oberpullendorf	199	2,7	25	2,6	8,0
Oberwart	4863	65,3	626	64,3	7,8
Güssing	1598	21,5	218	22,4	7,3
Jennersdorf	601	8,0	80	8,2	7,5
	7448	(100,0)	973	(100,0)	7,7

Die hohe Wirtschaftlichkeit der Fleckviehrasse wird durch die 3 lebenden Dauerleistungskühe demonstriert:

„ELI 031 561 -15“ geb. 11. 2. 70 erbrachte 76.512 kg Milch mit 3.154 kg Fett
Besitzer: Werderitsch Walter, Welgersdorf 113

„MINKA 084 337 -15“ geb. 29. 1. 66 erbrachte 73.472 kg Milch mit 3.012 kg Fett
Besitzer: Goger Josef, M. Allhau 179

„FLORA 132 248 715“ geb. 1. 1. 72 erbrachte 68.565 kg Milch mit 2.909 kg Fett
Besitzer: Kirnbauer Erhard, Willersdorf 63

Die beste Jungkuh des Verbandes hat Tellian Alfred, Rechnitz, Günsenstr. 11, mit der „LIESL 212 127 115“, welche bei einem Erstabkalbealter von 2,01 Jahren eine Leistung von 7.044 kg Milch mit 4,47 % Fett und 315 kg Fett erbrachte.

Angekaufte Stiere für die künstliche Besamung im Jahr 1985

erbwertgeprüfte Stiere

Morello	842 871 443	1.000	
Streif	020 081 291	320	
Strigel	000 008 244	220	
Zellner	000 019 544	220	
Reck	821 018 543	120	
Sacher	873 020 843	160	
Horn	770 764 143	100	
Maurer	761 121 343	120	
Hamlet	711 301 543	40	
Haxitus	173 601 591	200	
Half	014 575 791	200	
Holb	465 523 191	200	
Loch	364 677 591	200	
Postulant	005 810 -91	200	
Harald	005 442 391	200	
Agnat	471 984 932	40	
Präfekt	481 414 932	300	3.840
Schwarzbunt Holstein Frisian		220	
Charollais		10	230

teilgeprüfte Stiere

Mozart	029 935 744	1.800	
Harry	023 255 144	2.400	
Herold	890 130 743	2.400	
Fredi	006 690 344	3.520	
Hello	018 548 544	2.160	
Flick	029 753 744	1.520	
Heto	863 360 943	4.380	
Sittsam	893 751 643	2.400	
Albin	888 895 143	2.560	23.140

FLECKVIEH

GESAMTKÜHE

	Zahl	Alter	Milch kg	Fett %	Fett kg
1. Laktation	1513	2,4	4593	4,24	195
2. Laktation	1263	3,5	5026	4,25	214
3. Laktation	938	4,6	5201	4,25	221
ab 4. Laktation	2447	7,5	5172	4,23	219
alle Laktationen	6161	5,0	5004	4,24	212

NICHTHERDBUCHKÜHE

1. Laktation	1504	2,4	4590	4,24	195
2. Laktation	1164	3,5	4993	4,25	212
3. Laktation	737	4,6	5134	4,24	218
ab 4. Laktation	1376	7,2	5047	4,21	212
alle Laktationen	4781	4,4	4904	4,23	208

HERDBUCHKÜHE

1. Laktation	9	2,4	5059	4,21	213
2. Laktation	99	3,4	5395	4,25	229
3. Laktation	201	4,6	5444	4,29	233
ab 4. Laktation	1071	7,8	5332	4,25	227
alle Laktationen	1380	7,0	5351	4,26	228

SCHWARZBUNTE

GESAMTKÜHE

1. Laktation	34	2,5	5525	4,26	236
2. Laktation	15	3,7	6087	4,23	257
3. Laktation	6	4,7	6113	4,17	255
ab 4. Laktation	15	6,5	6336	4,27	271
alle Laktationen	70	3,8	5870	4,25	249

Teststiere

Baldi	125 252 444	200	
Maxl	128 984 744	200	
Henry	216 708 348	200	
Munter	117 531 544	<u>200</u>	800

Herkunft der Spermaportionen

Ried:	26.240	93,7 %
BRD	1.200	4,3 %
Niederösterr.	350	1,2 %
Steiermark	220	0,8 %
Summe	<u>28.010</u>	100,0 %

Rassenzugehörigkeit der eingesetzten Stiere

Fleckvieh:	27.780	99,2 %
andere Rassen	230	0,8 %
	<u>28.010</u>	100,0 %

Aufteilung der Fleckviehstiere

Teststiere	800	2,9 %
Warte- u. teil- geprüfte Stiere	23.140	83,3 %
erbwertgeprüfte Stiere	<u>3.840</u>	13,8 %
	<u>27.780</u>	100,0 %

Milchwirtschaft

Allgemeine Situation:

Seit mehr als zwei Jahrzehnten zeigt die burgenländische Milchwirtschaft zum dritten Mal eine leichte Steigerung der Anlieferung um 3,54 % und ist damit über dem österreichischen Durchschnitt gelegen. Die Grundlage für diese Steigerung lag ohne Zweifel nicht nur in der höheren Leistung pro Kuh infolge Nutzung der gegebenen Futterverhältnisse, sondern in einer leichten Trendumkehr (zur Milchwirtschaft) veranlaßt durch ungünstige Absatzverhältnisse bei Schweinen, Getreide, Wein und Rübe. Auch die Zupachtungsmöglichkeit von Futterflächen mit Einzelrichtmengen trug dazu bei (397 Pachtverträge mit 1.876 to Richtmengen).

Im letzten Wirtschaftsjahr d. i. 1984/85, standen der burgenländischen Milchwirtschaft insgesamt 59.876.472 kg Richtmenge zur Verfügung. Diese Richtmenge wurde nur zu 91,17 % ausgenützt, und zwar haben 3.316 Bauern (71,41 %) ihre Einzelrichtmenge um insgesamt 8.229 to Milch (13,80 %) unterliefert. 1.451 Landwirte (31,25 %) haben um 1.837 to (3,08 %) ihre Richtmenge überliefert. Aus dieser Tatsache, daß 28 Landwirte (0,60 %) mit einer Richtmenge von 68.810 kg auf die Milchlieferung total verzichteten und 106 Landwirte eine 25 %ige Richtmengen-Kürzung aufgrund zweimaliger starker Unterlieferung von 170.116 kg hinnehmen mußten, resultierte ein Richtmengen-Verlust von 238.926 kg an den Bundestopf. Diese Richtmengen-Kürzung entsteht in erster Linie dadurch, daß die Auflassung der Kuhhaltung in den Kleinbetrieben nur zaghaft und schrittweise (2 - 3 Kühe weggeben und 1 - 2 Kühe trotzdem noch behalten) als Arbeitsentlastung der infolge Generationswechsel auslaufenden Betriebe erfolgt. Bei totaler Einstellung der Milchproduktion ist dann nur mehr eine ganz geringfügige Richtmenge vorhanden.

Die Milchproduktion stellt speziell im südlichen und mittleren Burgenland nach wie vor für 4.200 Bauern einen bedeutenden wirtschaftlichen Faktor dar. Es muß daher unbedingt eine Verbesserung der Lieferstruktur angestrebt werden.

Produktion

Im Jahre 1985 wurde die allgemeine Viehzählung als Vollzählung durchgeführt und brachte gegenüber dem Vorjahr im Burgenland einen Rückgang der Kuhzahl von 22.690 Stück auf 22.009; das ist ein Minus von 681 Stück.

Die Gesamtzahl der Rinder hat sich im Jahr 1985 um 13.604 Stk. auf 2.655.458 Stück verringert (0,51 %). Der Bestand an Kühen verringerte sich um 10.046 Stück auf 989.866 Stück. Obwohl die Wintermonate am Anfang des Jahres 1985 temperatur- und schneemäßig äußerst streng waren, setzte die Grünfütterungsperiode zum normalen Zeitpunkt ein. Die Futterlage war 1985 sehr gut. Bedingt durch die vielen Niederschläge war der erste Schnitt beim Heu mengenmäßig überdurchschnittlich, jedoch machte die schlechte Witterung die Einbringung schwierig, sodaß die Qualität eher mäßig war. Die überaus reichliche Grummeternte konnte bei idealem Erntewetter eingebracht werden. Auch die Silomaisenernte war sehr gut, sodaß die Viehbestände bestens mit Winterfuttermitteln versorgt sind.

Die gesamte Milchproduktion wird im Burgenland auf 86.249.000 kg geschätzt. Dem Verwendungszweck entsprechend ergibt sich folgende prozentmäßige Aufteilung:

Molkereianlieferung	54.591.417 kg	63,30 %
Sonst. menschliche Ernährung	18.826.000 kg	21,83 %
Verfütterung an Kälber	11.060.000 kg	12,82 %
Verfütterung an Ferkel, Hunde u. Katzen	910.000 kg	1,05 %
Schwund	862.000 kg	1,00 %
Gesamterzeugung	<u>86.249.000 kg</u>	100,00 %

An der Milchlieferverzichtsprämienaktion nahmen 126 Betriebe mit 1.261.951 kg teil. Bei 16 Betrieben mit einer Einzelrichtmenge von 166.788 kg fehlt bis dato die Erledigung. Die gesamte Milchmarktleistung in Österreich betrug 2.382.336 to, das ist ein Minus von 2,14 %. Der Anteil des Burgenlandes am österreichischen Milchmarkt beträgt nur mehr 2,29 %, während er noch im Jahre 1958 5,14 % ausmachte.

Die durchschnittliche Milchmarktleistung pro Kuh und Jahr erreichte 2.442 kg und liegt um 120 kg über dem Vorjahr. Die Jahresmilcherzeugung pro Kuh wurde mit 3.859 kg errechnet, wobei eine durchschnittliche Kuhzahl aus 1984/85 von 22.350 zugrunde gelegt wurde. Dies ergibt eine Steigerung um 164 kg. Der österreichische Durchschnitt betrug 3.817 kg Milch, Burgenland liegt an 5. Stelle unter den Bundesländern.

Der Jahresabschluß des burgenländischen Kontrollverbandes aller Kühe ergibt eine Milchleistung von 5.006 kg mit 4,24 % Fett und 212 kg Fett, errechnet aus 6.161 Abschlüssen, d. s. 27,56 % vom burgenländischen Kuhbestand.

Die Marktleistung beträgt im Burgenland 63,30 % der Produktion und bewegt sich in den anderen Bundesländern von 48,12 % (Kärnten) bis 75,01 % (Vorarlberg) bei einem österreichischen Durchschnitt von 62,74 %.

Oberstes Ziel der milchwirtschaftlichen Förderung muß nach wie vor die Schaffung lebensfähiger, bäuerlicher Familienbetriebe durch Steigerung des Arbeitseinkommens über die tierische Veredelungswirtschaft sein. Der dringend notwendigen Aufstockung bzw. Verbesserung der Lieferstruktur konnte leider nur geringfügig zum Durchbruch verholfen werden. Dies beweisen die diesbezüglichen statistischen Erhebungen. Insgesamt wurden im Burgenland wieder um 279 Milchlieferanten weniger gezählt als im Vorjahr. Allerdings muß festgestellt werden, daß eine echte Aufstockung von 92 Betrieben in die Liefergruppen über 15.000 kg erfolgte. Dieser Erfolg kann zum Großteil der Grenzlandförderung, wie auch der Möglichkeit der Verpachtung von Futterflächen und der damit verbundenen Richtmengenerhöhung, zugeschrieben werden. Der Anteil der Milchlieferanten unter 15.000 kg Jahresanlieferung beträgt derzeit noch immer 75,81 % und zwar 3.520 Betriebe, welche insgesamt 21.929.390 kg Milch oder 40,16 % der bgl. Anlieferung aufbrachten. Nur 1.123 Lieferanten, das sind 24,19 %, gehören den Kategorien über 15.000 kg Jahresanlieferung an und liefern insgesamt 32.662.081 kg, das sind 59,84 % der Gesamtanlieferung. Es ist daher die Förderung der Milchwirtschaft im Burgenland weiterhin äußerst dringlich notwendig.

Die laut MOG-Novelle 1982 mögliche Übertragung der Einzelrichtmengen auf Zeit (6 Jahre) bei Zupachtung von Futterflächen ist für das Burgenland von besonderer Bedeutung. Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr konnten 317 Pachtverträge mit 1.876.904 kg Richtmengen an aufstockungsbedürftige Landwirte übertragen werden. Die derzeitige Richtmengenregelung laut MOG-Novelle 1982 stellt trotz einiger Erleichterungen bzw. Verbesserungen für den burgenländischen Bauern noch immer eine starke wirtschaftliche Einengung und im besonderen bezüglich Strukturverbesserung ein Hemmnis dar.

Die geschilderte milchwirtschaftliche Situation soll die Richtigkeit und Notwendigkeit der Weiterförderung der Milchwirtschaft im Burgenland im Rahmen der Grenzland-Sonderaktion unter Beweis stellen.

Sie soll andererseits auch aufzeigen, daß die dzt. lt. MOG geltende Richtmengenregelung gerade für den entwicklungsbedürftigen bgl. Milchbauern eine wirtschaftliche Zwangslage und somit eine Betonierung des ungünstigen Strukturverhältnisses darstellt.

Darüberhinaus darf die Nebenleistung gerade des rinderhaltenden bäuerlichen Betriebes als Landschaftspfleger und Umweltverbesserer nicht außer acht gelassen werden. Dies sollte durch Förderungsmaßnahmen viel mehr Anerkennung finden.

Die Anzahl der Milchlieferanten ist von 4.922 und 4.643 zurückgegangen. Damit hat sich auch die durchschnittliche Tagesanlieferung pro Lieferant wieder etwas erhöht und stieg somit von 29,25 kg auf 32,21 kg bei einem Schwankungsbereich von 16,87 kg bis 65,56 kg an. Die durchschnittliche Tagesanlieferung pro Lieferant anderer Bundesländer bewegt sich von 45,68 kg (Steiermark) bis 80,05 kg (Salzburg) bei einem österreichischen Durchschnitt von 55,07 kg.

Der Melkmaschinenbestand beträgt 2.156 Anlagen und ist mit 46 % der geringste Melkmaschinenbesatz von allen Bundesländern bei einem österreichischen Durchschnitt von ca. 85 %.

Eine kollektive Beurteilung der Rohmilch bezüglich Qualitätsbezahlung wird nur mehr bei ca. 240 Lieferanten vorgenommen. Die Anlieferungsmilch aller übrigen Milchlieferanten wird einzeln qualitätsmäßig beurteilt und auch abgerechnet. Die Rohmilchanlieferung erfolgte zu 90,86 % mittels Tankwagen. Die Rohmilchqualität war wieder mit 95,78 % I. Qualität, 3,91 % II. Qualität und 0,31 % III. Qualität knapp unter dem österreichischen Durchschnitt gelegen. Die ungünstigsten Ergebnisse brachten die Monate Mai und August mit nur 92,76 bzw. 92,01 % I. Qualität. Eine Aufstellung über die Rohmilchqualität nach Molkereien und nach Monaten gegliedert befindet sich im Anhang.

Vermarktung

Der Burgenländische Molkerei- und Milchgenossenschaftsverband fungiert als Dachorganisation für die drei burgenländischen Molkereien und für die Milchgenossenschaften.

Für die noch aktiven Milchgenossenschaften des Bezirkes Neusiedl/See hat der Bgl. Molkeverband auch die Vertretung in ihrer zuständigen Molkerei – das ist die Niederösterreich. Molkerei (NÖM) in Wien – seit mehreren Jahren in bewährter Weise übernommen. Direkte Geschäfte außer einer geringfügigen Betriebsmittelversorgung für die Milchlieferanten werden mit den Milchgenossenschaften nicht gemacht, da sämtliche Verrechnungen über die Molkereien gehen.

Von den drei burgenländischen Molkereien werden mit Ausnahme der Produkte für das eigene Versorgungsgebiet alle Milch- und Molkereiprodukte über den Burgenländischen Molkeverband vermarktet. Um sich auf dem österreichischen Markt auch als kleiner Produzent behaupten zu können und einen gesicherten Absatz zu haben, besteht mit dem Agrarverwertungsverband AGROSSERTA Graz ein Verwertungsvertrag. Demnach kommen alle burgenländischen Milch- und Molkereiprodukte unter dem Markennamen „DESSERTA“ auf den Markt und erfreuen sich großer Beliebtheit bei den Konsumenten. Geheimratskäse, Don Padre, Goudella und Jerome sind die Hauptumsatzträger. Dazu kommt noch Butter, Topfen und Versandmilch.

Die Molkerei Güssing hat im Berichtsjahr 1985 938,8 to Käse, aufgeschlüsselt auf Geheimratskäse 45 % – 691.577 kg, Geheimratskäse 40 % – 131.969 kg, Don Padre 55 % – 48.974 kg, Goudella 55 % – 31.939 kg und Baby Butterkäse 50 % – 34.318 kg, erzeugt. Davon gingen 254 to in den Export.

Die derzeitige Produktionspalette von Geheimratskäse, Don Padre und Goudella wurde mit der Sorte Baby Butterkäse 50 % im Berichtsjahr erweitert. Als Restverwertung fielen 247,5 to Butter an.

Die Planungsarbeiten zur Errichtung einer neuen Käsereianlage wurden abgeschlossen und die entsprechenden Herstellerfirmen mit der Lieferung betraut. Die Inbetriebnahme ist für Mitte 1986 vorgesehen. Dadurch wird der derzeit höchstmögliche Stand an technischem Wissen auf diesem Gebiet eingesetzt.

Die Molkerei Horitschon weist im Berichtsjahr neben der Butterproduktion von 156,8 to eine Käseproduktion von 495,8 to aus. In der Buttereie ist die in Verwendung stehende alte Anlage durch eine neue kontin. Sauer- und Süßrahmbutterungsmaschine ersetzt worden.

Die Genossenschaftsmolkerei Oberwart hat im Jahre 1985 21,3 Millionen kg Milch mit einem Durchschnittsfettgehalt von 4,05 % übernommen, wobei die Qualität der angelieferten Rohmilch sehr gut war.

Nächstehend werden noch einige Zahlen, die Produktion der drei bgl. Molkereien betreffend, veröffentlicht:

		Änderung gegenüber dem Vorjahr in %
Buttererzeugung	752.839 kg	+ 4,63
Topfenerzeugung	419.674 kg	+ 4,36
Käseproduktion	1.434.607 kg	- 7,29
Käseexport	254.016 kg	- 12,86
Vollmilchversand	4.233.909 kg	+ 97,68
Magermilchversand	8.480.477 kg	+ 1,51
Magermilchzukauf	500.641 kg	+ 33,44

Nachstehende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die Absatzentwicklung der einzelnen Produkte im Burgenland, welche in 646 Lebensmittelhandelsgeschäften abgesetzt wurden. Nicht berücksichtigt sind jene Mengen an Milch- und Molkereiprodukten, welche vom Lebensmittelhandel selbst oder von Großverbrauchern in den nicht im Burgenland gelegenen Großmärkten bezogen wurden.

		Änderung gegenüber dem Vorjahr in %
Normale Trinkmilch abgepackt, 3,6 % Fett	13.145.964 l	+ 4,45
Konsummilch offen, 3,6 % Fett	696.347 l	+ 5,27
Ortsverkauf d. Milchgenossenschaften	57.622 l	- 0,31
Rohe Trinkmilch über molkereeigene Sammelstellen	7.469 l	+ 46,28
Past. Trinkmilch Baby	265.499 l	- 7,68
Halbbar-Milch	135.249 l	+ 0,34
Trinkmagermilchabsatz	10.283 l	+ 15,22
Saure Vollmilch und Buttermilch	621.523 l	+ 12,45
Joghurt	401.433 l	+ 10,31
Fruchtjoghurt u. Fruchtmilch	812.819 l	+ 15,84
Kakao-Milch	651.014 l	+ 0,63
Schlagobers	310.434 l	+ 1,28
Sauerrahm	574.472 l	+ 3,23
Butter (davon 231.665 kg allgem. Aktionsbutter und 11.923 kg Aktions- butter für Bundesheer und Hauswirt- schaftsschulen, 23.425 kg für Industrie und Gewerbe)	636.603 kg	+ 0,82
Topfen	449.949 kg	+ 3,02
Käse, nur über Molkereien	226.638 kg	- 6,64

Im Vergleich zu den anderen Bundesländern war der Absatz im Burgenland als gut zu bezeichnen. Im Bundesdurchschnitt war der Absatz zum Jahr 1985 gleichgeblieben. Der Absatz von Sauermilchprodukten hat österreichweit durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse im Sommer stark gelitten. Trinkmagermilch wird von verschiedenen Personengruppen immer häufiger verlangt und konnte gegenüber dem Vorjahr um 15,22 % gesteigert werden. Bei Schlagobers war im Bundesdurchschnitt ein Plus von 3,3 %. Sauerrahm und Topfen zeigten gleichfalls eine gute Absatzentwicklung. Bei der Butter war mit Plus 0,82 % im Burgenland eine leichte Absatzsteigerung gegeben, der Österreichabsatz veränderte sich gegenüber dem Vorjahr nicht.

Der erlaubte Import von Molkereiprodukten im Rahmen des kleinen Grenzverkehrs mit Ungarn wirkt sich immer mehr negativ auf den Absatz auf, zumal der Preis bei einem Drittel der vergleichbaren österreichischen Produkte liegt.

Der Absatz von Milch- und Molkereiprodukten im Burgenland war in allen Sparten gut bis sehr gut und weist mit Ausnahme von Käse gute Steigerungsraten auf. Käse wird hauptsächlich über den Großhandel vertrieben, es liegen daher keine Unterlagen über die Absatzlage vor. Die Käseproduktion betrug 1.434.607 kg, d. i. ein Rückgang von 7,29 %. Der Export mit 254.016 kg verzeichnete eine Minderung von 12,87 %.

Werbemaßnahmen werden im Burgenland selbst für Milch- und Molkereiprodukte in Zusammenarbeit mit der ÖMIG bei sehr vielen Veranstaltungen und Anlässen durchgeführt.

Löhne, Preisentwicklung, Beiträge

Aufgrund der Erhöhung der Löhne und Gehälter und infolge der Verbesserung des Produzentenmilchpreises um 12 Groschen je kg erhöhten sich mit Ausnahme von pasteurisierter Vollmilch 3,6 % Fett die Verbraucherpreise bzw. die Nettogroßhandelspreise für sämtliche Milch und Erzeugnisse aus Milch ab 1. August 1985.

Der Grundpreis einschließlich Qualitätszuschlag beträgt:

für Milch je kg	ab 1. August 1985
I. Qualität	243,20 Groschen
II. Qualität	219,80 Groschen

Der Fetteinheitspreis für Milch wurde ab 1. August 1985 von 58,- Groschen auf 61,- Groschen je Fetteinheit erhöht.

Der ÖMIG-Beitrag blieb mit 1,7 % unverändert.

Absatzförderungsbeitrag je kg Milch

	allgem. Absatzför- derungsbeitrag	zusätzl. Absatzför- derungsbeitrag
vom 1. 1. - 31. 3. 1985	34 g/kg	1. 1. - 31. 8. 393 g
vom 1. 4. - 30. 6. 1985	27 g/kg	1. 9. - 31. 12. 403 g
vom 1. 7. - 31. 8. 1985	33 g/kg	
vom 1. 9. - 31. 11. 1985	39 g/kg	
vom 1. 12. - 31. 12. 1985	64 g/kg	

Der Werbekostenbeitrag betrug auch im Jahr 1985 1,5 Groschen je kg Milch, d. s. 1,55 Groschen je Liter.

Der Milchleistungskontrollbeitrag betrug bis 31. Juli 1985 4,90 Groschen je kg Milch und ab 1. August 1985 wurde er auf 5,10 Groschen erhöht.

Förderungstätigkeit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer

Die Erhaltung und Verbesserung der Rohmilchqualität war auch im Berichtsjahr Hauptaugenmerk der Förderungstätigkeit der milchwirtschaftlichen Beratung, um den Milchproduzenten den höchstmöglichen Erlös für ihre Milch zu sichern. Die Steigerung der Produktivität und die Rationalisierung der bäuerlichen Milchwirtschaft, im besonderen durch die Aufstockung der Kuhbestände und Förderung der Anschaffung von Melkmaschinen, Milchkamern und Milchkühlgeräten der einzelnen Betriebe standen weiterhin im Mittelpunkt der Beratung.

Nicht rückzahlbare Beihilfen wurden im Rahmen der Grenzland-Sonderaktion für den Ankauf von 14 Rohmelkanlagen, 32 Eimermelkanlagen, 5 Milchkühlgeräte, 20 Neubauten von Milchkamern und 5 Umbauten bewilligt.

Ausbildung

Bei vier eintägigen Melkmaschinenkursen in der Landwirtschaftlichen Bildungsstätte in Oberwart konnten 104 Landwirte fachlich geschult werden. In der Ldw. Fachschule für Burschen in Glüssing und in der Ldw. Fachschule für Mädchen in Oberpullendorf fanden 3tägige Milchwirtschaftskurse für die dortigen Schüler mit einem Melkwettbewerb statt.

Hofberaterereinsatz 1985

Wie in den Vorjahren war der Einsatz der milchwirtschaftlichen Hofberater besonders auf Melk- und Stallhygiene, sachgemäßen Einsatz von Reinigungs- und Desinfektionsmittel, sowie Milchkühlung und fachlich richtige Probenahme und Probentransport ausgerichtet. In der Beratung wurden vermehrt die Ergebnisse der Keimzahlproben berücksichtigt. Im Landesdurchschnitt sind derzeit 72,42 % der I., 22,89 % der II., 2,30 % der III. und 2,39 % der IV. Bewertungsstufe zuzuordnen. Die jahreszeitliche Schwankung der I. Bewertungsstufe bewegte sich von 62,73 % im Juli bis 84,76 % im Jänner.

Nachdem die Keimzahlen eine finanzielle Auswirkung auf den Milchpreis noch nicht zur Folge hatten, hat bei manchen Milchbauern das Interesse für die Steigerung der Qualität etwas nachgelassen.

Im Rahmen des Eutergesundheitsdienstes wurden ab Jänner 1985 von den drei Bgld. Molkereien und von der Molkerei Kirchschatlag von allen Milchproben einmal monatlich Zellzahlproben gemacht. Für die Mitglieder des Fleckviehzuchtverbandes wurde bei jeder Milchprobe eine Zellzahlfeststellung mittels Fossomatikgerät gemacht. Die Hofberater selbst haben dabei keine Arbeitsleistung zu erbringen. Die Untersuchungsergebnisse können jedoch als Unterstützung in der Beratungstätigkeit verwendet werden. Leider werden die gebotenen Möglichkeiten von den Landwirten viel zu wenig genutzt. Die notwendigen Untersuchungen der Viertelgemelksproben sind nach wie vor kostenlos und werden trotzdem sehr wenig beansprucht. Auch das Interesse der Tierärzteschaft ist sehr gering.

Im Rahmen der Grenzland-Sonderaktion erfolgten Installations- und Funktionskontrollen nach dem Schema Wolfpassing, um die Milchbauern auf die Notwendigkeit der Qualitätsproduktion im Zusammenhang mit dem maschinellen Milchentzug aufmerksam zu machen.

Für alle im Rahmen der Grenzlandsonderaktion geförderten Betriebe war die Teilnahme an einem Seminar über Qualitätsmilchproduktion und richtigen Einsatz und Handhabung der Melkmaschine Verpflichtung. Darüberhinaus nahmen auch zahlreiche Landwirte freiwillig teil, sodaß von einem sehr großen Erfolg bzgl. Förderung der Rohmilchqualität in Zusammenarbeit mit Hofberaterereinsatz, Molkerei und Landwirtschaftskammer gesprochen werden kann. Als Erfolg der Hofberatung können auch die nun nicht mehr so seltenen Milchammern (bisher fast überhaupt keine) gewertet werden.

Wie in den Vorjahren erfolgt der Hofberaterereinsatz auch zu Kontrollzwecken bei Probenahmen, bei Tanktours, bei Reduktase- und Reinheitsproben, sowie Stallproben bei Verwässerungsverdacht und bei Sammelstellenkontrollen.

Beratend standen die Hofberater im Zuge ihres Außendienstes auch für Auskünfte bzwgl. des a.o. Strukturhilfverfahrens und der Rückkaufaktion zur Verfügung. Viele unberechtigte und unnütze Anträge konnten von vornherein dadurch verhindert werden.

Die im Burgenland tätigen milchwirtschaftlichen Hofberater sind teils Angestellte der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, teils Molkereiangestellte, jedoch bei den einzelnen Molkereien stationiert. Die direkte Einsatzlenkung erfolgt vom Betrieb, da die Ergebnisse der Qualitätsuntersuchungen vom Gebietslabor direkt an die Betriebe geschickt werden und nur so eine aktive Beratung möglich ist. Spezielle Einsatzplanung, wie Melkmaschinenkurse, Silofuterkurse usw. werden in Einverständnis zwischen Burgenländischer Landwirtschaftskammer und den zuständigen Molkereibetrieben landeseinheitlich abgestimmt und durchgeführt.

Euterkontrolldienst – Milchprüfung Burgenland

Dem Milchprüfung Burgenland, als Verein geführt, gehören die drei burgenländischen Molkereigenossenschaften, die Molkereigenossenschaft Kirchschatlag sowie der Burgenländische Fleckviehzuchtverband als Mitglieder an. Das von ihm unterhaltene Gebietslabor in Oberwart ist die vom Milchwirtschaftsfonds obligat vorgeschriebene Untersuchungsstelle für die Qualitätsbeurteilung der Rohmilch seiner Mitgliedsbetriebe. Die Kontrolle über die fachliche Richtigkeit und objektive Beurteilung wird von der Qualitätsabteilung des Österr. Milchwirtschaftsfonds, Wien, ausgeübt und gab keinen Anlaß zu Beanstandungen. Im Gebietslabor in Oberwart sind drei Laboranten und eine Hilfskraft ganztätig, sowie eine Raumpflegerin vierteltagsbeschäftigt tätig. Die Geschäftsführung wurde von Dir. Dipl. Ing. Josef Zuchtrigl ehrenamtlich geleitet.

Nachfolgend angeführte Proben wurden im Berichtsjahr untersucht und beurteilt:

105.130 Reinheitsproben
105.820 Reduktaseproben
179.162 Fett-, Eiweiß- und fettfreie Trockenmasse
17.947 Hemmstofftests
897 Gefrierpunktbestimmungen
48.732 Fett-, Eiweiß und Lactoseproben
51.743 Keimzahlbestimmungen nach vereinfachter Plattenmethode mittels Diluter
88.171 Zellzahlbestimmungen mittels Fossomatik

Die Keimzahlproben gaben nach den vom Milchwirtschaftsfonds vorgeschriebenen Qualitätsgruppen folgendes Ergebnis:

	MPR Bgld.	Gesamt Bgld.
1. Gruppe bis 500.000 Keime	71,80 %	72,42 %
2. Gruppe bis 2.500.000 Keime	25,20 %	22,89 %
3. Gruppe bis 4.000.000 Keime	1,94 %	2,30 %
4. Gruppe über 4.000.000 Keime	1,06 %	2,39 %

Wie das Ergebnis zeigt, wird es in der nächsten Zeit noch stärkerer Anstrengungen bezüglich der Förderung der Rohmilchqualität bedürfen, um in Zukunft größere Qualitätsabzüge vermeiden zu können.

Wie aus der aufgezeigten Probenanzahl mittels des Fossomatikgerätes ersichtlich ist, konnte planmäßig mit den Zellzahlproben in Kombination mit dem Milko-Skan 203 (also Fett, Eiweiß, fettfreie Trockenmasse und Zellzahl) gearbeitet werden und somit die Grundlage für einen wirksamen Euterkontrolldienst geschaffen werden. Von der normalen Anlieferungsmilch wurde monatlich einmal auch eine Zellzahlprobe mitgemacht. Ebenso wurde mit jeder Fett- und Eiweißprobe der einzelnen Kühe der Züchterbetriebe gleichzeitig eine Zellzahlbestimmung vorgenommen. Damit erhielt der Zuchtverband bzw. die jeweiligen Molkereien jeweils einen Test über die vermutliche Eutergesundheit des Kuhbestandes ins Haus geliefert.

Leider wurden die Ergebnisse bisher zu wenig genutzt.

An die Bundesanstalt für Tierseuchenbekämpfung in Mödling wurden zur bakteriologischen und zytologischen Untersuchung von 156 Kühen steril genommene Milchproben eingesendet. Die Kosten für diese Untersuchungen wurden aus Förderungsmitteln getragen. Eine Ausweitung dieses Euterkontrolldienstes wäre dringend notwendig.

Absatzfördernde Maßnahmen:

Die sehr gute Zusammenarbeit aller milchwirtschaftlichen Stellen im Burgenland ermöglicht eine erfolgreiche Werbetätigkeit. Die Österreichische Milch-Informationsgesellschaft, Landeskomitee Burgenland, ist bemüht, bei möglichst vielen sportlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen vertreten und werblich aktiv zu sein.

Auch der Milchprüfung Burgenland ist mit Werbeverkäufen bei Ausstellungen und großen Veranstaltungen befaßt. Die fahrbaren Werbeverkaufswagen und die Käsekoje werden bei den verschiedenen Veranstaltungen eingesetzt. Um eine gute Zusammenarbeit mit dem Lebensmittelhandel und mit der Gastronomie sowie mit der Konsumentenschaft sind alle milchwirtschaftlichen Stellen bemüht.

Datenmaterial

Sämtliches im Bericht angeführtes Datenmaterial wurde für den vorliegenden Bericht der ho. Kammer vom Milchwirtschaftsfonds, Landesstelle Burgenland, in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

Milchmarktleistung 1985

Molkerei	Anliefer. incl. Ortsverk. in kg - 1984		Anliefer. incl. Ortsverkauf in kg - 1985		Anteil %	Differenz in kg	in %	Lieferanten Anzahl	Lieferanten %	Milchleistung in kg Lief./Jahr	Lief./Tag
	Anteil %	in kg	Anteil %	in kg							
Horitschon	7.110.037	13,49	7.404.373	13,56		+ 294.336	+ 4,14	737	15,87	10.087	27,53
Oberwart	20.766.726	39,41	21.356.058	39,12		+ 589.332	+ 2,84	1.436	30,93	14.872	40,74
Güssing	11.513.723	21,85	12.113.015	22,19		+ 599.292	+ 5,21	972	20,93	12.462	34,14
3 Bgld.Molk.	39.390.486	74,75	40.873.446	74,87		+ 1.482.960	+ 3,76	3.145	67,74	12.966	35,61
NÖM Wien	2.222.921	4,22	2.353.720	4,31		+ 130.799	+ 5,88	240	5,17	9.807	26,87
Wr. Neustadt	1.228.089	2,33	1.279.403	2,34		+ 51.314	+ 4,18	102	2,20	12.543	34,36
Baden	1.709.610	3,24	1.722.864	3,16		+ 13.254	+ 0,78	72	1,55	23.929	65,56
Kirchschlag	1.728.555	3,28	1.834.273	3,36		+ 105.718	+ 6,12	324	6,98	5.661	15,51
3 NÖ.-Molk.	4.666.254	8,85	4.836.540	8,96		+ 170.286	+ 3,65	498	10,72	9.712	26,61
Fürstenfeld	3.882.211	7,37	3.866.840	7,08		- 15.371	- 0,40	381	8,21	10.149	27,81
Feldbach	1.709.610	3,24	1.853.900	3,40		+ 144.290	+ 8,44	301	6,48	6.159	16,87
Habersdorf	430.943	0,82	428.172	0,79		- 2.771	- 0,64	39	0,84	10.979	30,08
Hartberg	395.038	0,75	378.799	0,69		- 16.239	- 4,11	39	0,84	9.713	26,61
4 Steir.Molk.	6.417.802	12,18	6.527.711	11,96		+ 109.909	+ 1,71	760	16,37	8.589	23,53
Ges.Sa.Bgld.	52.697.463	100,--	54.591.417	100,--		+ 1.893.954	+ 3,59	4.643	100,--	11.758	32,21

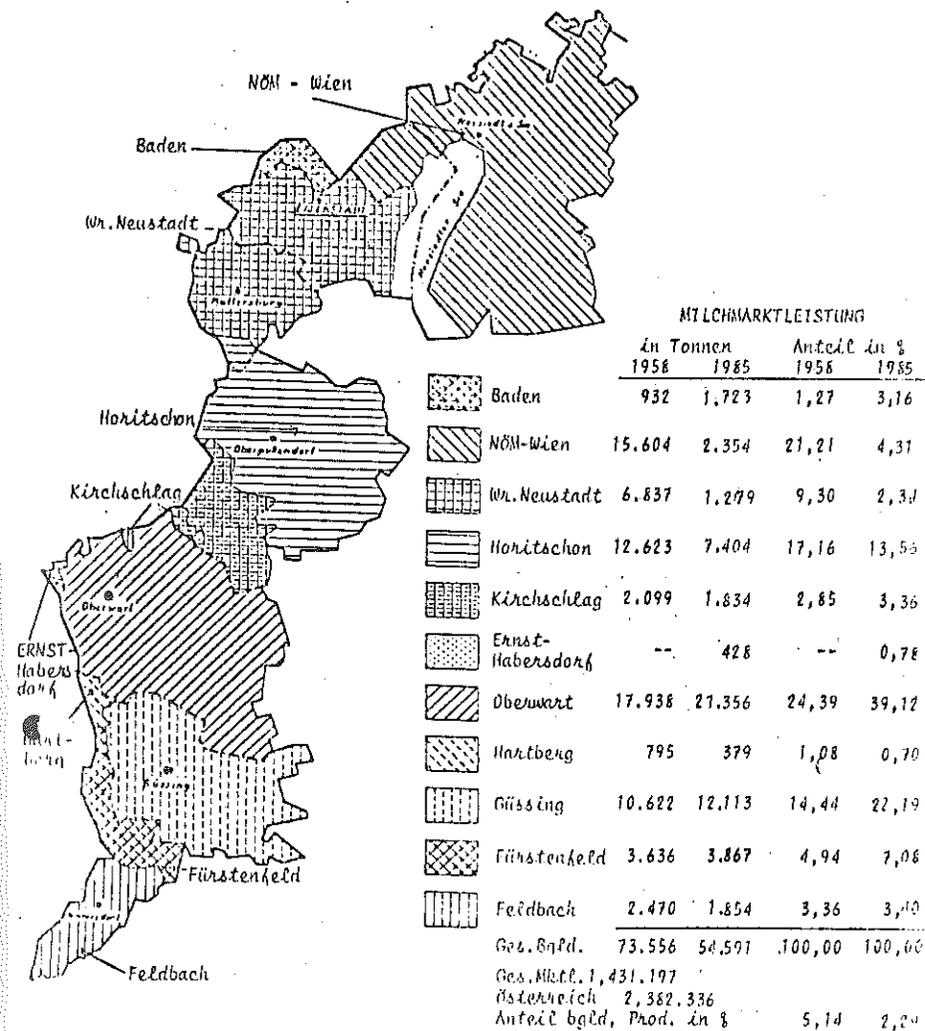
Moik.	vorl. ERM-Sa Mo. 1964/65 per 1.5.1964		verlorene total Lief. Einst. Lief. kg		ERM Kürzungen Lief. kg		ges. verlorene E R M Lief. kg		Untenlieferungen Lief. Anzahl		Überlieferungen Lief. Anzahl		Neulieferungen Lief. Anz.		Pachtverträge 1964/65 kg Stk.	
	8.669.846	22.435.864	5	5.760	5	5.760	5	5.760	603	1.501.750	130	103.179	3	4.160	88	411.364
Hör.	22.435.864	2	13.740	20	55.608	22	69.348	671	1.997.294	296	409.403	3	5.520	52	304.200	
Gläss.	44.557.554	2	13.740	48	96.198	50	109.938	2.217	5.888.043	993	1.427.481	9	18.320	157	789.604	
G.Moik.	2.263.704	6	12.540	6	10.836	12	23.376	157	308.462	83	84.198	4	103.632	5	19.368	
NÖM	1.538.148	--	--	20	28.692	20	28.692	108	394.379	18	19.608	--	--	10	45.420	
MONTN	1.902.996	--	--	1	3.600	1	3.600	60	214.032	19	38.142	--	--	4	32.028	
Baden	2.129.694	2	1.560	10	7.836	12	9.396	248	371.529	80	49.762	1	6.348	13	42.240	
Kirch.	5.570.838	2	1.560	31	40.128	33	41.688	416	979.940	117	107.512	1	6.348	27	119.688	
G.Moik.	4.465.790	--	--	8	9.982	8	9.982	280	688.670	117	119.658	--	--	25	154.212	
Für.	1.885.570	14	33.386	12	11.220	26	44.606	193	264.931	111	62.724	8	8.374	5	27.300	
Feld.	476.220	--	--	1	1.752	1	1.752	30	58.311	14	12.599	--	--	4	20.916	
Hab.	409.560	4	7.584	--	--	4	7.584	23	41.365	16	23.390	--	--	2	21.372	
Höbg.	7.237.140	18	40.970	21	22.954	39	63.924	526	1.053.277	258	218.371	8	8.374	36	223.800	
G.Moik.	59.629.236	28	68.810	106	170.116	134	238.926	3.316	8.229.722	1.451	1.837.562	22	136.674	225	1.152.460	

Moik.	vorl. ERM - Sa. Mo. 1964/65 per 1.5.1964		verlorene total Lief. Einst. Lief. kg		ERM Kürzungen Lief. kg		ges. verlorene E R M Lief. kg		Code 807 - Code 803 - Code 808 Untenlieferungen Lief. Anzahl		Code 804 - Code 805 - Code 806 Überlieferungen Lief. Anzahl		Code 809 Neulieferungen Lief. Anzahl		ausgesch. ERM Mo. 1964/65 per 1-7-1964		Rück- liefer- paraben
	8.595.582	22.197.356	5	5.868	43	71.580	48	77.448	674	1.714.849	133	93.994	--	--	8.610.390	808	
Hör.	13.331.928	9	21.312	27	51.828	36	73.140	767	2.343.657	253	348.807	3	19.572	992	13.410.852		
G.Moik.	44.124.866	14	27.180	79	132.060	93	159.240	2.507	6.984.762	892	1.292.751	7	22.100	3.342	44.511.006		
NÖM	2.127.942	17	32.244	11	18.204	28	50.448	173	374.750	90	83.582	--	--	226	2.147.952		
MONTN	1.558.404	--	--	14	23.340	14	23.340	107	378.855	34	46.377	--	--	115	1.441.236		
Baden	1.880.664	--	--	3	9.948	3	9.948	58	210.310	29	52.120	--	--	79	1.894.680		
Kirch.	2.062.584	1	1.164	16	14.088	17	15.252	260	443.862	86	70.452	1	1.308	336	2.080.284		
G.Moik.	5.501.652	1	1.164	33	47.376	34	48.540	425	1.033.027	149	168.949	1	1.308	530	5.416.200		
Für.	4.413.852	2	660	9	17.964	11	18.624	281	712.438	126	133.719	--	--	404	4.459.980		
Feld.	1.764.812	8	17.128	18	16.200	26	33.328	192	292.895	123	124.736	1	4.910	315	1.797.876		
Hab.	448.128	--	--	1	1.272	1	1.272	28	56.383	15	23.134	--	--	43	454.368		
Höbg.	419.616	4	8.352	--	--	4	8.352	22	65.838	21	31.087	--	--	42	428.160		
G.Moik.	7.046.408	14	26.140	28	35.436	42	61.576	523	1.127.554	285	312.676	1	4.910	804	7.140.384		
Sa.Bgl.d.	58.800.874	46	86.728	151	233.076	197	319.804	3.628	9.520.093	1.416	1.857.958	9	28.318	4.902	59.215.542		

Milchanlieferung Österreich

	1985 to	Anteil %	1984 to	Anteil %	Diff. to	+ -%
Wien	20.467	0,86	20.579	0,84	- 112	- 0,54
Niederösterreich	481.460	20,21	498.161	20,46	- 16.701	- 3,35
Burgenland	54.619	2,29	52.752	2,17	+ 1.867	+ 3,54
Oberösterreich	779.528	32,72	811.826	33,35	- 32.298	- 3,98
Salzburg	234.499	9,84	238.040	9,78	- 3.541	- 1,49
Steiermark	378.528	15,89	382.200	15,70	- 3.672	- 0,96
Kärnten	136.443	5,73	136.163	5,59	+ 280	+ 0,21
Tirol	203.426	8,54	201.525	8,28	+ 1.901	+ 0,94
Vorarlberg	93.366	3,92	93.139	3,83	+ 227	+ 0,24
Österreich	2.382.336	100 %	2.434.385	100 %	- 52.049	- 2,14

BURGENLAND
Molkereieinzugs- und Versorgungsgebiete



Milchlieferstruktur im Burgenland Vergleich 1984 zu 1985

	1 9 8 4		1 9 8 5		± in kg bzw. in % Lieferanten Anzahl	± in kg bzw. in % Anlieferung kg
	Lieferanten Anzahl	Anlieferung kg	Lieferanten Anzahl	Anlieferung kg		
0 - 5.000 kg in %	1.849 37,57	5.169.604 9,81	1.571 33,84	4.483.393 8,21	- 278 - 15,04	- 686.211 - 13,27
5.001 - 10.000 kg in %	1.376 27,96	9.870.073 18,73	1.284 27,66	9.268.564 16,98	- 92 - 6,69	- 601.509 - 6,09
10.001 - 15.000 kg in %	666 13,53	8.142.521 15,45	665 14,32	8.177.433 14,98	- 1 - 0,15	+ 34.912 + 0,43
15.001 - 20.000 kg in %	340 6,91	5.882.922 11,16	365 7,86	6.293.635 11,53	+ 25 + 7,35	+ 410.713 + 6,98
20.001 - 25.000 kg in %	219 4,45	4.875.837 9,25	216 4,65	4.809.434 8,81	- 3 - 1,37	- 66.403 - 1,36
25.001 - 30.000 kg in %	132 2,68	3.593.989 6,82	163 3,51	4.344.069 7,96	+ 31 + 23,48	+ 750.080 + 20,87
30.001 - 40.000 kg in %	174 3,53	5.943.541 11,28	191 4,11	6.599.753 12,09	+ 17 + 9,77	+ 656.212 + 11,04
40.001 - 50.000 kg in %	78 1,58	3.456.522 6,56	82 1,77	3.615.853 6,62	+ 4 + 5,13	+ 159.331 + 4,61
50.001 - 60.000 kg in %	37 0,75	2.001.525 3,80	44 0,95	2.371.675 4,34	+ 7 + 18,92	+ 370.150 + 18,49
60.001 - 120.000 kg in %	50 1,02	3.631.111 6,89	61 1,31	4.476.988 8,20	+ 11 + 22,--	+ 845.877 + 23,30
über 120.000 kg in %	1 0,02	129.818 0,25	1 0,02	150.674 0,28	- --	+ 20.856 + 16,07
Gesamtsumme in %	4.922 100 %	52.697.463 100 %	4.643 100 %	54.591.471 100 %	- 279 - 5,67	+ 1.894.008 + 3,59

Milchlieferstruktur im Burgenland Vergleich 1960 zu 1985

	1 9 6 0		1 9 8 5		± in kg bzw. in % Lieferanten Anzahl	± in kg bzw. in % Anlieferung kg
	Lieferanten Anzahl	Anlieferung kg	Lieferanten Anzahl	Anlieferung kg		
0 - 5.000 kg in %	13.280 71,20	35.546.087 48,17	1.571 33,84	4.483.393 8,21	- 11.709 - 88,17	- 31.062.694 - 87,39
5.001 - 10.000 kg in %	4.707 25,20	29.808.619 40,39	1.284 27,66	9.268.564 16,98	- 3.423 - 72,72	- 20.540.055 - 68,91
10.001 - 15.000 kg in %	577 3,10	6.680.584 9,05	665 14,32	8.177.433 14,98	+ 88 + 15,25	+ 1.496.849 + 22,41
15.001 - 20.000 kg in %	70 0,30	1.054.072 1,43	365 7,86	6.293.635 11,53	+ 295 + 41,43	+ 5.239.563 + 49,19
20.001 - 25.000 kg in %	15 0,08	370.166 0,51	216 4,65	4.809.434 8,81	+ 201 + 13,33	+ 4.439.268 + 11,99
25.001 - 30.000 kg in %	2 0,04	55.992 0,09	163 3,51	4.344.069 7,96	+ 161 + 81,50	+ 4.288.077 + 7,66
30.001 - 40.000 kg in %	2 0,04	66.196 0,10	191 4,11	6.599.753 12,09	+ 189 + 94,50	+ 6.533.557 + 9,87
40.001 - 50.000 kg in %	-- --	-- --	82 1,77	3.615.853 6,62	+ 82 + 100,00	+ 3.615.853 + 100,00
50.001 - 60.000 kg in %	-- --	-- --	44 0,95	2.371.675 4,34	+ 44 + 100,00	+ 2.371.675 + 100,00
60.001 - 120.000 kg in %	2 0,04	186.133 0,26	61 1,31	4.476.988 8,20	+ 59 + 96,77	+ 4.290.855 + 2,29
über 120.000 kg in %	-- --	-- --	1 0,02	150.674 0,28	+ 1 + 100,00	+ 150.674 + 100,00
Gesamtsumme in %	18.655 100 %	73.767.849 100 %	4.643 100 %	54.591.471 100 %	+ 14.012 + 75,11	- 19.176.378 - 26,--

Milchanlieferung 1985 nach Bezirken

Bezirk	Menge in kg	Lieferanten
<u>Neusiedl</u>		
NÖM, Wien	2.353.720 4,31 %	240 5,17 %
<u>Eisenstadt</u>		
MOWIN+	419.593 / 33	
Baden+	1.722.864 / 72	2.142.457 3,92 % 105 2,26 %
<u>Mattersburg</u>		
MOWIN+	859.810 / 69	
Hor.Sieggraben+	6.996 / 1	866.806 1,59 % 70 1,51 %
<u>Oberpullendorf</u>		
Horitschon+	7.404.373 / 737	
- Sieggraben	6.996 / 1	
Kirchschlag+	1.834.273 / 324	
-Günseck, Schmiedrait, Redlschlag	334.480 / 30	8.897.170 16,30 % 1.030 22,18 %
<u>Oberwart</u>		
Oberwart+	21.356.058 / 1.436	
Habersdorf+	428.172 / 39	
Günseck, Schmiedrait, Redlschlag	334.480 / 30	22.118.710 40,52 % 1.505 32,42 %
<u>Güssing</u>		
Güssing+	12.113.015 / 972	
Hartberg+	378.799 / 39	
Burgauberg, FÜ+	281.354 / 30	12.773.168 23,40 % 1.041 22,42 %
<u>Jennersdorf</u>		
Feldbach+	1.853.900 / 301	
Fürstenfeld+	3.866.840 / 381	
-Burgauberg	281.354 / 30	5.439.386 9,96 652 14,04 %
Summe: 7 Bezirke	54.591.417 100 %	4.643 100 %

Milchmarktleistung - nach Bezirken 1985 (365 Tage)

Bezirk	Anlieferung in kg incl. Ortszuschlag 1984	Diff.-kg	±/%	Antr. d. ges. Lief. in %	Anzahl der Lieferanten	Lief. Jahr/kg	Lief. Tag/kg
Neusiedl	2.222.921	+ 130.799	+ 5,88	4,31	240	9.807	26,87
Eisenstadt	2.129.187	+ 13.270	+ 0,62	3,92	105	20.404	55,90
Mattersburg	812.008	+ 54.798	+ 6,75	1,59	70	12.383	33,93
Oberpullendorf	8.540.407	+ 356.763	+ 4,18	16,30	1.030	8.638	23,67
Oberwart	21.492.358	+ 626.352	+ 2,91	40,52	1.505	14.697	40,27
Güssing	12.188.773	+ 584.395	+ 4,79	23,40	1.041	12.270	33,62
Jennersdorf	5.311.809	+ 127.577	+ 2,40	9,96	652	8.343	22,86
	52.697.463	+ 1.893.964	+ 3,59	100,--	4.643	11.758	32,21

Ergebnisse der Keimzahlbestimmung 1985

Monat	1. Bewertungsstufe		2. Bewertungsstufe		3. Bewertungsstufe		4. Bewertungsstufe		Summe
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Jänner	3.003	84,76	508	14,34	15	0,42	17	0,48	3.543
Feber	3.149	80,15	709	18,05	41	1,04	30	0,76	3.929
März	3.178	78,86	747	18,54	61	1,51	44	1,09	4.030
April	2.815	71,09	900	22,73	98	2,47	147	3,71	3.960
Mai	2.560	64,60	1.113	28,08	150	3,79	140	3,53	3.963
Juni	2.515	63,96	1.153	29,32	134	3,41	130	3,31	3.932
Juli	2.431	62,43	1.161	29,82	150	3,85	152	3,90	3.894
August	2.413	64,21	1.064	28,31	125	3,33	156	4,15	3.758
September	2.568	67,97	993	26,29	110	2,91	107	2,83	3.778
Oktober	2.671	71,51	896	23,99	86	2,30	82	2,20	3.735
November	3.038	80,26	660	17,44	44	1,16	43	1,14	3.785
Dezember	2.995	80,38	635	17,04	43	1,16	53	1,42	3.726
I - XII/1985	33.336	72,42	10.539	22,89	1.057	2,30	1.101	2,39	46.033

Milchanlieferung 1985

Molkerei	TANK		KANNEN		GESAMT	
	kg	§	kg	§	kg	§
Hornsteichon	7.353.899	99,32	50.474	0,68	7.404.373	100,--
Oberwart	20.241.947	94,78	1.114.111	5,22	21.356.058	100,--
Güssing	10.062.443	83,07	2.050.572	16,93	12.113.015	100,--
3 bgl.d.Molk.	37.658.289	92,13	3.215.157	7,87	40.873.446	100,--
NÖH - Wien	2.353.720	100,--	-	-	2.353.720	100,--
Wn. Neustadt	1.272.856	99,49	6.547	0,51	1.279.403	100,--
Baden	1.722.864	100,--	-	-	1.722.864	100,--
Kärntschlag	1.328.288	72,42	505.985	27,58	1.834.273	100,--
3 NÖ-Molk.	4.324.008	89,40	512.532	10,60	4.836.540	100,--
Fürstenfeld	3.866.840	100,--	-	-	3.866.840	100,--
Feldbach	1.397.684	75,39	456.216	24,61	1.853.900	100,--
Habersdorf	-	-	428.172	100,--	428.172	100,--
Hartberg	-	-	378.799	100,--	378.799	100,--
4 Steir.Molk.	5.264.524	80,65	1.263.187	19,35	6.527.711	100,--
Ges. Sa. BGLD	49.600.541	90,86	4.990.876	9,14	54.591.417	100,--

Milchwirtschaftsfonds
Landesstelle Burgenland

Qualitätsabschlüsse 1985

Molkerei	Gesamtabzüge	60 %	Rest aus Vorjahr	verbraucht	Vortrag 1986
Horitschon	1.375,50	825,30	-	825,30	-
Oberwart	6.356,50	3.813,90	-	3.813,90	-
Güssing	12.454,30	7.472,58	-	7.472,58	-
3 Bgld. Moik.	20.186,30	12.111,78	-	12.111,78	-
NÖH - Wien	-	-	-	-	-
Wt. Neustadt	1.236,36	741,82	-	741,82	-
Baden	-	-	-	-	-
Kirschschlag	1.909,94	1.145,96	-	1.145,96	-
3 Nö. - Moik.	3.146,30	1.887,78	-	1.887,78	-
Fürstenfeld	17,35	10,41	-	10,41	-
Feldbach	876,70	527,22	-	527,22	-
Habersdorf	-	-	-	-	-
Hanzberg	250,59	150,35	-	150,35	-
4 Steir. Moik.	1.146,64	687,98	-	687,98	-
Ges. Sa. Bgld.	24.479,24	14.687,54	-	14.687,54	-

Eisenstadt, 1986-03-05

ausgegebene Einzelrichtmengen per 1.7.1985

Molkerei	ausgegebene ERM WJ. 1985/86 per 1.7.1985	Milchlieferanten mit ERM WJ. 1985/86	Pachtverträge W.J. 1984/85 Anzahl kg
Horitschon	8.701.870	694	90 411.414
Oberwart	22.615.848	1.375	108 797.318
Güssing	13.448.844	903	52 304.200
3 Bgld. Moik.	44.766.562	3.022	250 1.512.932
NÖM - Wien	2.368.260	221	3 11.712
Wt. Neustadt	1.545.684	103	13 64.704
Baden	1.864.536	72	4 32.028
Kirschschlag	2.054.016	303	13 46.248
3 Nö. Moik.	5.464.236	478	30 142.980
Fürstenfeld	4.500.324	383	25 154.212
Feldbach	1.891.080	303	5 27.300
Habersdorf	476.220	39	2 6.396
Hartberg	409.560	39	2 21.372
4 Steir. Moik.	7.277.184	764	34 209.280
Ges. Sa. Bgld.	59.876.242	4.485	317 1.876.904

Molkerei	Anlieferung	I. Qualität		II. Qualität		III. Qualität	
		kg	%	kg	%	kg	%
Horitschon	7.404.373	7.137.342	96,39	253.847	3,43	13.184	0,18
Oberwart	21.356.058	20.572.199	96,33	738.858	3,46	45.001	0,21
Güssing	12.113.015	11.447.432	94,50	588.632	4,86	76.951	0,64
3 Bgld. Molk.	40.873.446	39.156.973	95,80	1.581.337	3,87	135.136	0,33
NÖM - Wien	2.353.720	2.347.931	99,75	5.789	0,25	--	--
Wr. Neustadt	1.279.403	1.217.922	95,19	50.641	3,96	10.840	0,85
Baden	1.722.864	1.715.623	99,58	7.241	0,42	--	--
Kirchschlag	1.834.273	1.666.277	90,84	152.775	8,33	15.221	0,83
3 NÖ.-Molk.	4.836.540	4.599.822	95,11	210.657	4,35	26.061	0,54
Fürstenfeld	3.866.840	3.662.812	94,72	203.611	5,27	417	0,01
Feldbach	1.853.900	1.770.689	95,51	83.195	4,49	16	(0,0009)
Habersdorf	428.172	396.983	92,72	31.189	7,28	--	--
Hartberg	378.799	349.869	92,36	21.518	5,68	7.412	1,96
4 Steir. Molk.	6.527.711	6.180.353	94,68	339.513	5,20	7.845	0,12
Ges. Sa. Bgld-	54.591.417	52.285.079	95,78	2.137.296	3,91	169.042	0,31

Rückgekaufte Einzelrichtmenge

Molkerei	Lieferanten	ERM	angeboten, jedoch nicht erledigte Fälle
Horitschon	16	193.308 kg	6 mit 45.456 kg
Oberwart	36	299.616 kg	6 mit 96.228 kg
Güssing	29	356.722 kg	Ø
3 Bgld. Molk.	81	849.646 kg	12 mit 141.684 kg
NÖM Wien	11	67.881 kg	Ø
Wr. Neustadt	5	42.600 kg	Ø
Baden	9	128.544 kg	1 mit 4.992 kg
Kirchschlag	5	22.272 kg	Ø
3 NÖ. Molk.	19	193.416 kg	1 mit 4.992 kg
Fürstenfeld	10	116.304 kg	2 mit 12.072 kg
Feldbach	2	10.416 kg	Ø
Habersdorf	2	20.028 kg	1 mit 8.040 kg
Hartberg	1	4.260 kg	Ø
4 St. Molk.	15	151.008 kg	3 mit 20.112 kg
Ges. Sa. Bgld.	126	1.261.951 kg	16 mit 166.788 kg

Weinbau

Einleitend sei festgehalten, daß das Jahr 1985 im Weinbau aufgrund von Winterfrostschäden und schlechtem Blütewetter nur eine sehr kleine Ernte ergeben hat. In Österreich wurde nur ein Drittel einer Durchschnittsernte geerntet. Der Weinskandal mit Aufdeckung von Weinverfälschungen und Kunstweinerzeugung hat eine riesige, negative Publizität ausgelöst. Als Reaktion darauf, wurde im Nationalrat das Weingesetz 1985 beschlossen. Dieses Gesetz wird von der Produktion abgelehnt und es wird eine Novellierung als notwendig und unumgänglich erachtet.

Produktion – Wetter

Mit dem Neujahrstag 1985 setzte eine lange Periode mit strengem Frost ein. Den ersten Höhepunkt der Kältewelle gab es zum Jahresbeginn, einen zweiten in der ersten Februarhälfte, wobei es dazwischen keinen frostfreien Tag gab. Am Höhepunkt der Kältewelle wurden im Burgenland Extremtemperaturen von -16 bis -24°C festgestellt.

Auch das Frühjahr war kühl und regnerisch. Der Vegetationsbeginn und der Austrieb waren verspätet. Im Mai konnte bedingt durch günstiges Wetter der Vegetationsrückstand fast aufgeholt werden. Die Reblüte begann allgemein am 8. Juni. Gleichzeitig begann eine Schlechtwetterperiode mit Regenschauern, Regen und kühler Witterung. Dadurch wurde die Reblüte verzögert, verschleppt und Verrieselung der Blüten war die Folge.

In den Sommermonaten war die Witterung sowohl was die Temperatur als auch die Niederschläge betrifft für den Weinbau passend. Auch im Spätsommer und in der Zeit während der Traubenernte war die Witterung ausgesprochen schön und günstig. Dadurch wurde die Traubenreife sehr beschleunigt und konnte bei den spät reifenden Sorten der Vegetationsrückstand aufgeholt werden. Bei den früh reifenden Sorten war dies nur teilweise der Fall. Die Traubenernte konnte bei warmem trockenem Wetter durchgeführt werden. Durch die kleine Erntemenge wurde die Lese 1985 bereits in der ersten Oktoberhälfte abgeschlossen.

Den ersten Frühfrost – Strahlungsfrost gab es am 21. 10., der nur in tiefen Lagen zu einer Schädigung des Blattwerkes der Reben führte. In der Folge kam es durch Nachtfrost bis -4°C zu einer Vernichtung des gesamten Blattwerkes.

Im November und Anfang Dezember war es neblig trüb, kalt. Es gab Niederschläge in Form von Regen mit Glatteisbildung und leichtem Schneefall sowie Temperaturen bis -6°C. Anschließend bis zum Jahresende 1985 war es warm und es gab ergiebige Niederschläge.

Trotz der frühen Strahlungsfrost, die das Laubwerk vernichteten, wird die Holzreife als gut beurteilt, denn die Stöcke und Weingärten waren durch die kleinen Traubenmengen wenig belastet und das Wetter vor allem im Spätsommer und im Herbst für die Holzreife sehr günstig.

Schäden – Schädlinge und Krankheiten

Frostschäden: Durch die extremen Winterfröste mit Spitzenwerten zwischen -16 bis -24°C kam es zu gravierenden Winterfrostschäden. Besonders betroffen waren die Weingärten in den flachen Gebieten des südlichen Seewinkels und die tiefen Lagen rund um den Neusiedler See und auch in den anderen Bezirken. Hanglagen und mittlere Lagen waren vom Winterfrost weniger oder wenig betroffen. Auch die Rebsorte und der Kulturzustand der jeweiligen Weingärten spielte für das Schadensausmaß eine Rolle. Nach Schätzungen sind im Burgenland vor allem im Bezirk Neusiedler/See ca. 450 ha total geschädigt und rodungsreif. Bei 2.000 ha mußte ein Neuaufbau der Stöcke (Stammenerneuerung) eingeleitet werden. Bei ca. 4.500 ha war die Ertragseinbuße im Jahr 1985 größer als 50 %.

Hagelschlag: Vereinzelt Gemeinden und Lagen waren auch 1985 vom Hagelschlag betroffen.

Verrieselungsschäden: Wie schon in diesem Bericht unter Wetter aufgezeigt, setzte gerade mit dem Beginn der Reblüte eine Schlechtwetterperiode mit Kälte und Regen ein. Dadurch wurde die Reblüte verzögert, verschleppt und zum Teil auch geteilt. Im Burgenland hat die Verrieselung der Gescheine und die schlechte Befruchtung beim Ertragsausfall für die Ernte 1985 die gleiche oder noch größere Bedeutung als die Winterfrostschäden. Durch die Verrieselung waren alle Lagen bei den Sorten vor allem Muskat-Ottonel, Neuburger, Traminer, Weißer Burgunder aber auch Grüner Veltliner und Müller-Thurgau betroffen. Interessanterweise hat die sonst gegen schlechtes Blütewetter sehr empfindliche Sorte Blaufränkisch nicht oder nur wenig gelitten.

Schädlinge

Im Frühjahr während des verzögerten Austriebes kam es wieder gemeinde- und lagenweise zu starkem Milbenbefall. Sowohl die Kräuselmilbe vor allem aber Spinnmilben traten stark in Erscheinung und erforderten Sonderbehandlungen. Der Traubenwickler trat nur mit der ersten Generation als Heuwurm in Erscheinung.

Bei den Krankheiten stand die Peronospora im Vordergrund. Durch das regnerische Wetter im Frühsommer kam es frühzeitig zur Erstinfektion. Zu einer Masseninfektion war es jedoch zu kühl. Peronospora trat im Juli und August vor allem auf den Blättern der Geiztriebe stark auf, ohne die schon im Reifestadium befindlichen Trauben zu befallen und zu schädigen.

Oidium war erst als Spätbefall im Spätsommer und Herbst bis nach der Traubenernte in starkem Ausmaß vorhanden, ohne aber die Trauben zu schädigen. Botrytisbefall ist aufgrund des trockenen Spätsommer- und Herbstwetters unterblieben. Die Trauben der Ernte 1985 waren absolut gesund.

Weinlese

Der Jahrgang 1985 erbrachte im Burgenland nur ein Drittel bis zu einer halben Durchschnittsernte. Die Ursachen für die Mindererträge waren die schon aufgezeigten Frostschäden, Ausfälle durch Verrieselung, zum Teil auf Kleinbeerigkeit durch schlechte Befruchtung und die Trockenheit vor der Lese. Die Lese 1985 begann zur Gewinnung von Most und Sturm am 20. August, also 10 Tage später als in einem Durchschnittsjahr. Die Fröhsorten Bouvier, Müller-Thurgau, Zweigelt und Blauer Portugieser wurden für die Weinbereitung ab 25. September geerntet und die allgemeine Lese mit allen Sorten setzte in der ersten Oktoberhälfte ein. Die Traubenernte 1985 war im wesentlichen schon Mitte Oktober abgeschlossen. Einerseits war dies durch die kleine Erntemenge bedingt, andererseits war die Absicht, Prädikatsweine zu gewinnen, nur in einem ganz geringen Ausmaß vorhanden.

Die Trauben des Jahrganges 1985 präsentierten sich mit einer hohen, primären Reife. Es gab kaum Lesegut unter 16°Kl. Die häufigsten Zuckerwerte lagen zwischen 17 und 18°Kl. und erreichten gelegentlich bis 23°Kl. Die Trauben waren absolut gesund, die Rotweinsorten farbkraftig und hatten meist 16 bis 18°Kl.

Die Weine des Jahrganges 1985 präsentieren sich als Jungweine gehaltvoll, fruchtig und sortenbetont. Der Säuregehalt ist in den meisten Fällen konsumgerecht. Die Rotweine sind sehr gut gedeckt und charaktervoll, was auf die gute Reife und geringen Flächenerträge zurückzuführen ist.

Traubenpreise

Die Traubenpreise betragen bei der Ernte 1985 meist S 9,- je kg. Schwankungen zwischen S 8,- und S 10,- waren örtlich und auch nach Sorten vorhanden. Trotz der absolut hohen Traubenpreise war das Einkommen in vielen Betrieben bedingt durch die kleine Erntemenge unbefriedigend. Nur dort, wo die Erträge relativ hoch waren und Traubenpreise zwischen S 9,- und S 10,- erreicht wurden, war auch die Ertragslage befriedigend und gut.

Weinpreise

Die Weinpreise zu Beginn des Jahres 1985 waren durch die großen noch aus den Vorjahren (1983, 1982) lagernden Mengen gedrückt, obwohl die Ernte 1984 mengenmäßig unterdurchschnittlich war. Zu Jahresbeginn wurde Faßwein um S 7,- bis S 8,- pro l gehandelt. Durch die niederen Temperaturen im Jänner und Feber sind an den Rebkulturen Frostschäden entstanden. Dadurch belebte sich die Nachfrage nach Wein und die Weinpreise zogen durchschnittlich um S 2,- pro l bei allen Qualitätsstufen an, um sich im März zwischen S 10,- und S 11,- pro l zu stabilisieren. Spätlesen wurden in dieser Zeit pro l bis S 14,- und Auslesen bis S 16,- pro l gehandelt.

Im April mit dem beginnenden Weinskandal ließ die Nachfrage nach. Eine Belebung am Markt mit einer leichten Festigung der Preise um S 1,- je l trat erst ein, als sich die starken Ertragsausfälle durch die Winterfrostschäden und auch durch das schlechte Blütewetter im Juni deutlich abzeichneten. Am Höhepunkt des Weinskandals kam es zu einem Stillstand beim Faßweinverkauf und zu einem völligen Erliegen der Weinexporte. Nur durch die mengenmäßig sehr geringen Ernteaussichten kam es dennoch zu keinem Absinken der Faßweinpreise. Bis zum Jahresende wurde Faßwein ab S 11,- bis S 14,50 gehandelt.

Die Traubenpreise betragen wie schon aufgezeigt, bei der Ernte 1985 meist S 9,- je kg. Diese Traubenpreise würden betriebswirtschaftlich mindestens Faßweinpreise ab S 13,- erfordern. Bei Erlösen unter diesem Preis ist keine Abdeckung des Betriebsaufwandes für die Traubenverarbeitung gegeben. Durch die hohen Traubenpreise und den nicht angepaßt gestiegenen Faßweinpreis sind vor allem die Genossenschaften und auch der traubenaufkaufende Handel weiterhin in einer sehr mieslichen und schwierigen Lage.

Auch bei den Flaschenweinpreisen spiegelt sich die aufgezeigte Situation wieder. Zum Jahresbeginn wurde Wein noch mit Tiefstpreisen um S 10,- je l in der 2-l-Flasche und in Tetra Pak an den Letztverbraucher angeboten und abgegeben. Durch die Winterfrostschäden, dem Weinskandal und den schlechten Ernteaussichten wurden auch die Flaschenweinpreise schrittweise angehoben. Beim Absatz war eine Abwanderung von den Lebensmittelmärkten zu den selbstvermarktenden Weinbauern hin zu beobachten. Auch Gastronomiebetriebe haben sich verstärkt zu den vermarktenden Weinbauern hingewendet. Nach der kleinen Ernte 1985 bis zum Jahresende wurde Wein in 2-l-Flaschen an den Letztverbraucher meist um S 34,- bis S 42,- abgegeben. Bei Wein in 0,7-Liter-Flaschen lagen die häufigsten Preise zwischen S 22,- bis S 35,-.

Winzergenossenschaften

Von den ca. 31 Mill. kg zum Verkauf gelangten Trauben haben die Winzergenossenschaften 15,4 Mill. kg übernommen, d. s. 36,2 % weniger als 1984. Einen starken Ausfall hatten die Winzergenossenschaften Andau-Tadten und Pamhagen durch Frostschäden. Die Rotweingenossenschaften des Weinbaugebietes Mittelburgenland und auch von Pöttelsdorf konnten beinahe die Übernahmszahlen des Vorjahres erreichen. Der Vorrat bei den Winzergenossenschaften betrug per 30. 11. 1985 190.156 hl. Beim Winzerverband lagerten ca. 42.000 hl. Gegenüber 1984 nahm der Vorrat um 43.327 hl ab. Der Lagerraum bei den Winzergenossenschaften beträgt 739.291 hl, beim Verband 270.000 hl.

Übernahme der einzelnen Winzergenossenschaften:

Andau	200.000 kg	(2,45 Mill. = 1984)
Apetlon	183.000 kg	
Deutschkreutz	900.000 kg	
Donnerskirchen	1.500.000 kg	
Großhöflein	167.360 kg	
Halbtorn	320.000 kg	
Horitschon	2.950.000 kg	
Jois	340.000 kg	
Kleinhöflein	110.500 kg	
Lutzmannsburg	1.185.000 kg	
Mönchhof	210.000 kg	
Mörbisch	150.000 kg	
Müllendorf	217.000 kg	
Neckenmarkt	2.757.000 kg	
Oggau	74.000 kg	
Oslip	561.634 kg	
Pamhagen	190.700 kg	(1,220.000 = 1984)
Pöttelsdorf	1.600.000 kg	
Rechnitz	75.042 kg	
Rust	374.000 kg	
St. Georgen	603.000 kg	
Weiden	423.000 kg	
Wulkatal	249.838 kg	

Die bgl. Winzergenossenschaften sind im Glykolskandal nicht involviert. Die Auswirkungen auf die Winzergenossenschaften und den Verband waren wie folgt: Nach der Medienwelle in der BRD und in anderen Importländern kam auch der genossenschaftliche Weinexport bis auf ganz wenige Ausnahmen, wie Schweden, zum Erliegen. Die Entwicklung des ersten Halbjahres vor dem weltweiten Medienstoß war äußerst positiv. Die Flaschenweinverkaufszahlen konnten nach dem Abklingen der Medienkampagne in Österreich deutlich gesteigert werden, weil die Vertrauensbasis in die Winzergenossenschaften gegeben war. Nach den Erfolgen gegen Ende des Jahres kann mit einer gleichgroßen Vermarktungsmenge wie im Vorjahr gerechnet werden. Es war möglich, eine längst fällige Preissteigerung durchzuführen. Generell muß jedoch festgehalten werden, daß die hohen Traubenpreise vielleicht nicht immer bei der genossenschaftlichen Weinverwertung erreicht werden können, obwohl die Genossenschaften mindestens die marktüblichen Traubenpreise bezahlen werden.

Weinernte

1985 hat sich die Ertragsfläche um ca. 300 ha auf insgesamt 19.569 ha vermindert. Dies resultiert aus der Tatsache, daß einige Flächen in Randgebieten und in Frostgebieten gerodet werden mußten. Die Erntemengen nach Angaben des Statistischen Zentralamtes mit Stichtag 30. 11. 1985 zeigen folgendes Bild:

Gesamternte	603.623 hl
Weißwein	453.924 hl
Rotwein	149.699 hl

Die österr. Gesamternte betrug 1,125.655 hl und war um 55 % geringer als im Vorjahr. Die Hügellagen des bgl. Weinbaugebietes sind relativ gut über den Winterfrost gekommen, sodaß die Gesamternte nur ein Drittel geringer als im Vorjahr war. Die hl-Erträge lagen bei

Weißwein bei 29,3 hl je ha und bei Rotwein bei 36,1 hl je ha. Der österr. Durchschnitt ist 21,0 hl. Die Vorräte an Trinkwein haben sich wie folgt verändert.

	1985	1984	Änderung
Gesamt Burgenland	1,121.473 hl	1,488.769 hl	- 367.296 hl
Gesamt Österreich	4,285.698 hl	5,946.901 hl	- 1,661.203 hl
bei Produzenten	732.143 hl	948.167 hl	- 216.024 hl
Winzergenossenschaften	190.156 hl	233.483 hl	- 43.327 hl
Großhändler	199.174 hl	307.146 hl	- 107.972 hl

Die Lagerkapazität hat sich im Burgenland um ca. 100.000 hl auf 2,629.000 hl reduziert, weil bei der geringen Ernte wahrscheinlich viele alte Gebinde nicht verwendet wurden.

Die Prädikatsweinernte ist mit ca. 25.000 hl nur rund 10 % des Vorjahres. Bei rund 2.100 Absichtsmeldungen wurden in erster Linie Spätlesen und Auslesen und nur vereinzelt höhere Prädikate erzeugt. Es gab auch eine Ablehnungsquote von ca. 15 %. Die Vermarktung der Prädikatserntens stagniert zum Teil gänzlich.

Weinexport und -import

Der Weinexport wies im ersten Halbjahr 1985 eine Steigerung von 24,2 % gegenüber dem Vorjahr auf. Mit dem Mediendruck über den Weinskandal hörte der Export beinahe schlagartig auf. Gegenüber 1984 wurden im 2. Halbjahr 88,4 % weniger exportiert. Besonders betroffen war hier das größte Importland für österr. Weine, die BRD, die nach einer Steigerung von 25,6 % im ersten Halbjahr, eine beinahe vollkommene Stagnation (- 92,9 %) im 2. Halbjahr verzeichnete. Weitere schwere Einbußen sind in Großbritannien, den Niederlanden und Dänemark zu verzeichnen. Die Auswirkungen waren sowohl beim Flaschenwein (- 40,5 %), wie auch beim Gebindewein (- 44,3 %) zu bemerken. Weißwein war mit - 44,5 % stärker betroffen als Rotwein mit - 27,1 %. Im besonderen Maß waren alle Prädikatsweine diskriminiert. Insgesamt konnten 269.468 hl im Wert von 407 Mill. S abgesetzt werden.

Das Burgenland mit rund 40 % bisherigem Exportanteil bei Weißweinen, insbesondere durch Prädikatsweine, hat international eine schwere Rufschädigung durch die wenigen, jedoch großen Exporthandelsbetriebe erlitten. Es wird Jahrzehnte dauern, bis dies wieder ausgeglichen wird und es ist zu befürchten, daß die bgld. Prädikatsweinproduktion für längere Jahre einen vernichtenden Schlag erhalten hat.

Die Weinimporte stiegen im Jahr 1985 um 27,2 % auf 244.687 hl mit einem Wert von ca. 300 Mill. S. Bei den Importen war der Rotwein mit 205.476 hl bzw. 84 % dominierend. Wichtigste Importländer waren Italien mit 55,6 %, Spanien mit 19 % und Frankreich mit 16 %. Frankreich konnte eine Steigerung um 115 % erreichen. Der Anteil an Flaschenwein liegt bei 24,3 %.

Förderung, Aufklärung und Beratung

Die Förderung der Genossenschaften umfaßte 2 Einzelgenossenschaften mit einem Investitionsbetrag von S 2,128.000,- und einem AIK von S 1,260.000,-. Weitergeführt wurde die Anschaffung von Lagerräumen besonders durch Weinbaubetriebe. Es konnten 7 AIK-Anträge mit einem AIK-Bedarf von S 494.000,- weitergeleitet werden. Die Nettokosten der Anschaffung von insgesamt 1.088 hl Lagerräumen beliefen sich auf S 882.000,-. Aus Bundesmitteln konnten wieder 6 Winzergenossenschaften für die Anstellung von 9 Mitarbeitern mit Klosterneuburger Ausbildung im Betrage von S 85.500,- gefördert werden. 6 Weinbauvereine erhielten eine Förderung für die Anschaffung von Gemeinschaftsmaschinen für Kulturarbeiten in den Weingärten. Die Summe dieser Investition beträgt S 179.253,-, die Förderung S 44.450,-.

Die Betriebsmittelkreditaktion des Jahres 1984 wurde zu den gleichen Bedingungen um ein Jahr verlängert. Als weitere wichtige Beratungsmaßnahme wurde zum Zeitpunkt des Rebschnittes durch Fachartikel, Vorträge und praktische Demonstrationen das Thema „Rebschnitt nach Frostschäden“ behandelt. Auch die SO₂-Behandlung war ein Schwerpunkt der Kellerberatung.

Nach Inkrafttreten des neuen Weingesetzes lag der Beratungsschwerpunkt bei der Vorstellung dieses Gesetzes. Eingeleitet wurde die Informationskampagne durch 3 Sonderbezirksweinbautage, 4 Bezirksbesprechungen, Weinbauberaterschulung und rund 30 folgenden örtlichen Vorträgen. Auch halbtägige Seminare zum gleichen Thema wurden abgehalten.

Maßnahme	Anzahl	Teilnehmer
Einzelberatungen		3.850
Kurse: 1/2täglich	5	114
1täglich	10	260
2täglich	1	24
Fachtagungen	6	442
Vorträge	68	4.993
Versammlungen	33	4.352
Interviews und Pressekonferenzen	9	159
Lehrweinkosten und Seminare	117	4.041
Exkursionsführungen	32	1.166
Weinuntersuchungen	7.300	

Weinkosten, Weinkostkurse, Weinseminare

Als Werbemaßnahmen wurden in ca. 40 Gemeinden des Burgenlandes örtliche oder regionale Weinkosten veranstaltet. Die bedeutendsten Veranstaltungen dieser Art sind im Rahmen des Golser Volksfestes die Neusiedler Bezirksweinkost und die Ende August/Anfang September abgehaltene Bgld. Weinwoche. Auf der Bgld. Weinwoche 1985 wurden in rund 40 Kojen über 850 Weine vom Publikum verkostet. Mehr als 50.000 Personen haben diese Veranstaltung 1985 wieder besucht.

Auf örtlicher Ebene sind die Lehrweinkosten sehr wichtige Maßnahmen zur Information der Weinbautreibenden und zur Verbesserung der Weinqualität.

Die Weinkostkurse, die in Zusammenarbeit zwischen der Bgld. Landwirtschaftskammer und der Winzergenossenschaft in Donnerskirchen durchgeführt werden, wurden auch 1985 weitergeführt. An 14 solcher Weinkostkurse haben 426 Personen teilgenommen. Die große Bgld. Weinprobe wurde am 22. 8. 1985 im Kongreßzentrum Eisenstadt abgehalten, wo ca. 450 Personen anwesend waren.

Bei der Internationalen Weinbewertung in Laibach haben sich österr. Weine, davon aber der Großteil bgld. Herkunft, sehr stark beteiligt. Auch bei dieser internationalen Weinwertung haben die bgld. Weine wieder überproportional gut abgeschnitten. In der Gruppe der Süßweine wurde eine Weißburgunder Trockenbeerenauslese 1981 des Herrn Rudolf Klein aus Illmitz mit dem Preis eines Champions ausgezeichnet.

Anlässlich der „Vinexpo“ in Bordeaux, einer Weltausstellung von internationalem Format, wurde die Trockenbeerenauslese des Weingutes Elfenhof aus Rust, Sorte Weißer Burgunder 1981, mit dem höchsten Preis, dem Weinoscar ausgezeichnet, was einen besonderen Erfolg bedeutete.

Weintaufe

Die Österr. Weintaufe 1985 wurde am 8. November im Schloß Halbturn veranstaltet. Diözesanbischof DDr. Stefan László und Superintendent Dr. Gustav Reingrabner nahmen die Weinssegnung vor. Weinskandal und Neubeginn waren der Mittelpunkt aller Ansprachen. In zahlreichen Weinbaugemeinden wurden örtliche Weintaufen abgehalten.

Weinkönigin

Die im Jahre 1984 zur Bgld. Weinkönigin gewählte Corinna Denk aus St. Margarethen übernahm 1985 auch die Funktion der Österr. Weinkönigin. Corinna I. wurde bei der Eröffnung der Bgld. Weinwoche 1985 zur Österr. Weinkönigin gekrönt. Der Einsatz der Weinköniginnen ist nach wie vor sehr publikumswirksam.

Rebenanerkennung

Von einem bgld. Rebschulen- und Rebvermarktungsbetrieb wurden im Winter 1984/85 rund 1,5 Mill. Unterlagsreben importiert, was ca. einem Drittel der österr. Gesamtimportmenge entspricht. Bei diesen Unterlagsreben handelt es sich der Herkunft nach hauptsächlich um solche aus Rumänien, zu einem weitaus geringeren Teil auch aus Frankreich. Die Sorte Kober 5BB ist nach wie vor dominierend. 5C und SO4 wurden nur kleine Mengen importiert. Eine Unterlagsrebenanlage mit ca. 4.000 Mutterstöcken der Sorte 5BB-Klon 144 wurde im Burgenland anerkannt. Bei der Sommerbesichtigung wurden Rebschulen mit rund 2,2 Mill. Rebveredelungen besichtigt und anerkannt. Eine Plombierung wurde leider nur von einigen wenigen Betrieben und sehr geringfügig beansprucht.

Die Rebschulen waren 1985 burgenlandweit unterschiedlich, im Durchschnitt aber sehr schön, gut gepflegt, frei von Krankheiten, mit gutem Wachstum und ausreichender Holzreife. Die Ausbeute an erstklassigem Rebmaterial ist zufriedenstellend bis sehr gut. Die Nachfrage nach Veredelungen ist auf Grund der großen Frostschäden des Winters 1984/85 sehr gut und kann teilweise nicht befriedigt werden. Bei den Rebveredler tagungen im November wurde ein Richtpreis von S 16,- bis S 18,- pro Stück erstklassiger Rebveredelungen empfohlen.

Bgld. Weinprämierung

Die Bgld. Weinprämierung wurde 1985 wieder in 2 Teilen durchgeführt. Bei der Anlieferung für den 1. Teil waren 502 Weine, beim 2. Teil 1.389 Weine beteiligt. Insgesamt ergibt sich eine Summe von 1.891 Weinen.

Bei der Bgld. Weinprämierung wurden	
683 Goldmedaillen	36,12 %
666 Silbermedaillen	35,22 %
330 Bronzemedailles	17,45 %
212 ohne Auszeichnung	11,21 %

1.891 100 %
vergeben.

Als höchst- und bestbewertete Betriebe gingen Herr Stefan Wellanschitz aus Neckenmarkt, Stefan Tschida, Illmitz, und das Weingut Alexander Unger aus St. Margarethen hervor. Die Idealnote von 20 Punkten von allen Weinbewertern wurde bei der Bgld. Weinprämierung 1985 nur ein einziges Mal vergeben, und zwar für eine Bouvier Trockenbeerenauslese 1982 aus dem Betrieb Tschida Johann, Apetlon, Preinerg. 18.

Bgld. Weinwerbung

Die Werbeziele für 1985 waren die Ausstattung bgld. Qualitätsweines mit dem Image gehobener Qualität, die Verbreitung von Wissen über die Vielfalt des bgld. Weinangebotes, besonders leichter und trockener Weine für jede Gelegenheit, sowie die Schaffung erhöhter Akzeptanz für bgld. Weine bei Gastronomie und Handel. Die Werbestrategie wurde so angelegt, daß die Imagewerbung bei der Zielgruppe der Weingenießer und Weinkenner durch auffällig ge-

staltete, für das Produkt Wein außergewöhnliche, Inserate geschaltet wurden. Bei der Zielgruppe Gastronomie und Handel wurde durch Werbe- und Informationsmaterial, das die Linie der Inseratenkampagne in Sujet und Aussage fortsetzte, ein einheitlicher Werbeauftritt auf allen Ebenen gewährleistet. Flankierende Maßnahmen in Form von Aktivitäten, die in der Öffentlichkeit das hohe Niveau und die Qualität bgld. Weine unterstreichen, rundeten das Programm ab. Nach den ersten Inseraten in den Fachmedien und sehr zufriedenstellendem Rücklauf bei großem Interesse für die darin angebotenen Werbe- und Informationsmaterialien wurden vielversprechende Kontakte zwischen bgld. Weinproduzenten und Abnehmern aus Gastronomie und Handel angebahnt.

Allerdings konnten diese wegen des zu diesem Zeitpunkt aufgetretenen Weinskandals nicht mehr weiter verfolgt werden. Der ursprüngliche Streuplan und das gesamte Werbekonzept mußte bei Bekanntwerden des Weinskandals stark reduziert werden, sodaß die für den angestrebten Effekt nötigen Kontakte keineswegs gegeben waren.

Weinexport 1985

	Menge in hl 1985	Wert in S 1.000 1985	% - Anteil am Gesamt- export	Menge in hl 1984	% - Veränder. gegenüber 1984		
					insge- samt	- 1.HJ.	2.HJ.
Total	269.468	406.667		478.434	- 43,7	+ 24,2	- 88,4
davon							
BR Deutschland	185.895	292.712	69,-	315.255	- 41,0	+ 25,6	- 92,9
DDR	122	445	0,05	51.788	- 99,7	- 97,7	
Schweden	44.023	41.047	16,3	49.215	- 10,5	+ 80,3	- 65,3
Kanada	11.012	22.887	4,1	14.052	- 21,6	+ 2,0	- 53,8
Großbritannien	4.934	8.965	1,8	9.178	- 46,2	- 1,7	- 81,2
Schweiz	5.529	10.104	2,1	7.976	- 30,7	- 4,9	- 66,6
USA	3.120	11.939	1,2	5.599	- 44,3	- 14,9	- 68,0
Polen	8	21		5.230			
Finnland	4.585	4.239	1,7	4.080	+ 12,3	+ 49,7	- 25,0
Niederlande	2.474	4.600	0,9	2.688	- 8,0	+ 53,5	- 89,3
Japan	2.181	6.408	0,8	1.956	+ 11,5	+ 33,7	- 37,0
Dänemark	998	1.882	0,4	1.780	- 43,9	+ 2,9	- 97,1
Frankreich	892	2.865	0,3	1.505	- 40,7	+ 20,7	- 98,0
Übrige	3.695	1.447		8.124			
Flaschenwein	47.648	121.596	17,7	80.123	- 40,5	- 10,7	- 69,9
Gebindewein	221.820	285.071	82,3	398.311	- 44,3	+ 30,6	- 92,4
Weißwein	252.074	374.664	93,5	454.575	- 44,5	+ 24,8	- 89,0
Rotwein	17.394	32.003	6,5	23.859	- 27,1	+ 16,2	- 75,1

Weinimport 1985

	244.687	299.682		192.417	+ 27,2
Total					
davon					
Italien	135.938	164.514	55,6	123.088	+ 10,4
Spanien	46.429	33.281	19,0	29.304	+ 58,4
Frankreich	39.012	81.773	16,0	18.080	+ 115,8
Ungarn	18.325	11.906	7,5	16.986	+ 7,9
Griechenland	3.111	4.474	1,3	3.099	+ 0,4
Übrige	1.872	3.734		1.860	
Flaschenwein	59.318	162.906	24,3	51.797	+ 14,5
Gebindewein	185.369	136.776	75,7	140.620	+ 31,8
Weißwein	39.211	58.036	16,0	16.220	+ 141,7
Rotwein	205.476	241.646	84,0	176.217	+ 16,6

DIE ENTWICKLUNG DES AUSSENHANDELS MIT WEIN 1960 BIS 1981

Jahr	Exporte		Importe	
	in hl	Wert in 1.000,- S	in hl	Wert in 1.000,- S
1960	26.099	20.788	423.889	147.470
1961	41.276	30.838	506.515	174.195
1962	7.784	10.137	388.034	148.279
1963	5.507	9.806	519.364	197.571
1964	16.019	20.853	266.886	120.827
1965	40.210	38.216	240.961	115.258
1966	13.120	20.370	457.669	179.352
1967	11.418	18.777	465.448	181.147
1968	12.617	20.716	341.041	143.641
1969	27.535	41.492	240.377	111.394
1970	49.736	80.052	226.760	109.571
1971	103.435	119.575	254.663	128.783
1972	225.960	276.282	452.475	210.421
1973	181.033	274.194	542.898	282.801
1974	221.283	329.915	483.207	254.878
1975	172.533	326.231	846.080	396.369
1976	186.481	371.726	397.991	247.161
1977	171.086	312.704	262.444	198.488
1978	247.318	444.988	230.558	202.876
1979	443.017	576.314	208.500	222.402
1980	470.719	648.837	220.889	223.163
1981	516.516	784.304	296.735	253.458
1982	443.333	758.328	331.168	285.991
1983	410.370	499.186	200.098	226.209
1984	478.434	503.071	192.417	243.446
1985	269.468	406.667	244.687	299.682

Österreichisches
Statistisches Zentralamt
Abt. Land- und Forstwirtschaft
1033 Wien

Weinreite 1985
Stichtag: 30.11.1985

(Endgültiges Ergebnis laut Erhebung bei den Produzenten)

Zahl: 20.315/0-2/86

Tabelle 1

Bundesländer	Weißwein		Rotwein und Schilcher		Edelwein insgesamt	
	Ertragsfähige Weingartenfläche in Hektar ¹⁾	Ertrag in Hektolitern insgesamt pro ha	Ertragsfähige Weingartenfläche in Hektar ¹⁾	Ertrag in Hektolitern insgesamt pro ha	Ertragsfähige Weingartenfläche in Hektar ¹⁾	Ertrag in Hektolitern insgesamt pro ha
Burgenland	15.479	453.924 29'3	4.090	149.699 36'6	19.569	603.623 30'8
Niederösterreich	26.284	377.909 14'4	4.675	60.500 12'9	30.959	438.409 14'2
Steiermark	2.096	56.863 27'1	384	11.155 29'0	2.480	68.018 27'4
Wien	542	13.530 25'0	72	2.075 28'8	614	15.605 25'4
ÖSTERREICH 1985	44.401	902.226 20'3	9.221	223.429 24'2	53.622	1.125.655 21'0
Österreich 1984	45.410	2.087.094 46'0	9.437	431.824 45'8	54.847	2.518.918 45'9

Weinvorräte am 30. November 1985
(Endgültiges Ergebnis)

Zahl: 20.315/0-2/86

Tabelle 2

Bundesländer	Produzenten		Winzergenossenschaften		Großhändler, Verarbeitungs- und Gemischte Betriebe		Insgesamt	
	Trinkwein	Versetzter Wein (Sekt, Wermut etc.)	Trinkwein	Versetzter Wein (Sekt, Wermut etc.)	Trinkwein	Versetzter Wein (Sekt, Wermut etc.)	Trinkwein	Versetzter Wein (Sekt, Wermut etc.)
Burgenland	732.143	-	190.156	759	199.174	1.757	1.121.473	2.516
Kärnten	-	-	-	-	5.754	106	5.754	106
Niederösterreich	1.477.736	-	291.871	-	506.819	18.319	2.276.426	18.319
Oberösterreich	-	-	-	-	23.220	3.329	23.220	3.329
Salzburg	-	-	-	-	9.285	2.702	9.283	2.702
Steiermark	103.532	-	8.712	-	109.523	6.727	221.767	6.727
Tirol	-	-	-	-	158.892	1.949	158.892	1.949
Vorarlberg	-	-	-	-	26.289	1.221	26.289	1.221
Wien	37.333	-	308.435	-	96.826	52.507	442.594	52.507
ÖSTERREICH 1985	2.350.744	-	799.174	759	1.135.780	88.617	4.285.698	89.376
Österreich 1984	3.377.295	-	1.103.988	4.485	1.465.618	79.439	5.946.901	83.924

WEIN-LAGERKAPAZITÄT am 30. November 1985
(Endgültiges Ergebnis)

Zahl: 20.315/0-2/86

Tabelle 3

Bundesländer	Fässer	Tanks und Zisternen	Flaschen	Insgesamt	Fässer	Tanks und Zisternen	Flaschen	Insgesamt	
									H e k t o l i t e r
	bei PRODUZENTEN				bei WINZERGENOSSENSCHAFTEN				
Burgenland	697.947	625.053	124.883	1.447.883	6.155	712.738	20.398	739.291	
Kärnten	1.694.555	1.359.294	337.973	3.391.822	27.250	567.619	41.975	636.844	
Niederösterreich	-	-	-	-	-	-	-	-	
Oberösterreich	-	-	-	-	-	-	-	-	
Salzburg	138.300	67.147	29.740	235.187	2.489	17.020	2.503	22.012	
Steiermark	-	-	-	-	-	-	-	-	
Tirol	-	-	-	-	-	-	-	-	
Vorarlberg	36.265	25.499	9.372	71.136	240	697.566	8.700	706.506	
Wien	2.567.067	2.076.993	501.968	5.146.028	36.134	1.994.943	73.576	2.104.653	
ÖSTERREICH 1985	2.619.493	1.936.646	485.095	5.041.234	36.283	2.004.207	73.552	2.113.842	
Österreich 1984	-	-	-	-	-	-	-	-	
bei PRODUZENTEN				bei WINZERGENOSSENSCHAFTEN				GESAMTE WEIN-LAGERKAPAZITÄT	
Burgenland	34.215	383.716	23.704	441.635	738.317	1.721.507	168.985	2.628.809	
Kärnten	1.751	6.383	3.919	12.053	1.751	6.383	3.919	12.053	
Niederösterreich	98.735	799.998	147.923	1.046.656	1.820.540	2.726.911	527.871	5,075.322	
Oberösterreich	7.455	37.937	10.702	56.094	7.455	37.937	10.702	56.094	
Salzburg	524	7.065	8.918	16.507	524	7.065	8.918	16.507	
Steiermark	54.354	162.657	49.376	266.387	195.143	246.824	81.619	523.586	
Tirol	36.687	158.643	109.684	305.014	36.687	158.643	109.684	305.014	
Vorarlberg	5.347	19.559	8.670	33.576	5.347	19.559	8.670	33.576	
Wien	30.778	149.571	74.411	254.760	67.283	872.636	92.483	1,032.402	
ÖSTERREICH 1985	269.846	1,725.529	437.307	2,432.682	2,873,047	5,797,465	1,012,851	9,683,363	
Österreich 1984	327.107	1,887.237	465.782	2,680.126	2,982.883	5,828.090	1,024.229	9,835.202	

OBSTBAU

Das Frühjahr war gekennzeichnet von extrem tiefen Temperaturen des Jänners, die in tiefen Lagen bei Steinobst vereinzelt Schäden anrichteten. Bei Kernobst waren nur ganz wenige Betriebe betroffen. Größer war der Schaden in den Baumschulen.

Der Ansatz war in den Intensivanlagen gut bis sehr gut. Der Streuobstbau hatte wenig oder keinen Ansatz. Die Blüte ging ohne nennenswerte Frostschäden vorbei. Die kühle Witterung brachte zunächst bei den Frühobstarten, wie Kirsche, Erdbeere und Marille, eine Ernteverzögerung von ca. 10 Tagen. Diese wurde aber dann von der Natur aufgeholt, sodaß ab Ende Juli die Ernte der Jahreszeit entsprach. Die Hagelunwetter hielten sich in Grenzen. Der Herbst war von sehr schönem Wetter gekennzeichnet, im November plötzlicher Wintereinbruch. Dadurch wurden die Herbstarbeiten gestoppt.

Kulturverlauf der einzelnen Obstarten:

Kirsche: Weitere Rodungen von Altbeständen, vermehrtes Interesse an Neuanlagen, vor allem an Heckenkulturen. Guter Blütenansatz, zufriedenstellende Fruchtentwicklung, durch die häufigen Niederschläge starkes Platzen der Früchte.

Erdbeere: Sehr gute Entwicklung der Bestände, jedoch später Ernteeinsatz. Die große Hitze während der Ernte hat Menge und Qualität beeinflusst. Die großen Erntemengen, die man erwartet hatte, wurden nicht eingebracht. Weitere Ausdehnung der Anbauflächen im Raum Wolfau, Wörtherberg und Neuhaus/Klb.

Schwarze Ribisel: Die Marktlage wird immer schlechter, daher nehmen die Rodungen immer mehr zu. Die Erntemengen lagen im Mittel.

Marille: Vereinzelt Bemühungen, Marille auf Hecke zu kultivieren. Die Erntemengen waren hoch bei guter Qualität.

Pfirsich: Vereinzelt Winterfrostschäden in tiefen Lagen bei Knospen. Ansonsten werden die alten Bestände durch neue, vor allem gelbfleischige Sorten ersetzt. Versuche mit Pfirsichspindel werden gemacht. Der Nektarinenanbau wird weiter ausgedehnt, da der Markt hierfür günstig ist. Der Fruchtansatz kann als normal bezeichnet werden. Sehr gute Fruchtausbildung und -färbung. Hoher Anteil an I. Qualitätsklasse. Kaum Hagelschäden.

Zwetschke: Weitere Zunahme der Intensivflächen. Unterschiedlicher Behang. Gute Ausfärbung und Entwicklung der Früchte.

Birne: Wieder einige Neuanlagen, jedoch im bescheidenen Ausmaß. Geringerer Fruchtansatz, daher auch geringere Erntemengen bei guter Fruchtausbildung.

Apfel: Weitere Umstellung der Anlagen auf Dichtpflanzungen und Hecke. Der frühe Wintereinbruch und der Mangel an entsprechendem Baummaterial haben die Arbeiten gestoppt. Weitgehend guter bis sehr guter Ansatz bei allen Sorten, vor allem bei Sommersorten. Im Streuobstbau nur geringer Ansatz, der durch Krankheiten bedingt und die vielen Niederschläge noch dezimiert wurde. Sehr gute Ausreifung durch den schönen Herbst, ausgezeichnete Lagerfähigkeit.

Baumschulwesen:

Die Rezession ist auch bei den Baumschulen zu spüren. Ziergehölze werden immer weniger gekauft. Der Trend geht mehr zum Obstbau. Die Mutterquartiere wurden aufgestockt und weitergeführt. Das virusfreie bzw. -getestete Material tritt immer mehr in den Vordergrund. Teilweise Engpässe bei Obstbäumen. Durch den frühen Wintereinbruch wurde das Herbstgeschäft stark reduziert.

Neuanlagen:

Mit Beratung bzw. im Rahmen des Grenzland-Sonderprogrammes 1985 wurden nachstehende Flächen ausgepflanzt:

Apfel	19,20 ha
Birne	0,50 ha
Pfirsich	14,00 ha
Marille	2,72 ha
Zwetschke	2,50 ha
Holunder	4,00 ha
Kulturheidelbeere	0,30 ha
	<hr/>
	43,22 ha

Die Flächen sind gegenüber dem Vorjahr gesunken.

Geringes Interesse bei Weichsel und Walnuß. Bei Erdbeeren blieb die Fläche ziemlich gleich. Es wurde versucht, die neuesten Erkenntnisse zur Anwendung zu bringen.

Grenzland-Sonderprogramm:

Im Rahmen dieser Aktion war es möglich, die Kosten für die Errichtung von Obstanlagen und Hagelschutznetzen zu senken. 1985 haben 23 Betriebe diese Aktion mit S 172.294,- in Anspruch genommen, wobei 1 Betrieb S 50.000,- für die Errichtung von Hagelschutznetzen erhalten hat.

Vermarktung und Verwertung bei den wichtigsten Obstarten

Kirsche: Verzögerter Erntebeginn, zunächst guter Abverkauf, dann durch die reichlichen Niederschläge große Mengen an geplatzer Ware, die in die Brennereien ging. Ernte bis ca. 10. Juli.

Erdbeeren: Ebenfalls späterer Erntebeginn, gute Qualität bei niedrigeren Preisen als im Schnitt der Jahre. Eine Hitzeperiode hat die Erntemengen gedrückt. Die Qualität war die ganze Saison hindurch gut. Die Ernte dauerte bis Mitte Juli.

Schwarze Ribisel: Hier hält der Trend des schlechten Absatzes an. Bei mittleren Erntemengen Preise weit unter den Gesteungskosten. Die Rodungen werden weiter fortgesetzt.

Marille: Beginn der Ernte erst Mitte Juli. Trotz guter Qualität gedrückte Preise. Für Brennware wurden S 3,50/kg bezahlt. Dies liegt nach wie vor an der Organisation der Vermarktung.

Pfirsich: Die Haupternte setzte am 8. 8. 1985 ein. Da die Qualität und Größe entsprachen, gab es keine Vermarktungsprobleme. Sowohl gelb- als auch weißfleischige Sorten wurden zu entsprechenden Preisen vermarktet. Bei Nektarinen waren die Preise, bedingt durch zusätzliche Einfuhrkontingente, nicht so hoch, wie in den letzten Jahren, jedoch flotter Absatz.

Zwetschke: Bei Frühzwetschken guter Absatz bei entsprechenden Preisen. Bei Spätzwetschken unterschiedlicher Behang, daher auch relativ gute Vermarktung. Qualitätsware wird gut bezahlt und verkauft.

Birne: Der geringere Ansatz hat bewirkt, daß die Birne gut abgesetzt werden konnte. Es gab wegen der guten Qualitäten kaum Probleme.

Apfel: Die Ernte des Jahres 1985 ging im Burgenland problemlos auf den Markt und wurde zu mittleren Preisen abgerechnet.

Sommeräpfel der Ernte 1985 wurden rechtzeitig geerntet und dann zu guten Preisen verkauft. Der Markt war bis Ende November gut, dann trat, bedingt durch hohe Einfuhrmengen von billigen Bananen und Zitrusfrüchten, eine Stagnation ein. Die Ernte war gut. In den Lagern

wurden ca. 10 % mehr aufgenommen, als im Jahr zuvor. Der Streuobstbau brachte heuer kaum Ernten. Gute Preise für Mostobst, da auch hier der Behang weit unter dem Durchschnitt lag. Es mußte in anderen Bundesländern zugekauft werden.

Alternative Obstverwertung

Die Bgld. Landwirtschaftskammer überprüft im Zuge der Förderung der alternativen Obstverwertung Brand- und Obstweinprodukte heimischer Produktion. Das Ziel ist die Verbesserung der Qualität und die Hebung der Marktchancen in diesem Bereich. Mehr und mehr fordert der moderne Marktobstbau qualitativ hochwertige Frischware, was zur Folge hat, daß speziell in Hageljahren große Mengen an Obst über den Markt kaum abgesetzt werden können. Derartige Produkte eignen sich aber vielfach wegen ihrer trotzdem vorhandenen guten inneren Qualität zur Weiterverarbeitung. Obstweine und Obstbrände stellen somit eine Verwertungsmöglichkeit dar, die dem Einzelbetrieb noch Einnahmen bringen können. 1985 wurden 34 Brandproben sowie bereits 1 Obstweinprobe zur Untersuchung eingereicht. 17 davon konnten mit dem Markenzeichen „Echter Bauernschnaps“ ausgezeichnet werden.

Absatzorganisation

Der Absatz über die bestehenden Absatzorganisationen ging reibungslos vonstatten. Die von den Produzenten angebotene Ware wurde am Markt günstig angeboten. Die Absatzgenossenschaft Kukmirn hat den Händler gewechselt. Die Kühl- und CA-Lagerkapazität ist bei den Handelsbetrieben ausreichend bzw. wurde noch erweitert, sodaß die anfallende Ernte problemlos gelagert werden kann. Die Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft Pinkafeld hat 1985 größere Investitionen getätigt, da die Wärmezufuhr durch die BEWAG gekündigt wurde, weiters wurden Stahltanks angeschafft. Außerdem wurden Investitionen durchgeführt, um am Markt präsent zu bleiben.

Aufklärung und Beratung

Die Schulung und Aufklärung wurde im möglichen Rahmen weiter fortgesetzt. Die Rückkehr eines Beraters in die Zentrale hat die Effizienz erhöht. Neben Beratungen im Betrieb oder in den Anlagen mußten viele Beratungen schriftlich oder telefonisch erledigt werden. Im abgelaufenen Jahr konnten nachstehende Kurse und Versammlungen abgehalten werden:

- 77 Kurse mit 1.292 Teilnehmern
- 29 Versammlungen mit 2.405 Teilnehmern
- 6 Lehrfahrten mit 227 Teilnehmern

Weiters wurden 10 Exkursionen mit 346 Personen geführt.

Bei diesen Veranstaltungen wurde versucht, den Teilnehmern, vorwiegend Betriebsleitern, den neuesten Stand der Arbeits- und Vermarktungsmethoden zu vermitteln. Um diese Anliegen noch besser zu beleuchten, wurden die Professoren für Obstbau der Universität für Bodenkultur und der Höheren Bundeslehr- und Versuchsanstalt Klosterneuburg als Vortragende gewonnen.

Über die Presse wurden laufend Ratschläge für bessere Produktions- und Absatzmöglichkeiten gegeben. Ebenso wurde über den ORF der bgld. Obstbau präsentiert. Vor allem der 1. Mostkirtag in Neuhaus/Klb. wurde vom Fernsehen und Rundfunk übertragen.

Der Bgld. Erwerbsobstbauverband hat alle interessierten Obstbauern zusammengeschlossen, die durch intensive Beratung in Form von Rundschreiben und dgl. betreut werden.

Österreichisches
Statistisches Zentralamt
Abt. Land- und Forstwirtschaft
1033 Wien

Sachbearbeiter: Adir.Cihal, Tel.6628,Kl.7254 DW

O b s t e r n t e 1 9 8 5
Endgültiges Ergebnis

Blatt 1

7. Berichtskarte

Bundesländer	Extensivobstbau			Intensivobstbau			Gesamternte des Extensiv- und Intensiv- obstbaues in t
	Zahl der ertrags- fähigen Bäume	E R T R A G		Ertrags- fähige Fläche in ha	E R T R A G		
		im Durchschnitt je Baum in kg	im ganzen in t		in dt je ha	im ganzen in t	
Burgenland	267.000	28'9	7.728	337	220'0	7.414	15.142
Kärnten	333.100	23'8	7.940	34	200'0	680	8.620
Niederösterreich	1.156.400	22'8	26.352	219	200'0	4.380	30.732
Oberösterreich	971.000	19'0	18.467	203	120'0	2.436	20.903
Salzburg	125.500	21'7	2.727	-	-	-	2.727
Steiermark	1.506.400	25'4	38.324	3.157	245'0	77.347	115.671
Tirol	205.000	24'2	4.952	66	250'0	1.650	6.602
Vorarlberg	114.700	24'5	2.813	37	105'0	389	3.202
Wien	277.300	18'9	5.245	6	165'0	99	5.344
ÖSTERREICH 1985	4.956.400	23'1	114.548	4.059	232'6	94.395	208.943
Österreich 1984	4.956.400	30'2	149.700	3.869	232'3	89.867	239.567
W i n t e r ä p f e l							
Burgenland	64.000	25'8	1.650	17	200'0	340	1.990
Kärnten	81.300	21'8	1.776	2	150'0	30	1.806
Niederösterreich	410.500	18'6	7.646	21	130'0	273	7.919
Oberösterreich	217.900	17'1	3.736	1	200'0	20	3.756
Salzburg	36.000	19'6	705	-	-	-	705
Steiermark	200.200	20'1	4.020	139	340'0	4.726	8.746
Tirol	54.500	24'1	1.314	4	200'0	80	1.394
Vorarlberg	42.500	23'3	992	1	80'0	8	1.000
Wien	264.800	15'4	4.089	2	130'0	26	4.115
ÖSTERREICH 1985	1.371.700	18'9	25.928	187	294'3	5.503	31.431
Österreich 1984	1.371.700	23'3	31.948	178	350'2	6.234	38.182

1 Dezitonne (dt) = 100 kg

O b s t e r n t e 1 9 8 5
Endgültiges Ergebnis

7. Berichtskarte

Bundesländer	Extensiv- und Intensivobstbau zusammen										
	M o s t ä p f e l					M o s t b i r n e n					W a l n ü s s e
	E R T R A G		Zahl der ertragsfähigen Bäume	E R T R A G		Zahl der ertragsfähigen Bäume	E R T R A G		Zahl der ertragsfähigen Bäume	E R T R A G	
	im Durchschnitt je Baum in kg	im ganzen in t		im Durchschnitt je Baum in kg	im ganzen in t		im Durchschnitt je Baum in kg	im ganzen in t		im Durchschnitt je Baum in kg	im ganzen in t
Burgenland	41.900	43'8	1.835	27.100	42'6	1.154	82.900	13'6	1.127		
Kärnten	124.700	39'6	4.938	141.500	38'2	5.405	36.300	10'0	363		
Niederösterreich	210.100	32'8	6.891	505.200	44'1	22.279	236.400	12'0	2.837		
Oberösterreich	514.800	29'8	15.341	937.400	33'8	31.684	82.100	9'6	788		
Salzburg	6.900	32'4	224	21.500	32'6	701	7.700	9'9	76		
Steiermark	670.900	33'6	22.542	260.000	35'7	9.282	92.400	11'5	1.063		
Tirol	5.100	35'0	179	10.800	39'0	421	6.800	10'1	69		
Vorarlberg	8.800	37'3	328	62.700	44'7	2.803	6.800	7'0	48		
Wien	2.000	29'3	59	1.600	35'0	56	34.600	14'4	498		
ÖSTERREICH 1985	1.585.200	33'0	52.337	1.967.800	37'5	73.785	586.000	11'7	6.869		
Österreich 1984	1.585.200	48'5	76.863	1.967.800	49'4	97.273	586.000	17'1	9.994		

Bei Mostäpfel, Mostbirnen, und Walnüssen wurde keine gesonderte Berechnung der Ernte in Intensivobstanlagen durchgeführt, weil der Baumbestand in solchen Anlagen im Verhältnis zum Gesamtbaubestand verschwindend gering ist.

Österreichisches Statistisches Zentralamt
Abt. Land- und forstwirtschaft
1033 Wien

O b s t e r n t e 1 9 8 5
Endgültiges Ergebnis

Sachbearbeiter: Adm. Schall, Tel. 6628, Kl. 7754 DW

6. Berichtskarte

Bundesländer	S o m m e r a p p e l									
	E r t e n s i v o b s t b a u					I n t e n s i v o b s t b a u				
	Zahl der ertragsfähigen Bäume	E R T R A G		Ertragsfähige Fläche in ha	E R T R A G		Gesamternte des Intensiv- und Intensivobstbaus in t			
		im Durchschnitt je Baum in kg	insgesamt in t		in dt	insgesamt in t				
Burgenland	70.800	25'9	1.813	25	220'0	550	2.363			
Kärnten	66.000	25'7	1.696	4	200'0	80	1.776			
Niederösterreich	358.200	21'5	7.690	47	210'0	987	8.677			
Oberösterreich	206.200	19'9	4.093	25	120'0	300	4.393			
Salzburg	35.000	22'5	789	-	-	-	789			
Steiermark	295.900	22'9	5.872	247	190'0	4.693	10.565			
Tirol	36.500	24'3	888	3	0	0	888			
Vorarlberg	26.500	25'4	672	1	75'0	8	680			
Wien	99.200	17'6	1.741	0	-	-	1.741			
ÖSTERREICH 1985	1.154.500	21'9	25.294	352	108'0	6.618	31.872			
Österreich endg. 1984	1.154.500	26'4	30.443	345	103'2	6.322	36.765			
S o m m e r b i r n e n										
Burgenland	45.000	24'0	1.118	4	180'0	72	1.190			
Kärnten	27.400	24'1	661	3	200'0	60	721			
Niederösterreich	215.100	17'9	3.840	12	130'0	156	3.996			
Oberösterreich	79.600	18'5	1.471	0	-	-	1.471			
Salzburg	16.000	18'2	255	-	-	-	255			
Steiermark	84.600	20'1	1.701	53	140'0	742	2.443			
Tirol	15.500	23'9	370	1	0	0	370			
Vorarlberg	15.000	24'9	373	1	70'0	7	380			
Wien	115.700	15'7	1.816	0	-	-	1.816			
ÖSTERREICH 1985	611.900	19'0	11.405	74	140'1	1.037	12.642			
Österreich endg. 1984	611.900	22'6	13.818	72	222'9	1.605	15.423			

Obsterate 1985
Engefügiges Ergebnis

Sachbearbeiter: ADr.-C. Heil, tel. 6629, tl. 7254 W

6. Berichtsjahr

Bundesländer	Pflanzliche										bei Zwetschen, essiglotten, Edelplausen, Blaglotten und Mirabellen, werden keine gesonderte Berechnung der Ernte in Intensivobstbauanlagen durchgeführt, weil der Baumbestand in solchen Anlagen im Verhältnis zum Gesamtbaumbestand verschwindend gering ist. 1 Dezitonne (dt) = 100 kg
	Zwetschen, Edelplausen, Blaglotten, Mirabellen (Extensiv- und Intensivobstbau zusammen)					Intensivobstbau					
	ERTRAG		Zahl der ertragsfähigen Bäume	ERTRAG		Ertragsfähige Fläche in ha	ERTRAG		in dt je ha	insgesamt in t	
	in Bschmitt je Baum in kg	insgesamt in t		in Bschmitt je Baum in kg	insgesamt in t						
Österreich	361.100	22.1	7.900	16.7	660	159	150.0	2.385	3.045		
Niederösterreich	235.700	19.0	4.440	8.0	33	3	70.0	21	54		
Oberösterreich	1.359.000	16.7	22.695	10.6	1.395	26	70.0	182	1.577		
Salzburg	1.095.100	16.5	16.450	8.0	146	0	-	-	146		
Steiermark	124.100	17.4	2.159	8.0	17	-	-	-	17		
Tirol	877.800	18.1	15.888	12.8	1.055	527	83.0	4.374	5.429		
Vorarlberg	150.100	17.6	2.290	7.5	15	-	-	-	15		
Wien	161.100	18.4	1.803	8.0	14	-	-	-	14		
ÖSTERREICH 1985	4.312.700	17.6	75.900	12.1	4.056	716	97.4	6.973	11.029		
Österreich endg. 1984	4.312.700	19.8	85.452	14.8	4.984	716	130.2	9.326	14.308		

Obstbauinformationsdienst, Obsternteschätzung, Obstwerbung

Genauere Information über den Stand der Obstkulturen und des Obstmarktes sind für die Planung von großer Wichtigkeit. Berichterstatte aus dem ganzen Land geben hierfür wertvolle Berichte, beginnend vom Knospenansatz über Blühverlauf, Ernte und Vermarktung. Die Werbung für Qualitätsobst wurde im heurigen Jahr auf eine breitere Basis gestellt. So wurden bgl. Lehrer bei Seminaren über die bgl. Obstqualität und den Anbau informiert. Auf der INFORM 1985 hatte der Bgl. Erwerbsobstbauverband einen Stand, der bgl. Obst präsentierte. Nicht zuletzt haben bgl. Obstbauern zum Tag des Apfels am 8. 11. 1985 in Eisenstadt Schnapses an Passanten verteilt. Diese Aktion ist, so wie die Jahre zuvor, sehr gut angekommen.

Gemüsebau

Der Gemüsebau wird im Burgenland meist in Form von Feldgemüsebau im Rahmen der Fruchtfolge betrieben. Die Fläche ist auch im letzten Jahr gesunken und liegt Ende des Jahres 1985 bei 1.700 ha.

Die Saatmaisproduktion der Fa. Pioneer und der Generationswechsel spielen hier sicher eine große Rolle. Die Folienfläche hat sich gegenüber dem Vorjahr weiter vergrößert und liegt derzeit bei ca. 40 ha.

Kulturverlauf und Absatz bei Gemüse:

Salat unter Folie: Beginn der Ernte 20. 4., Ende 7. 5. Die Menge betrug ca. 3 Mill. Häuptel. Der Absatz war gut, die Preise lagen von S 6,- bis S 3,50/Stk. Witterungsbedingt hat die Qualität etwas gelitten.

Wintersalat: Der Freilandsalat verliert immer mehr an Bedeutung. Die Fläche hat sich bei 10 – 15 ha eingependelt. Die Ernte begann am 8. 5. Die Qualität war gut. Der Absatz entsprach.

Radieschen: Die Erweiterung des Anbaues unter Flachfolie und in Folienhäusern. Die Ernte begann um den 20. April, im Freiland Anfang Mai. Die Preise lagen bei Radieschen aus der Folie zwischen S 6,- und S 3,-/Bund, bei den Freilandradieschen zwischen S 3,- und S 0,70/Bund.

Fisolen: Bedingt durch die feuchtkalte Witterung verzögerte sich der Erntetermin, die Ernte begann erst in den ersten Julitagen und endete mit 1. 9. Die Qualität war gut und gleichmäßig. Die Preise lagen zunächst zwischen S 6,- und S 8,-, dann zwischen S 4,- und S 5,- je kg.

Sommersalat: Die Ernte setzte im Mai ein und endete mit dem Frosteinbruch. Die Qualität war bis auf wenige kurze Perioden gut bis sehr gut, der Preis entsprach jedoch nicht der Qualität. Er lag im Schnitt das ganze Jahr hindurch nicht höher als S 1,-/Häuptel. Eissalat wird weiterhin vermehrt ausgepflanzt, auch hier lag der Preis um S 1,-/Häuptel.

Industriegurke: Trotz Preisanhebung konnten die von der Industrie gewünschten Vertragsflächen nicht erreicht werden (ca. 220 ha). Das Auftreten des Falschen Mehltaus hat ein jähes Ende der Gurkenenernte bewirkt. Die Verluste lagen dadurch bei 50 % des Ertrages.

Salatgurke: Ähnliche Situation wie bei Industriegurken. Rasches Ende durch den Befall mit Falschem Mehltau. Ansonsten guter Verkauf, zunächst S 4,-/kg, dann S 2,-/kg.

Karfiol: Weitere Steigerung der Anbauflächen. Beginn der Ernte im Juli. Kontinuierliches Angebot die ganze Saison hindurch bei guten Qualitäten. Preise zwischen S 3,- und S 5,- je Stück.

Paprika: Die Freilandflächen sind weiter zurückgegangen. Die unsichere Witterung der letzten Jahre und die damit verbundene Verunsicherung des Gemüseanbauers haben dazu geführt. Die Paprikakultur wird in die Folienhäuser verlegt, wo bis zum Frost regelmäßig geerntet werden kann.

Trotz schlechter Anfangsbedingungen (feuchte Witterung im Mai und Juni) hat sich der Freilandpaprika im Sommer (warm und trocken) sehr gut entwickelt und brachte auch entsprechende Erträge bei guter bis sehr guter Qualität. Die Ernte begann in den Folientunnels am 15. Juni, im Freiland in der zweiten Julihälfte. Die Preise lagen für Folienpaprika bei S 2,50 bis S 1,-/Stück, bei Freilandpaprika S 0,50 bis S 1,-/Stück. Der rote Industriepaprika entwickelte sich sehr gut, die Schoten waren groß und gut ausgefärbt. Die Anbaufläche liegt bei 35 ha.

Paradeiser: Später Erntebeginn. Die Qualität litt durch die Witterung, vor allem Strohparadeiser waren weich und mit Krankheiten befallen. Heuer das erste Mal größere Mengen an Folienparadeisern, die zu guten Preisen abgesetzt werden konnten. Bei Freilandparadeisern zunächst zufriedenstellende Preise, dann aber rasches Absinken des Preises auf S 2,-/kg und darunter bis S 1,-/kg. Die Ernte wurde Anfang Oktober beendet.

Die Tomatenfläche betrug 270 ha, wovon ca. 25 % auf extreme Frühsorten entfallen.

Porree: Der Anbau von Porree hat sich sehr gut bewährt. Die Flächen wurden ausgedehnt. Der Absatz florierte die ganze Saison gut, die Preise waren gut und stabil.

Jungzwiebel: Die Produktion dieser Gemüseart hat sich in den letzten Jahren sehr gut eingeführt und wurde zu konstanten Preisen von S 1,80 bis S 1,90 pro Bund abgesetzt.

Wurzelgemüse: (Karotte, Sellerie, Petersilie udgl.). Bei Wurzelgemüse, speziell bei Sellerie, kam es zur Verminderung der Haltbarkeit durch die vielen Niederschläge. Der Absatz bei Sommersellerie war gut. Die Ware wird gewaschen angeboten. Die Erträge lagen sehr gut. Bei Karotte Schwierigkeiten bei der Ernte durch den frühen Wintereinbruch im November. Zum Teil konnten die Karotten erst im Dezember geerntet werden.

Sonstige Gemüsearten: Chinakohl, Sprosskohl, Melanzani, Zucchini, Erbsen u. a. werden in immer größeren Mengen angeboten. Der Absatz war durchwegs gut bei annehmbaren Preisen.

Kultur unter Folie:

Der Ausbau der Folienflächen steigt weiter, bedingt durch die unregelmäßige Witterung, was zur Folge hat, daß die Betriebsführer verunsichert sind. Preisgünstigen Kontruktionen wird nach wie vor der Vorrang gegeben, da die Preise für Folientunnels weiter steigen.

Die für die Bepflanzung notwendigen Jungpflanzen werden in Anzuchthäusern aus isolierten Stegdoppelplatten gemacht. Die Salatjungpflanzen werden von einem Gartenbaubetrieb, der sich auf die Erzeugung von Jungpflanzen spezialisiert hat, geliefert.

Auch die Anwendung von Kunststoffvlies zur Abdeckung von Gemüse, vor allem Radieschen, aber auch Salat, hat sich weiter gesteigert. Die Verwendung von Vlies hat die Qualität wesentlich verbessert.

Förderung des Gemüsebaues:

Die Förderung erfolgte durch AI-Kredite für die Errichtung von Folienhäusern. Es wurden 2 Anträge für 2 Häuser im Ausmaß von 1312 m² mit AI-Krediten in der Höhe von S 105.000,- gefördert.

Die Beratung wurde nach Maßgabe der vorhandenen Möglichkeiten durchgeführt. Neben Versammlungen steht nach wie vor die Einzelberatung im Vordergrund, dies vor allem bei plötzlich auftretendem Schädlingsbefall oder bei Vermarktungsproblemen.

Es fanden 5 Versammlungen mit 211 Teilnehmern auf Bezirksebene, und 7 Versammlungen mit 264 Teilnehmern auf Ortsebene statt, um die anstehenden Probleme zu behandeln. 13 Exkursionen mit 526 Teilnehmern wurden geführt.

Die Beratung ist weiterhin auf die Probleme des Gemüsebaues abgestimmt. Kulturführung auf der einen, Absatz der Produkte auf der anderen Seite, sind die Hauptanliegen. Weiters wird versucht, neue Gemüsearten einzuführen, um die Ausnützung der vorhandenen Flächen zu erhöhen und die Marktchancen zu vergrößern.

Richtige Größen und Farbsortierung bei Paradeisern ist ein besonderes Kriterium bei der Beratung im Gemüsebau.

Ebenso wird auf die Qualitätsproduktion bei allen anderen Gemüsearten großer Wert gelegt. Bei anstehenden Problemen wurden Fachkräfte der Höheren Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau, Schönbrunn, herangezogen.

Absatz, Vermarktung

Der Konkurrenzkampf am Markt wird immer größer, da in ganz Österreich Gemüse gebaut wird. Qualität spielt eine immer größere Rolle. Die unsichere Witterung der letzten Jahre und die damit verbundenen Qualitätsverluste, gerade bei Gemüse, veranlassen die Gemüsebau-

ern immer mehr, auf Folienproduktion umzusteigen, wo eine Qualitätsernte fast problemlos ist. Die günstige Witterung im Sommer hat bei Paprika eine hervorragende Qualität gebracht, der dann auch relativ günstig verkauft wurde.

Die Landwirtschaftskammer hat versucht, die entsprechenden Kontakte zwischen Produzenten und Handel herzustellen, Schwierigkeiten auszuräumen, um das Verdienst des Landwirtes zu erhalten. In Verhandlungen mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, der Präsidentenkonferenz, Arbeiterkammer u. a. wurde versucht, die Einfuhrtermine für Gemüse günstig abzustimmen. Der Versuch, den Paradeiseinfuhrtermin vorzulegen, ist nicht gelungen.

Trotz Preiserhöhung bei Industriegurke konnten die von der Industrie verlangten Kontingente nicht erfüllt werden. Der Befall mit Falschem Mehltau hat die anfallende Erntemenge auf fast die Hälfte reduziert.

Die OGG Neusiedl am See hat eine Tomatenfarbsortieranlage mit den dazugehörigen Plastiksteigen angekauft. Dadurch war es möglich, einen größeren Anteil an Paradeisern, nicht nur der Größe nach, sondern auch farbmäßig entsprechend dem Markt anzubieten. Für die Anschaffung dieser Maschine wurde ein AI-Kredit in der Höhe von S 2,8 Mill. und Grenzlandförderung in der Höhe von S 931.000,- in Anspruch genommen.

Die Südburgenländische Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft Stegersbach hat die für die Rationalisierung der Produktion notwendigen Investitionen fortgesetzt.

Gartenbau

Auch im Jahr 1985 hat sich weder Zahl noch Ausmaß der Gartenbaubetriebe kaum geändert. Die Betriebe erzeugen hauptsächlich Blumen und Zierpflanzen. Hydrokultur wird in wenigen hochspezialisierten Betrieben erzeugt. Bei den Baumschulen hat sich ebenfalls weder die Zahl noch die Aufschulungsfläche geändert. Der Gemüsebau spielt eine ganz unwesentliche Rolle.

Förderung:

Durch AIK wurde in 4 Betrieben die Errichtung von 1.113,81 m² Glashäusern gefördert. 1 Betrieb hat seine Heizung auf Erdgas umgestellt. Die Anschaffung des Heizkessels und die Gaszuleitung wurden mit AI-Krediten gefördert. Der Ankauf eines Erddämpfers und einer Prägemaschine wurde ebenfalls mit AI-Krediten durchgeführt. Die Höhe des Kreditrahmens betrug insgesamt S 1,189 Mill.

Beiträge für Investitionen zur Energieeinsparung im Gartenbau

Diese Aktion des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft gibt den Gartenbaubetrieben die Möglichkeit, die Energiekosten zu senken. Ein Beitrag zu den Kosten wird gewährt. 1985 haben 4 Betriebe diese Aktion in Anspruch genommen. Der Beihilfenbetrag lag bei S 121.800,-.

Aufklärung und Beratung:

Die Einzelberatung stand im Vordergrund, da gerade die Gartenbaubetriebe sehr verschieden gelagert und daher die Probleme sehr unterschiedlich sind. Fachliche Fragen dominierten bei der Beratung, doch kam die Ortsliberalisierung und die entsprechenden Gegenmaßnahmen immer wieder zur Sprache.

Ebenso war die mit 1986 einzuführende Aufzeichnungspflicht der Einnahmen im Gartenbau reges Thema bei der Beratung.

Die Höhere Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau Schönbrunn hat eine Reihe von für den Gartenbau interessanten Vorträgen angeboten, die von den bgl. Gärtnern besucht wurden. Dadurch war eine fachliche Weiterbildung möglich.

Betriebsformen der Gartenbaubetriebe

Blumen- und Zierpflanzenbau:

Diese Betriebsform überwiegt im Burgenland. Über 80 % der Hochglasfläche fallen darauf. Einige Betriebe haben alte Glashäuser durch neue produktionsgünstigere ersetzt. Die Ausweitung der Fläche ist minimal, da die angespannte wirtschaftliche Lage der Betriebe größere Investitionen nicht erlaubt. Außerdem halten Umsatzsteigerung und die Erhöhung der Produktionskosten kaum die Waage oder bringen höheres Einkommen. Konkurrenz am Markt durch billige Ware aus dem Ausland sind ein weiterer Faktor.

Gemüsebau: Der gärtnerische Gemüsebau spielt im Burgenland kaum eine Rolle. Feldgemüsebauern spezialisieren sich immer mehr auf diesem Gebiet und nehmen dadurch die Stellung des gärtnerischen Gemüsebauern ein.

Baumschulwesen: Die Zahl der Betriebe und das Ausmaß der Flächen ist fast gleichgeblieben. Die Baumschulen erzeugen praktisch alle Formen der Obst- und Ziergehölze, Boden-decker, Koniferen udgl. Der Trend zum Obstbaum hat sich verstärkt

Blumenschmuckwettbewerb

Zahlreiche Städte, Marktgemeinden und Dörfer bzw. Ortsteile haben heuer wieder an dieser Aktion teilgenommen. Die Qualität des Blumenschmuckes ist beachtlich. Aus den verschiedenen Gruppen wurden die Preisträger ermittelt. Dieser Wettbewerb trägt einen wesentlichen Anteil zur Verschönerung unseres Landes bei.

Gärtnerische Ausbildung

Der Stand der Lehrlinge im Gartenbau ist hoch. Die fachliche Ausbildung erfolgt neben den Gartenbaubetrieben in der Ausbildungsstätte in Langenlois. Der Landesverband der Erwerbs-gärtner, der die bgld. Gärtner zusammenfaßt, hat heuer das erste Mal die Junggärtner zu einer Besprechung zusammengestellt. Die dort gefaßten Beschlüsse über die Weiterführung der bgld. Junggärtnervereinigung sind erfolversprechend.

Österreichisches
Landwirtschaftliches Zentralamt
Land- und Forstwirtschaft
1033 Wien

F E L D G E M Ü S E E R N T E 1985

Blatt 1

Sachbearbeiter: ADiR.Cihal, Tel.6628, K1.7254

7. Berichts-karte

Bundesländer	Anbau-1) fläche		E R N T E		Anbau-1) fläche		E R N T E		E R N T E	
	ha	t	pro ha		ha	t	pro ha		im ganzen	pro ha
			im ganzen	dt			im ganzen	dt		

Industriekraut

Burgenland	11	534	485'0	-	20	933	466'7	466'5	20	933	466'5
Kärnten	237	11.599	489'4	35	35	1.464	418'3	46	46	1.998	434'3
Niederösterreich	125	6.848	547'8	123	212	9.440	445'3	449	449	21.039	468'6
Oberösterreich	3	144	480'0	46	123	5.781	470'0	248	248	12.629	509'2
Salzburg	60	3.780	630'0	40	46	1.840	400'0	49	49	1.984	404'9
Steiermark	11	605	550'0	99	40	2.104	526'0	100	100	5.884	588'4
Tirol	10	500	500'0	9	99	4.554	460'0	110	110	5.159	469'0
Vorarlberg	4	200	500'0	12	12	480	400'0	16	16	950	500'0
Wien	461	24.210	525'2	596	596	27.046	453'8	1.057	1.057	51.256	484'9
ÖSTERREICH 1985	485	25.777	531'5	580	580	25.842	445'6	1.065	1.065	51.619	484'7
Österreich 1984											

Frisch- und Lagerkraut

Burgenland	225	6.750	300'0	35	35	1.517	433'3	315	315	3.352	106'4
Kärnten	8	253	316'7	2	2	80	400'0	3	3	33	111'3
Niederösterreich	87	2.605	299'4	25	25	1.010	403'8	2	2	26	130'0
Oberösterreich	220	6.794	308'8	63	63	2.741	435'0	5	5	53	106'7
Salzburg	25	500	200'0	11	11	550	500'0	4	4	52	130'0
Steiermark	120	3.480	290'0	670	670	25.460	380'0	0	0	480	120'0
Tirol	121	4.054	335'0	35	35	1.505	430'0	369	369	3.996	108'3
Vorarlberg	12	336	280'0	2	2	90	450'0	370	370	4.190	113'2
Wien	35	1.225	350'0	10	10	400	400'0				
ÖSTERREICH 1985	853	25.997	304'8	853	853	33.353	391'0				
Österreich 1984	799	24.605	307'9	773	773	30.641	396'4				

Kopfsalat

Burgenland	225	6.750	300'0	35	35	1.517	433'3	315	315	3.352	106'4
Kärnten	8	253	316'7	2	2	80	400'0	3	3	33	111'3
Niederösterreich	87	2.605	299'4	25	25	1.010	403'8	2	2	26	130'0
Oberösterreich	220	6.794	308'8	63	63	2.741	435'0	5	5	53	106'7
Salzburg	25	500	200'0	11	11	550	500'0	4	4	52	130'0
Steiermark	120	3.480	290'0	670	670	25.460	380'0	0	0	480	120'0
Tirol	121	4.054	335'0	35	35	1.505	430'0	369	369	3.996	108'3
Vorarlberg	12	336	280'0	2	2	90	450'0	370	370	4.190	113'2
Wien	35	1.225	350'0	10	10	400	400'0				
ÖSTERREICH 1985	853	25.997	304'8	853	853	33.353	391'0				
Österreich 1984	799	24.605	307'9	773	773	30.641	396'4				

Spinat

Burgenland	225	6.750	300'0	35	35	1.517	433'3	315	315	3.352	106'4
Kärnten	8	253	316'7	2	2	80	400'0	3	3	33	111'3
Niederösterreich	87	2.605	299'4	25	25	1.010	403'8	2	2	26	130'0
Oberösterreich	220	6.794	308'8	63	63	2.741	435'0	5	5	53	106'7
Salzburg	25	500	200'0	11	11	550	500'0	4	4	52	130'0
Steiermark	120	3.480	290'0	670	670	25.460	380'0	0	0	480	120'0
Tirol	121	4.054	335'0	35	35	1.505	430'0	369	369	3.996	108'3
Vorarlberg	12	336	280'0	2	2	90	450'0	370	370	4.190	113'2
Wien	35	1.225	350'0	10	10	400	400'0				
ÖSTERREICH 1985	853	25.997	304'8	853	853	33.353	391'0				
Österreich 1984	799	24.605	307'9	773	773	30.641	396'4				

1) Anbaufläche einschließlich Mehrfachnutzung

F E L D G E M Ü S E E R N T E 1985

Blatt 2

Bundesländer	Anbau-1) fläche		E R N T E			Anbau-1) fläche		E R N T E			E R N T E	
	ha	ha	im ganzen		pro ha	ha	ha	im ganzen		pro ha	im ganzen	
			t	dt				t	dt		t	dt

Karotten, Möhren

Burgenland	120	4.240	353'3	2	63	316'7	15	475	316'7	475	316'7
Kärnten	3	127	423'3	3	85	283'3	2	85	283'3	85	425'0
Niederösterreich	285	9.496	333'2	72	2.119	294'3	48	1.735	294'3	1.735	361'4
Oberösterreich	21	683	325'0	48	1.476	307'5	29	972	307'5	972	335'0
Salzburg	33	1.155	350'0	6	180	300'0	1	35	300'0	35	350'0
Steiermark	10	338	337'5	10	338	337'5	25	1.040	337'5	1.040	416'0
Tirol	76	2.584	340'0	4	140	350'0	8	320	350'0	320	400'0
Vorarlberg	8	304	380'0	2	56	280'0	0	-	280'0	-	-
Wien	35	1.400	400'0	6	228	380'0	0	-	380'0	-	-
ÖSTERREICH 1985	591	20.327	343'9	153	4.685	306'2	128	4.662	306'2	4.662	364'2
Österreich 1984	567	20.096	354'4	147	4.202	285'9	119	3.887	285'9	3.887	326'6

Rote Rüben

Burgenland	300	6.000	200'0	315	6.475	205'6	300	18.999	205'6	18.999	633'3
Kärnten	35	922	263'3	37	1.007	272'3	1	58	272'3	58	575'0
Niederösterreich	135	3.675	272'2	183	5.410	295'6	4	279	295'6	279	697'5
Oberösterreich	110	2.778	252'5	139	3.750	269'8	2	109	269'8	109	545'0
Salzburg	0	-	-	1	35	350'0	1	60	350'0	60	600'0
Steiermark	160	4.000	250'0	185	5.040	272'4	10	640	272'4	640	640'0
Tirol	0	-	-	8	320	400'0	0	-	400'0	-	-
Vorarlberg	0	-	-	0	-	-	0	-	-	-	-
Wien	0	-	-	0	-	-	1	60	-	60	600'0
ÖSTERREICH 1985	740	17.375	234'8	868	22.037	253'9	319	20.205	253'9	20.205	633'4
Österreich 1984	685	15.833	231'1	804	19.720	245'3	398	20.000	245'3	20.000	502'5

Industriegurken

Gurken insgesamt

Paradeiser (Tomaten)

Burgenland	300	6.000	200'0	315	6.475	205'6	300	18.999	205'6	18.999	633'3
Kärnten	35	922	263'3	37	1.007	272'3	1	58	272'3	58	575'0
Niederösterreich	135	3.675	272'2	183	5.410	295'6	4	279	295'6	279	697'5
Oberösterreich	110	2.778	252'5	139	3.750	269'8	2	109	269'8	109	545'0
Salzburg	0	-	-	1	35	350'0	1	60	350'0	60	600'0
Steiermark	160	4.000	250'0	185	5.040	272'4	10	640	272'4	640	640'0
Tirol	0	-	-	8	320	400'0	0	-	400'0	-	-
Vorarlberg	0	-	-	0	-	-	0	-	-	-	-
Wien	0	-	-	0	-	-	1	60	-	60	600'0
ÖSTERREICH 1985	740	17.375	234'8	868	22.037	253'9	319	20.205	253'9	20.205	633'4
Österreich 1984	685	15.833	231'1	804	19.720	245'3	398	20.000	245'3	20.000	502'5

1) Anbaufläche einschließlich Mehrfachnutzung

Blatt 3

F E L D G E M Ü S E E R N T E 1985

Bundesländer	Anbau-1) fläche		E R N T E			Anbau-1) fläche		E R N T E		
	ha	ha	im ganzen		pro ha	ha	ha	im ganzen		pro ha
			t	dt				t	dt	

Paprika (einschl. Pfefferoni)

Burgenland	80	1.400	175'0	40	1.600	400'0	2	18	400'0	18	90'0
Kärnten	2	39	195'0	1	36	362'5	1	8	362'5	8	80'0
Niederösterreich	1	21	205'0	1.325	51.370	387'7	1.292	10.982	387'7	10.982	85'0
Oberösterreich	5	90	180'0	5	176	351'1	0	-	351'1	-	-
Salzburg	1	22	220'0	8	280	350'0	0	-	350'0	-	-
Steiermark	25	565	226'0	3	116	387'5	10	88	387'5	88	87'5
Tirol	0	-	-	0	-	-	0	-	-	-	-
Vorarlberg	0	-	-	1	45	450'0	0	-	450'0	-	-
Wien	0	-	-	15	600	400'0	90	810	400'0	810	90'0
ÖSTERREICH 1985	114	2.137	187'5	1.398	54.223	387'9	1.395	11.906	387'9	11.906	85'3
Österreich 1984	221	3.516	159'1	1.343	44.855	334'0	1.417	12.420	334'0	12.420	87'7

Zwiebeln

Burgenland	20	347	173'3	1.159	42.342	365'3	1.159	42.342	365'3	42.342	365'3
Kärnten	2	35	175'0	106	3.726	351'5	106	3.726	351'5	3.726	351'5
Niederösterreich	632	9.164	145'0	4.670	116.847	250'2	4.670	116.847	250'2	116.847	250'2
Oberösterreich	5	77	153'3	759	28.558	376'3	759	28.558	376'3	28.558	376'3
Salzburg	3	54	180'0	140	4.846	346'1	140	4.846	346'1	4.846	346'1
Steiermark	80	1.328	166'0	1.228	43.330	352'9	1.228	43.330	352'9	43.330	352'9
Tirol	6	111	185'0	364	13.925	382'6	364	13.925	382'6	13.925	382'6
Vorarlberg	2	32	160'0	46	1.813	394'1	46	1.813	394'1	1.813	394'1
Wien	80	960	120'0	328	6.843	208'6	328	6.843	208'6	6.843	208'6
ÖSTERREICH 1985	830	12.108	145'9	8.800	262.230	298'0	8.800	262.230	298'0	262.230	298'0
Österreich 1984	846	11.913	140'8	8.750	247.777	283'2	8.750	247.777	283'2	247.777	283'2

Pflückbohnen

Feldgemüse zusammen 2)

Burgenland	20	347	173'3	1.159	42.342	365'3	1.159	42.342	365'3	42.342	365'3
Kärnten	2	35	175'0	106	3.726	351'5	106	3.726	351'5	3.726	351'5
Niederösterreich	632	9.164	145'0	4.670	116.847	250'2	4.670	116.847	250'2	116.847	250'2
Oberösterreich	5	77	153'3	759	28.558	376'3	759	28.558	376'3	28.558	376'3
Salzburg	3	54	180'0	140	4.846	346'1	140	4.846	346'1	4.846	346'1
Steiermark	80	1.328	166'0	1.228	43.330	352'9	1.228	43.330	352'9	43.330	352'9
Tirol	6	111	185'0	364	13.925	382'6	364	13.925	382'6	13.925	382'6
Vorarlberg	2	32	160'0	46	1.813	394'1	46	1.813	394'1	1.813	394'1
Wien	80	960	120'0	328	6.843	208'6	328	6.843	208'6	6.843	208'6
ÖSTERREICH 1985	830	12.108	145'9	8.800	262.230	298'0	8.800	262.230	298'0	262.230	298'0
Österreich 1984	846	11.913	140'8	8.750	247.777	283'2	8.750	247.777	283'2	247.777	283'2

1) Anbauflächen einschließlich Mehrfachnutzung

2) Ohne "Sonstiges Gemüse"

Hagelreferat

I. Allgemeines

Im Berichtsjahr waren besonders das mittlere und südliche Burgenland von Hagelunwettern mehrmals schwerstens betroffen. Insgesamt wurden 29 Hageltage gezählt. Schadenmeldungen trafen aus 104 Gemeinde ein. 2.992 Schadenmeldungen mußten erhoben werden. Die ausbezahlte Entschädigungssumme betrug S 33,083.535,-.

Verteilung der Hageltage:

Mai: 15., 16., 17., 19., 21., 22., 23. und 29. 8 Tage
 Juni: 2., 6., 7., 15., 18., 28. und 30. 7 Tage
 Juli: 1., 3., 8., 9., 10., 15., 17., 27., 29. und 30. 10 Tage
 August: 2., 4., 7. und 17. 4 Tage

Hageltage 29

Bedeutende Schadenereignisse 1985

29. Mai: Schwere Erdbeer- und Obstschäden im Raum Marz-Sieggraben

6. Juni: Großflächiges Hagelgewitter im Bezirk Güssing. Totalschäden an Wein, Obst, Getreide und Mais, Umackerung notwendig (Güssing, Strem).

Wein, Obst, Mais und Getreideschäden in Siegendorf, Hirm, Klingenbach, Steinbrunn und Forchtenstein.

30. Juni: Schäden an allen landwirtschaftlichen Kulturen in den Gemeinden Minihof-Liebau, St. Martin/Raab und Rechnitz.

8. Juli: Zweiter großflächiger Hagel im Bezirk Güssing (Heiligenbrunn, Strem) mit Totalschäden. Mittlere bis starke Schäden an allen Kulturen in Steinberg-Dörfel, Draßmarkt, Unterpullendorf, Großwarasdorf, Mischendorf, Kohfidisch, Rotenturm und Unterwart.

II. Entwicklung der Hagelversicherung im Burgenland

Polizzen: Abnahme um 50 Polizzen (Frostschäden bei Wein!)
 auf 14.001 Gesamtpolizzen

Versicherungssumme: Steigerung um 8 % auf S 1.211,772.900,-

Versicherte Fläche: Zunahme um 2.394 ha auf 67.338 ha

Prämie: Das Prämienaufkommen erhöhte sich um 15 % auf S 50,320.738,-

Entschädigungsleistung: S 33,083.535,-

Versicherte Kulturen	Jahr	Polizzen	Vers.Fläche ha	Vers.Summe S	Prämie S	Entschädigung S	Schadenverl. %
Getreide	1983	9.032	58.937	774,307.400	23,692.116	7,496.130	31,6
	1984	9.135	61.101	843,418.000	26,173.933	37,671.990	143,9
	1985	9.292	63.804	943,832.600	32,307.223	24,920.394	77,1
Wein	1983	4.085	3.962	206,345.700	12,809.864	5,765.875	45,0
	1984	3.964	3.835	195,530.300	12,156.514	2,814.625	23,2
	1985	3.704	3.526	175,811.500	11,464.750	5,217.540	45,5
Obst	1983	817		51,960.600	4,692.597	1,416.460	30,1
	1984	862		54,147.100	4,908.632	11,446.085	233,2
	1985	911		61,851.800	5,963.575	2,422.562	40,6
Gärtnerrei	1983	73		26,318.700	385.139	22.400	5,8
	1984	77		28,450.000	412.246	80.556	19,5
	1985	80		29,324.200	462.164	381.216	82,5
Tabak	1983	7	4,80	516.000	75.013	171.196	228,2
	1984	13	7,98	837.000	112.961	123.476	109,3
	1985	12	8,33	952.800	123.026	141.823	115,3
SUMME	1983	14.014	62.903	1.059,448.400	41,654.729	14,872.061	35,7
	1984	14.051	64.944	1.122,382.400	43,764.286	52,136.732	119,2
	1985	14.001	67.338	1.211,772.900	50,320.738	33,083.535	65,7

Bezirk	Jahr	Polizzen	Vers.Fläche ha	Vers.Summe S	Prämie S	Entschädigung S	Schaden- verl. %
Neusiedl/S.	1984	2.761	16.888	320.865.400	11.397.394	10.783.940	94,6
	1985	2.802	17.623	346.859.100	12.311.024	1.925.800	15,6
		+ 21	+ 735	+ 25.993.700	+ 1.013.630		
Eisenstadt	1984	1.576	8.095	134.375.100	4.614.316	579.630	12,6
	1985	1.494	8.061	134.579.000	5.090.512	3.637.300	71,5
		- 82	- 34	+ 203.900	+ 476.196		
Mattersburg	1984	1.787	4.967	135.013.100	6.509.332	6.925.680	107,6
	1985	1.781	5.117	146.412.600	7.802.184	3.036.160	38,9
		- 6	+ 150	+ 11.399.500	+ 1.302.852		
Ob.pullend.	1984	2.932	12.874	196.747.000	7.653.475	2.511.525	32,8
	1985	2.875	12.989	203.682.000	8.199.325	5.510.402	67,2
		- 57	+ 115	+ 6.935.000	+ 545.850		
Oberwart	1984	2.175	11.238	158.182.000	6.519.947	15.867.405	241,2
	1985	2.226	12.096	182.322.800	8.260.637	5.058.572	61,2
		+ 51	+ 858	+ 24.140.800	+ 1.740.690		
Güssing	1984	1.813	7.243	109.536.600	4.169.993	11.453.122	275,4
	1985	1.820	7.701	125.014.700	5.272.266	13.202.757	250,4
		+ 7	+ 458	+ 15.478.100	+ 1.102.273		
Jennersdorf	1984	1.007	3.639	67.663.200	2.899.829	3.893.595	134,4
	1985	1.003	3.753	72.902.700	3.384.790	712.544	21,0
		- 4	+ 114	+ 5.239.500	+ 484.961		
Burgenland Gesamt- Veränderung	1984	14.051	64.944	1.122.382.400	43.764.286	52.136.732	119,2
	1985	14.001	67.338	1.211.772.900	50.320.738	33.083.535	65,7
		- 50	+ 2.394	+ 89.390.500	+ 6.556.452		

III. Beratungstätigkeit

Der Informationsbedarf nach dem katastrophalen Hageljahr 1984 war groß. Die Einzelberatung über technische Versicherungsfragen stand im Vordergrund. Die Zusammenarbeit mit dem PIONEER-Saatsmaisvermehrern wurden auf 234 Mitglieder ausgebaut.

Die Vorträge in den landwirtschaftlichen Fachschulen und vor Meisterkandidaten sollten Grundkenntnisse der Hagelversicherung vermitteln. Die funktionsgerechten Kundeninformationen bei Kammerversammlungen, bei Versammlungen der Produktionsvereine und auf der INFORM Oberwart sollten das Vertrauen zwischen Versicherungsnehmer und Hagelversicherung stärken.

Schulung bei Anstalten

Der haupt- und nebenberufliche Außendienst der Versicherungsgesellschaften ist selten „landwirtschaftsorientiert“. Der Information dieser Mitarbeiter wurde daher wiederum große Bedeutung beigemessen. In 34 Informationstagungen wurden 418 Teilnehmer angesprochen.

Marktwesen

A) Allgemeines

Die äußerst ungünstige Entwicklung der Wirtschaftslage im Berichtsjahr blieb nicht ohne Auswirkungen auf die burgenländische Landwirtschaft. Das Burgenland hatte im Jahre 1985 von allen Bundesländern die höchste Arbeitslosenrate zu verzeichnen. Immer deutlicher zeigen sich Parallelen zu den dreißiger Jahren. Es versuchen alle Länder ihre Märkte gegen Importe zu schützen und Exporte um jeden Preis durchzuführen. Es ist daher verständlich, daß auch Österreich gezwungenermaßen diesen Weg beschreitet und versucht wird, die freie Entwicklung des Marktes einzuschränken. Es war daher eine der wesentlichsten und schwierigsten Aufgaben des Marktreferates, bei der Novellierung des Österr. Zolltarifs der burgenländischen Landwirtschaft jene Maßnahmen zuzuordnen, die ihr aufgrund der besonderen Verhältnisse des Burgenlandes zukommen. Die Diskriminierung landwirtschaftlicher Erzeugnisse auf ausländischen Märkten einerseits und die Belieferung österreichischer Agrarmärkte mit billiger ausländischer Ware andererseits, kennzeichnen die Entwicklung. Es ist daher verständlich, daß die Interessensvertretung der burgenländischen Landwirtschaft alles unternimmt, um die traditionellen burgenländischen Agrarabsatzmärkte in zolltarifarischer und außenhandelsmäßiger Hinsicht abzusichern. Es wird in diesem Zusammenhang alles unternommen, um die Liberalisierungstermine den geänderten Produktionsverhältnissen anzupassen und die Zollabgaben den gestiegenen Preisen anzunähern bzw. zu valorisieren. Dies ist umso mehr notwendig, weil die burgenländische Landwirtschaft mit den vielen Nebenerwerbsbetrieben versucht, Einkommensverluste durch eine erhöhte Produktion auszugleichen. Eine Überprüfung des Marktverhaltens der Konsumenten zeigt, daß eine Konsumsteigerung kaum erwartet werden kann, sodaß der Kampf um Marktanteile zwischen den einzelnen Produktionssparten immer härter wird. Die absatztechnische Betreuung der burgenländischen Landwirte stößt jedoch insofern auf besondere Schwierigkeiten, als die Handelsseite immer konzentrierter auf den Märkten auftritt und der Lebensmittelmarkt heute praktisch von einigen wenigen Ketten beherrscht wird.

Die kreditpolitischen Maßnahmen auf dem Marktsektor blieben auch im Jahre 1985 erheblich eingeschränkt und es mußte im wesentlichen bei den Förderungsmaßnahmen in die ERP-Sparte ausgewichen werden. Lediglich für Spezialkulturen konnte die Maßnahme „Grenzlandförderung - Verbesserung der Marktstruktur“ der AI-Sonderkreditmaßnahme, Investitionssparte 80, in Anspruch genommen werden. Für die Neusiedler Obst- und Gemüsegenossenschaft wurde die Anschaffung einer Tomatenfarbsortieranlage kreditpolitisch im Rahmen der Grenzlandförderung betreut. Durch die schlechte Qualität brachte die Investition jedoch noch nicht den gewünschten Erfolg.

Nach wie vor ist das Marktreferat bemüht, durch zusätzlichen Lagerraum und die Verbesserung der Übernahme während der Getreideernte Absatzstockungen und Verladeschwierigkeiten zu vermeiden. In diesem Sinne wurden die Lagerhausgenossenschaften Güssing, Jennersdorf, Großpetersdorf und Horitschon gefördert. Für den Landesproduktenhandel ergaben sich Förderungen für die Firmen Obradovits, Batthyany und die Saatzuchtstation Neuhof/Rohrau. Alle diesbezüglichen Maßnahmen dienen der burgenländischen Landwirtschaft und tragen dazu bei, die Marktstruktur zu verbessern.

In vielen Besprechungen und Erklärungen des Marktreferates ist es gelungen, in Zusammenarbeit mit dem Getreidewirtschaftsfonds und den landwirtschaftlichen Bezirksreferaten alle anstehenden Fragen bezüglich der Getreideverwertungsbeiträge aus dem Weg zu räumen. Immer wieder kommt es nämlich bei der Abrechnung der Verwertungsbeiträge zu Mißverständnissen.

Unabhängig von diesen absatzerleichternden Förderungsmaßnahmen auf dem Getreidesektor war das Marktreferat sehr stark mit direkten Maßnahmen bei Verkaufsvermittlungen bzw. mit oft schwierigen Preisverhandlungen vor allem bei den Spezialkulturen befaßt. Wie dem nachstehenden Bericht über die einzelnen Produktionssparten entnommen werden kann, ergeben sich vor allem infolge der wechselnden Witterungsverhältnisse enorme Probleme bei der Erfüllung der Bedingungen im Vertragsgemüseanbau. Die äußerst ungünstigen Produktionsverhältnisse des Jahres 1985 verursachten oft eine nur zögernde Anlieferung, wobei in gewissen Sparten die vereinbarte Liefermenge nicht aufgebracht werden konnte, weil sehr oft die Hektarerträge unter den Erwartungen blieben. Dies trifft vor allem auf den Industrie-gemüseanbau zu, wo der Bedarf nicht immer gedeckt werden konnte. Trotz heftigster Proteste des Marktreferates der Burgenl. Landwirtschaftskammer wurden von den zuständigen Stellen Importgenehmigungen erteilt. Das Marktreferat vertritt und vertrat in diesem Zusammenhang immer die Auffassung, daß durch genügend hohe Anbauvertragsflächen auch Produktionsrückstände aufgefangen werden müssen und die Flächen daher bei den Verträgen nicht zu knapp bemessen sein dürfen. Die nunmehr voll in Funktion stehenden Gemüseabsatzringe mit direkt gewählten Vertrauensmännern brachten zwar insofern Erfolge, als es gelungen ist, Preisabsprachen unter den Produzenten herbeizuführen, die vorgetragenen Preisvorstellungen selbst konnten jedoch auf den Märkten nicht immer durchgesetzt werden.

Um eine möglichst aktuelle und rasche Preisinformation einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde der von der Burgenl. Landwirtschaftskammer eingerichtete telefonische Marktinformationsdienst weitergeführt. In den bäuerlichen Betrieben des Burgenlandes hat sich diese Einrichtung bestens bewährt, da sie wöchentlich von vielen Anrufern vor Verkäufen genutzt wird und damit eine indirekte Verkaufsberatung bzw. Hilfestellung geleistet wird. Unabhängig von dieser Einrichtung werden im Rahmen des Marktberichtes im Mitteilungsblatt der Burgenl. Landwirtschaftskammer erwartete Entwicklungen auf den Märkten veröffentlicht, sodaß sich die burgenländischen Landwirte rechtzeitig auf erwartete Marktchancen einstellen können, zumal es sich hierbei um mittel- und langfristige Prognosen handelt, welche auf burgenländische Verhältnisse Bedacht nehmen. Grundlage für jeden Marktüberblick ist ein ausgebauter Informationsdienst und das Marktreferat war bemüht, die Marktberichterstattung vor allem bei den Intensivkulturen zu vervollkommen. Nur durch einen raschen Informationsfluß war es der Burgenl. Landwirtschaftskammer möglich, marktwirtschaftliche Sofortmaßnahmen bei Absatz- und Preisschwierigkeiten in die Wege zu leiten und genaue Daten über die marktwirtschaftliche Entwicklung in der Landwirtschaft zu erstellen. Dieser landesweite Informationsdienst erfolgt über ein in allen Bezirken ausgebautes Netz von Marktberichterstattem für alle Produktionszweige.

Um den einzelnen Kammermitgliedern in ihren existenzsichernden Produktionszweigen absatztechnisch zur Seite zu stehen, war es in der abgelaufenen Berichtszeit vor allem notwendig, das Marktgeschehen und die sich anbahnenden Entwicklungen und Tendenzen überschaubar zu machen und aufzuzeigen. Dies trifft vor allem für Betriebe zu, die mit den Saat-zuchtbetrieben Neuhof-Rohrau und Pioneer zusammenarbeiten oder vertraglich an die Gemüseverwertungsbetriebe bzw. Pöttelsdorfer Putenfarm gebunden sind. Das gesamte Aufgabengebiet der marktwirtschaftlichen Beratung hat sich immer mehr zu einer echten Dienstleistung für die burgenländische Landwirtschaft entwickelt, da eine jährlich steigende Zahl von Landwirten vor dem Ausbau verschiedener Betriebszweige sich absatztechnisch über die möglichen Nachfragechancen beraten läßt.

Aufgrund der vom Marktreferat durchgeführten Erzeugerpreiserhebung, deren Auswertung und Zusammenfassung diesem Bericht beiliegt, kann ersehen werden, daß die Preisentwicklung für Erzeugnisse der burgenländischen Landwirtschaft nur zum Teil den Erwartungen entsprach. Berechnungen zeigen, daß die Deckungsbeiträge in fast allen Produktionssparten rückläufig waren. Diese insgesamt wenig befriedigende Gesamtsituation konnte auch durch die gute Verkaufslage einiger Spezialkulturen nicht verbessert werden. Die Ursache dieser Entwicklung ist einerseits auf die weitere Steigerung der Produktionsmittelpreise vor allem der Energiekosten und andererseits auf die doch oft schwierige Marktlage zurückzuführen.

Abschließend ist festzustellen, daß die Arbeiten des Marktreferates nach dem Grundsatz geführt wurden, der Landwirtschaft entsprechende Geltung als Marktpartner zu verschaffen und den einzelnen Landwirten zu helfen, den marktwirtschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden.

B) Spezialmarkt

1. Getreidemarkt:

Die günstigen Witterungsverhältnisse während der Sommermonate brachten überdurchschnittlich gute Ergebnisse der Getreidewirtschaft. Die Marktleistungen an Brotgetreide lagen über dem Ergebnis des Vorjahres und die Qualität war durchaus zufriedenstellend. Obwohl die Getreidepreise teilweise angehoben wurden, erfuhr die Brotgetreideanbaufläche insgesamt keine Ausweitung. Die Nachfrage nach Braugerste aus dem Burgenland war derart gut, daß auch Partien mit starkem Eiweißgehalt problemlos abverkauft werden konnten. Viele burgenländische Getreidehandelsbetriebe wurden in das Exportgeschäft einbezogen, was sich auf die Gesamtumsatztätigkeit der Getreidewirtschaft äußerst positiv ausgewirkt hat.

2. Hackfruchtmarkt:

Überdurchschnittliche Ergebnisse brachte im abgelaufenen Jahr auch die Maisernte. Neben den außerordentlich hohen Erträgen ergab sich eine hervorragende Qualität der enormen Maisernte. Die Feuchtigkeit war derart gering, daß Trocknungskosten stark eingespart werden konnten. Die Fa. Pioneer in Parndorf hat sich in Produzentenkreisen durch eine vertragliche Saatmaisproduktion bestens bewährt. Ebenfalls günstig war die Ertragslage der Zuckerrüben, wo es allerdings auch zu einer Überproduktion kam und die vorhandenen Zuckerlager eine Reduzierung der Anbauflächen in den kommenden Jahren nach sich ziehen werden. Gesamtösterreichisch gesehen wird die Rübenanbaufläche voraussichtlich um 15.000 ha reduziert werden müssen.

3. Viehmarkt:

Die Absatz- und Marktlage auf dem Rindersektor hat sich im Jahre 1985 gegenüber dem Vorjahr kaum gebessert und bleibt weiter hinter den Erwartungen zurück. Vor allem im Exportgeschäft kam es zu äußerst unbefriedigenden Entwicklungen, zumal die EG-Staaten ihr Protektionssystem weiter verschärft haben und auf Drittmärkten mit Billigpreisen auftreten. Die relativ befriedigende Inlandsabsatzlage für Rindfleisch konnte die Rückschläge im Exportmarkt nicht ausgleichen. Äußerst ungünstig hat sich auch der Schweinemarkt entwickelt, wo vor allem in der zweiten Jahreshälfte die erzielten Preise völlig unbefriedigend blieben. Die Bestandszahlen und in der Folge die Marktbelieferung mit Schlachtschweinen erreichten Rekordergebnisse. Erst die Dezemberzählung brachte einen Rückgang der Bestandszahlen und trächtigen Zuchtsauen im Burgenland. In beiden Kategorien lag das Burgenland unproportional über dem österreichischen Durchschnitt, sodaß hier die Gefahr besteht, weitere Marktanteile an andere Bundesländer zu verlieren. Die Umstellung von der Rindermast auf Schweinemast ist in vielen Betrieben aber immer noch bemerkbar.

Zum Unterschied davon, zeigt sich auf dem Geflügelsektor eine eher erfreuliche Entwicklung. Die Pöttelsdorfer Putenfarm bringt für die einzelnen vertraglich gebundenen Mastbetriebe als sogenannter Kopfbetrieb eine zusätzliche Einnahmequelle. Die Konzentration auf dem Eier- und Geflügelsektor hat auch im Vorjahr angehalten.

4. Obstmarkt:

Während in anderen Bundesländern der Obstertrag unter starken Frostschäden gelitten hat, konnte das Burgenland eine Durchschnittsernte einbringen. Die Marktleistung insgesamt gesehen konnte zu befriedigenden Preisen problemlos abgesetzt werden. Einige Großbetriebe haben im Burgenland Lagermöglichkeiten geschaffen, die sich für den Ab-

satz äußerst positiv ausgewirkt haben. Die Schwierigkeiten durch ein stoßweises Angebot konnten dadurch bereinigt werden.

5. Gemüsemarkt:

Wie bereits eingangs festgestellt wurde, kam es bei verschiedenen Produktionszweigen des Burgenlandes zu Absatzschwierigkeiten und zu Qualitätseinbußen vor allem auf dem Gemüsemarkt. Während bei Hauptensalat die Preise durch die Folienkultur gehalten werden konnten, kam es bei Freilandsalat relativ rasch zu einem Preisverfall. Empfindliche Preisverluste mußten aber auch bei Radieschen, Paradeisern, Karotten und Sellerie hingenommen werden. Ursache dieser Marktschwierigkeiten war das stoßweise und qualitativ nicht immer einwandfreie Angebot. Verschiedentlich aufgetretene Absatzstockungen und Verkaufsschwierigkeiten konnten nur im Wege von Sonderaktionen mit Handelsketten bereinigt werden, wobei die erzielten Preise nicht immer befriedigend waren. In diesem Zusammenhang ist zu bemerken, daß die Zusammenarbeit mit den großen Handelskettenorganisationen bzw. deren Frischmarktdiensten bestens funktioniert, was für die Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus dem Burgenland eine wertvolle Hilfe darstellt. Seitens der verarbeitenden Konservenindustrie wurden die vereinbarten Vertragspreise insgesamt gesehen eingehalten.

6. Weinmarkt:

Der Weinmarkt litt 1985 unter den katastrophalen Auswirkungen des sogenannten Weinskandals. Der Exportmarkt ist zur Gänze zusammengebrochen, Weine nach besonderer Lesart können kaum verkauft werden und trotz der geringen Traubenernte hat sich der Weinmarkt bis Jahresende nicht erholt. Die Weinbauern selbst haben insofern einen doppelten Schaden, als sie die früher großen Weinlager zu Billigpreisen geräumt haben und nunmehr durch schlechte Ernten die bessere Nachfrage nicht nützen können. Dazu kommt, daß die Verschuldung in den Weinbaubetrieben weiter gestiegen ist, sodaß die gegenwärtige Lage in einzelnen Betrieben existenzbedrohlich geworden ist. Es ist nur zu hoffen, daß es sehr rasch zu einer Beruhigung der Marktlage kommt, wobei das neue Weingesetz noch einige Schwierigkeiten nach sich ziehen dürfte.

Viehmärkte 1985

Schlachtvieh:*)

Schlachtrinder	2.019 Stück
Schlachtkälber	176 Stück
Schlachtschweine	16.939 Stück

Zuchtvieh	Stück	Gesamterlös	durchschn. Preis
Stiere	96	2.359.349,-	24.577,-
Kühe	101	2.347.600,-	23.244,-
Kalbinnen	297	6.785.000,-	22.845,-
Jungkalbinnen	951	13.920.740,-	14.638,-
Eber	383	3.043.000,-	7.945,-
Sauen	483	2.861.300,-	5.924,-
Ö-HYB-F-1 Jungsauen	181	738.700,-	4.081,-

Ferkelabsatz:

Im Jahre 1985 wurden auf den burgenländischen Ferkelmärkten 43.748 Stück Ferkel verkauft. Die Preise lagen zwischen S 705,65 bis S 913,10 je Stück.

*) Es handelt sich dabei nur um Anlieferungen auf den Wiener Schlachtviehmärkten, da die Aufkäufe der örtlichen Fleischhauer mangels Unterlagen nicht erhoben werden können.

Durchschnittserzeugerpreise 1985

Schlachtvieh:

Schlachtschweine leb. Ø Qualität	kg	18,61
Schlachtschweine gest. häuf. Preis	kg	23,02
Zuchten, lebend	kg	15,10
Schlachtochsen, leb. Ø Qualität	kg	-
Schlachtstiere, leb. sehr gute Qualität	kg	28,89
Schlachtstiere, leb. Ø Qualität	kg	28,13
Schlachtkühe, leb. Ø Qualität	kg	20,36
Wurstkühe, leb. Ø Qual.	kg	18,47
Kalbinnen, leb. Ø Qualität	kg	23,79
Kälber zur Schlachtung bis 120 kg	kg	41,48
Kälber zur Schlachtung über 120 kg	kg	47,33
Schlachtpferde	kg	--

Nutz- und Einstellvieh

Ferkel (18-22 kg)	kg	27,90
Einstellstiere bis 300 kg Ø Qualität	kg	32,49
Einstellstiere 300-400 kg Ø Qualität	kg	31,26
Einstellstiere über 400 kg Ø Qualität	kg	28,66
Nutzkühe, trächtig	Stk.	18.802,--
Nutzkalbinnen, trächtig	Stk.	15.203,--
Kälber zur Weiternutzung (männlich)	kg	61,25
Kälber zur Weiternutzung (weiblich)	kg	48,05
Zuchteber, Versteigerung	Stk.	7.325,--
Zuchtsauen, Versteigerung	Stk.	6.245,--
Zuchtstiere, Versteigerung	Stk.	24.576,--
Zuchtkühe, Versteigerung	Stk.	23.244,--
Zuchtkalbinnen, Versteigerung	Stk.	22.845,--

Geflügel und Eier:

Masthühner, lebend	kg	17,95
Masthühner, ohne Darm	kg	30,--
Suppenhühner, lebend	kg	1,78
Suppenhühner, ohne Darm	kg	9,88
Eier, Landware (Sammler bzw. Lok. Gesch.)	Stk.	1,54
Eier, Landware (an Letztverbraucher)	Stk.	1,80

Fische:

Karpfen, lebend GHEP	kg	35,--
Forellen, lebend GHEP	kg	70,--

Wild:

Hasen im Fell	kg	20,--
Fasan	Stk.	42,05
Rebhuhn	Stk.	40,--
Wildente	Stk.	30,--
Reh in Decke	kg	57,92
Hirsch in Decke	kg	47,81
Wildschwein	kg	37,50

Feldfrüchte:

Speisekartoffeln (Sieglinde)	kg	2,10
Speisekartoffeln (Böhm.allerfr.)	kg	-
Speisekartoffeln, andere Sorten	kg	1,97
Wirtschaftskartoffeln (Maritta)	kg	-
Futterrüben	100 kg	-
Wiesenheu, süß, gepreßt	100 kg	199,--
Kleeheu, gepreßt	100 kg	247,--
Stroh, gepreßt	100 kg	73,--
Ölkürbiskerne	kg	42,17

Feldgemüse:

Hauptelsalat	Stk.	2,01
Chinakohl	kg	-
Industriegurken 3-6 cm	kg	11,56
Industriegurken 6-9 cm	kg	5,92
Industriegurken 9-12 cm	kg	3,70
Industriegurken übergr. Krüp.	kg	1,07
Salatgurken	kg	2,31
Speisekürbis	kg	-
Stocktomaten (Paradeiser)	kg	2,95
Paprika, rot, Capia	kg	5,63
Paprika, rot, andere	kg	4,82

Paprika, gelb	kg	4,68
Paprika, grün	Stk.	1,15
Karotten (Möhren) Frischware	kg	-
Rote Rüben	kg	-
Petersilie (Wurzel-Blätter)	kg	2,50
Dauerkraut, weiß	kg	-
Dauerkraut, rot (Blaukraut)	kg	-
Industriekraut	kg	-
Knoblauch	kg	-
Kohl	kg	1,--
Kohlrabi	Stk.	-
Radieschen	Bd.	1,40
Pflückbohnen (Fisolen)	kg	6,09
Zwiebeln, gesackt	kg	-

Obst:

Kirschen, Frischware	kg	12,15
Kirschen, Brennware	kg	-
Weichseln	kg	12,50
Marillen	kg	-
Pfirsiche	kg	8,21
Zwetschken, Frischware	kg	-
Zwetschken, Brennware	kg	-
Walnüsse	kg	16,--
Ribiseln, rot und weiß	kg	10,--
Ananas-Erdbeeren	kg	13,16
Tafeläpfel, Kl.extra	kg	8,82
Tafeläpfel, Kl. I	kg	6,53
Tafeläpfel, Kl. II	kg	4,48
Wirtschaftsäpfel	kg	2,71
Industrieäpfel	kg	1,30
Tafelbirnen, Kl. extra	kg	-
Tafelbirnen, Kl. I	kg	-
Tafelbirnen, Kl. II	kg	-
Wirtschaftsbirnen	kg	-

Wein:

Weintrauben, gem. Satz, weiß	kg	8,16
Weintrauben, gem. Satz rot	kg	7,98
Tafeltrauben	kg	-
Faßwein, gem. Satz weiß	l	9,35
Faßwein, gem. Satz, rot	l	10,26
Flaschenwein, 2 l, gem. Satz, weiß	l	13,50
Flaschenwein, 2 l, gem. Satz, rot	l	15,32
Bouteillen, weiß	0,7 l	17,48
Bouteillen, rot	0,7 l	19,89

Holz:

Blochholz, Fichte/Tanne, o.R. Kl.B Media 2 b	fm	960,--
Blochholz, Kiefer, o.R. Kl.B	fm	833,--
Blochholz, Buche m.R. Kl. B 3	fm	980,--
Faserholz (Schleifholz) Fi/Ta o.R. 1a/b	fm	564,--
Faserholz (Schleifholz) Kiefer o.R. 1a/b	fm	477,--
Faserholz (Schleifholz) Buche m.R. lang	fm	-
Faserholz (Schleifholz) Buche m.R. kurz	rm	-
Brennholz, weich	rm	404,--
Brennholz, hart	rm	534,--

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Kammerräte, Ausschüsse, Bäuerinnenbeirat	5
Organisation und Verwaltung	9
Öffentlichkeitsarbeit	10
Rechts- und Steuerberatung	11
Landwirtschaftliches Sozialversicherungswesen	14
Bildung und Beratung	15
Landw. Haushaltsberatung (LHB)	28
Landjugend	37
Landw. Lehrlingswesen	43
Landw. Schulwesen	48
Landw. Betriebswesen	50
Sozialwesen	68
Pflanzenbau	71
Pflanzenschutz	79
Forstwirtschaft	84
Tierproduktion	109
Milchwirtschaft	133
Weinbau	156
Obstbau	168
Gemüsebau	176
Gartenbau	179
Hagelreferat	184
Marktwesen	187